



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

„Die Faszination Chanel!

Ihre Darstellung im Film und die Wahrnehmung durch
modeinteressierte Menschen“

Verfasserin

Angelika Veith, Bakk.phil.

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Publizistik und Kommunikationswissenschaften

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Duchkowitsch

VORWORT

Meine Affinität zur Mode verleitete mich im Sommer 2009, mir Anne Fontaines Kinodrama „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ anzusehen.

Für die anschließende Reflexion über Coco Chanel stand mir am selben Abend meine Mutter zur Verfügung, die mich begleitet hatte. Im Zuge unseres Gesprächs konstatierte ich ein steigendes Interesse an der Schneiderin und einen für mich noch nicht begründeten Personenkult.

Ich war begeistert von der Vorstellung, aus ihrem Nachruf als „Befreierin der Frau aus dem Korsett“ und ihrer zweideutigen Darstellung im Film, die einerseits auf einer selbstbewussten und emanzipierten Frau und andererseits auf einer hart arbeitenden Schneiderin beruht, die Faszination ihrer Person wissenschaftlich zu hinterfragen.

Nachdem kurze Zeit darauf ein zweiter Film über Coco Chanel und Igor Stravinsky veröffentlicht wurde, wusste ich, welche Medienanalyse den empirischen Teil meiner Arbeit leiten würde – die Filmanalyse, die mit Unterstützung einer Befragung zum gewünschten Ziel führen soll.

Die Betrachtung des zweiten Films und einer Dokumentation gaben den entscheidenden Impuls, mein Vorhaben zu realisieren und meine Arbeit zu titeln.

So widmet sich die bevorstehende Masterarbeit der Darstellung von Coco Chanel im Film und ihrer Wahrnehmung durch modeinteressierte Menschen.

Obwohl bereits zahlreiche Schriften und etliche Artikel über Coco Chanel existieren ist der Grund, warum uns diese Person so stark im Gedächtnis bleibt, noch relativ unerforscht, was meine Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich rechtfertigt.

Viele (fashioninteressierte) Menschen akzeptieren die heutige Mode, hinterfragen sie jedoch kaum oder kennen die Schöpfer der Linie nicht. Meines Erachtens spielt das Sprichwort: „Kleider machen Leute“ eine wichtige Rolle in der heutigen Zeit. Doch die meisten Menschen wissen oft sowohl über die Historie, als auch über die unbewusste Magie, die der Mensch hinter den Kollektionen ausüben kann, nicht Bescheid. Anhand dieser Masterarbeit sollen diese Menschen

aufgeklärt werden; insbesondere über jene Modeschöpferin, die der Frau „bequemere Mode“ ermöglicht hat.

Ich widme diese Arbeit somit all jenen, die generelles Interesse an der Modewelt zeigen, damit sie erfahren, wer die bedeutende Designerin war, die unser Erscheinungsbild so stark geprägt hat. Zudem widme ich sie allen Chanel Kunden, die auch etwas über die Person hinter der Kleidung erfahren wollen; schließlich allen Designern, die zu dem Wissen gelangen möchten, wie Coco Chanel ihre Ideen von neuer Mode in den zwanziger Jahren transportiert hat.

Die Beantwortung meiner Forschungsfrage könnte auch zukünftige Filmemacher und Autoren dazu anregen, ein neues Werk über Coco Chanel zu schaffen, das für die Gesellschaft verlockend ist, sich dem Medium hinzugeben.

Nicht zuletzt widme ich die Arbeit der Werbe- und PR-Agentur von Chanel, für die es interessant zu erfahren wäre, auf welche Eigenschaften das Zielpublikum Wert legt, um die bisherigen Strategien zu verfeinern oder gar zu ändern.

Ich bedanke mich allen voran bei meiner Mama, Elisabeth Veith, die bei mir durch unser erstes Gespräch das Grundinteresse an diesem Thema geweckt hat und ohne die ich den Film womöglich nie gesehen hätte; bei meinem Papa, Walter Veith, der mir beim Lesen der alten Druckschrift aus den zwanziger Jahren half und mich finanziell soweit unterstützte, dass ich diese Arbeit neben meinem Beruf vollenden konnte; bei meinem Freund Michael Seidl, der mich unterstützte, motivierte und inspirierte; bei meinen Geschwistern und Freunden, die in Gedanken immer bei mir waren und mit mir mitfühlten; bei meinem Betreuer Prof. Wolfgang Duchkowitsch für die umfangreiche, kompetente Betreuung, sowie bei allen Teilnehmern der empirischen Untersuchung.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	1
1.1. Literaturgestützte Problemstellung und Zielsetzung der Arbeit	1
1.2. Vorstellung der Forschungsfragen.....	3
1.3. Ablauf der Arbeit.....	4
2. Theoretische Aspekte	6
2.1. Die zwanziger Jahre	6
2.1.1. Gesellschaftspolitische Ereignisse	6
2.1.2. Medienpolitische Ereignisse	8
2.2...Mode	9
2.2.1. Begriffsbestimmung.....	9
2.2.2. Die Entstehung der Mode	14
2.2.3. Mode in den zwanziger Jahren.....	15
2.2.4. Aspekte der Mode	18
2.2.4.1. Der Zeitaspekt.....	18
2.2.4.2. Der soziale Aspekt	19
2.2.4.3. Der sachliche Aspekt	20
2.2.5. Modetheorien	20
2.2.5.1. Simmels Modetheorie	21
2.2.5.2. Trickle-Down-Theorie.....	22
2.2.5.3. Trickle-Up-Theorie	23
2.2.5.4. Zeitgeisttheorie.....	23
2.2.5.5. Randgruppen als Modeschöpfer	23
2.3. Emanzipierung der Frau	24
2.3.1. Begriffsbestimmung.....	24
2.3.2. Emanzipation in den zwanziger Jahren	25
2.3.3. Theorien zur Emanzipierung der Frau.....	27
2.3.3.1. Liberaler Feminismus.....	27
2.3.3.2. Marxistischer Feminismus.....	28
2.3.3.3. Kultureller Feminismus.....	29
2.4. Coco Chanel.....	29
2.4.1. Biographie	29

2.4.2.	Das Unternehmen	34
3.	Methodik	35
3.1.	Die Filmanalyse	35
3.1.1.	Qualitative Untersuchung	37
3.1.2.	Systematik der Analyse (nach Lothar Mikos).....	37
3.1.2.1.	Inhalt und Repräsentation	38
3.1.2.2.	Narration und Dramaturgie.....	38
3.1.2.3.	Figuren und Akteure.....	39
3.1.2.4.	Ästhetik und Gestaltung	39
3.1.2.5.	Kontext.....	39
3.1.3.	Systematik der Analyse (nach Werner Faulstich)	40
3.1.3.1.	Gestalterische Mittel.....	42
3.1.3.1.1.	Einstellungsgrößen	42
3.1.3.1.2.	Einstellungsperspektiven.....	43
3.1.3.1.3.	Achsenverhältnisse	44
3.2.	Der Fragebogen	44
3.2.1.	Quantitative Untersuchung	45
3.2.1.1.	Fragetypen	45
3.2.1.1.1.	Offene Fragen	46
3.2.1.1.2.	Geschlossene Fragen	46
3.2.2.	Systematik der Analyse (nach Schnell/Hill/Esser)	47
3.2.2.1.	Internetgestützte Befragung	47
4.	Empirische Ergebnisse	50
4.1.	Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft.....	50
4.1.1.	Filmdramaturgische Aspekte	50
4.1.1.1.	Daten	50
4.1.1.2.	Literarische Vorlage	51
4.1.1.3.	Inhaltsangabe.....	52
4.1.2.	Auswahl der Sequenzen.....	56
4.1.2.1.	Gleichberechtigung	57
4.1.2.2.	Unabhängigkeit	58
4.1.2.3.	Durchsetzungsvermögen	61
4.1.2.4.	Freiheitsbestreben	62
4.1.2.5.	Beweglichkeit	63

4.1.2.6.	Schlichtheit.....	65
4.1.2.7.	Inspiration.....	68
4.1.2.8.	Fleiß	69
4.1.3.	Analyseergebnis	72
4.1.3.1.	Inhalt und Repräsentation	72
4.1.3.2.	Narration und Dramaturgie.....	73
4.1.3.3.	Figuren und Akteure.....	73
4.1.3.4.	Ästhetik und Gestaltung	76
4.1.3.4.1.	Einstellungsgrößen	76
4.1.3.4.2.	Einstellungsperspektive	79
4.1.3.4.3.	Achsenverhältnisse	81
4.1.3.4.4.	Einstellungslänge	83
4.1.3.5.	Kontext.....	84
4.2.	Coco Chanel & Igor Stravinsky.....	85
4.2.1.	Filmdramaturgische Aspekte	85
4.2.1.1.	Daten	85
4.2.1.2.	Literarische Vorlage	86
4.2.1.3.	Inhaltsangabe.....	87
4.2.2.	Auswahl der Sequenzen.....	89
4.2.2.1.	Gleichberechtigung	89
4.2.2.2.	Unabhängigkeit	90
4.2.2.3.	Durchsetzungsvermögen	92
4.2.2.4.	Freiheitsbestreben	93
4.2.2.5.	Beweglichkeit	94
4.2.2.6.	Schlichtheit.....	96
4.2.2.7.	Inspiration.....	96
4.2.2.8.	Fleiß	98
4.2.3.	Analyseergebnis	100
4.2.3.1.	Inhalt und Repräsentation	100
4.2.3.2.	Narration und Dramaturgie.....	101
4.2.3.3.	Figuren und Akteure.....	102
4.2.3.4.	Ästhetik und Gestaltung	103
4.2.3.4.1.	Einstellungsgrößen	103
4.2.3.4.2.	Einstellungsperspektive	106

4.2.3.4.3. Achsenverhältnisse	108
4.2.3.4.4. Einstellungslänge	110
4.2.3.5. Kontext.....	111
4.3. Chanel, Chanel	112
4.3.1. Filmdramaturgische Aspekte	112
4.3.1.1. Daten	112
4.3.1.2. Zusammenfassung.....	113
4.3.2. Auswahl der Sequenzen.....	114
4.3.2.1. Gleichberechtigung	114
4.3.2.2. Unabhängigkeit	115
4.3.2.3. Durchsetzungsvermögen	116
4.3.2.4. Freiheitsbestreben	117
4.3.2.5. Beweglichkeit	117
4.3.2.6. Schlichtheit.....	120
4.3.2.7. Inspiration.....	121
4.3.2.8. Fleiß	123
4.3.3. Analyseergebnis nach Mikos	126
4.3.3.1. Inhalt und Repräsentation	126
4.3.3.2. Narration und Dramaturgie.....	126
4.3.3.3. Figuren und Akteure.....	127
4.3.3.4. Ästhetik und Gestaltung	128
4.3.3.4.1. Einstellungsgrößen	129
4.3.3.4.2. Einstellungsperspektive	131
4.3.3.4.3. Achsenverhältnisse	133
4.3.3.4.4. Einstellungslänge	134
4.3.3.5. Kontext.....	136
4.4. Analyseergebnis des Fragebogens	136
5. Conclusio	142
5.1. Beantwortung der Forschungsfragen	142
5.2. Überprüfung der Hypothesen	145
5.3. Fazit.....	147

Literaturverzeichnis	148
Anhang	155
Sequenzliste: Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft	155
Sequenzliste: Coco Chanel & Igor Stravinsky	198
Sequenzliste: Chanel, Chanel	246
Fragebogen (gedruckte Version)	288
Abstract	295
Lebenslauf	296

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufbau und Ablauf der Arbeit	5
Abbildung 2: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der emanzipierten Frau	78
Abbildung 3: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin	78
Abbildung 4: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der emanzipierten Frau	80
Abbildung 5: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin	80
Abbildung 6: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der emanzipierten Frau	82
Abbildung 7: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin	82
Abbildung 8: Einstellungslängen in Prozent	84
Abbildung 9: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der emanzipierten Frau	105
Abbildung 10: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin	105
Abbildung 11: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der emanzipierten Frau	107
Abbildung 12: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin	107
Abbildung 13: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der emanzipierten Frau	109
Abbildung 14: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin	109
Abbildung 15: Einstellungslängen in Prozent	111
Abbildung 16: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der emanzipierten Frau	130
Abbildung 17: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin	131
Abbildung 18: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der emanzipierten Frau	132
Abbildung 19: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin	133
Abbildung 20: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der	

revolutionären Modemacherin	134
Abbildung 21: Einstellungslängen in Prozent	135
Abbildung 22: Häufigkeitsnennung von Designern des 20. Jahrhunderts	137
Abbildung 23: Fremd- und Selbsteinschätzung	138
Abbildung 24: Kleidungsstil der Umfrageteilnehmerinnen	140
Abbildung 25: Wortdefinition „Emanzipation“	141

1. EINLEITUNG

1.1. Literaturgestützte Problemstellung und Zielsetzung der Arbeit

Im 20. Jahrhundert beherrschten drei Künstler die Kunst- und Kulturwelt Europas, die vor allem in Frankreich hohes Ansehen genossen. Es waren der spanische Maler Pablo Picasso, der russische Komponist Igor Stravinsky und jene Modemacherin, die mitunter das Idealbild der Frau der Zwanziger Jahre verwandelte: Gabrielle Bonheur Chanel, genannt Coco Chanel.

Mit ihrem legeren Stil und „burschikosen“ Kreationen, die für die Damenwelt „praktische Kleidung“ bedeuteten, definierte sie einen neuen Frauentyp. Aus dem Nichts erarbeitete sie sich aus eigener Kraft ein Vermögen und stampfte das erste Modeimperium der Welt aus dem Boden, das international Bewunderung erntete. Immerhin hielt sich ihr Einfluss auf die Bekleidung der Damen in Frankreich über Jahrzehnte hinweg.

Neue „praktische“ Bekleidung hat wenig Platz in der heutigen Fashionindustrie. Der Fokus liegt viel mehr auf der Kreativität und Originalität der Mode und somit auf der Optik. Die gemütliche und funktionelle Kleidung stellt also kein Primat in der Modedebatte dar.

Anders war es bei Coco Chanel, die mit ihrem futuristischen Trend für einen extremen Umschwung in der Kleidungsbranche sorgte. Anstatt die Korsage in eine ihrer Kollektionen kreativ einzubauen und anders einzusetzen, befreite sie die Frau davon und kreierte bequeme Mode, die bis heute in allen verschiedenen Variationen im Trend ist.

Die Problemstellung dieser Arbeit besteht in der Beantwortung der Frage, ob der Erfolg von Coco Chanel auf ihre Person und die gesellschaftlichen Umstände der zwanziger Jahre oder ihr Talent, Modelücken durch kreative Kreationen zu füllen zurückzuführen ist. Diese Frage ist heute noch offen und blieb bisher unerforscht, was eine Auseinandersetzung mit dem Thema rechtfertigt.

Bereits im Zuge meiner ersten Quellenrecherche stellte ich fest, dass durchaus Publikationen über Coco Chanel und ihre Lebensgeschichte vorhanden sind, die

ihren Ruhm und Erfolg europaweit in den zwanziger Jahren starten lassen. Was Modemagazine zur damaligen Zeit über Coco Chanel allerdings nicht kommunizierten, wird heute verstärkt in Film und Literatur preisgegeben.

Es ist bemerkenswert, dass Coco Chanel, als eine der wichtigsten Frauen in der Modebranche des zwanzigsten Jahrhunderts derart hohes Interesse in Österreich geweckt hat. Denn innerhalb von zwei Jahren sind zwei Kinofilme entstanden, die aus ihrem Leben erzählen. Es handelt sich um die Filme „Coco Chanel: Der Beginn einer Leidenschaft“ und „Coco Chanel & Igor Stravinsky“. Ebenso existiert eine ältere Dokumentation über die Modeschöpferin aus dem Jahre 1986 mit dem Titel: „Chanel, Chanel“.

Aufgrund ihrer Geschichte, die einem Märchen gleicht, indem eine Frau aus armen Haus in die Welt des Reichtums empor steigt, kann meine erste Annahme geschlossen werden:

- Hypothese 1: Coco Chanel fasziniert die Menschen, weil sie es als Frau aus armen Verhältnissen schaffte mit einem starken Charakter, die obere Gesellschaftsschicht von ihren Kleidern zu überzeugen.

Meine zweite Hypothese stützt sich auf den gesellschaftlichen Wandel der Zeit:

- Hypothese 2: Coco Chanel hat erkannt, dass die Menschen in den zwanziger Jahren offen für „Neues“ waren und sich diesen gesellschaftlichen Wandel zu nutzen gemacht, neue Mode einzuführen.

Ziel dieser Arbeit ist es nun, meine aufgestellten Hypothesen zu überprüfen und aufgrund wissenschaftlicher Untersuchungen feststellen zu können, wie Coco Chanel im Medium Film dargestellt und wie sie von den Menschen wahrgenommen wird.

Für diese Erhebung sollen nun die Inhalte der Filme analysiert werden, um zu untersuchen, welche Aspekte, die beim Rezipienten Erinnerung und Sympathie wecken sollen, aus ihrem Leben herausgegriffen wurden. Ist es die Modedesignerin oder doch die widerstrebende Frau?

Zudem sollen unterstützend dazu modebewusste Menschen im Alter ab 20 Jahren darüber befragt werden, wie sie die Designerin heute wahrnehmen.

1.2. Vorstellung der Forschungsfragen

In Hinblick auf die beschriebenen Problemstellungen und Ziele und in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung der vorliegenden Arbeit, lässt sich nun folgende Forschungsfrage zum Erkenntnisziel formulieren:

Wie hat Coco Chanel modebewusste Menschen kurzfristig, wie auch langfristig geprägt bzw. beeinflusst?

- Unter „kurzfristig“ werden hier alle Inhalte und Informationen aus den Filmen verstanden.
- Unter „langfristig“ sind hierbei die Moral und Wertvorstellungen zu verstehen, die wir im Laufe der Zeit gelernt haben. Zum Beispiel, wie uns ein Mensch begegnen soll, um zu faszinieren.

Dazu werden nun weitere Fragen gebildet, die zum gewünschten Resultat führen sollen.

- FF1: Wie wird die französische Modeschöpferin in dem Medium „Film“ dargestellt? Steht tatsächlich die Modeschöpferin als revolutionäre Designerin von Kleidung im Vordergrund oder doch eher die Person „Chanel“ als eine der ersten emanzipierten Frauen Europas?
- FF2: Welche Rolle übernimmt die Modeikone des zwanzigsten Jahrhunderts im Film?
- FF3: Warum konnte die französische Modeschöpferin die bequeme Kleidung in den goldenen zwanziger Jahren durchsetzen?
- FF4: Wann war die Zeit angebrochen, „praktische“ Mode eleganter „Prestigekleidung“ vorzuziehen?
- FF5: Welche PR-Strategie verfolgte sie in diesem Zusammenhang?

Auf die Fachliteratur bezogen handelt es sich bei den Analysen der Filme um eine quantitative Methode. Mit Unterstützung von qualitativen Interviews, bei denen die Methode des Fragebogens herangezogen wird, soll das Erkenntnisziel eruiert werden.

Da bei den Filmen keine periodische Erscheinung besteht, muss auf jene Ressourcen Bezug genommen werden, die zur Verfügung stehen. Ebenso werden

nur Medien analysiert, die in deutscher Sprache erschienen sind. Dies ist der Grund, weshalb ich zur Unterstützung der Analysen einen Fragebogen aussenden möchte. Diese Methode ermöglicht mir zu konkretisieren, welche Bedeutung die („praktische“) Mode für die emanzipierte und bewegte Frau hatte.

1.3. Ablauf der Arbeit

Die vorliegende Forschungsarbeit gliedert sich in fünf Abschnitte. Nachdem der erste Teil die Einführung in die Thematik abdeckt, liefert der zweite Teil einen theoretischen Überblick über die Problemstellung. Im dritten Teil wird die Methodik vorgestellt, auf welche die Empirie aufbaut. Nachdem die Filme analysiert und die Probanden befragt wurden, werden die Ergebnisse präsentiert. Abschließend rundet das Resümee im vierten Teil die Masterarbeit mittels Reflexion ab.

Im Mittelpunkt von Kapitel 2 stehen gesellschafts- und medienpolitische Ereignisse der zwanziger Jahre. Da die auserwählten Filme über Coco Chanel dieses Jahrzehnt unterstreichen, soll der Leser in die Modewelt der vergangenen Jahre zurückgeführt werden. Daher wird die Modegeschichte der zwanziger Jahre, sowie das gesellschaftliche Umfeld erläutert. Es sollen medienpolitische, sowie gesellschaftliche Sensationen der Zwanziger Jahre aufgezeigt werden.

Zudem wird das Thema Mode aufgegriffen. Eine Begriffserklärung soll in die Thematik einleiten, worauf eine grundsätzliche Betrachtung auf die Mode der zwanziger Jahre folgt. Neben einigen Aspekten der Mode werden schließlich die Modetheorien, wie zum Beispiel jene von Georg Simmel eingehend betrachtet, die des Weiteren als Grundlage für das Forschungsmodell dienen.

Da die Emanzipation der Frau als möglicher Grund für die besondere Anerkennung Coco Chanel in Frage kommt, wird auch dieses Thema kurz angesprochen. Ein Kapitel wird der Modedesignerin selbst gewidmet, um ein Bild von ihrer Person und ihrer Lebensgeschichte zu erhalten.

In Kapitel 3 werden die Methoden beschrieben, die dazu dienen, die Forschungsfragen zu überprüfen.

Diese bestehen zum einen aus drei Filmanalysen und zum anderen aus einem schriftlichen Fragebogen. Dabei werden die theoretischen Grundlagen der

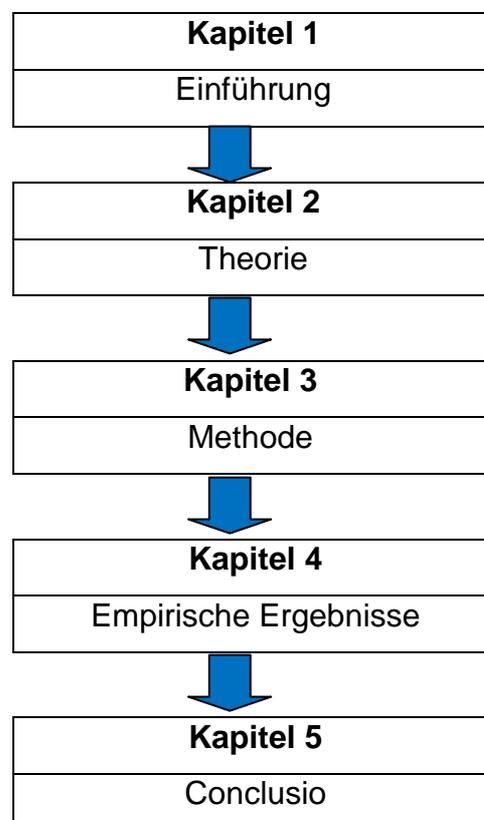
Methoden behandelt und ein Überblick über die Teilnehmer und den Ablauf des Fragebogens gegeben. Anschließend werden die zu untersuchenden Filme sowie der Fragebogen vorgestellt und die Stichprobe beschrieben.

Kapitel 4 widmet sich der Darbietung der Ergebnisse und damit der empirischen Überprüfung der Modelle. Zunächst werden die Filmanalysen durchgeführt, um erste Ideen für den Fragebogen zu formieren. Weiters werden anhand einer repräsentativen Umfrage die Hypothesen überprüft.

Abschließend werden in Kapitel fünf wesentliche Inhalte und zentrale Ergebnisse zusammengefasst. Ein Schlusswort zeigt letztlich die gesamte Reflexion auf.

Abbildung 1. zeigt zusammenfassend den Aufbau der Arbeit:

Abb. 1.: Ablauf und Aufbau der Arbeit



2. THEORETISCHE ASPEKTE

2.1. Die zwanziger Jahre

2.1.1. Gesellschaftspolitische Ereignisse

Wenn wir auf die 20er Jahre zurück blicken, befinden wir uns in einer Zeit der „Modernität“ und „Neuen Sachlichkeit“. „Republik Österreich“, „Rotes Wien“ und die „goldenen zwanziger Jahre“ sind jene Ausdrücke, die wir Österreicher mit diesem Jahrzehnt verbinden (vgl. Veigl, 1999, S. 7). Es ist jene Epoche, in der Musik, Literatur, Kunst und neue Mode zum Aufschwung bereit waren und Begriffe, wie Jazzmusik, Kino, Rundfunk, Kabarett oder Emanzipierung revolutioniert wurden (vgl. ebd., S. 8).

„Gold“ war die Zeit zwischen dem Ende des ersten Weltkriegs und der Machtergreifung Hitlers jedoch keineswegs. Es ist eine Zeit des inneren Konflikts, in der die Menschen einerseits neue Lebensstile anstrebten und andererseits an dem Vergangenen festhielten (vgl. Faulstich, 2008, Klappentext). Trotz lebendiger, demokratischer und moderner Lebensweise, blieben tradierte autoritäre Strukturen haften (vgl. Wolter, 2005). Neben Antisemitismus, steigender Arbeitslosigkeit und Ausschreitungen, sollte ein neues Lebensgefühl „explosionsartig“ Freizeit, Sexual- und auch Konsumverhalten drastisch verändern (vgl. Veigl, 1999, S. 8).

Nach dem ersten Weltkrieg galt es als ersten Schritt Hungersnot, Arbeitslosigkeit und Widerstreben gegen die Politiker zu bekämpfen. Amerikanische Kredite und der Rentenmarkt ermöglichten schließlich einen wirtschaftlichen Aufschwung und eine allgemeine Erleichterung bei den Menschen (vgl. Wolter, 2005). Zu diesem Zeitpunkt, 1924, sollte sich alles ändern (vgl. ebd.).

Viele Menschen erlagen den Vorzügen des Fortschritts und zeigten Begeisterung über die radikale Modernität. Am deutlichsten war diese Veränderung in den Städten sichtbar. Es gab immer mehr berufstätige Menschen, die von nun an als Angestellte tätig waren (vgl. Strobel zit. in Faulstich, 2008, S. 123). Dabei handelte es sich um gut ausgebildete und häufig auch gut verdienende jüngere Leute, die gegenüber Neuerungen sehr aufgeschlossen waren (vgl. ebd.).

Ein hoher Anteil davon waren Frauen, die sich in den vergangenen Jahrzehnten das Recht auf höhere Bildung erkämpft hatten. So wurden sie zum Beispiel in Deutschland 1892 erstmals zum Abitur zugelassen, hatten 1900 das Recht auf Immatrikulation und 1920 das Recht auf Habilitation erlangt und seit 1919 schließlich auch das Wahlrecht realisiert (vgl. Strobel zit. in Faulstich, 2008, S. 123).

So wie die Berufswelt revolutionierte sich auch die Technik. Die Fließbandarbeit ermöglichte schnelleres Arbeiten, das Telefon wurde weiterentwickelt und die gerade erfundenen Lautsprecher ermöglichten Massenveranstaltungen (vgl. Wolter, 2005). Opern und Konzerte bekamen starke Konkurrenz vom Radio, das ab sofort musikalische Ereignisse aus aller Welt in das Wohnzimmer transportierte (vgl. ebd.).

Die Freizeit wurde intensiv und vor allem von den Frauen neu erlebt. So trieb die Frau Sport, ging ins Kino und ins Theater, um die neuen Stars in ihren Rollen zu bewundern und sie traf sich mit Freunden. Es wurde geraucht, getrunken und gerne getanzt (vgl. Strobel zit. in Faulstich, 2008, S. 123). Denn zum Lebensstil der Zwanziger gehörte vor allem das Tanzvergnügen.

Die „Revue Nègère“, eine Tanzshow aus Amerika, wurde 1925 neuerlich in Paris aufgeführt und erfreute sich an großem Erfolg (vgl. Pössiger, 1974, S. 113). Ende des Jahres, im Dezember 1925, wurde die Revue auch in Berlin sensationell umgesetzt (vgl. ebd.). Der Star der Truppe war die schwarze Sängerin Josephine Baker, die damit ihre Weltkarriere eröffnete (vgl. ebd.). Sie war die Begründerin des Charleston Tanzes in Deutschland und avancierte mit ihrem Bananengürtel zur internationalen Attraktion (vgl. ebd.). Mit ihrer leichten Bekleidung löste sie in Deutschland eine „nie gekannte, hemmungslose Vergnügungssucht“ aus, die zu sexueller Freizügigkeit führte (vgl. Deutsches Historisches Museum, o.J.). „Der Charleston wurde schließlich zum beliebtesten amerikanischen Modetanz in Deutschland“ (Pössiger, 1974, S. 113).

Das Leben pulsierte und Berlin wurde zu einer attraktiven Weltmetropole (vgl. Deutsches Historisches Museum, o.J.). "Jeder einmal in Berlin!" lautete der 1928 entstandene weltweit erste Werbeslogan für Stadttourismus (ebd.).

Als weiteres Vergnügen stand Sport hoch oben auf der Liste. Er galt als Synonym für Modernität und machte nicht nur Spaß, sondern wirkte ebenso ausgleichend

(vgl. Schlossbergmuseum, 1998). Zudem entwickelte sich ein durchtrainierter Körper zum Schönheitsideal und die Bevölkerung implementierte das nächste Ziel: die Gründung von Sportvereinen (vgl. ebd.). Zu den populärsten Sportarten zählte unter anderem die Gymnastik, die verbunden mit dem modernsten Medium, als Rundfunkgymnastik erfolgreich wurde (vgl. ebd.).

So wie in der Stadt die Gymnastik und der Körperkult Einzug in das gesellschaftliche Vergnügen fand, galt im ländlichen Gebiet immer noch das Reiten als beliebte Freizeitbeschäftigung in der Natur. Seit dem 16. Jahrhundert und der Erfindung des Damensattels, divergierte der Reitstil zwischen Frau und Mann, der auch die Mode beeinflusst hat (vgl. Adolph/Euler, 2008, S. 12). Schließlich wurde die Hose als Bekleidungsstück gesehen (vgl. Adolph/Euler, 2008 zit. n. Wiesner, 1939, S. 12). Allerdings konnte sich der Damensattel nicht bei allen Damen durchsetzen. So beliebt er in England oder Frankreich war, die deutschen Frauen sahen die Vorzüge des männlichen Reitens und bevorzugten Anfang des 20. Jahrhunderts zunehmend den Herrensitz (vgl. Adolph /Euler, 2008 zit. n. Tavad, 1975, S. 12).

Die „goldenen zwanziger Jahre“ endeten abrupt in der Weltwirtschaftskrise 1929. Die Abhängigkeit von der amerikanischen Wirtschaft erwies sich als verhängnisvoll. Doch es gab einen, der versprach das Land aus der Misere ziehen zu können. Adolf Hitler, der die "Schmach von Versailles" und die drückenden Reparationszahlungen zu beseitigen glaubte (vgl. Wolter, 2005). Mit der wachsenden Macht Adolf Hitlers endete Fortschritt und Moderne für den einzelnen Bürger. Dennoch, zählen die zwanziger Jahre zu den großartigsten des zwanzigsten Jahrhunderts, da sie trotz politischer und wirtschaftlicher Not neue Formen des sozialen Lebens hervorbrachten (vgl. Pössiger, 1974, S. 5).

2.1.2. Medienpolitische Ereignisse

In den zwanziger Jahren wurden die Menschen mit neuen Kommunikationsmitteln konfrontiert. Die Printmedien erlebten ebenso wie die Kinos einen stürmischen Aufschwung. In Österreich herrschten Anfang medienpolitische Diskussionen über die Sozialisierung der Presse (vgl. Haas/Langenbacher, 2002, S. 60). Es wurde über die Sicherung der Freiheit der Redaktion gegenüber dem von außen

kommenden wirtschaftlichen oder politischen Druck debattiert, was schließlich die innere Pressefreiheit zur Folge hatte (vgl. Haas/Langenbacher, 2002, S. 60).

Auch der Rundfunk avancierte neben dem Film zu einem Massenmedium. Trotz verbotener politischer Sendungen, folgten etliche Radioprogramme einem Massengeschmack und förderten die Verbreitung schnell abwechselnder Unterhaltungsschlager und Gesellschaftstänze (vgl. Deutsches Historisches Museum, o.J.). Laut dem deutschen historischen Museum erhöhte sich die Zahl der in Deutschland angemeldeten Rundfunkgeräte „innerhalb von zehn Jahren von knapp 10.000 auf über 5,4 Millionen“ (ebd.).

Die Filmindustrie nahm immer größerer Ausmaße an. 1917 entstand in Deutschland das zweitgrößte Filmimperium der Welt (vgl. ebd.). Mit „Universum Film AG“ erreichte man Ende der zwanziger Jahre eine Besucherzahl von etwa zwei Millionen Menschen in über 5.000 Kinos täglich (vgl. ebd.). Die rasante Etablierung der Filmbranche machte sich auch in Amerika bemerkbar. So erreichte die USA 1922 mit der Gründung der Organisation „Motion Picture Producers and Distributors of America“ eine Art freiwillige Selbstkontrolle (vgl. Pössiger, 1974, S. 53). Die visuelle Erfahrung erreichte 1926 ihren Höhepunkt, als der teuerste Stummfilm von Metro-Goldwyn-Meyer heraus kam: „Ben Hur“ mit Roman Novarro in der Hauptrolle (vgl. Pössiger, 1974, S. 151).

Die „goldenen zwanziger Jahre“ waren also ein Jahrzehnt, das durch einen gesamtgesellschaftlichen Wandel mit strukturellen, technischen, rechtlichen, ökonomischen und kulturellen Faktoren geprägt war und bei dem die Kommunikationsmittel nicht unberührt blieben (vgl. Haas/Langenbacher, 2002, S. 66).

2.2. Mode

2.2.1. Begriffsbestimmung

Zur Begriffsdefinition von „Mode“ existieren etliche Schriften.

Schnierer spricht von einer Zweideutigkeit des Begriffs und unterscheidet zwischen einem „augenblicklichen Zeitgeschmack“ und einer dem „wechselnden

Geschmack unterworfenen Art“ sich zu kleiden oder zu benehmen (vgl. Schnierer, 1995, S. 20).

Der „augenblickliche Zeitgeschmack“ wird auch als „engerer Modebegriff“ bezeichnet und bezieht sich dabei auf das, was gerade (in) Mode ist (vgl. ebd.). Die dem „wechselnden Geschmack unterworfenen Art“ umfasst allerdings Mode als eine kulturelle Form, die sich durch ein Aufeinanderfolgen vieler konkreter Einzelmoden auszeichnet (vgl. ebd.). Hierbei spricht Schnierer von einem „weiten Modebegriff“ (vgl. ebd.).

Die vorliegende Arbeit wird sich auf den engeren Modebegriff, speziell auf den Aspekt der Bekleidung auf historischer Ebene reduzieren.

Einen sehr guten Eindruck über die Vorstellung von Mode in den zwanziger Jahren vermittelt folgender Artikel aus der „Frauen-Rundschau“ 1921 mit dem Titel: „Wie entsteht Mode“:

„Die Mode ist eine Kulturerscheinung, die sich aus der sozialen Psyche des Menschen ergibt. Sie zeigt das Verhältnis des Menschen zum Menschen, denn sie entspricht dem krassesten Egoismus. Die Mode dient dem Menschen in seinem Urtrieb, sich vor dem anderen Menschen hervorzuheben, sich von der Mehrheit zu unterscheiden, sie nährt den Herrscher-Gedanken des Menschen. Auf der anderen Seite kommt ihr der Nachahmungstrieb des Menschen entgegen. Wenn die Mehrheit von einer Mode Besitz ergriffen hat, zeigt sich wieder der Gedanke einer neuen Mode. Aus diesem Trieb erklärt sich der stetige Wechsel der Mode und diesem Gesetz des ewig Wandelbaren, sind alle Dinge unterworfen, die dem Menschen dienen.“ (Windorf, 1921)

Bereits damals war es schwer Mode konkret zu definieren. Sie wurde zweideutig gesehen: Einerseits galt sie als Vorzeigemittel und andererseits als Nachahmungsmittel. Nach der heutigen Sichtweise von Schnierer soll eine „neue“ Mode dadurch entstehen, dass ihr eine gewisse Anzahl von Menschen folgt (vgl. Schnierer, 1995, S. 23).

An die heutige Definition angelehnt wurde bereits in den zwanziger Jahren der Modebegriff nicht bloß auf die Bekleidung bezogen. Mode implizierte mehrere Gebiete aus dem menschlichen Leben, wie Architektur, Malerei oder gar Gefühle:

„Unsere Wohnungen, Möbel, Geschirre, unser Denken, Fühlen, Lieben ist einem ständigen Wechsel unterworfen, der letzten Endes auch modischen Ursprungs ist. Die Menschheit der Gegenwart liebt, fühlt, denkt anders als vor einem Jahrhundert oder Jahrtausend. Man könnte sagen, jede Zeit drückt der Mode ihren Stempel auf, oder die Mode charakterisiert die Zeit, sie ist der Spiegel der Menschen, ja der gesamten Volksseele. Dies lässt sich an vergangenen Epochen sehr gut beobachten. Zur Zeit der Bürgerkriege nahm die Mode die abenteuerlichsten Formen an. Auch die Revolutionen blieben nicht ohne Einfluß auf die Mode. Je nachdem Not oder Reichtum vorherrschten, präsentierte sich auch die Mode, sowohl in der Kleidung, als in den Gebrauchs- und Luxusgegenständen, sowie in der Architektur, Malerei und in der bildenden Kunst, bald übertrieben, lächerlich, unwahr, schlicht, einfach, sparsam. (...)“ (Windorf, 1921)

Ebenso wird in jenem Artikel der wirtschaftliche Faktor der Mode erklärt. Es wird berichtet, dass Mode „tausenden“ von Menschen Arbeit und Verdienst schenkt und die Preise für Modeartikel oft in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Wert der Ware steht (vgl. ebd.). An dieser Tatsache hat sich auch nach 90 Jahren leider nichts geändert.

Interessant an dem Artikel ist die Konstatierung des ausschließlichen Bezugs des Begriffs „Mode“ auf die Frau. Das beweist, dass die Mode zur damaligen Zeit Sache des weiblichen Geschlechts war. Die Mode diente der Verführung des Mannes und galt somit auch als Konstrukt der Erotik:

„(...) Bleiben wir zunächst bei der Kleidermode, und zwar bei dem Kleid der Frau, denn hier ist das Gebiet, wo die Mode am stärksten und unbestrittensten herrscht, seit alters her. Dies erklärt sich aus dem erotischen Wesen der Mode, denn ständig ist sie darauf berechnet, die Schönheit oder Eigenart der Frau in irgend einer Weise zu heben, um dadurch auf den Mann zu wirken.“ (ebd.)

„Hieraus erklärt sich auch, daß die Mode zumeist von den Fürstinnen der Liebe ausgeht. Die „Demimonde“, deren Lebensaufgabe es ja ist, dem Manne zu gefallen, ihn zu fesseln, war es daher auch von jeher, die die Mode vermittelte. Alle Extravaganzen, alles Auffällige, was zunächst jeder neuen Mode anhaftet, ist ihnen Mittel zum Zweck. So war es vor Jahrhunderten und ist es auch heute noch.

Die wirkliche Dame, die Frau der gebildeten Stände, und auch die anständige Frau des Volkes, hat von jeher jede auffällige Mode abgelehnt. Dies liegt z.T. auch in der Natur der Sache, denn ihre Mittel verbieten ihr von vorn herein den Luxus, der in der schnellen Entwertung eines unmodern gewordenen Stückes ruht. Ja, man kann mit Sicherheit annehmen, daß die Frau, die sich modische Extravaganzen erlaubt, mag sie den besten Kreisen angehören, im Grunde ihres Wesens und in ihren Anschauungen der Demimonde näher ist, als der bürgerlichen Gesellschaft.“ (Windorf, 1921)

So skandalös es in der damaligen Zeit für eine „wirkliche Dame“ gewesen sein mag, extravagante Mode zu tragen, so beschwichtigend mutet die Erkenntnis an, dass sich das Auge schnell an einen neuen Anblick gewöhnt:

„Wie dem Auge jede Neuheit zuerst extravagant erscheint, so schnell gewöhnt sich der Mensch jedoch an den Anblick und findet sehr bald nichts auffallendes mehr daran. In jüngster Erinnerung steht da noch der Bruch mit dem langen Rock. Wie verpönt, unanständig, extravagant waren die ersten Vorkämpferinnen dieser Mode. Wie schnell hat das Auge sich daran gewöhnt. Wenn auch noch heute die übertrieben kurze Röcke Anstoß erregen, so findet man den kurzen Rock doch im Allgemeinen schön, solange er modern ist.“ (ebd.)

„(...) Jede Mode lehnt sich an eine Mode vergangener Zeit an und entnimmt ihr die Formen, die ihr für den Geschmack der Zeit gegeben erscheint. Die Mode nimmt ihre Anregungen aus allen Gebieten. Nichts ist ihr heilig. Auch die Politik ist ihr ein willkommenes Mittel zum Zweck. In Paris, von wo ja die Mode seit Jahrhunderten ihren Lauf durch die Welt antrat, hat man es von jeher verstanden, politischen Ereignisse in die Mode hineinzuspinnen. Der Krieg 1912/13 zwischen Bulgarien, Serbien und der Türkei brachte das Interesse an diesen Völkern in den Vordergrund und die Schöpfer der Mode benutzten dieses als Motiv für eine farbenprächtige Mode, die den Trachten jener Völker entlehnt war. (...)“ (ebd.)

Einer der wichtigsten Einflüsse auf die Mode wurde damals von der Politik ausgeübt. So orientierte man sich damals wie heute an anderen Kulturen, um Neuartiges zu schaffen. Diese Anlehnung an andere Länder förderte den Glauben an eine freundschaftliche Verbindung zu dem jeweiligen Land. Somit war Mode

nicht nur der Inbegriff von Kleidern, Malerei oder Gefühlen, sondern auch des Friedens (vgl. Windorf, 1921).

Zur Verbreitung der neuen Ideen dienten nicht nur Modezeitschriften. Auch der Film setzte Frauen über die neueste Mode in Kenntnis:

„(...) Auch heute wird die Mode in Frankreich, wie in Deutschland von diesem Gedanken beeinflusst. Jetzt sind es die Orientvölker, um deren Gunst man sich bewirbt, und alle Schönheiten dieser Volkstrachten müssen als Vorlage zu den neuesten Modellen dienen. Türkenröcke, Pagodenärmel, Pagodenhüte sind an der Tagesordnung. Goldstickereien, farbenprächtige Applikationen sollen dem orientalischen Geschmack entgegenkommen und so den Absatz der Waren erleichtern. Der Tanz um das goldene Kalb. Aber auch ein tiefer politischer Sinn liegt in diesem Bestreben. Denn die Länder, die durch einen lebhaften Im- und Export miteinander verbunden sind, werden sich in Fragen der äußeren Politik leichter verständigen und eher zueinanderhalten, als sich bekämpfen. In dieser politischen Tendenz der Mode liegt eine starke völkerversöhnende Note. So entsteht jede Mode aus den mannigfachsten Motiven. Ebenso findet sie auf die verschiedenste Weise ihre Verbreitung. Wenn auch die Mode für die Allgemeinheit durch Modezeitungen verbreitet wird, so bedient sich doch jedes Modehaus einer besonderen Reklame, um die eigenen Ideen populär zu machen. In Paris waren es die Rennplätze, die Theater, oder große Feste, von denen aus die Neuheiten der Saison ihren Weg in die Welt nahmen. Jetzt bedient man sich auch des Films. Schöne Künstlerinnen tragen die neuesten Schöpfungen der Modehäuser, werden gefilmt und kommen somit durch die ganze kultivierte Welt.“ (ebd.)

Transportiert wurde die Mode allerdings nur von sogenannten „schönen Frauen“. Was heute die Models sind, waren damals Künstlerinnen und Schauspielerinnen. So hat sich im Laufe der Zeit auch die Verbindung zwischen Schönheit und Mode nie gelöst:

„Immer sind es schöne Frauen und große Künstlerinnen, die der Mode den Weg bahnen, und die auch durch ihre eigenen Ideen die Mode befruchten. Man erzählt von vielen Schauspielerinnen, wie sie eigene, für sie passende Moden erdachten. Eine Schauspielerin, die keine schönen Ohren hatte, brachte die Mode der übers

Ohr frisierten Haare auf. Eine andere erfand die Turbanmode ganz ungewollt dadurch, daß sie, als sie sich das Haar versengt hatte, schnell einen Schal um den Kopf wand und einen Reiher mit einer Agraffe daran befestigte. (...)“ (Windorf, 1921)

Zusammenfassend kann man den Artikel aus der „Frauen-Rundschau“ somit entnehmen, dass Mode in den zwanziger Jahren besonders von der jüngeren Vergangenheit, der Politik, vom Krieg, von anderen Kulturen und Schauspielerinnen beeinflusst war.

Mode wurde nicht nur als Bekleidung gesehen, sondern schon damals in einem viel weiteren Sinn verstanden.

2.2.2. Die Entstehung der Mode

Über die Entstehung der Mode haben sich bereits viele Modetheoretiker den Kopf zerbrochen. Dabei stechen zwei Überlegungen hervor:

Einerseits wird davon ausgegangen, dass sich Mode mit den ersten Kulturen und somit schon im Zuge der Steinzeit entwickelt hat (vgl. Schnierer, 1995, S. 27 f). Andererseits ist man der Meinung, dass Mode erst im 14. Jahrhundert, also im europäischen Spätmittelalter entstand (vgl. ebd.).

Diese konträren Ansätze zum Beginn der Mode sind schwer zu verifizieren und müssen an Hand der Begriffsdefinition nachvollzogen werden.

In diesem Zusammenhang teile ich die Meinung von Schnierer, der behauptet, dass es Modeerscheinungen schon vor dem europäischen Spätmittelalter in einigen Hochkulturen gegeben haben muss und das antike Griechenland und Rom für diese Betrachtung stehen (vgl. ebd., S. 31).

Simmel lehnt sich ebenso an diese Theorie an und spricht von sogenannten Naturvölkern, die einer „Modelinie“ folgten, um sich von den anderen Völkern optisch zu unterscheiden (vgl. Simmel, 2000, S. 14).

2.2.3. Mode in den zwanziger Jahren

Wenn wir an die gesellschaftlichen Umstände in den zwanziger Jahren denken, so lag Rebellion und der Drang nach Neuem in der Luft. Die Frauen kämpften für Selbstständigkeit und Emanzipation und brachten dies in der Mode zum Ausdruck. *„Freiheit, Formen, Farben: Die Goldenen Zwanziger waren unglaublich modern, was manchmal leider ein wenig in Vergessenheit gerät“*, sagte Sophie Grossiord, Chefkuratorin einer Ausstellung über die „Goldenen zwanziger Jahre“ im Pariser Modemuseum Galliera (vgl. Guigon, 2008).

Die Mode war mit dem Prozess der Industrialisierung verbunden, sei es in Bezug auf die Herstellung oder die Möglichkeiten der Verbreitung und des Konsums (vgl. Schmerenbeck zit. in Meiners, 1994, S. 52). Der Konsum hing allerdings vom jeweiligen Wohlstand des Käufers ab. Während vermögende Menschen nach wie vor ihre Kleidung in einer Schneiderwerkstatt nach Maß fertigen ließen, bedienten sich Frauen aus der Mittelschicht preiswerter Kleidung von der Stange (vgl. Strobel zit. in Faulstich, 2008, S. 123). Somit konnten auch sie nach der neuesten Mode gehen. Unverändert blieb allerdings auch die Freizeitbeschäftigung der Schneiderei, bei der man Mode im eigenen Haus selbst geschaffen hat. (vgl. ebd.).

Die Mode war allerdings nicht einfach von einem neuen Kleidungsstil gekennzeichnet. Sie war Teil einer sozialen Revolution, ob es nun um die Form oder die Verwendung der Materialien ging (vgl. ebd., S. 124). Der neue Look der Damenmode war sachlich und androgyn und passte sich an den Lebensstil der urbanen, modernen Frau an. Bewegungsfreiheit und Jugendlichkeit lauteten die Devisen der neuen Mode (vgl. ebd.).

Kein formendes Gerüst schränkte mehr die Bewegung ein und die Frau zeigte erstmals Bein (vgl. ebd.). Die Rocksäume wurden höher genäht, man trug lose Kleider mit tief sitzender Taille, lange Pullover und Strickjacken, sowie Kostüme aus Tweed (vgl. ebd.). Als Unterbekleidung gab es Mieder, die die Brust flach hielten und 1924 wurden fleischfarbene Strümpfe aus Kunstseide in die Modewelt eingeführt (vgl. ebd.).

Die neu entwickelten Modelle befreiten den weiblichen Körper und verliehen so der einsetzenden Emanzipation modisch Ausdruck. Doch nicht nur die Kleider, auch die Haare wurden kürzer und sowohl der „Bubikopf“ als auch der noch kürzere „Eton-Haarschnitt“ fanden Einzug in die Modernität (vgl. Strobel zit. in Faulstich, 2008, S. 124).

Die sogenannte „Neue Frau“ nahm die Gestalt eines „Garconne“ an und eine androgyne Silhouette avancierte zum Schönheitsideal (vgl. Schmerenbeck in Meiners, 1994, S. 52 f).

Coco Chanel galt in diesem Zusammenhang als Vorbild des modischen Geschmacks. Schließlich verkörperte sie selbst die moderne knabenhafte Frau. So waren auch ihre Entwürfe von der Herrenkleidung abgeleitet. Einfach und schlicht sollten Schnitt, Stoff und Farbe sein. Sie setzte sie auf geradlinige Schnitte, weiche Stoffe, wie den Jersey und beigetönige Farben (vgl. Strobel zit. in Faulstich, 2008, S. 124). Auch das „kleine Schwarze“ wurde in Chanel's Zeit eingeführt und berühmt. Mit unterschiedlichen Accessoires kombinierbar, gehört es auch heute noch in den Kleiderschrank der Frau (vgl. ebd.)

Kritisch betrachtete man(n) diesen Wandel der Mode in den Medien.

So erschien in der „Frauen-Zeitung“ am 31. März 1926 ein Artikel über die „Vorschau auf die Frühlingmode“, in dem der neue Look der Frau skeptisch betrachtet wurde:

„Die neuen Frühlingkollektionen bringen uns neben reizenden weiblichen Schöpfungen auch solche, mit geradezu revolutionären Tendenzen. Unter vielen schönen Vorwänden versuchen sie, die Frauen zu überreden, den Hosenrock und den Smoking, die noch, wie jeder weiß, männlichen Ursprungs sind, anzunehmen und die, von einer Frau getragen, etwas Witzliches, Auffallendes schaffen. Glücklicherweise gefällt dieses Genre nur einer verschwindenden Minderheit von Frauen, zu der kleinen Zahl derjenigen, die, von Unabhängigkeitsideen und dem freieren Benehmen des Mannes angetan, ihn nicht nur in seinen Manieren und Manieren, sondern auch in seinem Anzug nachahmen wollen.“ (Ruß, 1926)

Mit Entsetzen begegnete man in Deutschland diesem knabenhaften Erscheinungsbild, welches sogar als „eine der gefährlichsten Folgen des Krieges“ gesehen wurde (vgl. Ruß, 1926).

So wurden Kleidungsstücke, die ursprünglich für Herren konzipiert waren, für Damen umgearbeitet (vgl. Schneider, 2010/2011). Binden, mit denen man den Oberkörper umwickelte, verkleinerten den Busen der Damen zur Annäherung an den männlichen Stil (vgl. Guigon, 2008). Frauen trugen Pagenschnitt (vgl. ebd.) und erotisierten mit der neuen Erfindung der Seidenstrümpfe (vgl. Schneider, 2010/2011). Aus der Modernisierung des Rauchens entwickelte sich in diesem Bezug ein weiteres, heiß begehrtes Accessoire der Zwanziger, nämlich die Zigarrenspitze (vgl. ebd.).

Auch mit dieser neuen Angewohnheit wurden seitens der Frau Grenzen überschritten:

„Sowohl bei mondänen wie bei privaten Vereinigungen, bei der Schneiderin, dem Friseur und in den Salons ziehen die Frauen ungeniert ihr Zigarettenetui heraus und verpaffen eine Zigarette nach der anderen in die Luft. Dieses systematische Umkehren männlicher Gewohnheiten in weibliche, könnte sehr üble Folgen auf die Sitten haben, wenn es nicht noch viele Frauen, wirkliche Frauen, gäbe, die stolz auf ihre moralischen Eigenschaften sind.“ (vgl. Ruß, 1926)

So lag es nicht nur in den Händen der damals großen Couturiers wie Poiret, Chanel oder Lanvin, durch die neuen modischen Kreationen einen gesellschaftlichen und sozialen Wandel auszulösen. Die Emanzipation, die jegliche Sitte und Moral der Frau veränderte, spielte in diesem Zusammenhang ebenso eine große Rolle.

Für jene Frauen, die diese Sitte nicht einhalten wollten, gab es für jeden Anlass die passende Kleidung. So war am Abend ein ärmelloses, tief dekolletiertes Kleid mit glänzenden Pailletten oder Fransen nicht wegzudenken (vgl. Strobel zit. in Faulstich, 2008, S. 124 f). Stirnbänder, Turbane, Fächer aus Straußenfedern und lange, mehrreihige Halsketten schmückten dabei die Frau zusätzlich (vgl. ebd.). In der Nacht galt der Pyjama als besonderes Kleidungsstück und für den Sport

waren sogar Hosen und Anzüge für die Damen erlaubt (vgl. ebd.). Das veränderte Auftreten junger Frauen in ihrem Stil und in ihrem Verhalten machte den Modernisierungsschub dieser Zeit augenfällig (vgl. Wolter, 2005).

In der Herrenmode veränderte sich dagegen nicht besonders viel. Nach wie vor orientierte man sich an der englischen Mode und so wurde auch in den zwanziger Jahren auf das gute alte Sakko viel Wert gelegt (vgl. Strobel zit. in Faulstich, 2008, S. 125). Die Stoffe wurden in dunklem Blau und Braun gehalten, allerdings kamen dezente Karos, Streifen und Tweedstoffe in Fischgrät und Pfeffer- und Salz-Muster neu dazu (vgl. ebd.). Auch der „Stresemann“ fand als neuer schwarz-grau gestreifter Anzug Eingang in die neue Mode der Bürokleidung und die Krawatte entwickelte sich neben dem Hut zum wichtigsten Accessoire des Mannes (vgl. ebd.).

Lediglich die Schnitfführungen änderten sich zur Unterstreichung der männlichen Körperform (vgl. Schneider 2010/2011). Das Haar wurde bevorzugt pomadiert, stirnfrei und mit Seitenscheitel getragen und der sportliche Typ kleidete sich in Knickerbocker und trug Schiebermütze (vgl. ebd.).

2.2.4. Aspekte der Mode

Georg Simmel und Thomas Schnierer definieren drei Aspekte der Mode, die ihnen essentiell erscheinen.

2.2.4.1. Der Zeitaspekt

Laut Schnierer ist in der Mode eine gewisse Kurzlebigkeit notwendig. Es ist wichtig, dass sie zeitlich begrenzt ist und der Wandel zu einer neuen Modelinie relativ rasch abläuft (vgl. Schnierer, 1995, S. 20). Als Konsequenz zieht Schnierer die Schlussfolgerung, dass „nur dann von Mode gesprochen werden sollte, wenn nicht nur etwas Neues kommt, sondern wenn dieses Neue auch relativ schnell verschwindet (Moden sind also nicht einfach mit Neuerungen gleichzusetzen)“ (ebd.). Er unterscheidet ferner zwischen einem langzeitigen Modewandel und

einem kurzfristigen Trend. Der langzeitige Modewandel bezeichnet dabei eine Aufeinanderfolge von vielen kurzfristigen Einzelmoden (vgl. ebd., S. 25).

Dies möchte ich nun anhand eines Beispiels näher erklären: Stiefel sind schon seit einiger Zeit „in“. Das heißt, sie werden im Alltag nicht nur zur eleganten Kleidung und im Winter kombiniert, sondern können auch im Sommer zu lässigen Shorts getragen werden. Dies bezeichnet man nun als Modewandel im langfristigen Sinn. Im kurzfristigen Sinn gilt aber jede Saison ein anderer Typ Stiefel als modisch.

Georg Simmel schließt sich der Meinung von Schnierer an und meint, „Mode hat den eigentlichen Reiz der Grenze, den Reiz gleichzeitigen Anfangs und Endes, den Reiz der Neuheit und gleichzeitig der Vergänglichkeit“ (Simmel, 2000, S. 17). Er spricht von einem „starken Gegenwartsgefühl“ in Bezug auf die Mode (ibd., S. 16 f). Das bedeutet, dass die von der Masse übernommene Mode gar nicht mehr als Mode bezeichnet werden kann, sondern bereits von einer Neuen ersetzt worden ist (vgl. ebd.). Erreicht wird sie nie. Mode zeichnet sich somit aus einem ständigen Streben nach ihr aus (vgl. ebd.).

2.2.4.2. Der soziale Aspekt

Beim sozialen Aspekt spricht man von der Mode als Massenphänomen. Nach Schnierer entsteht Mode, wenn eine Kollektivität vorherrscht, das heißt wenn eine gewisse Anzahl von Menschen diese Mode tragen (vgl. Schnierer, 1995, S. 23). Neben der Kollektivität spielt jedoch auch die Exklusivität eine bedeutende Rolle. So kann nicht mehr von Mode gesprochen werden, wenn sie von allen Menschen übernommen wird (vgl. ebd.).

Laut Simmel besteht das Wesen der Mode darin, „dass immer nur ein Teil der Gruppe sie übt, die Gesamtheit aber sich erst auf dem Weg zu ihr befindet“ (Simmel, 2000, S. 46). Er sieht die soziale Funktion der Mode nicht nur darin, dass sie entweder zusammenschließt oder abgrenzt, sondern auch darin, dass sie „auch den Unbedeutenden dadurch erhebt, dass sie ihn zum Repräsentanten einer Gesamtheit macht (...)“ (ibd., S. 19).

Viele Wissenschaftler sehen in der Mode einen Spiegel der Gesellschaft bzw. des gesellschaftlichen Wandels. Auch Schnierer und Simmel betonen die Verbindung zwischen Mode und Gesellschaft:

Schnierer meint dazu, dass die Mode als Begleiterscheinung von gesellschaftlichen Veränderungen betrachtet werden muss (vgl. Schnierer, 1995, S. 33).

Simmel erklärt dieses Phänomen anhand der Naturvölker, bei denen „das Bedürfnis der Neuheit der Eindrücke und Lebensformen sehr viel geringer ist“ (Simmel, 2000, S. 15). Schließlich könnten bei ihnen weniger gesellschaftliche Veränderungen festgestellt werden (vgl. ebd.). Wie sich die Mode entwickelt, hängt demnach von gesellschaftlichen Gegebenheiten ab. „Je nervöser ein Zeitalter ist, desto rascher werden seine Moden“, sagt Simmel (ebd.).

Beide Autoren stimmen somit überein, dass die Häufigkeit eines Modewandels von den Veränderungen innerhalb der Gesellschaft abhängig ist.

2.2.4.3. Der sachliche Aspekt

In Bezug auf den sachlichen Aspekt der Mode, ist jener Bereich gemeint, auf den sich die Mode bezieht (vgl. Schnierer, 1995, S. 20).

Laut Schnierer kann dies einerseits die Bekleidung sein, andererseits aber auch das Benehmen eines Menschen (vgl. ebd.).

Auch Simmel schränkt den Modebegriff nicht auf Kleidung ein. „Mode wird zum Wertebegriff für Erscheinungen, die nicht von Dauer zu sein scheinen“ (Simmel, 2000, S. 17).

So sind sich also beide auch darin einig, dass Mode nicht nur auf den Bereich der Kleidung beschränkt werden darf, sondern in vielfältiger Hinsicht unser Leben bestimmt.

2.2.5. Modetheorien

Es existieren viele Theorien, die sich mit dem Thema Mode auseinandersetzen. Da ich in dieser Arbeit allerdings von der Annahme ausgehe, dass die Ausbreitung der Mode in einem engen Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Schicht und dem gesellschaftlichen Wandel gesehen werden muss, möchte ich mich auf jene Theorien beschränken, die auf diesen Aspekt Bezug nehmen.

2.2.5.1. Simmels Modetheorie

Georg Simmels Modetheorien gelten als der Grundstein für die Modephilosophie. Er beschäftigte sich mit dem Thema Mode seit Beginn des 20. Jahrhunderts und ist einer der bekanntesten Vertreter der Trickle-Down-Theorie. Mit seinem „klassischen Modell“ hat Simmel diese Theorie weiterentwickelt.

Die Trickle-Down-Theorie geht davon aus, dass die Mode von den obersten Schichten auf die unteren Schichten „heruntertropft“ (vgl. Simmel, 2000, S. 12).

Das bedeutet, dass die unteren Schichten die Mode der bessergestellten Schicht übernehmen (sozialer Aspekt). Dadurch entsteht bei der höheren Schicht das Bedürfnis sich abzugrenzen und sie entwickelt eine neue Mode zur Absonderung (zeitlicher Aspekt) (vgl. ebd.).

Folglich geht Simmel davon aus, dass Mode ein Prozess der Nachahmung und Absonderung zwischen den Gesellschaftsschichten ist. Er stellt zwei Bedingungen für das Entstehen von Mode fest:

- a.) Der Zusammenschluss nach Innen: In einer Gruppe wird die gleiche Mode ausgeübt, was den Zusammenschluss innerhalb einer Gruppe stärkt (vgl. ebd., S. 14).
- b.) Differenzierung nach Außen: Die Gruppe versucht sich anhand der Mode von anderen Gruppen abzugrenzen (vgl. ebd.).

Mode ist laut Simmel ein Produkt der Klassenunterschiede. Herrschen keine klassenspezifischen Unterschiede vor, so entsteht keine Mode:

„(...) die Buschmänner dagegen, bei denen eine Klassenbildung überhaupt nicht stattgefunden hat, haben überhaupt keine Mode ausgebildet, d.h. es ist an ihnen kein Interesse für den Wechsel von Kleidung und Schmuck festgestellt“ (ebd.).

Da bei diesem Beispiel über die Naturvölker beide Bedingungen fehlen, kann es zu keiner Entstehung von Mode kommen.

Es kann aber auch nur eine der zwei Bedingungen fehlen:

„(...) die venezianischen Nobili, so wird berichtet, hätten keine Moden gehabt, da sich alle infolge eines Gesetzes schwarz zu kleiden hatten, um nicht die Klarheit ihrer Zahl den unteren Massen gar zu anschaulich zu machen“ (ebd., S. 16).

In diesem Fall fehlt der Aspekt der Absonderung, der die Entstehung von Mode verhindert.

Die kritische Betrachtung anderer Theoretiker bezweifelt die Aktualität seiner Ansichten (vgl. Simmel, 2000, S. 17). Sie sind der Meinung, dass seine Erkenntnisse an Gültigkeit verloren haben und würden sie in das 19. Jahrhundert zurück versetzen (vgl. ebd.).

2.2.5.2. Trickle-Down-Theorie

Der Trickle-Down-Ansatz wurde 1888 von Herbert Spencer begründet und galt als unumstrittene Modetheorie. Wie bereits erwähnt, besagte sie, dass die Mode von der Oberschicht auf die Unterschicht herabrieseln würde.

Von 1930 bis 1950 wurde eine Untersuchung der Mode von den amerikanischen Soziologen Bernhard Barber und Lyle S. Lobel durchgeführt. Anhand ihrer Analyse kamen sie zu dem Schluss, dass ein „Heruntertröpfeln“ der Mode nach wie vor existiert und demnach das Trickle-Down-Phänomen funktioniert. So tröpfelte etwa die Mode der Pariser Designer zu den Massenproduzenten hinunter:

„As the new styles set by Paris and first imitated by the designers of expensive ‘limited editions’, gain wider favor, the designers of each lower price range include the new ‘fashion’ points as best they can in the lines they create, in response to actual or anticipated demand from those on lower class levels” (Schnierer, 1995, S. 48 zit. n. Barber / Lobel, 1952, S. 126 f).

1985 wurde das Modell von McCracken entscheidend weiterentwickelt und modifiziert (vgl. Schnierer, 1995, S. 44):

„Die erste wichtige Modifikation des Trickle-Down-Ansatzes (...) liegt darin, dass er davon abrückt, den Modewettbewerb lediglich auf Stände und Schichten zurückzuführen“ (ebd., S. 50).

Schnierer erweitert diesen Ansatz und meint, dass Alter, Geschlecht und ethnische Zugehörigkeit ebenso eine bedeutende Rolle spielen (vgl. ebd., S. 51).

2.2.5.3. Trickle-Up-Theorie

Der Trickle-Up-Ansatz stellt die Gegenteilstheorie zum Trickle-Down-Ansatz dar und besagt somit, dass die Mode von den unteren Schichten zu den oberen Schichten dringt (vgl. Schnierer, 1995, S. 54).

Es wird davon ausgegangen, dass sich Designer ihre Ideen von den unteren Schichten einholen und die Mode somit von ihnen beeinflusst wird (vgl. ebd.).

In dieser Theorie spricht man nicht von einer Entstehung der Mode zwischen den beiden Gesellschaftsschichten, sondern von Mode als Einflussfaktor der unteren Stände (vgl. ebd.). Zahlreiche Anhänger hat diese Theorie jedoch nicht (vgl. ebd.).

2.2.5.4. Zeitgeisttheorie

Diese Theorie geht davon aus, dass der Zeitgeist die Mode prägt (vgl. Schnierer, 1995, S. 67). Es wird eine bestimmte Modeausprägung mit einem gesellschaftlichen Wandel in Zusammenhang gebracht. Dieser Wandel kann auch eine politische Veränderung sein (vgl. ebd., S. 70). Ein häufiges Beispiel stellt die Französische Revolution dar, in der Männer auf den Geschmack von langen Hosen gekommen sind (vgl. ebd., S. 67).

Kritisiert wird an dieser Theorie die Allgemeinheit der Betrachtung. Nach Schnierer „liegt das eigentliche Problem der herkömmlichen Zeitgeisttheorie (...) darin, dass sie alleingegenommen viel zu allgemein ist. Selbst wenn es richtig wäre, dass Modewandel immer und in jeder Hinsicht auf soziokulturellen Wandel zurückzuführen ist, bliebe immer die Frage offen, welche gesellschaftliche Veränderung sich in welchen Modebereichen wie (stark) auswirken“ (ebd., S. 70).

2.2.5.5. Randgruppen als Modeschöpfer

Die Theorie der Randgruppen als Modeschöpfer wurde von Carlo M. Sommer entwickelt und ist nach Schnierer als Fortsetzung der Zeitgeisttheorie zu verstehen (vgl. Schnierer, 1995, S. 75). Da sie besagt, dass Randgruppen Ideenlieferanten

sind und einen großen Einfluss auf die Mode ausüben, könnte man sie allerdings auch als Fortsetzung der Trickle-Up-Theorie sehen.

Allerdings muss nicht jeder „Dresscode“ dieser Randgruppen von der Gesellschaft übernommen werden. Demnach können solche Stile nur dann die Massenmode beeinflussen, „wenn die betreffende Gruppe aufgrund ihrer Lebensbedingungen die zentralen Konflikte und Identitätsprobleme der ganzen Gesellschaft besonders intensiv erlebt und entsprechend in ihrem Gruppenstil zum Ausdruck bringt“ (Schnierer, 1995, S. 75 zit. n. Sommer, 1989, S. 138).

Als Beispiel werden die „Punks“ der siebziger und achtziger Jahre herangezogen. Sie galten als Subkultur dieser Jahrzehnte, die sich in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise, als die Menschen ihr Vertrauen in die Grundwerte der Industriegesellschaft verloren hatten, mit ihrem Gruppenstil Ausdruck verschaffen konnten (vgl. ebd., S. 176 f).

„Dieser Stil vergegenständlichte ihre Lage und ihre Reaktion darauf: keine Zukunft, keine Ideale, keine Tradition, stattdessen demonstrative, exzessive Selbstentstellung und -verstümmelung“ (vgl. ebd.)

2.3. Emanzipierung der Frau

2.3.1. Begriffsbestimmung

Der Begriff „Emanzipation“ stammt von dem lateinischen Wort „emancipare“ und bedeutet „Freilassung, Entlassung in die Selbständigkeit“ (vgl. Knaack, 1997).

Von den zahlreichen Definitionen des Begriffs Emanzipation erschien mir im Zusammenhang mit meiner Arbeit über Chanel folgende Erklärung adäquat:

Nach Wolfgang Lempert ist „das emanzipatorische Interesse das Interesse des Menschen an der Erweiterung und Erhaltung der Verfügung über sich selbst. Es zielt auf die Aufhebung und Abwehr irrationaler Herrschaft, auf die Befreiung von Zwängen aller Art. Zwingend wirkt nicht nur materielle Gewalt, sondern auch die Befangenheit in Vorurteilen und Ideologien. Diese Befangenheit lässt sich wenn nicht völlig lösen, so doch vermindern, durch die Analyse ihrer Genese, durch Kritik und Selbstreflexion“ (Lempert, 1971, S. 157).

2.3.2. Emanzipation in den zwanziger Jahren

„Was ist denn überhaupt männlich, was weiblich? Wir können nichts oder nur wenig darüber aussagen! Wahrscheinlich ist es überhaupt keine feste Größe, sondern wandelt sich im Laufe von Entwicklungen genau so wie alles andere, das wir leicht zu etwas Absolutem machen!“ (Flemming zit. in Faulstich, 2008, S. 55 zit. n. Trude Wiechert: Die Frau von morgen zit. in Kulturwille 8, 1931, S. 146)

Das Frauenbild hat sich im Laufe des 20. Jahrhunderts entscheidend verändert. Für die neuen Rechte der Frau waren dabei vor allem die zwanziger Jahre ausschlaggebend. Der Befreiungskampf wurde durch die neue Mode augenscheinlich, bezog sich jedoch in erster Linie auf den Beruf.

„All die Sekretärinnen und Ladenmädchen verbanden mit ihrem Beruf ebenso heftige wie zumeist unrealistische Aufstiegshoffnungen. Sei es, daß sie auf eine berufliche Karriere spekulieren, sei es, daß sie davon träumten, von ihrem Chef oder einem wohlhabenden Kunden geehlicht zu werden und damit den Aufstieg in eine höhere Gesellschaftsschicht zu schaffen“ (Schmerenbeck zit. in Meiners, 1994, S. 62 zit. n. Vollmer-Heitmann, 1993, S. 210).

Dies sollte sich ändern. Durch den seit dem Krieg herrschenden Frauenüberschuss eroberten sich Frauen neue Berufsfelder und traten erstmals in den wirtschaftlichen und politischen Aufschwung dieser Zeit ein (vgl. Wolter, 2005). Sie erlernten und übten männliche Berufe aus und hatten sich ein neues Lebensgefühl erschaffen (vgl. ebd.).

Doch der Weg zur Gleichberechtigung im Berufsleben war steinig. Wie schon im Kaiserreich wurden Frauen bei gleicher Arbeit schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen (vgl. Fleming zit. in Faulstich, 2008, S. 64 f). Die Investition für die Ausbildung eines Mädchens wurde erst nach 1918 immer selbstverständlicher. Danach galt die Berufstätigkeit nur mehr als „Durchgangsstadium“, das zwischen Ausbildung und Hausfrau und Mutter zugelassen war (vgl. ebd.).

Die Entwicklung der Frau zu einer selbständigen und unabhängigen Person, wurde von den Männern überwiegend kritisch betrachtet. Ihrer Meinung nach, sollten die Frauen weiterhin den traditionellen weiblichen Aufgaben nachgehen. Dazu gehörten vor allem die Erziehung der Kinder und die Besorgung des Haushalts (vgl. Flemming zit. in Faulstich, 2008, S. 57). Zugestanden wurde ihnen aber auch die Fähigkeit zur Mitwirkung in allen Bereichen der „Kulturarbeit“, wie der Technik, des Rechts, der Kunst, der Wissenschaft, der Philosophie und Religion (vgl. ebd.). Die Frau solle nicht dem männlichen Ideal eines Fachmenschen nacheifern, aber trotzdem geistig immer hart arbeiten (vgl. ebd.).

Unterschiedliche Prognosen über die Entwicklung der Frauenbewegung wurden in einem Ensemble von Essays aufgezeigt, in denen sich zeitgenössische Autoren wie Stefan Zweig oder Max Brod bis hin zu Arnolt Bronnen einbrachten.

Stefan Zweig ist in seiner Sammlung „Zutrauen zur Zukunft“ davon überzeugt, dass die Frauen sich „von der männlich einseitigen Moral“ befreien werden (vgl. Flemming zit. in Faulstich, 2008, S. 57 zit. n. Zweig: Zutrauen zur Zukunft zit. in Huebner, 1929, S. 7-15 und 17). Schließlich wäre ein Indiz bereits die „Befreiung“ des Körpers durch die Kleidung. Nach Zweig entwickelt sich die Frau weg vom Typus „Dame“ oder „Hausfrau“ hin zur „Amazone“, einer sexuell freien Frau (vgl. ebd.).

Während Arnolt Bronnen kaum Veränderungen der Frau sieht und die „unaufhebbare Polarität der Geschlechter“ beschwört, zieht Max Brod einen Zusammenhang zwischen Frau und „neuer Sachlichkeit“ (vgl. Flemming zit. in Faulstich, 2008, S. 57). Er vertritt die Ansicht, dass Frauen die Vor- und Nachteile an der so genannten Sachlichkeit erkennen werden (vgl. ebd. zit. n. Brod: Die Frau und die neue Sachlichkeit zit. in Huebner, 1929, S. 40, 42, 44 und 47 f).

Folglich wünschte sich der Mann den neuen Typus Frau nicht als pflichtbewussten und ernsten Berufsmenschen, sondern als „netten, anregenden Dilettanten und bezaubernde, spielerische Freundin“ (vgl. ebd. zit. n. Bauer: Die Frau von heute zit. in Huebner, 1929, S. 6 f).

2.3.3. Theorien zur Emanzipierung der Frau

2.3.3.1. Liberaler Feminismus

Historisch betrachtet gilt der liberale Feminismus als zentraler Start des Feminismus. Als Vorreiter gelten die im 19. Jahrhundert bürgerlichen Frauen aus England, die nach Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen strebten (vgl. Thiessen zit. in Becker/Kortendieck, 2010, S. 37). Eines ihrer Ziele war die Durchsetzung des Wahlrechts für Frauen (vgl. ebd.). Was Anfang des 20. Jahrhunderts fast alle europäischen Städte erreichten, blieb den Schweizern noch einige Jahre verwehrt. Dort wurde das Wahlrecht für Frauen erst 1971 eingeführt (vgl. Ebersbach, 2006, S. 9).

Der liberale Feminismus fokussiert auf die Gleichstellung der Geschlechter. Im Vordergrund steht dabei das Bestreben gleicher Rechte und Möglichkeiten in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, wie der politischen Partizipation, Bildung und Beruf (vgl. Thiessen zit. in Becker/Kortendieck, 2010, S. 37).

Nach Alison M. Jaggar gelten drei Prämissen des liberalen Feminismus als zentral:

- Sie prägt den Begriff Dualismus und spricht im Zusammenhang mit dem Liberalismus von einem normativen Dualismus, der Vernunft (Rationalität) höher bewertet als materielle Körperlichkeit (vgl. Hofmann, 1999, S. 90 zit. n. Jaggar, 1983, S. 40). In Anbetracht des Liberalismus wird der Mensch somit als Vernunftwesen betrachtet (vgl. ebd.).
- Zudem spielt auch der abstrakte Individualismus eine große Rolle. Im Zuge des abstrakten Individualismus liegen bestimmte Eigenschaften in der Natur des Menschen (vgl. ebd., S. 42). Demnach seien Individuen mit bestimmten Anlagen und Wünschen ausgestattet, die von der Gesellschaft nicht veränderbar sind (vgl. ebd.).
- Als dritte Prämisse gilt die Vernunft als universelle Natur. Eigene Ziele zu definieren und sie zu verwirklichen, Entscheidungen frei zu treffen nehmen einen hohen Stellenwert ein (vgl. ebd.)

Im Gegensatz zu anderen Theorien, wird eine Überwindung des Kapitalismus und der bestehenden Strukturen nicht als Grundlage für die Überwindung von Ungleichbehandlung gesehen (vgl. ebd., S. 40). Zentrale Forderungen des liberalen Feminismus liegen in der Selbstverwirklichung, Autonomie und Gleichheit der Frauen (vgl. Hofmann, 1999, S. 90 zit. n. Jaggar, 1983, S. 40).

Die Theorie besagt, dass das Ziel der Gleichberechtigung nur durch die Veränderung der rigiden Geschlechterrollen und eine Absicherung der Gleichstellung durch entsprechende Gesetze erreicht werden kann (vgl. ebd., S. 46). Schließlich wird die Differenz der Geschlechter auf die Sozialisation zurückgeführt und nicht auf die Physiologie des Menschen (vgl. ebd.). So hat die Assoziation von Frauen mit Körperlichkeit und Männern mit Verstand die Arbeitsteilung erzeugt (vgl. ebd.).

2.3.3.2. Marxistischer Feminismus

Der marxistische Feminismus sieht die Herabwürdigung der Frau im kapitalistischen System. Engels hat in seiner Untersuchung „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“ nachgewiesen, dass die Unterdrückung der Frau an die ökonomischen Verhältnisse gebunden ist.

„In dem Verhältnis also, wie die Reichtümer sich mehrten, gaben sie einerseits dem Mann eine wichtigere Stellung in der Familie als der Frau und erzeugten andererseits den Antrieb, diese verstärkte Stellung zu benutzen, um die hergebrachte Erbfolge [nach Mutterrecht, H. F.] zugunsten der Kinder umzustoßen.“ (Engels, 1884, S. 60)

Es wird ein Geschlechterunterschied angenommen, der in die kapitalistische Geschichte einbezogen wird. Somit setzt sich der marxistische Feminismus für die gesamtgesellschaftlichen Rechte der Frauen ein, die im Zusammenhang mit dem Kapitalismus stehen (vgl. Krause, 2003, S. 30 f). Als Beispiel kann hierbei die Diskriminierung der arbeitenden Frau in Bezug auf unbezahlte Haus- und Reproduktionsarbeit angeführt werden (vgl. Krause, 2003, S. 30 f).

2.3.3.3. Kultureller Feminismus

Der kulturelle Feminismus geht von der Grundannahme aus, dass eine Ungleichheit in der Persönlichkeit zwischen den Geschlechtern herrscht. Er hebt die naturgegebene Geschlechterdifferenz hervor und betont positive Qualitäten einer Frau, die unabhängig von Kultur gleich bleibt (vgl. Strametz / Müller, 2008). Somit kann der kulturelle Feminismus auch mit Sexismus in Verbindung gebracht werden. Die Geschlechtergleichheit, wie sie beim liberalen Feminismus im Vordergrund steht, wird dabei nicht beachtet. Vielmehr geht es um die (Wieder)-Entdeckung und Anerkennung von Weiblichkeit (vgl. ebd.).

2.4. Coco Chanel

2.4.1. Biographie

Coco Chanel ist zu einem Mythos geworden, der sich auch in Bezug auf ihre Biographie bestätigt hat. Etliche Publikationen beschreiben ihr Leben so, wie sie es in der Öffentlichkeit zugeben wollte (vgl. Lehnert, 2000, S. 109).

1883 wurde Coco als Gabrielle Bonheur Chanel in dem kleinen französischen Dorf Saumur als uneheliches Kind geboren (vgl. Wallach, 1999, S. 13). Aufgrund der vorgetäuschten Ehe ihrer Eltern, erhielt sie den Namen ihres Vaters „Chanel“, der im Taufregister mit einem Schreibfehler als „Chasnel“ eingetragen und nie geändert wurde (vgl. Wunderlich, 2008).

Coco wuchs in bescheidenen Verhältnissen mit fünf Geschwistern auf. Ihr Vater war Hausierer und brachte sie mit ihrer Schwester Adrienne nach dem frühen Tod ihrer Mutter in dem katholischen Kloster Aubazine unter (vgl. Charles-Roux, 2009, S. 62 f). In der sechsjährigen Obhut des Waisenhauses erlernte Coco die Fähigkeit des Schneiderns (vgl. Charles-Roux, 2009, S. 62 f). Nach ihrem Entlass wurde Gabrielle nach Moulins geschickt und erhielt zwei Jahre Unterricht im Pensionat Notre-Dame der Stiftsdamen von Saint Augustin (vgl. ebd.).

Nach Beendigung der Schulzeit, im Alter von etwa 20 Jahren, arbeitete sie in einem Aussteuergeschäft in Moulins (vgl. Lehnert, 2000, S. 110). Nebenbei versuchte sie sich abends als Sängerin in einem Nachtlokal namens „Rotonde“

(vgl. ebd.). Mit den beiden Chansons „Qui qu'a vu Coco“ und „Ko-Ko-Ri-Ko“ erheiterte sie zwar eine Schar von Offizieren des Jägerregiments, doch der Erfolg blieb aus (vgl. Wallach, 1999, S. 17). Bloß der Spitzname „Coco“ blieb zeitlebens an ihr haften (vgl. ebd.). Ihr Traum von Ruhm platzte in der traditionellen Vorstellung, nur als Schauspielerin oder Sängerin erfolgreich werden zu können (vgl. Lehnert, 2000, S. 110).

Im Jahre 1904 lernte sie den Infanterieoffizier Etienne Balsan kennen und folgte ihm auf seinen Landsitz in Royallieu (vgl. ebd.). Selbst aus einer wohlhabenden Familie stammend, wurde dort Coco von ihm in die Gesellschaft der Schönen und Reichen eingeführt (vgl. ebd.). Zu seinen Hobbies zählten Jagen, Reiten und vor allem die Frauen. Zu seinen Mätressen gehörte auch die Schauspielerin Emilienne d'Alencon, eine der berühmtesten Kokotten ihrer Zeit (vgl. ebd.).

Coco Chanel zählte dabei nicht zu ihren Konkurrentinnen. Ihr Biograph Axel Madsen vermutet, dass das Zusammenleben mit Etienne ihr eine Türe in eine andere Welt öffnete. Schließlich konnte sie dort Wohlstand und Sicherheit genießen, die sie in Moulins nicht hatte (vgl. Madsen, 1995, S. 45).

Etienne Balsan lehrte sie das Reiten und Coco Chanel entwickelte sich zu einer ausgezeichneten Reiterin (vgl. Lehnert, 2000, S. 110). Im Herrensitz und in männlicher Reitmode, zu der enge Jockeyhosen und eine Hemdbluse gehörten, ging sie diesem Sport nach (vgl. ebd.). Getrud Lehnert vermutet in diesem Verhalten eine Vorahnung Channels, wie bequeme und zweckmäßige Kleidung für den Alltag der Frauen aussehen könnte (vgl. ebd.).

Coco Chanel hielt wenig von der traditionellen Schönheit der damaligen Zeit. Für sie war eine Frau schön, wenn sie sportlich, aktiv und eigenständig war (vgl. ebd., S. 110 f). Sie war bestärkt in der Ansicht, dass Schönheit von innen nach außen gekehrt werden muss (vgl. ebd.).

Sie definierte eine neue Weiblichkeit, indem sie Strukturen aus der männlichen Mode adaptierte (vgl. ebd., S. 111). Damit konstruierte Coco Chanel die Frauenkleidung von Grund auf neu. Sie war zwar nicht die einzige, die das tat, aber sie selbst lebte diesen Stil und galt daher als Interpretin dieser neuen Mode (vgl. ebd., S. 112).

Ihr Talent entwickelte sich auch in Richtung Hutmacherei. Anstatt die Hüte mit üppigen Accessoires zu verzieren, triumphierte die Schlichtheit (vgl. ebd.). Mit der

finanziellen Hilfe von Balsan eröffnete Coco, die mit dem Hutaufputzen erfolgreich wurde, 1908/1909 ein Hutgeschäft in Paris (vgl. ebd.).

Die Schauspielerin Gabrielle Dorziat gehörte zu den ersten Bühnenstars, die mit einem Hut von Chanel abgelichtet wurden (vgl. Wallach, 1999, S. 24). Als die Bilder in der Presse erschienen waren zeigte man Interesse an Coco Chanel und bald posierte sie in dem Theatermagazin „Comoedia Illustrée“, womit der Name Chanel plötzlich in aller Munde war (vgl. Wallach, 1999, S. 24).

In Royallieu lernte Coco bald den englischen Unternehmer Arthur Capel, genannt „Boy“, kennen und lieben. Auch er war bereit die Hutmacherin nicht nur moralisch, sondern auch finanziell, mit einem Kredit zu unterstützen (vgl. ebd., S. 27). So wurde sie 1913 zur Besitzerin ihrer ersten Boutique in Deauville und drei Jahre später einer weiteren in Biarritz (vgl. Wallach, 1999, S. 27). *„Daß ich einen Modesalon eröffnen konnte, verdanke ich zwei Männern, die scharf auf mich waren und sich gegenseitig auszustecken versuchte“*, sagte Chanel später (ebd.).

Sie setzte auf schlichte Kleidung mit weichen Stoffen, wie dem Baumwoll-Jersey, der bislang nur in der Männermode bekannt war und begründete mit der neuen, funktionalen Mode einen unvorhersehbaren Trend in Paris (vgl. Lehnert, 2000, S. 112). Nachdem Chanel 1918 mit vollem Erfolg die ersten Pyjamas für Frauen entwarf gründete sie ein Jahr später ihr erstes Modehaus in Paris (vgl. ebd.). Sie wurde zu einer hervorragenden Modeschöpferin, wie zu einer taffen und ernstzunehmenden Geschäftsfrau.

Bald beschäftigte Coco 300 Näherinnen und konnte ihre Schulden bei Balsan und Capel begleichen (vgl. Schwanke, o.J.). Dies war ihr sehr wichtig, da sie nach Unabhängigkeit strebte. Sie hob sich von ihrem größten Konkurrenten, dem sehr bekannten Modemacher Paul Poirets deutlich ab und wurde von der amerikanischen Vogue zum „Inbegriff der Eleganz“ erklärt (vgl. ebd.).

Die zwanziger Jahre pushten Coco Channels Erfolg. Sie machte sich die Zeit des „Wandels“ zu eigen und gestaltete die Mode freier. Ihre Kreationen fanden derart großen Anklang, dass der Nachruf entstand, sie hätte die Frauen befreit (vgl. Lehnert, 2000, S. 113). In Anbetracht des gesellschaftlichen Wandels in den Zwanzigern kann man getrost behaupten, dass sie zumindest dazu beigetragen hat.

Den tragischen Tod ihres Geliebten „Boy“, der am 21. Dezember 1919 durch einen Autounfall ums Leben kam verkräftete Coco Chanel nie (vgl. Wallach, 1999, S. 50 ff). Bei ihrer Freundin Misia Sert fand sie Trost. Im Laufe der Jahre wurde sie mit großen Persönlichkeiten, wie Winston Churchill, Jean Cocteau, Sergej Diaghilew, dem Maler Pablo Picasso, dem russischen Großfürsten Dimitri Pawlowitsch und dem Komponisten Igor Stravinsky bekannt gemacht und arbeitete mit einigen von ihnen auch zusammen (vgl. Wallach, 1999, S. 50 ff).

In ihrem Privatleben hatte Chanel zahlreiche Liebschaften, die auch immer bald wieder scheiterten. So war sie unter anderem mit dem Großfürsten Pawlowitsch liiert, hatte 1921 eine kurze Affäre mit Igor Stravinsky und führte eine Beziehung mit dem Herzog von Westminster (vgl. ebd.). „Sie liebte Männer“, schreibt Axel Madsen, „hasste es jedoch, abhängig von einem Mann (...) zu sein“ (Madsen, 1995, S. 150).

Ihren Durchbruch schaffte sie allerdings nicht mit ihrer Mode, sondern 1923 mit dem Parfum „Chanel No. 5“ (vgl. Wallach, 1999, S. 62 f). Dieser Duft war der erste, der unter dem Namen des Schöpfers präsentiert wurde und das erste verbreitete Parfum, das nicht nach Blumen roch (vgl. ebd.). Sowohl der Duft, als auch der androgyne Stil des Flakons hob ihr Parfüm von Konkurrenzprodukten ab (vgl. ebd., S. 62).

Den Kontakt zum Parfümeur Ernest Beaux hatte Coco Dimitri Pawlowitsch zu verdanken, der in ihr auch die Idee erweckte, Schmuck herzustellen (vgl. ebd.). Bald entwarf sie Modeschmuck, den sie über ihre schlichten Kleider drapierte und der großen Anklang bei ihrer Kundschaft fand (vgl. Lehnert, 2000, S. 113).

1926 entwarf sie das erste "Kleine Schwarze", ein kurzes Kleid der Charleston-Epoche (vgl. Schwanke, o.J.). Die Designerin lehnte bunte Farben ab, setzte vor allem auf klassisches Schwarz, Weiß und Beige (vgl. ebd.). Sie glaubte, auf diese Art die Schönheit der Frauen am intensivsten unterstreichen zu können (vgl. ebd.). Sie arbeitete an ihren Kleidern am lebenden Modell, um sich der Anschmiegsamkeit der Stoffe am Körper sicher sein zu können (vgl. Lehnert, 2000, S. 114).

Sie behandelte ihre Angestellten, die sich mit einem Hungerlohn zufrieden geben mussten sehr schlecht (vgl. ebd.). Was sie bei ihrem Personal an Geld einsparte, schenkte sie anderen Künstlern. So unterstützte sie den Kunstförderer Sergei

Diaghilew, bei seiner Aufführung von „Le Sacre du Printemps“ im Jahr 1921 (vgl. ebd.). Zudem lud sie Igor Stravinsky ein, in ihrem Haus zu wohnen und bezahlte Jean Cocteau eine Entziehungskur (vgl. ebd.).

Die schlechte Behandlung ihres Personals resultierte einerseits aus der sozialen Lage der Zeit und andererseits aus Cocos Vergangenheit. Zum einen hatten die Arbeitnehmer noch wenige Rechte und waren für ihre Arbeitgeber Nicht-Personen (vgl. Lehnert, 2000, S. 115). Zum anderen hatte es mit Cocos psychischer Struktur zu tun, die mitunter noch heute zu beobachten ist, wenn Frauen Karriere machen: Sie hatte es alleine zu Erfolg gebracht, warum sollten es andere also leichter haben (ebd.)?

Schlagzeilen machte Coco Anfang der 1930er Jahre, als sie mit den Nationalsozialisten sympathisierte (vgl. Charles-Roux, 2009, S. 365). Auch einige Freundschaften mit hochrangigen deutschen Offizieren aus dieser Zeit wurden ihr vorgeworfen, wie zum Beispiel jene mit Hans Günther von Dincklage (vgl. ebd.). Er war Sonderbeauftragter des Reichspropagandaministeriums in Frankreich und wurde Cocos Liebhaber (vgl. ebd.). Mit ihm startete sie im Zuge des zweiten Weltkrieges die Operation „Modellhut“, in der Coco Winston Churchill auf die Möglichkeit eines Kriegsendes ansprechen wollte (vgl. ebd., S. 386). Aufgrund einer Erkrankung von Churchill kam es allerdings nicht zu der Begegnung und die Mission scheiterte (ebd., S. 400 f). Nach dem Ende des Krieges wurde Coco Chanel allerdings als Kollaborateurin verhaftet und lebte anschließend im Schweizer Exil (vgl. ebd., S. 409 ff).

Im Jahre 1954 startete Coco Chanel ihr Comeback und musste sich gegenüber groß gewordenen Designern, wie Christian Dior mit der Kreation seines New Looks durchsetzen (vgl. Lehnert, 2000, S. 116 f). Ihre Kollektion, die an den Krieg angelehnt war, wurde nun realisiert, erntete von der Pariser Presse jedoch nur höhnischen Kommentar und Spott (vgl. ebd.). Anders wurde die Kollektion in den USA aufgenommen. Dort war man von der Modeschöpferin begeistert. Ihre zweiteiligen Kostüme aus Jersey und Tweed beeinflussten dort die Mode des 20. Jahrhunderts und avancierten zum zeitlosen Klassiker (vgl. ebd.).

Der Chanel-Stil ist zu einem Gattungsbegriff geworden und das Label etablierte sich zu einer Marke von Eleganz und elitärem Wohlstand (vgl. ebd., S. 117).

Marlene Dietrich fragte sie, warum sie nach dem Krieg wieder zu arbeiten begonnen habe. Cocos bescheidene Antwort darauf lautete: „Weil ich mich zu Tode gelangweilt habe“ (Madsen, 1992, S. 351).

Ihren tatsächlichen Tod erlitt sie am 10. Jänner 1971 während der Vorbereitungen für eine neuen Kollektion in ihrer Suite im Pariser Hotel „Ritz“ im Alter von 87 Jahren (vgl. Charles-Roux, 2009, S. 435 f). Ihre letzten Worte waren: „So stirbt man also“ (ebd., S. 436).

Nach dem Tod der Designerin konnte das Unternehmen zunächst nicht mehr an die alten Erfolge anknüpfen, bis 1983 Karl Lagerfeld begann für „Chanel“ Mode zu entwerfen und frischen Wind in das Label brachte (vgl. Schwanke, o.J.). Die Enkel von Pierre Wertheimer, der seinerzeit Cocos Parfum „Chanel No. 5“ lancierte, sind nun die Eigentümer des Labels (vgl. ebd.). Heute gehört „Chanel“ zu den größten Unternehmen in der Mode- und Kosmetikbranche (vgl. ebd., o.J.).

2.4.2. Das Unternehmen

Label	Chanel
Gründerin	Gabrielle Bonheur Chanel
Gründung	1919 in Paris
Firmensitz	Paris
Markenzeichen	Das verschränkte Doppel-C
Chefdesigner	Coco Chanel Seit 1971 Yvonne Dudel und Jean Cazaubon Seit 1983 Karl Lagerfeld
Linien	Haute Couture Seit 1978 Prêt-à-porter Uhren, Schmuck, Brillen, Modeaccessoires, Parfüms und Kosmetik
Gehört zu	Chanel ist ein privat geführtes Unternehmen, das Alain Wertheimer und Gerard Wertheimer, den Enkeln von Pierre Wertheimer, gehört.

(vgl. http://www.elle.de/Designer/Chanel_58793.html am 16.01.2011)

3. METHODIK

Für die Untersuchung meiner Forschungsfrage, wie Coco Chanel modebewusste Menschen kurzfristig, wie auch langfristig geprägt und beeinflusst hat, werden zwei Verfahren angewendet. Um zu dem Erkenntnisziel der Arbeit zu gelangen, dient ein Methoden-Mix, der einerseits aus der qualitativen Methode der Filmanalyse und andererseits aus der quantitativen Methode der schriftlichen Befragung besteht.

Den Kernbereich stellt die Filmanalyse dar, mit der erforscht werden soll, wie Coco Chanel von den Experten, also den Filmemachern, dargestellt wird. Die Befragung der Menschen soll unterstützend dazu die Begeisterung für die Modeschöpferin offen legen und die breite Öffentlichkeit widerspiegeln.

3.1. Die Filmanalyse

Heutzutage wird der Film als eine der wichtigsten Medien bezeichnet. Die Besucher reichen vom „normalen“ Kinogeher bis hin zu den Wissenschaftlern. Dabei muss bei der Rezeption eines Films zwischen diesen beiden Gruppen differenziert werden: „Der normale Kinobesucher begegnet dem Film als Freizeitunterhaltung“ (Faulstich, 2002, S. 16). Die Rezeption eines „normalen Kinobesuchers“ ist mit einem emotionalen Erlebnis verbunden, bei dem man gelegentlich über den Film spontan nachdenkt (vgl. ebd.).

Beim Wissenschaftler hingegen herrscht eine systematisch, methodisch reflektierte, analytische Beschäftigung mit dem Film (vgl. ebd.).

Im ersten Teil der empirischen Untersuchung wird nun die Rolle des Wissenschaftlers übernommen, um die Filme auf ihre Darstellung von Coco Chanel zu analysieren.

Das Gesehene wird in theoretische, historische oder pragmatische Zusammenhänge gebracht (vgl. Mikos, 2008, S. 11). Das bedeutet, dass man einen Film immer in einen Kontext stellt. So wird der Film im Nachhinein im Zuge von Gesprächen bewertet (vgl. ebd.).

Der britische Medienwissenschaftler Martin Barker stellte fest, dass jeder Mensch Filme analysiert (vgl. Mikos, 2008, S. 11 zit. in Barker, 2000, S. 1). In Anbetracht der unterschiedlichen Zielgruppen stellt sich die Frage, „worin sich die wissenschaftliche Analyse von der alltäglichen unterscheidet“ (Mikos, 2008, S. 11). Während sich die alltägliche Analyse auf einen gesamten Film bezieht und mittels inhaltlicher Interpretation Subjektivität einbezieht, wird bei der wissenschaftlichen Analyse systematisch vorgegangen. Es wird auf einzelne Komponenten Rücksicht genommen und eine objektive Erkenntnis geschaffen, die intersubjektiv nachvollziehbar ist. (vgl. ebd.)

„Die Analyse zielt daher darauf ab, die Strukturen von Filmen und Fernsehsendungen funktional im Rahmen der Kommunikationsprozesse zu betrachten, in die sie eingebunden sind“ (ebd., S. 12).

In der vorliegenden Arbeit geht es um den Kommunikationsprozess zwischen Filmemacher und Rezipienten, die miteinander in Verbindung treten.

Um mit dem Zuschauer zu kommunizieren, werden im Film bestimmte Mittel eingesetzt. Dabei spielen inhaltliche, darstellerische, dramaturgische, erzählerische und ästhetisch-gestalterische Mittel ebenso eine Rolle wie die Kontexte (vgl. ebd., S. 13). Es muss berücksichtigt werden, dass der Film seine Erfüllung nicht in sich selbst findet, sondern darin wie er rezipiert wird. Schließlich wird die „Sinnhaftigkeit“ eines Films erst während des Zuschauens hergestellt (vgl. ebd.).

Ausgangspunkt der vorliegenden Filmanalyse ist die Betrachtung der Filme als Kommunikationsmedien, die mit dem Publikum kommunizieren, wobei ihre Gestaltungsmittel die kognitiven und emotionalen Aktivitäten der Rezipienten auslösen (vgl. ebd., S. 15). Aus diesem Grund werden die gestalterischen Mittel, wie zum Beispiel Kameraeinstellungen, näher betrachtet, um untersuchen zu können, wie Coco Chanel als Modemacherin und als unabhängige Frau dargestellt wird. So wird beispielsweise neben der Häufigkeit bestimmter Szenen auch dem detaillierten Filmen ihres Handwerks oder bestimmter Handlungen besonderes Augenmerk geschenkt.

3.1.1. Qualitative Untersuchung

Den ersten Teil der empirischen Analyse stellt die qualitative Methode der Filmanalyse dar.

Bei der qualitativen Methode stehen keine zahlenmäßigen Aussagen im Vordergrund (vgl. Kuß, 2006, S. 66). Vielmehr wird auf das Erkennen von Zusammenhängen oder Problemen zwischen Variablen Wert gelegt (vgl. ebd.). Diese Datenerhebungsmethode in der Primärforschung wird meist in der explorativen Phase eines Forschungsprojekts durchgeführt und dient als Vorbereitung für eine anschließend quantitative Untersuchung (vgl. Atteslander, 2008, S. 131; Kuß, 2006, S. 62).

In der folgenden Filmanalyse werden drei Filme untersucht, die sich vorrangig mit der subjektiven Sicht der Filmemacher befasst. Die Einschätzung der Betrachter wird im zweiten Teil dieser Arbeit der empirischen Sozialforschung dargestellt.

3.1.2. Systematik der Analyse (nach Lothar Mikos)

Im ersten empirischen Teil meiner Arbeit, der Filmanalyse, möchte ich mich für die Systematik meiner Untersuchung primär auf Lothar Mikos beziehen, der im Vergleich zu Werner Faulstich und Knut Hickethier am ehesten für mein Vorgehen adäquat erscheint. Sekundär spielt allerdings auch Werner Faulstich eine Rolle, der mit dem Einsatz gestalterischer Mitteln Einzug in die Analyse findet.

Mikos sieht den Film als Kommunikationsmedium, da er in Kommunikations- und Interaktionsverhältnisse eingebettet ist (vgl. Mikos, 2008, S. 21). Der Filmemacher tritt in einen kommunikativen Prozess mit dem Zuschauer (vgl. ebd.), da sie sowohl in der Produktion, als auch in der Rezeption mit sozialem Handeln verbunden sind (vgl. ebd., S. 25).

Die Grundgesamtheit der Untersuchung beschreibt jeden deutschsprachigen Film über Coco Chanel. Zu diesen gehören die zwei Spielfilme „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ und „Coco Chanel & Igor Stravinsky“, sowie der Dokumentarfilm „Chanel, Chanel“.

Die Filmanalyse basiert auf einer detaillierten Protokollierung des Films mittels Sequenzliste, auf deren Grundlage Inhalt und Repräsentation, Narration und Dramaturgie, Figuren und Akteure, Ästhetik und Gestaltung, sowie Kontexte herausgearbeitet wurden.

Der Vorteil bei der Verwendung dieser verschiedenen Betrachtungsweisen von Mikos liegt in der objektivierbaren Erkenntnis. Allerdings werden zeitaufwändige Anforderungen an die Methode gestellt, die als Nachteil gesehen werden können.

3.1.2.1. Inhalt und Repräsentation

In der ersten Dimension der Analyse bezieht sich Mikos auf den Inhalt und die Repräsentation eines Films. Der Inhalt eines Films repräsentiert die soziale Welt (vgl. Mikos, 2008, S. 44). Die Filmanalyse zeigt dabei auf, wie der Film das tut, indem er Sinn und Bedeutung aufbaut (vgl. ebd.). Dies geschieht mit Hilfe von Zeichen, sogenannten Symbolsystemen, wie Sprache, Musik, Metaphern, Rollen- und Interaktionsmustern. „Als Repräsentationen korrespondieren Film- und Fernsehtexte mit gesellschaftlichen Strukturen“ und manifestieren auf diesem Weg auch gesellschaftliche Herrschaftsstrukturen (ebd., S. 46). Sie bieten Zeichen für den Aufbau von Identität und Subjektivität, wie Gesten, Kleidung oder musikalische Stilrichtungen und bieten Möglichkeiten für die Reflexion der Menschen über ihre gesellschaftlichen Erfahrungen und ihren Platz in der Welt (vgl. ebd.). Dies geschieht in der Regel innerhalb eines bestimmten Darstellungsformats, wie zum Beispiel des Dokumentarfilms (vgl. ebd.).

3.1.2.2. Narration und Dramaturgie

Die Narration und Dramaturgie stellen die zweite Dimension nach Mikos dar.

Die Narration besteht in der „kausalen Verknüpfung von Situationen, Akteuren und Handlungen zu einer Geschichte; die Dramaturgie ist die Art und Weise, wie diese Geschichte dem Medium entsprechend aufgebaut ist, um sie im Kopf und im Bauch der Zuschauer entstehen zu lassen“ (Mikos, 2008, S. 47).

In diesem Zusammenhang wird Narration als „kommunikativer Akt“ verstanden, in dem die Geschichte erzählt wird. Die Erzählweise geschieht rückblickend, oder

der Zuschauer weiß mehr als der Hauptdarsteller. Diese Erzählstrategien sind immer auf das narrative Wissen des Zuschauers, wie etwa typische Protagonistenrollen oder Handlungsabläufe, bezogen. Zu den Aufgaben der Dramaturgie zählt die Anregung kognitiver und emotionaler Prozesse bei den Zuschauern, wie zum Beispiel die Erzeugung von Spannung durch akustische und visuelle Einsätze. (vgl. Mikos, 2008, S. 47 ff)

3.1.2.3. Figuren und Akteure

Als dritte Dimension nennt Mikos Figuren und Akteure.

Die Rolle der Figur spielt eine wesentliche Rolle, da sie in einem Interaktionsprozess verbunden ist. So schreibt Mikos in seinem Buch: *„Mit und durch die Film- und Fernsehfiguren verständigt sich die Gesellschaft u. a. über ihre Identitäts- und Rollenkonzepte“* (Mikos, 2008, S. 51). Die Figuren tragen somit zur Identitätsbildung der Zuschauer bei (vgl. ebd.). Lebensweltliches Wissen der Zuschauer über soziale Typen, Persönlichkeitsprofile oder Lebensstile, wie zum Beispiel jenes von Coco Chanel, gelten als Vorlage für die Interpretation der Figuren (vgl. ebd.).

3.1.2.4. Ästhetik und Gestaltung

In der vierten Dimension, der Ästhetik und Gestaltung, geht es weniger darum, was ein Film darstellt, sondern wie er es tut. Im Film existieren unterschiedliche Darstellungsmittel, um den Zuschauer an das Geschehen auf der Leinwand zu fesseln. Diese setzen sich zusammen aus Kameraperspektiven, Einstellungsgrößen, Bewegungen der Kamera, Töne sowie Montagen (vgl. Mikos, 2008, S. 56). Bei dieser Dimension wird in erster Linie nach Werner Faulstich vorgegangen.

3.1.2.5. Kontext

Mikos nennt fünf Kontexte, die für die Produktion von Filmen bedeutend sind:

Das Genre stellt den ersten Kontext dar und konzentriert sich auf den Hintergrund, vor dem der einzelne Film an Bedeutung gewinnt. Zum einen strukturiert die Zugehörigkeit eines Films zu einem bestimmten Genre die Erwartungen des Publikums. So wird sich jeder bei einem Western erwarten, dass dort galoppierende Pferde zu sehen sind. Daher ist das Genre eng mit dem narrativen Wissen der Zuseher verbunden. Zum anderen hängt die Inszenierung von Figuren, Beziehungen, Handlungsräumen oder Interaktionsmustern vom Genre ab. So wird zum Beispiel „Gewalt“ je nach Genre unterschiedlich inszeniert. (vgl. Mikos, 2008, S. 59)

Die Intertextualität wird als zweiter Kontext genannt und meint die Beziehung eines Filmtextes zu anderen Texten, wie zum Beispiel Zitate oder Querverweise (vgl. ebd., S. 60).

Der vierte Kontext ist der Diskurs. Ein Film steht immer in einem Diskurs zu gesellschaftlichen Situationen. Sie vermitteln einen bestimmten Blick auf die soziale Wirklichkeit und auf soziale Praktiken. (vgl. ebd., S. 62)

Ein „lebensweltliches Wissen“ ist ein weiterer Hintergrund, vor dem ein Film verstanden wird, wenn alltägliche Wahrnehmungsmuster und Erfahrungen in das Verständnis einbezogen werden. So kann ein Film aufgrund eigener Erfahrungen unterschiedlich wahrgenommen werden. (vgl. ebd., S. 62 f)

Im fünften Kontext werden die Produktion eines Films und dessen Markt genannt. In folgender Analyse wird dieser Kontext jedoch keine Bedeutung haben und wird somit nicht näher erläutert.

3.1.3. Systematik der Analyse (nach Werner Faulstich)

Für die Vorgehensweise bei der Filmanalyse bediene ich mich der Struktur von Werner Faulstich, der fünf wesentliche Schritte nennt, um eine Untersuchung systematisch durchzuführen:

Gestartet wird die Filmanalyse mit der eigenen Rezeption. Jeder Film wurde insgesamt vier Mal betrachtet. Nachdem die erste Anschauung neutral und ohne Überlegungen erfolgte, kam bei der zweiten Rezeption eine individuelle Interpretation hinzu (vgl. Faulstich, 2002, S. 59). Es wurde darauf geachtet, was auffällig erscheint. Eigene Emotionen, Positivitäten und Negativitäten des Films und Bedeutungen standen dabei im Mittelpunkt (vgl. ebd.). Bei der dritten Betrachtung wurde über spannende Szenen, Charaktere und die Wirkung des Films reflektiert (vgl. ebd., S. 60). Die vierte Rezeption diente schließlich zum Erstellen der Sequenzliste.

Bei allen vier Betrachtungen wurde auf ein gleichbleibendes Umfeld geachtet. Der Film wurde stets im abgedunkelten Raum am frühen Abend und alleine gesehen.

Die Sequenzliste stellt den zweiten Schritt in der Filmanalyse dar. Sie ist ein professionelles Filmprotokoll, das als Hilfsinstrument dient. Bei Betrachtung des einzelnen Films wurde auf Details und Symbole geachtet, die anschließend ausführlich wiedergegeben werden. Bei Aufzeichnung eines Dialogs wäre die Körperhaltung oder der Gesichtsausdruck einer Figur ein Beispiel für ein Detail (vgl. ebd., S. 64 ff). Ebenso kann ein Symbol immer wieder auftauchen. Dieses Symbol muss erfasst werden und einer Bedeutung zugeschrieben werden (vgl. ebd.). Die Sequenzlisten wurden in vier Spalten gegliedert. Die erste Spalte enthält die Sequenznummer des Filmes. Die zweite Spalte dient der Zeitmessung, die in Minuten angegeben wird. Die dritte Spalte beschreibt die Handlung und protokolliert wichtige Dialoge. Zuletzt werden Ort, Kameraeinstellung, Musik und Symbole kommentiert.

Nach Erstellung des Sequenzprotokolls galt es einzelne Sequenzen auszuwählen, die in Bezug auf das Erkenntnisinteresse von Bedeutung sind.

Danach wurden anhand einer Aufzählung filmischer Daten und einer Inhaltsangabe des Films, filmdramaturgische Aspekte vorgestellt. Zudem wurde der Film einem literarischen Vergleich unterzogen.

Als letzter Schritt kann die Analyse nach den fünf Dimensionen von Lothar Mikos angeführt werden.

Schließlich werden die Ergebnisse präsentiert.

3.1.3.1. Gestalterische Mittel

So wie bei Lothar Mikos der Kommunikationsprozess im Mittelpunkt der Analyse steht, spielen beim Medienwissenschaftler Werner Faulstich gestalterische Mittel eine besonders große Rolle. Obwohl die Analyse der Filme nach Mikos erfolgt, wird bei den gestalterischen Mitteln auf Werner Faulstich Bezug genommen. Er stellt eine Methode der Untersuchung von Kameraeinstellungen vor, die für die folgende Arbeit zweckmäßig erscheint.

In Faulstichs Grundmodell zur Filmanalyse werden vier Zugänge genannt. Da sich aber der Aspekt der „Handlung“ mit dem Aspekt des Inhalts und der Repräsentation nach Lothar Mikos gleicht, die Betrachtung der „Figuren“ bei beiden Medienwissenschaftlern von Bedeutung ist, und auch der Zugang der „Ideologie“ bei Mikos im Kontext zu finden ist, erscheint bloß der Aspekt der „Bauformen“ für eine nähere Betrachtung essentiell zu sein (vgl. Faulstich, 2002, S. 25 f).

Die „Bauformen“ stehen nach Werner Faulstich für die Beantwortung der Frage, wie der Film erzählt wird und welche Mittel man sich bedient (vgl. ebd., S. 26). Sie können zwar mit der Narration und der Gestaltung und Ästhetik von Lothar Mikos verglichen werden, führen jedoch wichtige Erklärungen zur Gestaltung des Films an. So kam es im Zuge der Erstellung einer Sequenzliste zur Anwendung folgender gestalterischer Mittel:

3.1.3.1.1. Einstellungsgrößen

Grundkategorie der Bildanalyse ist die Einstellung, die kleinste Einheit des Films. Es ist die „Abfolge von Bildern, die von der Kamera zwischen dem Öffnen und dem Schließen des Verschlusses aufgenommen werden“ (Faulstich, 2002, S.113).

Faulstich unterscheidet acht Einstellungsgrößen, d.h. jeweils die Größe des Ausschnitts des gezeigten Motivs (vgl. Faulstich, 2002, S.113).

Die Einstellungsgrößen werden anhand der Figur wie folgt erklärt:

- Die „Detailaufnahme“, auch „extreme close-up“ genannt, zeigt zum Beispiel die Nase im Gesicht (ebd., S. 115).
- Die „Großaufnahme“, auch „close-up“ genannt, zeigt das ganze Gesicht (ebd.).
- Die „Nahaufnahme“, auch „close shot“ genannt, zeigt den Kopf und den Oberkörper einer Person (ebd.).
- Die „amerikanische Einstellung“, auch „medium shot“ genannt, zeigt den Menschen vom Kopf bis zu den Oberschenkeln (Faulstich, 2002, S. 116).
- Die „Halbnahaufnahme“, auch „full shot“ genannt, zeigt den Menschen vom Kopf bis zu den Füßen (ebd.).
- Die „Totale“, auch „long shot“ genannt, zeigt den gesamten Raum mit allen Menschen darin (ebd.).
- Die „Weitaufnahme“, auch „extreme long shot“ genannt, zeigt eine ausgedehnte Landschaft oder die Galaxie (ebd.).

3.1.3.1.2. Einstellungsperspektiven

Faulstich unterscheidet zwischen fünf Einstellungsperspektiven:

- Die „Froschperspektive“, auch „extreme low camera“ genannt, zeigt das Objekt vom Boden aus aufgenommen (Faulstich, 2002, S. 119).
- Die „Bauchsicht“, auch „low shot“ genannt, zeigt das Objekt aus leichter Untersicht (ebd.).
- Die „Normalsicht“, auch „normal camera height“ genannt, zeigt das Objekt in Augenhöhe (ebd.).
- Die „Aufsicht“, auch „high shot“ genannt, zeigt das Objekt leicht von oben (ebd.).
- Die „Vogelperspektive“, auch „extreme high shot“ genannt, zeigt das Objekt senkrecht von oben (ebd.).

Zusätzlich führt Faulstich die „subjektive Kamera“ an, die das gezeigte Motiv aus der Sicht des Protagonisten zeigt. Der Zuschauer soll einen Eindruck davon erhalten, was der Akteur gerade selbst sieht (vgl. Faulstich, 2002, S. 120).

3.1.3.1.3. Achsenverhältnisse

Das Achsenverhältnis ist das Verhältnis zwischen Handlungsachse und Wahrnehmungsachse. Es ist wichtig für die Rezeption des Films und die Identifikation des Betrachters mit einem Akteur.

Faulstich unterscheidet drei Achsenverhältnisse:

- Handlungs- und Wahrnehmungsachse parallel: Hierbei wird eine größtmögliche emotionale Betroffenheit hervorgerufen. Dies kann erreicht werden, wenn zum Beispiel die Figur dem Zuschauer ins Gesicht blickt oder ein Zug direkt auf den Zuschauer zu fährt. Ebenso könnte sich die Figur vom Zuschauer weg in den Hintergrund bewegen oder der Zug verschwindet in der Ferne, sodass Distanz geschaffen wird. (vgl. Faulstich, 2002, S. 122)
- Handlungs- und Wahrnehmungsachse im rechten Winkel: Bei diesem Verhältnis bleibt der Zuschauer „draußen“ und wird zum Beobachter der Situation. Dies geschieht, wenn die Personen im Profil gezeigt werden. (vgl. ebd.)
- Handlungs- und Wahrnehmungsachse im 45° Winkel: Hier wird versucht, den Zuschauer in das Gespräch einzubinden, indem die Person schräg über die Schulter der anderen Person gefilmt wird. Dieses Verfahren wird auch „Schuss- und Gegenschussverfahren“ genannt. (vgl. ebd.)

3.2. Der Fragebogen

Der zweite Teil der empirischen Untersuchung analysiert nun die von Faulstich erwähnten „normalen Kinogänger“, die dem Film als „Freizeitunterhaltung“ begegnen (vgl. Faulstich, 2002, S. 16). Diese Analyse basiert auf einem Fragebogen, der unabhängig von der Filmrezeption die Faszination von Coco Chanel, die über Jahrzehnte hinweg anhält, hinterfragt.

3.2.1. Quantitative Untersuchung

Der Fragebogen wird als das meist verwendete Instrument in der Primärdatenerhebung gesehen (vgl. Kotler/Bliemel, 2001, S. 212).

Die Vorteile einer schriftlichen Befragung liegen in niedrigen Kosten, geringem Zeitaufwand und einer schnellen, hohen Erreichbarkeit des Zielpublikums. Zudem wird dem Befragten mehr Zeit für die Beantwortung der Fragen geboten und man erhält aufgrund von Anonymität ehrlichere Antworten als bei anderen Methoden. Die Nachteile eines schriftlichen Fragebogens können in Form von einer geringeren Rücklaufquote, einem eingegengten Reaktionsspektrum und einer geringen Kontrollierbarkeit der Befragungssituation gesehen werden (vgl. Atteslander, 2008, S. 147).

3.2.1.1. Fragetypen

Nach Atteslander gilt für die Entwicklung eines Fragebogens, dass die Fragen „eindeutig“ und „klar“ formuliert werden (vgl. Atteslander, 2003, S. 173). Der Befragte soll schließlich nicht lange darüber nachdenken müssen, was mit der Frage gemeint ist. Schließlich können nur einfache Fragen auch richtig beantwortet werden (vgl. ebd.).

Zusätzlich sollen die Fragen „einfache“ Worte enthalten (vgl. Schnell/Hill/Esser, 2008, S. 334). Fremdwörter, Abkürzungen und Fachbegriffe sind zu vermeiden oder zumindest zu erklären (vgl. ebd.).

Außerdem sollen Fragen „kurz“ sein und sich jeweils nur auf einen Sachverhalt beziehen (vgl. ebd., S. 334 f). Dabei soll man auf schwierige grammatikalische Formulierungen verzichten und Tatbestände „direkt“ und „konkret“ ansprechen, indem man abstrakte Begriffe konkretisiert (vgl. ebd.).

Die Fragen sollten ein möglichst „breites Antwortspektrum“ ermöglichen und hypothetische Fragen vermeiden (vgl. ebd.).

Bei der Formulierung der Fragen wurde auf diese Grundregeln geachtet, um Unklarheiten zu vermeiden.

Grundsätzlich kann bei einem schriftlichen Fragebogen zwischen offenen und geschlossenen Fragen unterschieden werden. Beide Strukturtypen wurden in dem vorliegenden Fragebogen aufgenommen, wobei offene Fragen in der Minderheit sind. Sie dienen bloß dazu, das Wissen der Befragten über Coco Chanel aufzuzeigen. Von insgesamt 27 Fragen über das Themengebiet (soziodemographische Daten ausgeschlossen) wurden daher nur vier Fragen offen gestellt.

3.2.1.1.1. Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird dem Befragten die Möglichkeit geboten seine Antwort frei zu formulieren (vgl. Schnell/Hill/Esser, 2008, S. 330). Hierbei können persönliche Schwerpunkte gesetzt sowie Inhalt, Form und Ausführlichkeit der Antwort bestimmt werden (vgl. ebd., S. 332).

Diese Form der Fragestellung scheint sinnvoll, wenn ein geringes Vorwissen hinsichtlich Einstellungen und Ansichten der Adressaten besteht (vgl. ebd.). Mit Hilfe offener Fragen können Bezugsrahmen von Personen ermittelt und Begründungen für Meinungen und Einstellungen erhoben werden. Ziel ist es dabei, Wissen und Einstellungen der Befragten ans Licht zu führen. Der Nachteil von offenen Fragen liegt darin, dass man nur persönliche und begrenzt vergleichbare Daten erhält. Zudem hängt die Qualität der Antworten von Artikulationsfähigkeit- und bereitschaft der Befragten ab (vgl. ebd.).

Bei der Erhebung der qualitativen Daten entsteht ein relativ hoher Auswertungsaufwand, da die Texte inhaltsanalytisch bearbeitet und mittels eines Kategoriensystems erschlossen werden müssen (vgl. ebd., S. 332 f).

3.2.1.1.2. Geschlossene Fragen

Die zweite Möglichkeit liegt in der Stellung geschlossener Fragen, auch „Multiple-Choice-Fragen“ genannt.

Bei geschlossenen Fragen sind die Antwortmöglichkeiten vorgegeben (vgl. Schnell/Hill/Esser, 2008, S. 330). Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass die Befragten keine Scheu vor Ausdrucksweisen haben müssen (vgl. ebd.). Daher

werden sie häufiger beantwortet als offene Fragen. Der Nachteil liegt allerdings in der Aufzählung jener Gesichtspunkte, die für die Forschungsarbeit wichtig sind (vgl. ebd., S. 332). Dabei kann es zu Problemen kommen, weil sich der Befragte mit Gesichtspunkten konfrontiert sieht, zu denen er sich noch keine Meinung gebildet hat (vgl. ebd.). Zur Lösung dieses Problems wurden „Indifferenzangebote“, wie die Kategorie „ich weiß nicht“ gemacht, oder „Öffnungskategorien“, wie „Sonstiges“ als Antwortmöglichkeit vorgegeben (vgl. ebd., S. 332 ff). Für den Fall von Unklarheiten wurden in den Fragebogen Erläuterungen und Definitionen aufgenommen.

Zum Schluss erhält man quantitative Ergebnisse, die es zu interpretieren gilt. Allerdings lassen sich diese Daten relativ gut miteinander vergleichen (vgl. ebd.).

3.2.2. Systematik der Analyse (nach Schnell/Hill/Esser)

3.2.2.1. Internetgestützte Befragung

Die Online-Befragung wurde in den letzten Jahren zunehmend populär. Auch bei diesem Fragebogen wurde diese Methode eingesetzt.

Es existieren unterschiedliche Arten einer Internet-Befragung. Neben einer „E-Mail-Befragung“ kann auch der Fragebogen als Programm auf einem Web-Server ausgeführt werden (vgl. Schnell/Hill/Esser, 2008, S. 377). Letzterer Methode habe ich mich bei dieser Arbeit bedient. So wurde der Fragebogen mit Hilfe des Servers „soscisurvey.de“ erstellt und mittels SPSS ausgewertet.

Trotz der schnellen Ermittlung von Daten gibt es einige Aspekte im technischen Bereich zu berücksichtigen. So muss bei der Konstruktion eines Web Surveys zum Beispiel auf die unterschiedlichen Konfigurationen der Hard- und Softwares der Befragten Rücksicht genommen werden (vgl. ebd., S. 382). Schließlich können fremde Betriebssysteme und Browser von dem eigenen System abweichen (vgl. ebd.). „Nur Websites mit elementarischen Bestandteilen werden bei verschiedenen Programmen halbwegs ähnlich dargestellt“ (vgl. ebd., 382 f). Daher ist vor Aussendung des Fragebogens ein Pretest notwendig, um die Technik und die bestehenden Fragen auf ihre Leistung und Verständlichkeit hin zu

überprüfen (vgl. ebd., S. 383). Vorliegender Fragebogen wurde insgesamt acht Pretests unterzogen.

Für die optische Gestaltung des Fragebogens gelten dieselben Vorgaben, wie bei einer schriftlichen Befragung. So soll der erste Bildschirm den Befragten zur Teilnahme motivieren (vgl. ebd.). Es wird ein Begrüßungstext formuliert, der jedoch knapp gehalten werden soll (vgl. ebd.). „Der ersten Frage kommt erhebliche Bedeutung zu, da von ihr die Kooperation des Befragten in besonderem Maße abhängt“ (ebd.). Die Befragten werden in das Thema eingeführt und somit startet vorliegender Fragebogen mit der offenen Frage, wer der/die persönliche Lieblingsdesigner/in ist. Um ein wiederholtes Ausfüllen des Fragebogens zu vermeiden wird der Zugang zur Web-Seite technisch begrenzt (vgl. ebd., S. 385). Die schwerwiegendsten Probleme bei dieser Methode liegen allerdings in der Stichprobenziehung, da diese willkürlich gewählt wird und in der Kooperation der Befragten begründet ist (vgl. ebd.).

Die Grundgesamtheit der Befragung stellen modebewusste Frauen im Alter ab 20 Jahren dar. Die Altersgrenze hat ihren Grund in dem geschichtlichen Know-How aus der Schule und der höheren Wahrscheinlichkeit einer Arbeitstätigkeit. Um die Zielgruppe zu erreichen wurde die Webseite des Servers einerseits auf der Internetplattform „Facebook“ gepostet und andererseits als E-Mail verschickt. Bei beiden Varianten wurde darum gebeten den Link zum Server an Bekannte und Verwandte weiterzuleiten. Die Auswahl der Personen ist somit unwillkürlich. Es wurden lediglich Personen gewählt, die unvoreingenommen an den Fragebogen herantreten konnten. Auf diese Weise wurden innerhalb eines Zeitraumes von 8 Tagen 112 Fragebögen ausgefüllt.

Der Fragebogen ist in drei Blöcke unterteilt, die sich jeweils auf eine unterschiedliche Thematik stützen. Am Beginn des Fragebogens leiten Eröffnungsfragen in die Thematik ein. Der erste Block deckt das Wissen der Befragten über Coco Chanel ab. Anschließend wird im zweiten Block auf die Filme über Coco Chanel Bezug genommen. Zuletzt wird im dritten Block die Person des Befragten im Hinblick auf ihre Selbsteinschätzung ihres Modebewusstseins und ihre Unabhängigkeit am Arbeitsplatz überprüft, um eine etwaige Identifikation mit

der Designerin feststellen zu können. Abschließend wird nach soziodemographischen Aspekten gefragt.

Auch bei dieser Analyse standen einerseits die stilsichere Modemacherin und andererseits die emanzipierte Frau im Mittelpunkt.

Der Kreis der Befragten besteht aus 112 Frauen. 55,4% davon sind zwischen 20 und 29 Jahren, 17,9% sind zwischen 30 und 39 Jahren, 10,7% sind zwischen 40 und 49 Jahren, ebenso 10,7% zwischen 50 und 59 Jahren und 5,4% sind mehr als 60 Jahre alt. Das Bildungsniveau der Umfrageteilnehmerinnen ist hoch, da fast 35% eine höhere Schule mit Matura oder rund 51% eine Hochschule/Uni/FH abgeschlossen haben. Beim Beruf sticht die Angestelltenposition mit über 57% heraus. Dem folgen 18,8%, die Selbständig sind. Nur 0,9% sind arbeitslos und 2,7% sind Hausfrauen. Das Einkommen liegt in der Mittelklasse. 27% der Teilnehmer verdienen zwischen 2.000 und 3.000 €. Lediglich 4,5% haben ein Einkommen über 5.000 €. Bei der Frage nach den monatlichen Ausgaben für Kleidung gaben 28 Personen, das sind 25,2% an, 51 bis 100 € auszugeben.

4. EMPIRISCHE ERGEBNISSE

4.1. Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft

4.1.1. Filmdramaturgische Aspekte

Um den Film „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ vorzustellen, bedarf es einiger filmdramaturgischer Aspekte.

4.1.1.1. Daten

Deutscher Titel	Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft
Originaltitel	Coco avant Chanel
Land, Jahr	Frankreich, 2009
Länge	145,37 Minuten
Sprache, Sprache Original	Deutsch, Französisch
Regie	Anne Fontaine
Drehbuch	Anne Fontaine, Camille Fontaine
Kamera	Christophe Beaucarne
Schnitt	Luc Barnier
Musik, Ton	Alexandre Desplat
Produktion	Caroline Benjo Carole Scotta Philippe Carcassonne Simon Arnal
Verleih	Warner Bros. Pictures Ges.m.b.H.
Premierendatum	22. April 2009
Genre	Drama / Biographie / Romanze
Nominierungen	7 Césars, 4 BAFTA ¹ -Film-Awards, 1 Oscar
Preise	César für beste Kostüme
Besetzung	
Gabrielle 'Coco' Chanel	Audrey Tautou
Étienne Balsan	Benoît Poelvoorde
Arthur 'Boy' Capel	Alessandro Nivola

¹ British Academy of Film and Television Arts

Adrienne Chanel	Marie Gillain
Emilienne d'Alençon	Emmanuelle Devos

(vgl. Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft, 2009 / www.imdb.com am 14.01.2011)

4.1.1.2. Literarische Vorlage

Die literarische Vorlage zu dem Film „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ stammt von der französischen Autorin Edmonde Charles-Roux (vgl. Zibler, 2009). 1974 veröffentlichte sie das Buch „L'irrégulière ou mon itinéraire Chanel“, das später zu dem Konzept für Anne Fontaines Film wurde (vgl. Klinger, 2009).

Die Intention der Regisseurin, einen Film über die französische Modedesignerin zu drehen, entstammt einem Treffen mit Lilou Marquant, der engsten Mitarbeiterin Channels (vgl. Zibler, 2009). Lilou Marquant veröffentlichte ein Buch über Coco und Anne Fontaine erfuhr immer mehr von dieser Person (vgl. ebd.). Das Werk von Paul Morand „L'allure de Chanel“ vertiefte ihr Interesse, das sich weniger auf Chanel als Modemacherin, sondern auf die Chanel bezog, die mit einer außergewöhnlichen Persönlichkeit den Weg zum Erfolg selbst erarbeitet hatte (vgl. ebd.). Während einer Unterhaltung mit Caroline Scotta und Caroline Benjo, den Produzentinnen von „Haut et Court“, wurde Anne Fontaine schließlich gefragt, ob sie Lust hätte, ein Projekt zu entwickeln, das den Lebensweg Channels nachzeichnet (vgl. ebd.). Daraufhin flammte ihr Interesse an Chanel wieder auf.

Allerdings wollte sie keine Filmbiographie schaffen und pickte deshalb jene Jahre heraus, die Coco zum Erfolg führten: Ihre Jugend (vgl. Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft [DVD], 2009, Interview mit Caroline Benjo, 2009, Min: 2.44 - 3.16). *„Denn die Jugend fängt ein ganzes Leben ein“* (ebd.). *„Es war die Zeit ihrer Ausbildung und diese prägte ihren Stil und ihren Charakter“* (Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft [DVD], 2009, Interview mit Camille Fontaine, Min: 2.36 - 2.44). Entscheidende Momente halten das fest, was noch kommen sollte. Anne Fontaine wollte jenen Lebensabschnitt darstellen, in dem Coco noch am meisten

verletzbar war und sich schließlich alles aufbaute (vgl. Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft [DVD], 2009, Interview mit Anne Fontaine, Min: 3.32 - 3.40).

Da das Drehbuch nicht Edmonde Charles-Roux's Buch adaptiert, sondern ein Originaldrehbuch ist, soll kein Vergleich zur literarischen Vorlage gezogen werden.

4.1.1.3. Inhaltsangabe

1893 werden die 10jährige Gabrielle Chanel und ihre Schwester Adrienne von ihrem Vater in das Waisenhaus Aubazine gebracht.

Dort leben neben den Waisen auch Mädchen, die aus wohlhabenden Familien stammen. Im Gegensatz zu diesen Mädchen in ihren knallroten Mänteln, tragen Gabrielle und Adrienne ein einfaches schwarzes Waisenkleid. Zu diesem Zeitpunkt weiß Gabrielle allerdings noch nicht, wie sehr die schwarz-weiße Kleidung und die sterilen Räumlichkeiten im Waisenhaus ihren zukünftigen Werdegang beeinflussen werden.

15 Jahre später, als junge Damen, landen die Schwestern in Moulins, wo sie im Nachtlokal „Rotonde“ mit Auftritten ein paar Franc verdienen. Die beiden Lieder, die sie dort aufführen: „Qui qu'a vu Coco“ und „Ko-Ko-Ri-Ko“ erheitern die Schar an Offizieren des Jägerregiments. Eines Abends lernt Gabrielle dort den Frauenliebhaber Etienne Balsan kennen. Von seiner Person ist Gabrielle unbeeindruckt und zeigt ihm ihre Langeweile durch schnippische Äußerungen.

Gabrielle redet, wie ihr der Mund gewachsen ist und diese Art macht den Pariser Industriellensohn neugierig. Er scheint Gabrielles kecke Art zu mögen und gibt ihr an jenem Abend den Spitznamen „Coco“, der in aller Welt noch legendär werden sollte.

Bei ihrem nächsten Auftritt im „Rotonde“ trifft Coco wieder auf Etienne Balsan, wo sie ein Gespräch über die Liebe führen. Coco macht ihm klar, dass sie wenig von der Liebe hält. Balsan zeigt immer mehr Interesse an der jungen Sängerin und ist beeindruckt von ihren selbstbewussten Äußerungen. Mit der Zeit erntet auch er immer mehr Sympathie bei Coco. Doch sie findet nicht nur wegen seiner qitzigen und charmanten Art Gefallen an ihm. Auch sein Vermögen und vor allem seine sozialen Kontakte lässt sie bereits von Paris, Ruhm und Erfolg träumen.

Ihr vorlautes Mundwerk hat auch ihre Entlassung aus dem „Rotonde“ durch den Direktor zur Folge, als sie ihm sagt, dass sie sich nicht wie eine Halbweltdame benehme, nur damit er in Geld schwimmen kann. Voller Zuversicht auf eine reiche Zukunft kümmern sich die Schwestern nicht weiter darum.

Coco vertieft ihre Beziehung zu Etienne Balsan, der ihr Vertrauen erobert hat, in ein kleines Liebesabenteuer und nutzt seine Kontakte. So versucht sie, Paris näher zu kommen, indem sie vor Etienne und dem Direktor des Alcazars vorsingt und tanzt. Doch die Begeisterung des Direktors bleibt aus und der Traum von Paris platzt. Cocos Reaktion auf diese Enttäuschung ist keine andere, als sich in Arbeit zu stürzen. So sitzt sie an ihrem Arbeitsplatz und näht, als Etienne Balsan sich von ihr verabschieden kommt, um in sein Anwesen in Royallieu zurück zu kehren. Coco, vor ihrem Nähtisch sitzend, fasst den Entschluss, dem wohlhabenden Offizier nachzureisen, um in seiner Villa ein besseres Leben zu führen.

Er empfängt die junge Sängerin und stellt ihr gleich sein Blumenzimmer zur Verfügung. Coco ist überwältigt von den Räumen des Schlosses.

Doch ihre Anwesenheit ist nach ein paar Tagen bereits wieder unerwünscht, da Balsan Besuch erwartet und Coco nicht zu den Vorzeigedamen der noblen Gesellschaft gehört. Coco möchte aber bleiben, da außerhalb von Royallieu kein besseres Leben auf sie wartet. Sie einigen sich darauf, dass Coco weiterhin bei Balsan bleiben darf, allerdings mit dem Versprechen, sich im Hintergrund zu halten. So verbringt sie die meiste Zeit in der Küche und in ihrem Bett. Den nächtlichen Überfall des betrunkenen Partylöwen Balsan lässt sie über sich ergehen. Ungewollt aber doch, mimt Coco in dieser Nacht seine Kurtisane und öffnet Balsan seine Manschettenknöpfe, so wie er befiehlt, nur um nicht nach Hause fahren zu müssen.

Am nächsten Tag lernt Coco Chanel die Welt der Koketterie auf dem Pferderennenplatz kennen. In ihrem einfachen Kostüm und mit ihrem einfachen Hut bemerkt sie schnell, dass sie sich von den anderen Damen unterscheidet. Sie trifft dort auf ihre Schwester Adrienne, die durch ihre Heirat mit einem Baron dieser Gesellschaftsschicht nun angehört. Ihr Kleid ist Bestandteil dieser Welt und Coco bezeichnet es als „schönen Dreckfänger mit viel Tralala“.

Da Balsan am darauffolgenden Tag ein Picknick mit edlen Damen plant und Coco wieder wegschicken will, macht Coco im Herrengewand die Herrschaften auf sich aufmerksam. Im Männersitz reitet sie auf das Picknick zu. Balsan ist überrascht Coco auf einem Pferd zu sehen und auch die Damen scheinen verwundert. Eine dieser Damen ist an Cocos knabenhaftem Auftritt interessiert und neugierig. So lernt Coco die Schauspielerin Emilienne d'Alencon kennen. Bald gelingt es Coco durch ihre Ungewöhnlichkeit, vor allem ihren Kleidungsstil, das Interesse der vergnügungssüchtigen Freunde von Balsan auf sich zu ziehen. Denn Emilienne wird zur ersten Kundin Cocos und bestaunt bei ihrem nächsten Besuch in der Villa ihren schlichten Hut. Coco fordert sie auf ihn zu probieren. Emilienne meint, dass sie sich nackt fühlt, doch Coco sagt ihr, dass das nicht Stimmen kann, da sie doch eine Nase, eine Stirn und einen Mund hat. Emilienne beteuert bloß, dass alle Welt denken wird, sie könne sich keine Federn leisten. Doch Coco bleibt bei ihrer Meinung, dass Schlichtheit schöner ist.

Cocos und Etiennes Freundschaft vertieft sich und eines Abends darf Coco seine Begleitung auf einer seiner Feste sein. Doch sie verweigert ein rosa Kleid von Balsan zu tragen, das er ihr für diesen Anlass schenkt. Stattdessen schneidert sie sich ein einfaches, kariertes Kleid mit einer weißen Bluse darunter und einer Schleife um die Hüfte. Balsan ist enttäuscht, als er Coco in diesem Outfit sieht, akzeptiert aber ihren Stil. An jenem Abend muss Coco allerdings für das Amüsement der Gäste herhalten.

Nachdem Coco sich immer mehr Anerkennung verschafft hat, lernt sie nach einiger Zeit Arthur Capel, genannt „Boy“, kennen. Der englische Unternehmer scheint echtes Interesse an Coco zu haben und wird zur großen Liebe.

Ihre Zuneigung zueinander erkennen sie bei der großen Kostümparty von Balsan, bei der Coco Emilienne, die mittlerweile eine Freundin geworden ist, ein Waisenkleid schneidern darf. Emilienne ist sich ihres züchtigen Kleides nicht sicher, da man weder ihre Schenkel, noch ihre Brüste sieht. Coco verspricht ihr, dass es viel aufregender sei, sie zu erraten und beschwichtigt Emilienne mit dieser Aussage. Coco hingegen versteckt ihre Vorzüge hinter einem Herrenkostüm.

Mit dem Einverständnis von Balsan zeigt Boy ihr am nächsten Tag das erste Mal das Meer. Coco ist überwältigt bei dem Anblick des weiten Wassers. Schließlich ist sie noch nie am Meer gewesen. Sie machen einen Strandspaziergang und

betrachten die Kleider und Hüte anderer Damen. Sie reden darüber, dass die Hüte wie Törtchen und der Schmuck wie Tafelsilber aussehen.

Boy möchte Coco am Abend in das Casino ausführen und lädt sie dazu ein, sich ein Kleid dafür schneidern zu lassen. Das schlichte, schwarze Kleid, das sie unter genauen Anweisungen nähen lässt, sticht an diesem Abend unter all den anderen pastelltönigen Ballroben besonders hervor. Coco ist glücklich.

Zurück in Royallieu sitzen sie und Balsan im Wohnzimmer. Coco schneidert an einem Hut und Etienne ist sehr neugierig und möchte über die Reise und ihre Beziehung zu Boy mehr wissen. Coco schwärmt von den drei Tagen. Doch dann erfährt Coco von Balsan, dass ihr Geliebter verlobt ist. Coco trifft diese Nachricht und trotz ihrer Liebe zu Boy entschließt sie sich nach Paris zu gehen. Als Balsan und Boy Billard spielen, verkündet Coco ihren Entschluss. Etienne ist von ihrer Entscheidung sehr betroffen und hält ihr Abenteuer für eine unüberlegte Handlung. Boy ist allerdings anderer Meinung und möchte Coco bei ihrem Vorhaben finanziell unterstützen.

Im Jahre 1914 eröffnet Coco Chanel ihre erste Boutique. Boy kommt sie oft besuchen und Coco ist jedes Mal traurig über seine Abreise. Eines Tages läuft sie mit ihrem Pyjama aus der Boutique hinaus, um sich von Boy noch einmal zu verabschieden.

Ihre Liebesbeziehung hält Stand und sie treffen sich und gehen Essen. An jenem Abend lernt Coco von Boy das Autofahren. Ebenso erfährt sie von ihrem gemeinsamen Konto und ihrer finanziellen Abhängigkeit von ihm, was sie wütend macht. Sie möchte gleich am nächsten Tag zur Bank gehen und ein eigenes Konto eröffnen.

Am nächsten Abend gehen Coco und Balsan, der ihr ein Freund geblieben ist, in das Theater, um ein Stück von Emilienne zu sehen. Nach der Aufführung treffen sie Adrienne und Coco erfährt von Boys tragischem Autounfall und seinem Tod.

Coco verkraftet diesen Verlust nur schwer und stürzt sich wieder in Arbeit. Es entsteht ihre erste Kollektion. Sie sitzt in ihrem Geschäft auf der Wendeltreppe vor der Spiegelwand, als die Mannequins diese Kollektion vor der Presse präsentieren. Coco beobachtet die Modenschau. Sie wird beklatscht und Coco lächelt.

4.1.2. Auswahl der Sequenzen

Die Auswahl der Sequenzen geschah unter der Leitfrage, ob es die emanzipierte Frau der zwanziger Jahre oder die stilsichere Modemacherin war, die mit der Kreation von praktischer Mode im Zuge eines gesellschaftlichen Wandels international erfolgreich wurde.

Aus diesem Grund wurden jene Szenen analysiert, in denen der Fokus entweder auf ihr Handwerk als Schneiderin oder ihre unabhängige Persönlichkeit gelegt wurde.

Für die Aspekte der emanzipierten Frau und der stilsicheren Modemacherin wurden hierfür Unterkategorien definiert.

Die Kategorien der emanzipierten Frau ergeben sich aus dem Verständnis der befragten Personen vom Begriff „Emanzipation“. Aufgrund ihrer Interpretation lassen sich für die Untersuchung folgende Kategorien unterscheiden:

- Gleichberechtigung
- Unabhängigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Freiheitsbestreben

Die Kategorien der Modemacherin ergeben sich aus ihrem Nachruf, bequeme und schlichte Mode revolutioniert zu haben, sowie der eigenen Überlegung, wie Coco Chanel zu ihren Ideen kam. Weil sie Schneiderin war scheint es erforderlich, jene Szenen zu analysieren, in denen sie diesen Beruf ausübt. Da Coco Chanel für ihre Arbeit lebte, möchte ich jene Kategorie mit „Fleiß“ betiteln. So lassen sich folgende Kategorien unterscheiden:

- Beweglichkeit
- Schlichtheit
- Inspiration
- Fleiß

Bei den ausgewählten Sequenzen werden die einzelnen Dimensionen nach Mikos näher betrachtet. So liegt die Konzentration einerseits auf „Inhalt und

Repräsentation“ der Geschichte, „Narration und Dramaturgie“, „Figuren und Akteure“, „Ästhetik und Gestaltung“, sowie auf dem gesamten „Kontext“. Aufgrund des Erkenntnisinteresses liegt der Fokus der Analyse allerdings auf der Figur Coco Chanel, sowie auf Faulstichs gestalterischen Mitteln, wie den Kameraeinstellungen. Innerhalb der einzelnen Sequenzen werden allerdings nur jene Handlungen oder Aussagen genau betrachtet, die für die Untersuchung von Bedeutung sind. Daher wurden Sequenzen im Text auf die notwendigen Passagen gekürzt. Die vollständigen Sequenzen sind in der Sequenzliste im Anhang nachzulesen.

4.1.2.1. Gleichberechtigung

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
26	9.16-10.18	Coco: „Eine Frau, die liebt ist verloren. Sie ist bloß noch eine unterwürfige Hündin“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>). Balsan geht darauf ein: „Genau, mit heraushängender Zunge, die hechelt und sabbert. Eine verliebte Frau ist nichts schönes, hä?“ Coco schüttelt den Kopf u lächelt. Sie flirtet. Er fragt, ob sie etwas trinken wolle und sie sagt selbstbewusst: „Champagner“. (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>)	<u>Ort:</u> Rotonde <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: parallel <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusche <u>Symbol:</u> Zigarette
40	26.01-26.33	Coco versucht auf ein Pferd zu steigen (<i>Totale/Normalsicht</i>). Sie probiert sich im Damensitz draufzusetzen, doch es funktioniert nicht (<i>Großaufnahme</i>). Coco: „Unmöglich, ihr Ding da“ und setzt sich wie ein Mann auf das Pferd (<i>Großaufnahme</i>). Der Stallbursche sagt: „Mademoiselle, wenn sie jemand so sieht...“ Coco: „Na und? Was mach ich jetzt? Ein Tritt mit dem Absatz“ (<i>Großaufnahme</i>)? Dann reitet sie davon und der Stallbursche läuft ihr hinterher. Er stoppt, als sie bereits in der Ferne war	<u>Ort:</u> Stall <u>Kamera:</u> Großaufnahme vom Damensitz & wie sie das Pferd tritt, Totale, Weitaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

		(Weitaufnahme).	
59	44.31-44.53	Polospiel mit Boy, Coco und Balsan. Coco spielt im Herrengewand und im Herrensitz (<i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>). Balsan merkt, dass Boy Interesse an Coco hat, der sie fragt, ob sie „alright“ sei. Coco lächelt (<i>Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>).	<u>Ort:</u> Ranch <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
102	129.38-130.48	Coco liegt im Bett. (...) Boy fragt Coco, ob sie sein blaues Polohemd genommen habe. Coco lächelt, steht auf und geht zum Schrank (<i>Nahaufnahme</i>). Boy: „Weißt du, was der Unterschied zwischen dir und mir ist? Ich bin ein Mann und du eine Frau. Und Mann und Frau tragen unterschiedliche Kleidungen.“ (<i>Nahaufnahme</i>) (...)	<u>Ort:</u> im Zimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> Zigarette

4.1.2.2. Unabhängigkeit

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
24	7.59-8.54	Coco und Adrienne liegen im selben Bett und Coco blättert in einem Buch. Coco erzählt Adrienne, um was es darin geht. Sie tratschen über die Liebe. Coco: „Liebe ist nur schön in Büchern.“ Adrienne: „Du hast eben kein Herz“. Coco: „Das einzig interessante ist Liebe zu machen.“ Sie lachen daraufhin im Bett (<i>Halbnahaufnahme / Normalsicht</i>).	<u>Ort:</u> Zimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
68	54.43-55.32	Coco trifft auf Boy. (...) Sie schaut ihn an und er sagt: „Ich glaube nicht, dass Sie glücklich sind.“ Coco sieht ihn selbstbewusst an und sagt: „Alles was mir fehlt ist eine Arbeit. Sie haben doch bestimmt auf ihrem Kohlehaufen was für mich.“ (<i>Nahaufnahmen, Normalsicht</i>) Boy: „Da gibt es wenig, wofür man eine Frau brauchen könnte.“	<u>Ort:</u> Villa in Royallieu <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: 45° Schuss- und Gegenschuss-

		<p>Coco: „Wenn sie nichts machen können, wozu ist er dann gut, der Business-Man?“</p> <p>Boy: „Um sie zu beeindrucken.“ Coco wird sauer.</p> <p>Coco: „Für wen halten sie sich?“ Sie dreht sich um und geht (<i>Großaufnahmen, Kamera 45</i>).</p> <p>Coco geht in einen anderen Raum und Boy schaut ihr nach.</p>	<p>verfahren</p> <p><u>Musik:</u> leise</p> <p>Hintergrundgeräusche der Partygäste</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p>
94	116.14-120.21	<p>Coco besucht Boy in dem Klavierzimmer. Sie beginnen ein Gespräch über die Liebe und die Ehe. (...)</p> <p>Boy steht auf und geht zu ihr. Er meint, dass sie auf alles verzichten würde, wenn sie ihn heiratet.</p> <p>Coco: „Was ist alles? Von einem Pferd steigen und für Unterhaltung sorgen?“ (<i>Nahaufnahme / Kamera: parallel von hinten, sie schaut raus</i>)</p> <p>Boy stellt sich neben sie an das Fenster.</p> <p>Boy: „Nein, du hast eine besondere Bestimmung, Gabrielle. Du bist anders als alle anderen. Du musst lernen, dir zu vertrauen.“</p> <p>Coco: „Ich hab sowieso nicht die Absicht zu heiraten. Ich werde nie jemandes Frau sein –“ (<i>Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>)</p> <p>Dann dreht sie ihren Kopf zu Boy (<i>Großaufnahme</i>) und sagt: „nicht einmal deine! Aber manchmal vergess ich es.“</p> <p>Coco erzählt nun von der Ehe ihrer Eltern, und dass ihre Mutter aus Liebe geheiratet und deshalb ihr ganzes Leben geweint habe. Ihr Vater habe sie nur betrogen. Eines Abends sei er zurück gekommen und da sei sie... tot. (<i>Großaufnahme, Kamera im rechten Winkel</i>).</p> <p>Dann dreht sie den Kopf wieder zu Boy und sagt:</p> <p>„Es ist also besser die Mätresse, als die Ehefrau zu sein. (Pause) Das Schlimmste an einer Ehe ist das Ehepaar. Schockt dich das?“</p> <p>Boy zögert mit seiner Antwort. Er schaut Coco an und sagt ihr, dass er bald heiraten wird. Daraufhin blickt Coco mit erhobenem Kopf aus dem Fenster und schweigt. Dann dreht sie sich zu ihm und sagt mit Tränen in den Augen: „Meinen Glückwunsch!“ (...)</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, subjektive Kamera, Kamera: parallel, Kamera: rechter Winkel</p> <p><u>Musik:</u> langsames Klavierspielen</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p> <p><u>Anm.:</u> Coco wirkt sehr selbstbewusst / Coco hat das einzige Mal im gesamten Film Tränen in den Augen.</p>
96	120.56-123.31	<p>Boy und Balsan spielen Billard, als Coco den Raum betritt und verkündet, dass sie nach Paris gehe, um reich und berühmt zu werden (<i>amerikanische Einstellung</i>).</p> <p>Balsan fragt, während er weiter spielt, wodurch</p>	<p><u>Ort:</u> Villa in Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung,</p>

	<p>sie denn berühmt werden wolle. Coco verschränkt die Arme und sagt, dass sie Hüte entwerfen werde (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Balsan meint, sie solle es von Royallieu aus machen und Coco entgegnet, dass sie davon nicht reich werde (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Balsan: „Du willst doch nicht ernsthaft arbeiten?“ Boy meint, dass sie es tun solle.</p> <p>Balsan: „Also ihr in England, lasst vielleicht die Frauen arbeiten, aber wir haben uns hier wenigstens einen bescheidenen Rest an Galanterie bewahrt. Sie weiß nicht mit Geld umzugehen“ (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Boy: „Dann wird sie es lernen.“</p> <p>Balsan: „Sie hat kein Geld. (Zu Coco:) Hast du auch mal daran gedacht?“</p> <p>Coco zuckt mit den Schultern und sagt: „Ich komme schon zurecht. Ich, ich leih mir was“ (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Balsan schaut zu Boy. „Warum setzt du ihr solche Flausen in den Kopf? Ideen, die nirgendwo hinführen?“</p> <p>Balsan schlägt ihr vor, dass sie doch heiraten könnten. Aber Coco sagt ihm, dass sie keine Absichten habe, jemals zu heiraten (<i>Großaufnahme</i>).</p> <p>Balsan blickt zu Boy, sagt: „Das war klar und deutlich“ und verlässt wütend den Raum. (Er schlägt die Tür zu) Coco schaut ihm nach (<i>Großaufnahme</i>). Boy bietet Coco Geld an (<i>Großaufnahme / Kamera 45°</i>).</p> <p>Coco: „Ich werde dich ruinieren.“</p> <p>Boy: „Das ist nicht gesagt.“ (<i>Großaufnahmen</i>)</p>	<p>Nahaufnahme, Großaufnahme, Kamera: 45° Schuss- und Gegenschussverfahren, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> Billardkugeln rollen auf dem Tisch</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Balsan mimt den Vater, als Coco von ihren Plänen erzählt. Er glaubt nicht an sie.</p>
101	<p>(...) Coco und Boy sitzen im Wagen. Coco ist begeistert und würde ihn sofort kaufen. Boy sagt ihr, dass sie doch noch einen Monat warten solle, denn da hätten sie genug „Geld auf der Backe“.</p> <p>Coco: „Wieso wir? Das Geld auf dem Konto ist doch wohl das Geld, das ich verdiene! Es gehört mir“ (<i>Nahaufnahme</i>)!</p> <p>Boy: „Die Bank gibt dir Geld, weil ich Papiere als Sicherheit hinterlegt habe.“</p> <p>Coco: „Ich bin also von dir abhängig“ (<i>Großaufnahme</i>)? Boy: „Momentan, ja.“</p> <p>Coco und Boy steigen aus. Coco ist wütend und will gehen. Boy geht ihr nach. Er hält sie auf und sie sagt: „Ab morgen kümmerge ich mich selber</p>	<p><u>Ort:</u> auf der Straße</p> <p><u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Vogelperspektive, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel</p> <p><u>Musik:</u> nur Geplauder</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

		um die Konten und spreche mit der Bank.“ (amerikanische Einstellung / Kamera im rechten Winkel) (...)	
--	--	--	--

4.1.2.3. Durchsetzungsvermögen

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
22	5.39-7.00	Coco lernt Balsan kennen, der eine Prostituierte auf seinem Schoß sitzen hat. Er möchte Cocos Alter erfahren. Coco sagt: „Ich bin steinalt, wenn ich mich langweile“ (Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera im rechten Winkel). Balsan: „Eine sympathische Schwester haben sie da. Sagt sie immer was sie denkt“ (Nahaufnahme / Kamera 45°)? Coco: „Sie etwa nicht?“ Balsan: „Nein“ Balsan bestellt Champagner und sagt: „Auf dich Coco“. Coco bessert ihn aus: „Gabrielle“, aber das kümmert ihn nicht. Er bleibt bei Coco. Adrienne gefällt der Name auch. Balsan wundert ihre forsche Art und fragt, ob sie auch nett sein könne. Daraufhin antwortet Coco: „Ich rede, wenn ich was zu sagen habe“ (Nahaufnahme). Balsan gefällt diese Art und erwähnt ihre schönen, „schwarzen Augen“.	<u>Ort:</u> Rotonde <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel, Kamera: 45° Schuss- und Gegenschussverfahren <u>Musik:</u> erst am Ende der Sequenz: lustig, heiter <u>Symbol:</u> ihre schwarzen Augen
33	17.17-18.08	Coco tritt alleine in einem großen Saal auf. Sie tanzt auf einer Bühne (Nahaufnahme, Totale). Zuseher sind nur Balsan und ein Mann. Dieser unterbricht Coco mit einer Handbewegung beim Tanzen mit: „Danke, Mademoiselle“ (Nahaufnahme)!	<u>Ort:</u> Alcazar <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> Klavierbegleitung <u>Symbol:</u> -
40	26.01-26.33	Coco versucht auf ein Pferd zu steigen (Totale/Normalsicht). Sie probiert sich im Damensitz draufzusetzen, doch es funktioniert nicht (Großaufnahme). Coco: „Unmöglich, ihr Ding da“ und setzt sich wie ein Mann auf das Pferd (Großaufnahme). Der Stallbursche sagt: „Mademoiselle, wenn sie jemand so sieht....“	<u>Ort:</u> Stall <u>Kamera:</u> Großaufnahme vom Damensitz & wie sie das Pferd tritt, Totale, Weitaufnahme, Normalsicht

		Coco: „Na und? Was mach ich jetzt? Ein Tritt mit dem Absatz“ (<i>Großaufnahme</i>)? Dann reitet sie davon und der Stallbursche läuft ihr hinterher. Er stoppt, als sie bereits in der Ferne war (<i>Weitaufnahme</i>).	<u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
55	39.51-40.06	Balsan steht unten am Beginn der Treppe und wartet auf Coco, die soeben herunter kommt (<i>Halbnahaufnahme / subjektive Kamera</i>). Als sie kommt sagt er: „Was ist das denn für ein Aufzug? Darf man fragen, wo das Kleid ist, dass ich dir geschenkt hab“ (<i>er wirkt wütend</i>)? Coco: „ Das hängt wieder am Fenster. Ich trag doch nicht deinen Vorhang“ (<i>amerikanische Einstellung / Bauchsicht</i>). Balsan: „Sehr schade, du sahst fast aus, wie eine Frau.“ Coco: „Jetzt bist du enttäuscht. Man wird denken, ich bin dir nicht viel wert“ (<i>Nahaufnahme</i>). Balsan wirkt enttäuscht.	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, subjektive Kamera, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco trägt ein kariertes Kleid mit einer weißen Bluse darunter. In der Mitte ist ein Band zum Binden.

4.1.2.4. Freiheitsbestreben

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
47	32.58-33.42	Coco beobachtet durch ein Fenster, wie Balsan mit vornehmen Damen in eine Kutsche steigt (<i>Großaufnahme</i>). Dann kommt der Diener (<i>Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>) und informiert sie, dass die Kutsche wartet. Der Diener trägt ihre Koffer und sie gehen zur Kutsche. Auf dem Weg dorthin kommen ihr zwei Wäscherinnen mit einem Wäschekorb entgegen. Coco schaut ihnen hinter her (<i>Großaufnahme</i>). Sie blickt auf den Boden während sie geht und eine Falte krümmt sich zwischen den Augen (<i>Großaufnahme</i>) -> Sie denkt nach.	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> schnell; Vogelgeräusche <u>Symbol:</u> Wäschekorb <u>Anm.:</u> Als sie aus dem Fenster blickt:

		Als sie bei der Kutsche ankommt, sagt sie: „Ich brauche sie nicht. Vielen Dank.“	Vogelgeräusche (obwohl das Fenster zu ist!) Sobald sie zur Kutsche geht ertönt Musik (schnelle, klassische Töne) – als wäre sie in Eile.
97	123.31-124.32	<p>Coco geht zu Balsan, um sich zu verabschieden.</p> <p>Balsan: „Es ist so weit. Du verlässt mich“ (<i>Großaufnahme</i>).</p> <p>Coco: „Komm mich mal besuchen.“ Balsan nickt (<i>Nahaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>).</p> <p>Coco: „Du wirst mir fehlen“ (<i>Nahaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>).</p> <p>Balsan: „Du mir auch. (Pause) Was wird aus mir ohne dich?“</p> <p>Coco: „Ich hab Angst.“</p> <p>Balsan streicht ihr über die Wange und sie umarmen sich ganz innig (<i>Nahaufnahme</i>).</p>	<p><u>Ort:</u> Pferdekoppel</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme. Kamera: rechter Winkel</p> <p><u>Musik:</u> langsam</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

4.1.2.5. Beweglichkeit

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
28	11.30-12.29	<p>(...) Während Adrienne singt, kommt Coco und öffnet ihr das Korsett. Adrienne ist verwundert und Coco sagt: „Du brauchst hier mindestens 10 cm mehr Spielraum“ (<i>Großaufnahme</i>).</p> <p>Dann nimmt sie die Schere vom Bett und schneidet es auf (<i>Detailaufnahme</i>).</p> <p>Adrienne hat Angst, dass es kaputt geht.</p> <p>Coco: „Du musst dich doch in deinem Kleid bewegen, dich wohlfühlen können.“ Dann schnürt sie es wieder zu und sagt ihr, dass sie es nochmal probieren solle (<i>Nahaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>).</p> <p>Adrienne singt und tanzt und zeigt mit schwingenden Armbewegungen, dass es ihr nun wirklich leichter fällt.</p>	<p><u>Ort:</u> Zimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Detailaufnahme, Nahaufnahme, Kamera: rechter Winkel, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> Gesang von Adrienne</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p>

32	16.14-17.17	<p>Coco erzählt Adrienne von Paris. Dabei möchte sie, dass Adrienne ihr das Korsett öffnet: „Schnell, ich erstickte, mach auf“ (<i>Nahaufnahme</i>)!</p> <p>Coco freut sich darauf bald reich und berühmt zu werden. Adrienne gesteht Coco, dass sie bald heiraten und Baronin wird und deshalb nicht mit ihr mitkommen wird. Coco ist sauer. (<i>Großaufnahmen</i>)</p>	<p><u>Ort:</u> Zimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Am Ende der Szene: Klavierspiel <u>Symbol:</u> -</p>
41	26.33-26.42	<p>Coco geht durch den Stall (<i>Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>). Sie atmet schwer und knöpft ihre Bluse auf bzw. das Korsett darunter (<i>Detailaufnahme</i>).</p>	<p><u>Ort:</u> Stall <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Detailaufnahme, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - man hört sie atmen. <u>Symbol:</u> -</p>
50	36.33-36.55	<p>Emilienne setzt sich mithilfe einer kleinen Leiter, die ihr den Aufstieg erleichtert, auf das Pferd (<i>Großaufnahme</i>).</p> <p>Alle Frauen sitzen im Damensitz im Sattel, bis auf Coco (<i>Halbnahaufnahmen</i>).</p> <p>Emilienne: „Diese Reitkostüme sind sowas von unpraktisch. Sie hat völlig recht!“ (Emilienne wird von Balsan auf das Pferd gehievt).</p> <p>Emilienne zu Coco: „Sie sind sehr schlau, Mademoiselle. Wir werden wie bei einer mehrstöckigen Torte einfach drauf gesetzt.“</p> <p>Sie reiten aus dem Bild hinaus (<i>Weitaufnahme / Kamera: parallel</i>).</p>	<p><u>Ort:</u> in der Natur <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Weitaufnahme, Kamera: parallel, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm:</u> Coco trägt Herrengewand. Ihr fällt der Aufstieg nicht schwer.</p>
67	53.48-54.43	<p>Coco kommt mit einem Herrengewand vom Haus in den Garten (<i>Totale</i>). Rundherum tragen die Frauen alle Kleider. Sie geht durch die Leute, sieht sich um und trifft auf Balsan (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Balsan: „Immer noch als Knabe“ (<i>Großaufnahme</i>)?</p> <p>Coco: „Du kannst dich doch so schwer umstellen.“</p> <p>Balsan: „Deshalb bin ich im Stallkostüm geblieben.“</p> <p>Coco lächelt und geht weiter, bis Emilienne sie ruft und sagt: „Coco, kannst du mir das nicht</p>	<p><u>Ort:</u> im Garten von Royallieu <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Lachen, Gespräche und Vogelgezwitscher <u>Symbol:</u> - <u>Anm:</u> Ihr Outfit</p>

		<p>ändern (<i>Großaufnahme</i>)? Das schlackert“ (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Coco: „Nichts schlackert. Du kannst dich nur ganz natürlich bewegen.“</p> <p>Emilienne: „Ich spür, wie mein Fett schwabbelt. Ich will's hierum lieber ganz eng“ - sie greift zur Taille (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Coco: „Warum willst du was tragen, das dich beim Atmen behindert“ (<i>Großaufnahme</i>)?</p> <p>Coco lächelt und geht. Im Hintergrund sagt Emilienne zu jemand anderes: „Sie hat auf alles ne Antwort!“</p> <p>Coco trinkt Martini und bemerkt Boy im Piratenkostüm, der mit einer anderen Dame im Bauchtänzerinnenkostüm redet. Adrienne kommt und sagt: „ Ein schöner Mann, der Pirat.“</p>	<p>setzt sich zusammen aus einem schwarzen Hut, weißem Hemd, schwarzem Sakko und schwarzer 7/8 Hose. Dazu schwarze flache Schuhe. Aus der Sakkotasche schaut ein weißes Tuch hervor.</p> <p>Ihre Hände sind in der Tasche und sie hat einen männlichen Gang.</p> <p>Dass Emilienne mit dem Kostüm noch nicht klar gekommen ist (weil es um die Taille nicht eng war), zeigt, dass die Zeit eigentlich noch nicht reif war für die praktische Mode.</p>
--	--	--	--

4.1.2.6. Schlichtheit

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
45	29.20-32.20	<p>Coco und Balsan (der selbst der Kutscher ist) fahren zu einem Pferderennen. (...)</p> <p>Coco geht langsam durch das Getümmel (<i>Großaufnahme / Kamera: parallel</i>) und schaut sich um (<i>langsame Musik, Großaufnahme der Kleider der Grandes Dames dieser Society</i>).</p> <p>Coco entdeckt eine Dame in weißem</p>	<p><u>Ort:</u> Pferderennenplatz</p> <p><u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, Nahaufnahmen, Detailaufnahme, Normalsicht,</p>

		<p>Spitzenkleid und erkennt sie als ihre Schwester Adrienne (<i>Kamera filmt ihr Kleid von oben bis unten – Detailaufnahmen</i>). Sie lächelt, geht zu ihr und klopft ihr auf den Hintern. Sie reden über Männer.</p> <p>Dann fragt sie Coco, wie sie ihr Kleid findet. Coco: Oh, das ist ein schöner Dreckfänger mit diesem ganzen Tralala“ (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Adrienne: „Davon verstehst du nichts. Das ist ein Kleid aus Paris. Die Kleidung für da oben hab ich also schon“ (sie deutet zur Tribüne).</p> <p>Nun hört man den Startschuss für das Pferderennen.</p>	<p>Kamera: parallel, <u>Musik:</u> melodramatisch <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco kommt am Anfang ängstlich/unsicher rüber, als Balsan sie verlässt. In der Szene scheint es, als wäre es Balsan unangenehm mit Coco aufzutreten.</p>
51	36.55-38.24	<p>Emilienne besucht Coco im Zimmer. (...) Sie entdeckt einen Hut und sagt: „Ah, der ist aber süß“ (<i>Großaufnahme</i>).</p> <p>Coco fordert sie auf ihn aufzusetzen. Sie hilft ihr und als sie den alten Hut von Emilienne absetzt, sagt sie: „Sie sehen aber ohne Hut sehr hübsch aus“ (<i>Großaufnahme</i>). Coco setzt ihr ihren Hut auf und Emilienne dreht sich zum Spiegel und sagt: „Das ist ja komisch, ich fühle mich nackt“ (<i>Großaufnahme / Kamera 45°</i>).</p> <p>Coco: „Wieso? Sie haben doch eine Nase, eine Stirn, einen Mund oder?“</p> <p>Emilienne: „Alle Welt wird denken, ich kann mir keine Federn leisten“.</p> <p>Coco: „Überhaupt nicht. Mit dem Ding da auf dem Kopf fragt man sich, wie sie es schaffen nachzudenken.“ (<i>Großaufnahmen</i>)</p> <p>Coco schenkt Emilienne den Hut. Emilienne fragt, ob es noch etwas gibt, was sie vom Nachdenken abhält (<i>Nahaufnahme</i>) und Coco rät ihr, die Rüschen vom Kleid wegzunehmen (<i>Großaufnahme</i>). (...)</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: 45° <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
60	44.53-46.30	<p>Coco und Boy sind im Stall. (...) Balsan unterbricht sie und fragt, ob er sie störe und Boy antwortet: „Ich habe Coco nur zu ihrem Stil beglückwünscht“. Balsan: „Man darf sie nicht zu sehr motivieren, das hätte mich fast meinen Schneider gekostet, denn Madame verabscheut Korsetts und trägt nur flache Schuhe und vor allem Hüte ohne Federn. Das ist Coco“ (er sagt das provokant und nähert sich dabei Coco)</p>	<p><u>Ort:</u> Stall <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: 45° Schuss- und Gegenschussverfahren</p>

		<p>Boy: „Ich finde sie entscheiden sich zurecht für die Einfachheit, Mademoiselle.“ (<i>Großaufnahmen</i>)</p> <p>Balsan sagt, dass er es üppig möge und greift Coco auf den Bauch. Dabei sagt er, dass da ja nichts dran sei (<i>Nahaufnahme</i>). Er provoziert sie und Coco ist sauer.</p>	<p><u>Musik:</u> Man hört die Bürste, die das Pferd striegelt. <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Balsan deutet auf den androgynen Körper hin, als er ihr auf den Bauch greift.</p>
78	101.43-103.23	<p>Coco und Boy sind am Strand. (...) Sie gehen den Steg entlang und sehen sich die Kleider an (<i>Großaufnahme von 2 Damen in ihren Roben</i>). Coco: „Die da hat ihr ganzes Tafelsilber angelegt (<i>Großaufnahme des Schmucks einer Dame</i>). Und die da ist so eingeschnürt, die schneidet sich fast in zwei Teile.“ Boy lächelt. Sie spazieren weiter: Coco: „Sieh sie dir an mit ihren Törtchen auf dem Kopf (<i>Großaufnahme von Hüten der Damen</i>). Ich komm' mir vor, wie in einer Patisserie. Manchmal schäme ich mich für sie.“ Boy: „Du bist eine Anarchistin.“ (...) Boy lädt sie zum Essen in das Casino ein. Coco sagt, dass sie nichts anzuziehen habe. Boy meint, sie könne ihr jetziges Kleid ändern lassen. Coco: „Und was hältst du von einer Farbe, die wirklich eine Farbe ist“ (<i>Weitaufnahme</i>)?</p>	<p><u>Ort:</u> am Strand <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Weitaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> verträumt, langsam; während ihres Gesprächs keine Musik; Rauschen des Meeres; Möwen <u>Symbol:</u> -</p>
79	103.23-104.02	<p>Ein Herr rollt einen schwarzen Stoff über einen Tisch aus (<i>Detailaufnahme</i>). Coco betrachtet den Stoff und sagt, dass er perfekt sei (<i>Nahaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>). Der Verkäufer bietet ihr dazu noch einen blass-violetten Stoff an, weil er der Meinung ist, dass es ihren Teint zur Geltung bringen würde. Coco greift und schaut sich den Stoff an. Dann sagt sie: „Nein, nur schwarz betont die Augen“ (<i>Nahaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>). Coco entdeckt auf einer Puppe einen Hut mit Spitze und verlangt, dass der Herr ihr diese Spitze am Kleid anbringt. „Und was das Dekolleté betrifft: 10cm tiefer“ (<i>Großaufnahme</i>). Coco: „Und auf keinen Fall ein Korsett.“ Verkäufer: „Aber erst das Korsett gibt dem Kleid</p>	<p><u>Ort:</u> Geschäft <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco steht in aufrechter Haltung im Geschäft und wirkt sehr selbstbewusst.</p>

	die Form. Dann vielleicht wenigstens einen Gürtel?“ (<i>Nahaufnahmen</i>) Coco: „Nein, so, wie ich es gesagt habe“ (<i>Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>). Verkäufer: „Es ist mir ein Vergnügen“ (<i>Nahaufnahme</i>).	
--	--	--

4.1.2.7. Inspiration

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
48	33.42-34.23	Coco öffnet den Kleiderschrank und sieht sich die Kleidung von Balsan durch (<i>zuerst Kamera im rechten Winkel / Großaufnahme / Normalsicht / dann: Blick von der Kasteninnenrückwand durch die Kleidung zu ihr, Großaufnahme</i>). Sie findet ein Sakko und zieht es aus dem Kasten heraus (<i>Detailaufnahme</i>). Sie durchsucht die Läden und findet ein weißes Hemd, das sie ebenfalls heraus nimmt, und eine Krawatte. (<i>Großaufnahmen</i>) Sie steht vor dem Spiegel. Sie trägt das weiße Hemd, ein ärmelloses Sakko und bindet sich eine Masche (<i>Großaufnahme / Kamera: 45°</i>). Sie geht zum Tisch, öffnet ihr Nähtäschchen (<i>Aufsicht</i>) und entnimmt daraus eine Schere (<i>Großaufnahme des Nähtäschchens</i>). Sie geht zum Spiegel (<i>amerikanische Einstellung</i>) und schneidet die Krawatte ab (<i>Großaufnahme / Kamera: 45°</i>).	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Detailaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel, Kamera: 45° Schuss- und Gegenschussverfahren <u>Musik:</u> ruhig, dann dramatisch <u>Symbol:</u> Nähtasche
55	39.51-40.06	Balsan steht unten am Beginn der Treppe und wartet auf Coco, die soeben die Treppe herunter kommt (<i>Halbnahaufnahme / subjektive Kamera</i>). Als sie kommt sagt er: „Was ist das denn für ein Aufzug? Darf man fragen, wo das Kleid ist, dass ich dir geschenkt hab“ (<i>er wirkt wütend</i>)? Coco: „Das hängt wieder am Fenster. Ich trag doch nicht deinen Vorhang“ (<i>amerikanische Einstellung / Bauchsicht</i>). Balsan: „Sehr schade, du sahst fast aus, wie eine Frau.“ Coco: „Jetzt bist du enttäuscht. Man wird	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Bauchsicht, Normalsicht, subjektive Kamera <u>Musik:</u> keine <u>Symbol:</u> keines <u>Anm.:</u> Coco trägt ein kariertes Kleid

		denken, ich bin dir nicht viel wert“ (<i>Nahaufnahme</i>). Balsan wirkt enttäuscht.	mit einer weißen Bluse darunter. In der Mitte ist ein Band zum Binden.
81	104.54-105.46	Coco und Boy spazieren am Strand. (<i>zuerst Weitblick / Kamera: parallel / Aufsicht / dann Nahaufnahme von vorne</i>). Sie sehen Fischer, die gerade ein riesengroßes Netz aus dem Meer ziehen. „Zieht Männer, hoooo.“ (<i>Totale</i>) Coco beobachtet sie (<i>Nahaufnahme</i>) und ihr Blick fällt auf einen Matrosen mit einem blau-weiß gestreiften Shirt (<i>Großaufnahme</i>). Coco lächelt. Boy legt den Arm um sie und sie gehen weiter. (<i>Weitaufnahme</i>)	<u>Ort</u> : am Strand <u>Kamera</u> : parallel: Coco und Boy bewegen sich weg von der Kamera. <u>Musik</u> : langsam; man hört Vögel (Möwen) zwitschern <u>Symbol</u> : keines

4.1.2.8. Fleiß

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
23	7.00-7.59	Coco und Adrienne nähen. Ein Mann unterbricht sie und gibt Adrienne ein Kostüm, bei dem der Unterrock aufgerissen ist. Er sagt, dass es eilig sei und geht. Adrienne prüft es und gibt den Rock Coco. Coco: „Soll das ein Witz sein, das ist doch wirklich einfach“. Dann nimmt sie ihn und setzt sich an die Nähmaschine (<i>Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera im rechten Winkel</i>).	<u>Ort</u> : in der Nähstube <u>Kamera</u> : Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik</u> : fröhlich, dann Schritte; Rattern der Nähmaschine <u>Symbol</u> : -
34	18.08-19.51	Balsan kommt in das Hinterzimmer, wo Coco und eine andere Dame sitzen und nähen und sagt, dass er den Direktor von „la Rotonde“ kenne. Aber Coco interessiert das nicht mehr. Daraufhin verabschiedet er sich. Sie ist erstaunt, dass er nicht hier lebt und erfährt, wo er wohnt. Sie lächelt ihn an und er geht. Ihre Kollegin schaut sie an, doch Coco steigert sich in die Arbeit rein und schweigt (<i>Halbnahaufnahme, dann Zoom bis zur Großaufnahme</i>).	<u>Ort</u> : in der Nähstube <u>Kamera</u> : Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik</u> : keine; dann leise, langsam <u>Symbol</u> : -

54	39.28-39.51	<p>Coco schneidet sich ein Hemd zurecht (<i>Detailaufnahme</i>). (<i>Abwechselnd wird ihr Gesicht, dann das Hemd gezeigt</i>).</p> <p>Dann steckt sie mit Nadeln einen karierten Stoff fest (<i>Großaufnahme, Detailaufnahme</i>).</p>	<p><u>Ort:</u> im Zimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> Klavierspiel, dramatisch, hell <u>Symbol:</u> -</p>
66	52.44-53.48	<p>Coco schneidert: Man sieht einen schwarzen Stoff, eine Hand, die eine Kreide hält, mit der sie den Stoff entlang fährt (<i>Detailaufnahme</i>). Chanel sitzt vor dem Stoff (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Die Schere schneidet den Stoff durch (<i>Detailaufnahme</i>). Coco ist konzentriert (<i>Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>).</p> <p>Ein Mannequin steht im Raum und sie holt Nadeln und befestigt einen weißen Kragen auf einem schwarzen Kleid an ihr (<i>Detailaufnahme von ihren Händen, dem Kragen und des Halses des Mannequins</i>).</p> <p>(<i>Kamera geht auf Totale</i>): Man sieht Emilienne vor einem Spiegel stehen, an der das Waisenkostüm zu streng aussieht. (...)</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme, Totale, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel, <u>Musik:</u> langsam, ruhig <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> In dieser Szene ist gut zu erkennen, dass nicht jeder den Stil von Coco verstanden hat. Man wollte nicht züchtig aussehen.</p>
98	124.32-126.36	<p>Coco raucht und schnipselt mit der Schere an einem Hut herum (<i>Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>). Sie nimmt den Hut ab und geht zu einer Kundin (<i>Halbnahaufnahme: man sieht 2 Näherinnen sitzen und eine andere Angestellte</i>).</p> <p>Die Kundin ist Emilienne. Coco setzt ihr rauchend den Hut auf (<i>Großaufnahme</i>).</p> <p>Emilienne betrachtet sich im Spiegel (<i>Totale, Musik stoppt</i>).</p> <p>Coco holt den nächsten Hut (<i>Nahaufnahme</i>) und setzt ihn einer anderen Kundin auf, die nun vor dem Spiegel steht. Als Coco ihr den Hut aufsetzt (<i>Großaufnahme</i>), bittet sie Adrienne um Hilfe. Plötzlich klingelt die Tür und Boy betritt den Laden und bleibt an der Türschwelle stehen. Coco grinst und steckt den Hut fertig ab. (...)</p>	<p><u>Ort:</u> in ihrem Geschäft in Paris <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Totale, Nahaufnahme, Kamera: rechter Winkel, <u>Musik:</u> langsam, ruhig <u>Symbol:</u> Zigarette</p>

108	136.16- 136.29	Ein schwarzer Stoff liegt auf einem Tisch. Man sieht Cocos Hände, die den Stoff glatt streichen (<i>Detailaufnahme</i>). Sie zerreißt den Stoff und zeichnet mit einer Kreide ein Muster drauf (<i>Detailaufnahme</i>).	<u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -
109	136.29- 136.50	Coco ist hinter einem schwarzen Spitzenstoff erkennbar. Sie hält den Stoff hoch, um ihn zu betrachten (<i>Großaufnahme</i>). Sie legt ihn auf einen weißen Stoff und steckt ihn mit Nadeln fest (<i>Detailaufnahme</i>). Nachdem der Stoff der Puppe angepasst wurde, schneidert sie rauchend am Kragen weiter (<i>Großaufnahme</i>).	<u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Detailaufnahme <u>Musik:</u> langsam, etwas lauter <u>Symbol:</u> Zigarette <u>Anm.:</u> Sie wirkt konzentriert.
110	136.50- 137.04	Coco steckt einen weißen Kragen an einem schwarzen Kleid an einer Puppe fest (<i>Detailaufnahme</i>). Sie wirkt wieder sehr konzentriert. Die Puppe steht vor einem Spiegel (<i>Nahaufnahme</i>).	<u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme <u>Musik:</u> langsam, etwas lauter <u>Symbol:</u> -
111	137.04- 137.29	Coco sitzt und begutachtet rauchend einen roten Stoff (<i>Großaufnahme</i>). Dann sieht man sie beim Tisch sitzen und der rote Stoff liegt auf dem Tisch. Coco denkt nach (<i>Halbnahaufnahme</i>). Sie sitzt schweigend vor dem Stoff. Dann stützt sie sich auf und legt ihr Gesicht in die Hände.	<u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> Zigarette <u>Anm.:</u> Das Rot sticht hervor.
112	137.29- 137.39	Coco rollt einen rosa Stoff aus (<i>Vogelperspektive</i>) und greift hinein (<i>Großaufnahme</i>). Sie fühlt den Stoff.	<u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Vogelperspektive <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -

113	137.39- 138.00	<p>Coco betrachtet einen karierten Stoff und überprüft die Belastbarkeit, indem sie ihn auseinanderzieht (<i>Detailaufnahme, Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>).</p> <p>Der karierte Stoff ist als Rock um eine Puppe gewickelt und Coco steckt ihn fest (<i>amerikanische Einstellung</i>).</p> <p>Aus dem gleichen Stoff macht sie einen Blazer (<i>Großaufnahme, Nahaufnahme</i>).</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Kamera: rechter Winkel</p> <p><u>Musik:</u> langsam</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
114	138.00- 138.27	<p>Coco sitzt auf einem Stuhl und kürzt die Länge eines hell rosa Kleides (<i>Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel</i>).</p> <p>Es bewegt sich und man sieht, dass sie direkt an einem Mannequin schneidert (<i>Kamera zoomt weg zur Nahaufnahme</i>).</p> <p>Im Raum befinden sich Mannequins, Adrienne und Arbeiterinnen (<i>Totale</i>).</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Totale, Kamera: rechter Winkel</p> <p><u>Musik:</u> Leute reden</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

4.1.3. Analyseergebnis

4.1.3.1. Inhalt und Repräsentation

In Anne Fontaines Kinodrama wird die soziale Welt der adeligen Gesellschaftsschicht dargestellt. Die soziale Welt wird verkörpert von Parties, wie das Kostümfest von Etienne Balsan (vgl. SN. 67, S. 65 f), der Darstellung schicker Kleider, wie jene auf dem Pferderennplatz (vgl. SN. 45, S. 66), und der Kulisse von Etienne Balsans Villa. Das Credo der Zeit ist sich zu präsentieren und gesehen zu werden, wie wieder die Szene auf der Pferderennbahn zeigt (vgl. ebd.). Prestige und Anerkennung gewinnt man in dem Film durch soziale Kontakte, pompöse Kleidung und Reichtum. Etienne Balsan und Emilienne d'Alencon sind jene Figuren, die diese Annahme bestätigen. Armut wird in dem Film mit Schlichtheit in Verbindung gebracht. So betont Emilienne in einer Szene, dass sie sich nackt fühle mit dem Hut von Coco Chanel und alle Welt denken würde, sie wäre arm (vgl. SN. 51, S. 67 f). Das Umfeld, das in dem Film repräsentiert wird, schwankt jedoch zwischen armer und reicher Gesellschaft. So

gilt Coco Chanel als Prototyp der armen Menschen, die die Welt der Koketterie kennen lernt, in der sie schließlich ihre Modekarriere startet. Die Symbole, die diese Welt darstellen, zeigen sich in den Rollenverteilungen, den Sprachen und Kostümen. Bedeutung erlangen die Symbole durch die zwei häufigsten der verwendeten Einstellungsgrößen, der Groß- und der Nahaufnahme.

4.1.3.2. Narration und Dramaturgie

Die Narration ist bei „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ zum Teil vorgegeben, da manche Zuschauer bereits ein Vorwissen über die Person mitbringen. Dennoch enthält sie komplexe Systeme, die erst am Ende des Films entschlüsselt werden können. So existieren kausale Verknüpfungen der Anfangsszenen zum restlichen Film, in denen Coco Chanel bereits im Waisenhaus mit dem Klassenunterschied konfrontiert wird. Die reichen Mädchen werden in jenen Szenen durch das Tragen eines roten Mantels gekennzeichnet. Dieser Konflikt zwischen arm und reich zieht sich wie ein roter Faden durch die Handlung des Films.

Dramaturgisch betrachtet ist der Film darauf ausgerichtet, die Aufmerksamkeit des Publikums zu erreichen und zu steigern. Mit dramaturgischen Mitteln wird allerdings wenig gearbeitet. Eine Vielzahl von unterschiedlichen Musikfrequenzen bleibt aus. Lediglich das visuelle Bild wirkt anregend und setzt durch die Schau der Kostüme und des Umfelds den Rezipienten in die Zeit der zwanziger Jahre zurück. Durch die indirekte Erzählung der Geschichte, die Kameraeinstellung und die Montage wird man in die Person Coco Chanel hineinversetzt.

4.1.3.3. Figuren und Akteure

„Die Analyse der Personen, Charaktere und Figuren (...) ist aus zwei Gründen besonders bedeutsam: Zum einen sind die auftretenden Personen als Handlungs- und Funktionsträger für die Dramaturgie und die narrative Struktur der Film- und Fernsehtexte wichtig (...). Zum anderen hängt die Wahrnehmung der auftretenden Personen durch die Zuschauer von den in der Gesellschaft und der Lebenswelt der Zuschauer kursierenden Bedeutungen und Konzepten von Selbst, Person und Identität ab“ (Mikos, 2008, S. 51).

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen Haupt- und Nebenpersonen. Träger der Handlung ist Coco Chanel, die von der französischen Schauspielerin Audrey Tautou dargestellt wird. Sie verkörpert eine Person, die im Zuge der unterschiedlichen Darstellung der Menschen im sozialen und hedonistischen Milieu, eine unscheinbare Frau mit schlichtem Auftreten darstellt. Sie hat weiche Gesichtszüge und häufig einen nachdenklichen und ungläubigen Gesichtsausdruck. Dies macht unter anderem deutlich, dass Coco Chanel durch einen Prozess der Selbstfindung geht. Das Markenzeichen von Coco Chanel ist das Rauchen. So taucht im Film auch immer wieder die Zigarette als Symbol für „Konzentration“ auf. Schließlich raucht sie in beinahe jeder Sequenz, in der sie an einem Kleidungsstück näht (vgl. SN. 109, S. 73) oder andere Personen beobachtet (vgl. SN.68, S. 59). Erst als sie sich entschließt in die Welt des Adels zu treten, bekommt sie ein selbstbewusstes und sicheres Auftreten. Im Endeffekt drückt sich ihr emanzipatorisches Verhalten auch im Kleidungsstil aus. Sie verändert ihr Äußeres, indem sie sich immer häufiger wie ein Mann kleidet. In diesem Zusammenhang ist auch die Ablehnung des Korsetts zu erwähnen, die immer wieder in den Mittelpunkt der Handlung rückt. So vertritt etwa Emilienne d'Alençon die Ansicht, dass ein Korsett Coco Chanel femininer machen würde (vgl. SN. 51, S. 67 f). Etienne Balsan erwähnt im Stall gegenüber Boy, dass „Madame Korsetts verabscheut“ (vgl. SN. 60, S. 68). Auch Coco Chanel selbst drückt explizit aus, dass sie von Korsetts nichts hält. So betont sie in dem Geschäft, in dem ihr ein Kleid geschneidert werden soll, dass sie auf keinen Fall ein Korsett möchte (vgl. SN. 79, S. 69). Das Unverständnis der anderen Personen wird zum Beispiel in einer Sequenz deutlich, in der ein Verkäufer die Meinung vertritt, dass erst das Korsett dem Kleid die Form gebe (vgl. ebd.). Chancels Vorliebe für den Stil des „Garçonne“ zeigt sich auch an ihrer Rolle als Beobachterin, die sie zu aktivem Handeln drängt. Dies beweist die Szene am Meer, in der sie von den gestreiften T-Shirts der Matrosen inspiriert wurde (vgl. SN. 81, S. 70 f). Schließlich trägt sie ein solches Shirt ein paar Szenen danach im Film.

Durch ihre Aufmerksamkeit fängt sie viele Eindrücke von ihrer Umgebung ein. Sämtliche Szenen, in denen die Mode im Vordergrund steht, sind geprägt durch

ihre Kreativität, die sie sich durch diese Beobachtungen und Erlebnisse angeeignet hat und die durch Großaufnahmen der Stoffe zum Ausdruck kommt.

In ihrer Jugend und daher im Zuge des Films ist Coco noch eine modische Einzelgängerin. Noch hat sie es nicht geschafft andere Damen von ihrem Stil zu überzeugen. Schritt für Schritt nähert sie sich allerdings ihrem Ziel den Frauen bequeme Mode schmackhaft zu machen. Dabei beginnt sie mit der Schaffung einfacher Hüte, denen im Film viel mehr Bedeutung zugesprochen wird, als der Kleidung. Dennoch wird das Modethema nur ganz zum Schluss explizit aufgegriffen. Erst in der Szene über ihre Modenschau, in der sie in ihrem berühmten Chanel-Kostüm auftritt, wird deutlich, dass sie mit ihrem Stil auch erfolgreich ist.

Die Figur von Coco Chanel kann zur Identität der Zuschauer beitragen. So geben die Tränen auf der Wange von Coco Chanel, die in Großaufnahme zu sehen sind, den Zuschauern einen Hinweis auf die emotionale Befindlichkeit des Protagonisten (vgl. SN. 94, S. 59).

„Je genauer eine Figur charakterisiert wird (...), desto stärker wird das empathische Verhältnis des Zuschauers zum Protagonisten werden“ (Mikos, 2008, S. 177 in Ryssel / Wulff, 2000, S. 236).

Coco Channels Figur ist von Widersprüchlichkeit gekennzeichnet, die einerseits Sehnsüchte nach einem unabhängigen und erfolgreichen Leben schüren und andererseits das „an jemanden gebunden sein“ nicht aufgeben kann. So ist sie entschlossen bei Etienne Balsan zu bleiben, als der sie bittet zu gehen (vgl. SN. 47, S. 63 f). Sie verabscheut die Welt der Koketterie, möchte aber zur gleichen Zeit dazugehören. Es wird somit ein extremer Gegensatz geschaffen zwischen der kleinen engen Welt ihrer Jugend und den riesigen Weiten des Schlosses in Royallieu. Und auch den Luxus findet sie dekadent und spießig, fühlt sich aber gleichzeitig von ihm angezogen. Sie befindet sich somit in einem Wechselbad ihrer Gefühle und Ansichten. Aus diesem Grund kommt es häufig zu Konflikten, die sie einzig und allein mit sich selbst auszutragen hat.

Coco Chanel entdeckt im Laufe des Films, dass sie nicht den Anforderungen eines gesellschaftlichen, konformen Rollenverhaltens entspricht.

Das unbefriedigende Gefühl in einer Welt der Armut nicht voran zu kommen und der gleichzeitige Neid und Hass auf die Gesellschaft, die alles hat, lässt sie einen Kompromiss mit sich selbst eingehen.

Die Figur nimmt auch eine stereotype Position ein. So wird Coco Chanel als die emanzipierte Frau dargestellt, die sich in der Welt der etablierten Gesellschaft mit ihren Ideen durchsetzen kann. Stereotyp sind dabei die Herkunft und ihr Verhaltensmuster, das sich von jenem der Vorzeigedamen ganz wesentlich unterscheidet.

4.1.3.4. Ästhetik und Gestaltung

In den bisherigen Ausführungen dieser Filmanalyse wurde erörtert, was in den bewegten Bildern dargestellt wurde. Im folgenden Teil der Analyse geht es darum, wie dieser Inhalt transportiert wurde. Dabei konnte festgestellt werden, dass der Fokus der Repräsentation von Coco Chanel weniger auf der Musik, sondern primär auf der visuellen Darstellung liegt. Mit dem Ton wird kaum gearbeitet. Die Musik wiederholt sich häufig und ist wenig abwechslungsreich. Es werden eher besinnliche, ruhige Töne gespielt, als dramatisierende, laute Töne. Ebenso existieren stumme Sequenzen, in denen weder Musik gespielt, noch gesprochen wird (vgl. SN. 41, S. 65). Hierbei liegt der Fokus der Darstellung auf dem bewegten Bild.

4.1.3.4.1. Einstellungsgrößen

Die größte Aufmerksamkeit wird im Film „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ durch die Kameraeinstellung erzeugt.

Als häufigste Einstellungsgrößen wurden Nah- und Großaufnahmen verwendet. Bei Halbnah- und Nahaufnahmen bekommt der Rezipient einen Eindruck von dem Akteur und dessen Umwelt. Man kann u.a. die Mimik und die Gestik der handelnden Person gut erkennen. So wurde für die Szene, in der Coco und ihre Schwester Adrienne im Bett über die Liebe reden, eine Halbnahaufnahme gewählt, um das Umfeld besser einfangen zu können (vgl. SN. 24, S. 58). Der Zuschauer sieht einen Raum, in dem ein Bett und ein Nachtkästchen stehen. Coco und Adrienne liegen darin gemeinsam und auf dem Nachttisch steht eine

Kerze, die ihr Lachen erkennbar macht (vgl.ebd.). Die meisten Einstellungen sind jedoch Großaufnahmen, so zum Beispiel von Coco Chanel's Gesicht, wenn sie nachdenkt oder mit jemandem ein Gespräch führt. Nachdem Coco Adrienne in ihre Pläne nach Paris zu reisen, um reich und berühmt zu werden eingeweiht hatte, gesteht ihr Adrienne, dass sie bald heiraten werde und deshalb nicht mit ihr mitkommen könne (vgl. SN. 32, S. 65). Die Kamera ist auf Cocos Gesicht gerichtet, das eine wütende Mimik zeigt (vgl. SN. 32, S. 65). Wie bei diesem Beispiel deuten die Großaufnahmen oft auf die emotionale Befindlichkeit der Protagonistin hin. Auch werden bedeutende Schlüsselgegenstände oder Symbole in der Großaufnahme gezeigt, was deren Wichtigkeit für die Handlung unterstreicht. Hier wäre als Beispiel das Nähzeug oder die Schere in Sequenz 48 zu nennen, die ihre handwerklichen und kreativen Fähigkeiten hervorheben. Eine Wende erhält der Film auch durch einen Wäschekorb, den Coco Chanel beim Verlassen der Villa näher betrachtet, worauf sie sich entschließt doch nicht die Heimreise anzutreten, sondern bei Etienne Balsan zu bleiben (vgl. SN. 47, S. 63). Eine weitere im Film verwendete Einstellungsgröße ist die Detailaufnahme. „Mit solchen Aufnahmen werden sowohl Begründungen für nachfolgende Handlungen oder Aktionen geliefert als auch rückwirkend Handlungen erklärt“ (Mikos, 2008, S. 198). So werden besonders bei Szenen, in denen Coco Chanel schneidert, ihre Tätigkeit und einzelne Stoffe hervorgehoben (vgl. SN. 108 - 110, S. 73). Diese Einstellungen suggerieren eine extreme Nähe des Betrachters. Man kann sich in den Beruf der Schneiderin hinein fühlen.

Die am wenigsten verwendete Einstellungsgröße ist die Weitaufnahme. Sie kommt bloß zum Einsatz, wenn die Landschaft oder die Umgebung der damaligen Zeit gezeigt wird, wie zum Beispiel in jenen Sequenzen, in denen Coco Chanel das erste Mal ausreitet (vgl. SN. 40, S. 62), oder Boy und Coco am Strand entlang spazieren (vgl. SN. 78, S. 69).

In Abbildung 1 und 2 wird nun ein Vergleich der Einstellungsgrößen präsentiert, der anhand der Anzahl der Sequenzen analysiert wurde:

Abb. 2: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der emanzipierten Frau

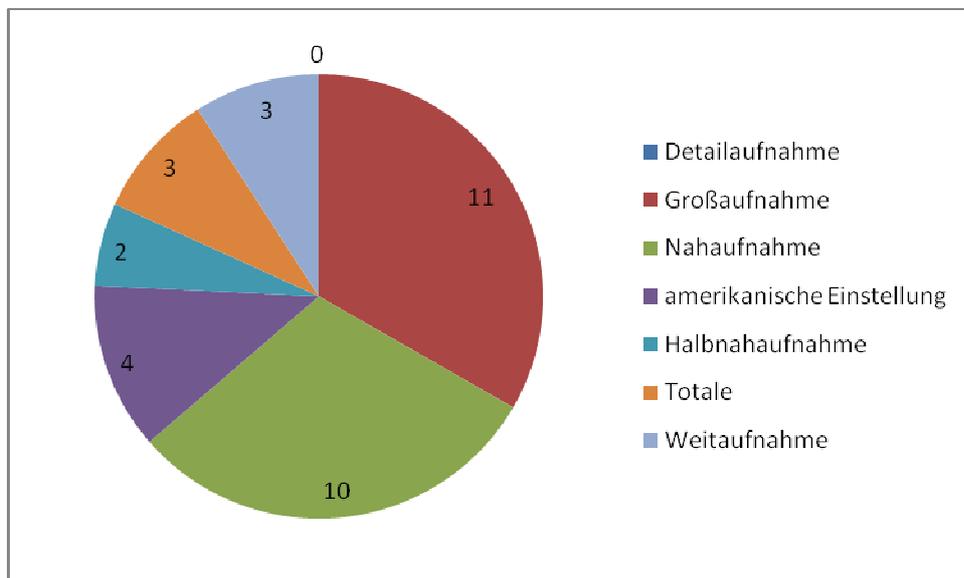
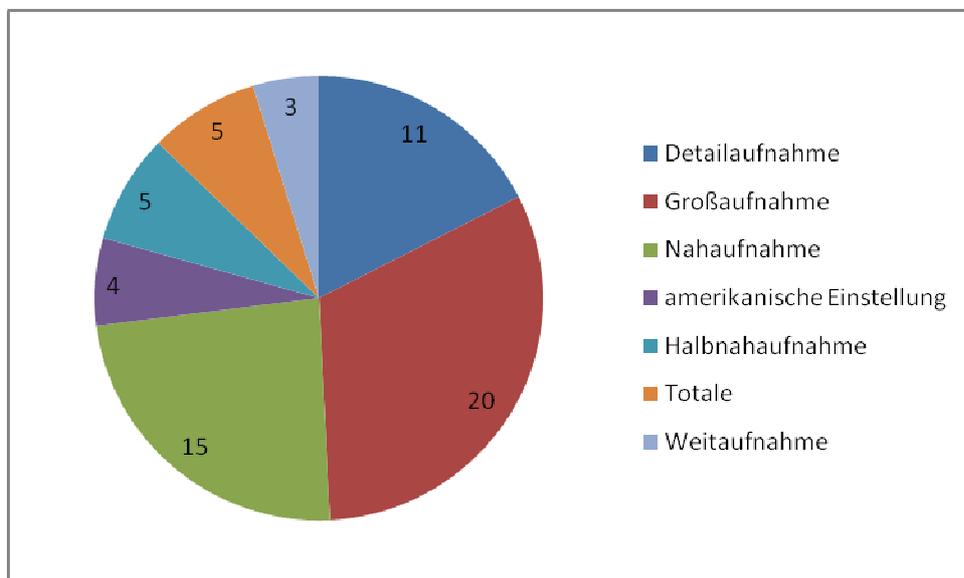


Abb. 3: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin



Aus der Analyse resultiert, dass bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin mit deutlich mehr Einstellungsgrößen gearbeitet wird, als bei der Darstellung der emanzipierten Frau. Insbesondere werden hierfür Detail-, Groß-

und Nahaufnahmen gebraucht, was auf die Wichtigkeit dieser Sequenzen schließen lässt.

4.1.3.4.2. Einstellungsperspektive

Ein weiteres Gestaltungsmittel des Films ist die Einstellungsperspektive (vgl. Faulstich, 2002, S. 119). In „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ entspricht die Kamerahöhe meist der Augenhöhe eines erwachsenen Menschen und vermittelt somit den Eindruck von Objektivität und Authentizität. Man nennt diese Perspektive „Normalsicht“ (vgl. Faulstich, 2002, S. 119) und sie wurde in fast allen Sequenzen eingesetzt. Die „Vogelperspektive“ (vgl. ebd.) wurde hingegen lediglich zwei Mal eingesetzt. So wurde zum Beispiel bei jener Sequenz, in der Coco und Boy mit dem Auto fahren (vgl. SN.101, S. 61), die Dimension des Handlungsortes deutlich gemacht.

Neben den Einstellungsperspektiven spielt im Film auch die „subjektive Kamera“ (vgl. Faulstich, 2002, S. 120) eine narrative Rolle. Sie ermöglicht dem Rezipienten ein Gefühl des unmittelbaren Dabeiseins, sowie eine Integration in das Geschehen. Als Beispiel kann hier jene Sequenz angeführt werden, in der Coco Chanel mit ihrem selbstgemachten Kleid an der Treppe steht und Etienne Balsans Blick sieht, der von ihrem Outfit entsetzt ist und kein Verständnis für dieses Auftreten zeigt (vgl. SN.55, S. 62 f). Oder auch jene, als Coco Chanel aus dem Fenster blickt und die Menschen im Garten beobachtet (vgl. SN.94, S. 59). Hier wird der Rezipient selbst zum Beobachter gemacht.

Folgende Abbildungen veranschaulichen hier nun den Vergleich der Intensität der Verwendung von Einstellungsperspektiven mittels Anzahl der Sequenzen:

Abb. 4: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der emanzipierten Frau

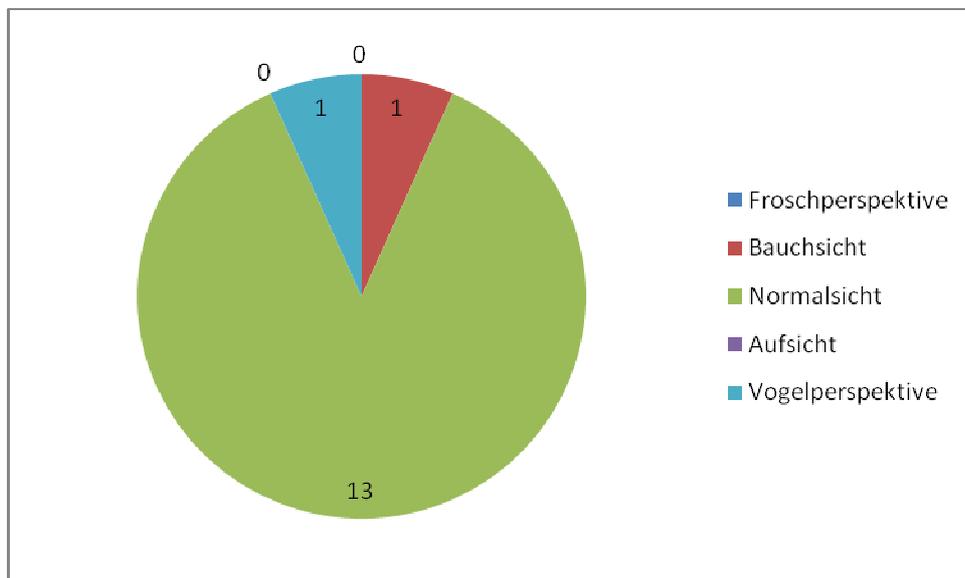
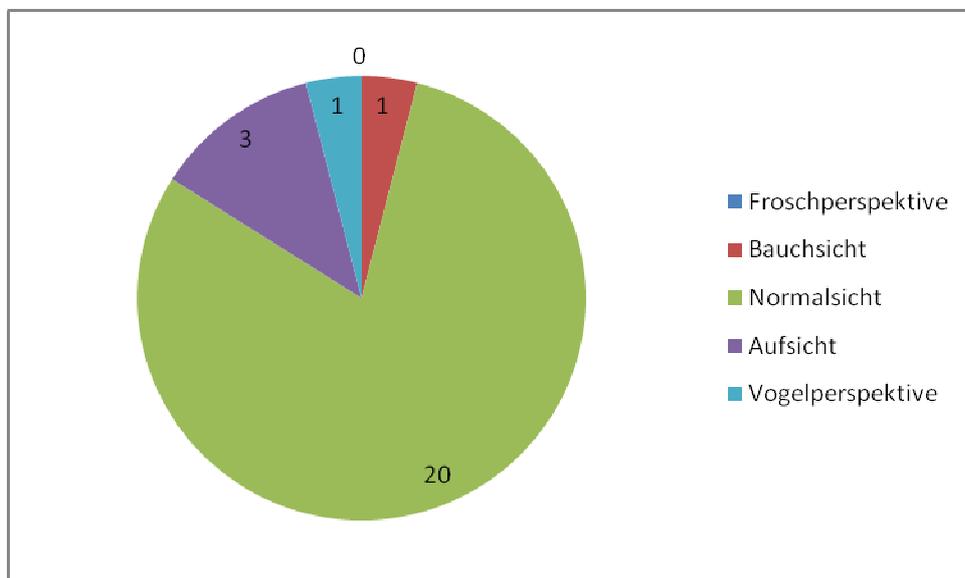


Abb. 5: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin



Der Vergleich der Diagramme zeigt, dass die Filmemacher bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin sich mehreren Einstellungsperspektiven bedient haben, als bei der Darstellung der emanzipierten Frau.

4.1.3.4.3. Achsenverhältnisse

Ebenso wurden die Achsenverhältnisse in der Kameraeinstellung untersucht. Insgesamt konnten vier parallele Achsenverhältnisse festgestellt werden, in denen sich eine im emanzipierten Bereich und drei im Modebereich befinden.

Bei der „parallelen Handlungs- und Wahrnehmungsachse“ wird die größtmögliche emotionale Betroffenheit hervorgerufen (vgl. Faulstich, 2002, S. 122). Bewegen sich die Akteure entweder hin zur Kamera oder weg von ihr, wird über die Handlung eher nachgedacht. So zeigt die Kamera eine parallele Achse, wenn Coco im Herrensitz mit Emilienne und anderen Frauen, die den Damensitz bevorzugen, wegretet (vgl. SN.50, S. 65). Zuvor wurde über die „unpraktische Reitermode“ diskutiert und die Schwierigkeit des Aufsteigens mit einem Kleid demonstriert (vgl.ebd.). So kann daraus geschlossen werden, dass Coco bereits in dieser Sequenz revolutionär gehandelt hat.

Desweiteren konnten Achsenverhältnisse im 45°Winkel festgestellt werden. Dabei wird der Zuschauer in das Gespräch eingebunden, indem über die Schulter der Protagonisten gefilmt wird (vgl. Faulstich, 2002, S. 122). Zum Beispiel wird diese Methode während des Gesprächs zwischen Coco und Boy gewählt, bei dem sie ihn fragt, ob er Arbeit für sie habe (vgl. SN.68, S. 58 f), oder in jener Sequenz, in der Boy ihr Geld anbietet, damit sie sich selbständig machen kann (vgl. SN.96, S. 60 f).

Diese Art den Rezipienten in das Geschehen einzubeziehen wird in sechs Sequenzen gezeigt, von denen drei im emanzipierten Bereich und drei im Modebereich liegen.

Am Häufigsten wurde der Zuschauer allerdings in die Rolle des Beobachters versetzt (vgl. Faulstich, 2002, S. 122). Dies wurde anhand des Filmens im rechten Winkel ermöglicht. Auf diese Weise wird der Rezipient Zeuge eines Flirtversuchs, den Boy beim Polospiel gestartet hat (vgl. SN. 59, S. 57). Gleiches gilt, wenn Coco und Boy über die Ehe diskutieren und sie ihm offenbart, dass sie niemals heiraten werde (vgl. SN. 94, S. 59 f). Als weiteres Beispiel kann das Gespräch zwischen Coco und Boy angeführt werden, das sie nach ihrer Autofahrt im Freien führen und Coco ihre Unabhängigkeit mithilfe eines eigenen Kontos herbeiführen möchte (vgl. SN. 101, S. 61 f). Diese Form der Einstellung findet man in vierzehn

Sequenzen und zwar fünf Mal im Bereich der emanzipierten Frau und neun Mal im Bereich der Schneiderin.

Folgende Abbildungen vergleichen die Anzahl der Sequenzen bei beiden Darstellungen, in denen die oben genannten Achsenverhältnisse vorkommen:

Abb. 6: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der emanzipierten Frau

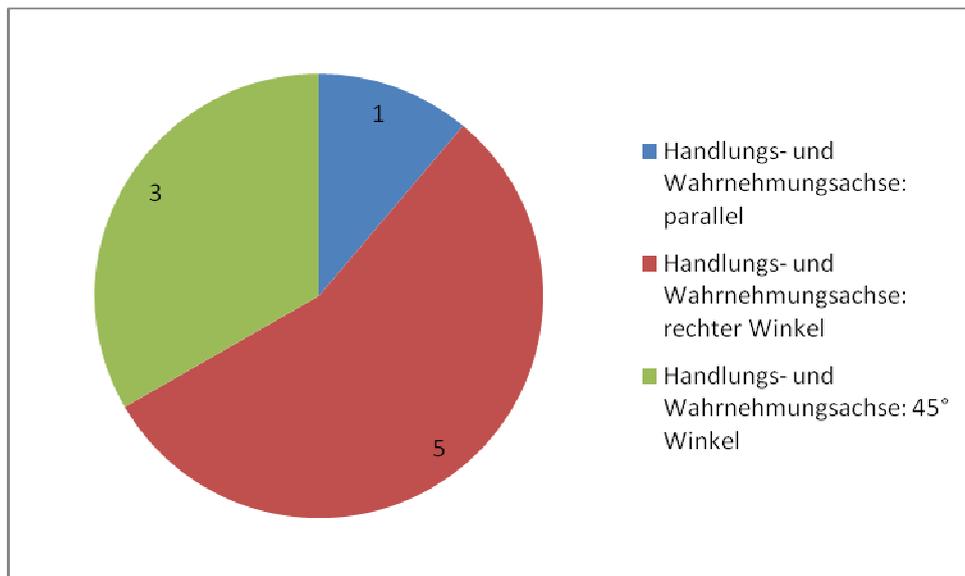
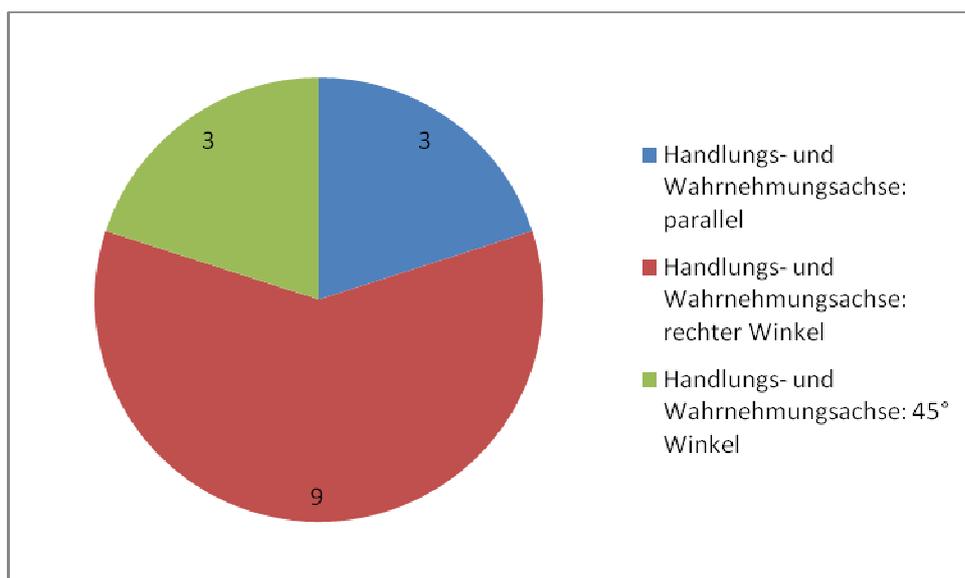


Abb. 7: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin

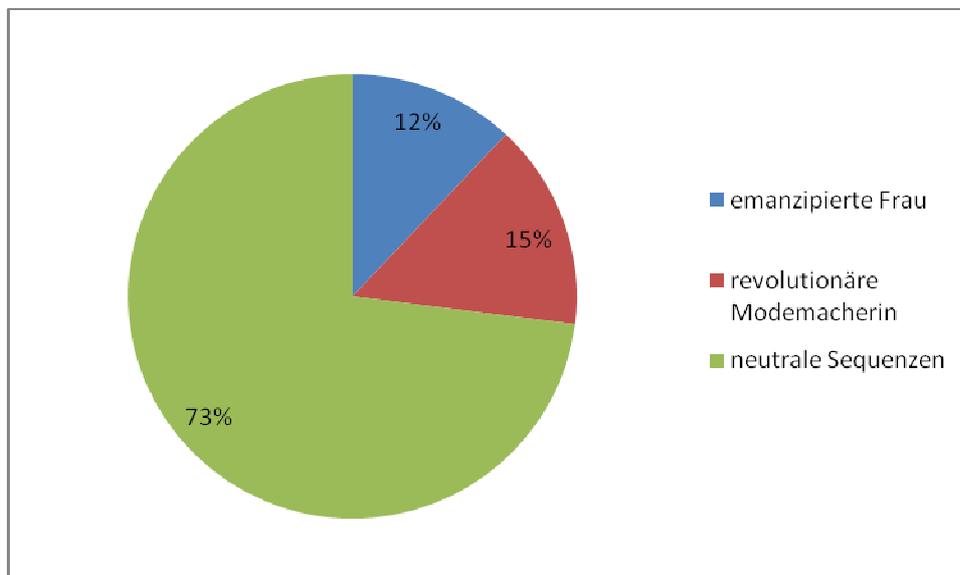


Aus den verwendeten Achsenverhältnissen lässt sich nun der Schluss ziehen, dass bei der Darstellung von Coco Chanel als revolutionäre Modemacherin die Filmemacher eher bemüht waren, den Rezipienten in das Geschehen mit einzubeziehen.

4.1.3.4.4. Einstellungslänge

Anhand der Messung der Einstellungslängen kann eruiert werden, welche Darstellung von Coco Chanel öfters gezeigt wird. Im Zuge der Analyse der emanzipierten Frau können insgesamt 15 geeignete Sequenzen festgestellt werden. Davon können vier Sequenzen der Gleichberechtigung, fünf der Unabhängigkeit, vier dem Durchsetzungsvermögen und zwei dem Freiheitsbestreben zugeordnet werden. Die revolutionäre Modemacherin ist in 25 Sequenzen dargestellt, von denen fünf Sequenzen die Beweglichkeit der Mode und fünf die Schlichtheit der Mode thematisieren. Zusätzlich wird in drei Sequenzen gezeigt, wie sich Coco Chanel ihre Ideen einholt und in zwölf Sequenzen, wie sie arbeitet. Die Auswahl der Sequenzen beruht auf Aussagen oder Handlungen, die sich auf die jeweilige Kategorie beziehen. Abschließend hat eine Zeitmessung ergeben, dass die Einstellungslängen der Sequenzen in Bezug auf die emanzipierte Frau 16 Minuten und 86 Sekunden betragen. Dies ergibt einen Durchschnitt von 1 Minute und 12 Sekunden für jede einzelne Sequenz und rund 12% des Films. In Bezug auf die revolutionierte Modemacherin wurden 21 Minuten und 33 Sekunden gemessen, was durchschnittlich einen Wert von 85 Sekunden pro Sequenz und rund 15% des gesamten Films ergibt. Dies bedeutet, dass die Regisseure mehr Zeit in die Darstellung der revolutionären Modemacherin investiert haben.

Abb. 8: Einstellungslängen in Prozent



4.1.3.5. Kontext

In Anbetracht des Genres handelt es sich bei dem Film auf den ersten Blick um eine Biographie von Coco Chanel: Der Film beginnt mit ihrer Kindheit im Waisenhaus und begleitet sie ins Erwachsenenalter. Der zweite Blick lässt einen Liebesfilm vermuten: Coco verliebt sich in den selbständigen Arthur Capel, der sie finanziell unterstützt und ihr dabei hilft, selbständig zu werden. Auch Etienne Balsan, für den sie eher als Mätresse denn als Geliebte fungiert, entwickelt am Ende des Films Gefühle für Coco Chanel. Tatsächlich ist „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ aber weder eine Biographie noch ein Liebesfilm, sondern behandelt ein Frauenschicksal. Zentrales Thema ist die Suche nach dem eigenen „Ich“, das mit der Figur von Coco Chanel ausgeführt wird und den Film auch handlungsstrukturell prägt: Die Entwicklung des armen Mädchens zur erfolgreichen und selbständigen Frau. Der Film zeigt das Bestreben nach Unabhängigkeit und den großen Wunsch nach Ruhm. Deshalb kann der Film in die Kategorie des Melodramas eingeordnet werden, das die kleinbürgerliche Ideologie und das patriarchalische Recht dramatisiert.

Die Intertextualität nach Mikos ist durch Originalzitate, wie „Eine Frau, die liebt, ist verloren. Sie ist bloß noch eine unterwürfige Hündin“ (vgl. SN. 26, S. 57) gegeben.

Anne Fontaine produziert mit dieser Intertextualität Authentizität, die für jenen Rezipienten von Bedeutung ist, der sich mit der Figur Coco Chanel identifizieren kann. Dies können emanzipierte Frauen sein, die sich in einer Firma hochgearbeitet haben oder Jungdesigner, die am Start ihrer Karriere stehen.

Wie bereits erwähnt, hat der Film „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ im Rahmen diskursiver Praktiken das Thema Selbstfindung zum Gegenstand. In diesen Diskurs sind Liebe, der Drang nach Unabhängigkeit, der große Arbeitswille und die unterschiedliche Klassengesellschaft eingebettet.

4.2. Coco Chanel & Igor Stravinsky

4.2.1. Filmdramaturgische Aspekte

Für die vollständige Filmanalyse von „Coco Chanel & Igor Stravinsky“ werden folgende filmdramaturgische Aspekte angeführt.

4.2.1.1. Daten

Deutscher Titel	Coco Chanel & Igor Stravinsky
Originaltitel	Coco Chanel & Igor Stravinsky
Land, Jahr	Frankreich, 2009
Länge	153,36 Minuten
Sprache, Sprache Original	Deutsch, Französisch
Regie	Jan Kounen
Drehbuch	Chris Greenhalgh
Kamera	David Ungaro
Schnitt	Anny Danché
Musik, Ton	Gabriel Yared
Produktion	Claudie Ossard Chris Bolzli
Verleih	Thimfilm
Premierendatum	24. Mai 2009
Genre	Drama, Romanze
Besetzung	

Gabrielle 'Coco' Chanel	Anna Mouglalis
Igor Stravinsky	Mads Mikkelsen
Katja Stravinsky	Yelena Morozova
Misia Sert	Natacha Lindinger
Sergej Diaghilev	Grigori Manoukov
Großherzog Dimitri	Radivoje Bukvic
Ernest Beaux	Nicolas Vaude
Boy Capel	Anatole Taubman

(vgl. Coco Chanel & Igor Stravinsky, 2010 / www.imdb.com am 23.01.2011)

4.2.1.2. Literarische Vorlage

Der Film „Coco Chanel & Igor Stravinsky“ basiert auf dem gleichnamigen Roman von Chris Greenhalgh.

Chris Greenhalgh wurde 1963 geboren und 1992 mit dem Gregory Award für seine Gedichte ausgezeichnet (vgl. Verlagsgruppe Random House GmbH: Chris Greenhalgh, o.J.). Die Idee zu seinem Roman entsprang aus einem Foto von Coco und Igor (vgl. Verlagsgruppe Random House GmbH: Ein Gespräch mit dem Autor, o.J.). Das Interesse an beiden Persönlichkeiten ließen ihn Nachforschungen anstreben, die ihn auf die „Parallelität“ ihrer Lebensweisen aufmerksam machten (vgl. ebd.). Für ihn führten beide Künstler ähnliche Leben, Igor Stravinsky im Bereich der Musik und Coco Chanel in der Welt der Mode (vgl. ebd.).

Seiner Recherche zu Folge sind jedoch nur wenige Fakten historisch belegt (vgl. ebd.). So besuchte Coco Chanel tatsächlich 1913 die Uraufführung von Igor Stravinskys „Le Sacre du printemps“ und Igors Familie hielt sich in ihrem Anwesen auf, als Coco Chanel ihr Parfüm entwickelte (vgl. ebd.). Die Affäre ist jedoch erfunden und wissenschaftlich nicht belegt (vgl. ebd.)

Der Roman "Coco Chanel & Igor Stravinsky" wurde schließlich von Jan Kounen mit Anna Mouglalis verfilmt und lief als Abschlussfilm bei den Filmfestspielen in Cannes 2009 (vgl. Verlagsgruppe Random House GmbH: Chris Greenhalgh, o.J.).

Chris Greenhalgh im Gespräch über Jan Kounens Film: *„(...) Ansonsten habe ich gelernt, wie viel mehr ein Film mit den Bildern arbeitet und nicht nur über die Dialoge funktioniert. Letztlich würde ich sagen, der Film bildet ein Destillat meines Romans. Denn schließlich kann man nicht den gesamten Roman abbilden. Man muss also bestimmte Dinge auch weglassen können. Und es war wunderbar, mit Jan Kounen daran zu arbeiten. Er besitzt ein untrügliches Gespür dafür, was wirklich entscheidend ist, um einen Charakter darzustellen, und was nicht“* (vgl. Verlagsgruppe Random House GmbH: Ein Gespräch mit dem Autor, o.J.)

Da das Drehbuch den Roman adaptiert, kann der Film zur literarischen Vorlage in Beziehung gesetzt werden.

4.2.1.3. Inhaltsangabe

Coco Chanel ist verliebt. Es ist der junge, vermögende Brite Boy Capel, der ihr erstes Hutgeschäft ermöglicht.

Es ist das Jahr 1913 und damit auch das Jahr der Uraufführung von Igor Stravinskys neuer Inszenierung des Ballets „Le Sacre du Printemps“ im Théâtre de Champs Élysées in Paris. Doch der Versuch einer modernen Komposition missglückt. Während Igor um die Reaktion der Zuschauer bangt, droht die Situation im Theater zu eskalieren. Die experimentelle Aufführung endet in einem Publikums-Tumult, der durch einen Eingriff der Gendarmen beendet wird. Inmitten der tobenden Zuschauer sitzt Coco Chanel, die über das neue Stück weniger empört als von ihm beeindruckt ist.

Sieben Jahre vergehen und so treffen sich Coco Chanel und der mittlerweile mittellose Igor Stravinsky 1920 wieder. Aus dem Namen Chanel ist eine Marke geworden und Frauen lieben ihre Entwürfe. Chanel und Stravinsky fühlen sich voneinander angezogen. Coco, die von Igors Talent begeistert ist, entdeckt nicht nur ihr Interesse an dem Komponisten, sondern auch an dem Mann. Igor hingegen scheint weniger beeindruckt von Cocos mittlerweile weltweit bekanntem modischen Geschick als vielmehr von ihrer starken und ungewöhnlichen Persönlichkeit.

Sie weiß um seine ärmlichen Verhältnisse Bescheid und lädt ihn und seine Familie auf ihr Anwesen in Süd-Frankreich ein, um dort den Sommer über zu gastieren.

Dieses Angebot ermöglicht das Kurieren von Stravinskys lungenkranker Frau und die Überarbeitung seiner Komposition „Le Sacre du Printemps“. Erstaunt über die extravagante Einrichtung und Gestaltung des Hauses, in dem die Farben Schwarz und Weiß dominieren, zieht die Familie Stravinsky in das luxuriöse Anwesen ein. Besonders verblüfft ist Igors Frau Katja, die sich in den für sie farblosen Gemäuern ersteinmal unwohl fühlt.

Mit der Zeit gewöhnt sich die Familie an ihr neues Umfeld und jeder kommt seiner Tätigkeit nach. Igor bekommt sein eigenes Arbeitszimmer, wo er an seiner Komposition arbeitet. Seine Frau ist stets bemüht seine Werke zu verbessern, während die Kinder von einem Kindermädchen beschäftigt werden. Coco ist um ihr Geschäft in Paris bemüht und arbeitet an der Entwicklung eines eigenen Parfüms, welches das Erste mit synthetischen Ingredienzien sein soll.

Sie ist nun eine erfolgreiche Designerin und achtet streng auf ihre Angestellten und ihr Geschäft. Ihre Genauigkeit zeigt sich nicht nur beim Schneidern, sondern auch bei der Körperpflege ihres Personals. So überprüft sie gewaschene Hände, Geruch und Gesamtbild ihrer Hilfskräfte. Ihre Bediensteten arbeiten hart und nach strikten Vorgaben. Fragen über Gehaltserhöhungen ignoriert sie einfach.

Wenn Coco Chanel nicht im Geschäft oder auf Reisen ist, weilt sie in der Villa bei Familie Stravinsky. Sie verbringen Abende mit Musik und Tanz oder versammeln sich im Speisesaal um gemeinsam zu dinieren.

Zwischen Igor und Coco lädt sich eine sexuelle Spannung auf, die auch von der kranken Ehefrau nicht unbemerkt bleibt. Coco und Igor beginnen eine leidenschaftliche Liebesaffäre.

Cocos Interesse an Igor ist so stark, dass sie vor einer intimen Beziehung mit ihm nicht zurückschreckt. Ihr schlechtes Gewissen gegenüber seiner Frau, der ihre gegenseitige Zuneigung nicht verborgen bleibt, bereinigt Coco mit Geschenken. So muss Katja sich für ein Kleid und für Cocos neues Parfüm bedanken. Die Situation ist angespannt und Katja trifft den Entschluss die Villa mit den Kindern zu verlassen und hinterlässt Coco einen Abschiedsbrief, in dem sie ihren Gefühlen freien Lauf lässt.

Katjas Abwesenheit stört die Affäre und Coco fühlt sich zu Igor nun weniger hingezogen als davor. Die Verbindung der beiden Künstler bleibt aufrecht, ihre sexuelle Beziehung beenden sie jedoch. Beide widmen sich nun ausschließlich

der Arbeit und Igor vollendet die geänderte Version von „Le Sacre du printemps“. Während Coco Chanel ihr Parfüm „Chanel N° 5“ in den Markt einführt, werden Igors harte Arbeit und sein Ehrgeiz belohnt. Schließlich darf er sich diesmal an einer begeisterten und applaudierenden Menge im Theater erfreuen.

Die Jahre vergehen und auch als alte Menschen denken Coco Chanel und Igor Stravinsky an ihre Zeit zurück.

Die große Liebe von Coco Chanel bleibt jedoch Arthur Capel.

4.2.2. Auswahl der Sequenzen

Die Auswahl der geeigneten Sequenzen, die zum Erkenntnisziel führen sollen, erfolgt nach den gleichen Schemata, wie bei der Analyse des ersten Films „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“.

4.2.2.1. Gleichberechtigung

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
93	119.11-120.48	<p>(...) Coco und Igor führen ein Gespräch. Coco möchte mit Igor eine Nacht verbringen, doch er kann wegen seiner Familie nicht.</p> <p>Coco zu Igor: „Glauben Sie, ein Mann ist so viel Wert wie zwei Frauen? Sie können nicht einmal ihre Musik schreiben, ohne dass Katja hinter Ihnen her korrigiert“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>).</p> <p>Coco: „Ich kann ebenso viel wie Sie, Igor. Aber ich bin erfolgreicher“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>).</p> <p>Igor: „Hm, sie sind keine Künstlerin, Coco. Sie sind eine Stoffverkäuferin“ (<i>Großaufnahme / Aufsicht</i>).</p> <p>Coco schaut ihn entsetzt an.</p> <p>Coco: „Gehen sie“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>). (...)</p>	<p><u>Ort:</u> Arbeitszimmer von Coco, dann Schlafzimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Vogelperspektive, Normalsicht, Aufsicht</p> <p><u>Musik:</u> langsame, leicht dramatisierende Musik</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p> <p><u>Anm.:</u> Das Bild ist dunkel.</p>

4.2.2.2. Unabhängigkeit

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
32	26.31-28.14	<p>Igor und Coco treffen sich in einem naturhistorischen Museum. (...) Sie führen ein Gespräch über Igors Arbeit.</p> <p>Coco: „Wir leben im 20. Jahrhundert (Pause). Ich würde ihnen gerne finanziell helfen. Ist Ihnen das unangenehm?“ Igor: „Vor Jahren wäre es mir unangenehm gewesen.“ Coco: „Und wie ist es jetzt?“ Igor: „Jetzt ist es mir noch unangenehmer. Ich verdiene, was wir brauchen.“ (<i>Kamera: parallel / Nahaufnahme</i>) Coco: „Ich habe ein Haus bei Paris (<i>amerikanische Einstellung</i>). Es ist ruhig und hat einen großen Garten. Es ist nicht übel, auch wenn's kein Palast ist. Sie können dort wohnen.“ (<i>Großaufnahme / Kamera: 45°</i>) Igor: „Aber das ist unmöglich. Ich habe Familie.“ Coco: „Sie kommt natürlich mit. Ich erwarte doch nicht, dass Sie sie verlassen.“ Igor ernst: „Das kann ich aber nicht akzeptieren.“ (<i>Großaufnahme / Kamera: 45°</i>) Coco schmunzelnd: „Warum haben sie mich denn dann angerufen?“ Igor schweigt. Coco erwähnt, dass sie großen Respekt vor seiner Musik hat und ihm bloß helfen möchte (<i>Vogelperspektive</i>). (...)</p>	<p><u>Ort:</u> Museum <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Vogelperspektive, Totale, Schuss- und Gegenschussverfahren, Kamera: parallel, Großaufnahme. <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> keines <u>Anm.:</u> Die Szene zeigt, wie schwer es Männern in den 20er Jahren gefallen ist, von Frauen etwas anzunehmen. Igor hat viel Stolz, den er im Dialog zeigt.</p>
42	35.22-35.46	<p>Coco zählt Geld (<i>Großaufnahme ihrer Hände, und dem Geld / Bauchsicht</i>). Es klopft an der Tür und eine Frau kommt herein. Coco zählt laut die Scheine (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>). Die Frau steht neben ihr und wartet (<i>Totale ihres Ateliers</i>). Dann blickt Coco zu ihr und die Dame fragt, ob sie wünsche, dass sie abschließt. Doch Coco sagt ihr, dass sie ruhig gehen könne und selbst abschließen werde. Die Frau bedankt sich und verabschiedet sich.</p>	<p><u>Ort:</u> Atelier <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Totale, amerikanische Einstellung, Bauchsicht, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> Geld <u>Anm.:</u> Coco macht die Abrechnung; es</p>

		Coco verabschiedet sich auch von „Julie“, schaut sie dabei aber nicht an, sondern legt das Geld beiseite. Dann nimmt sie sich einen neuen Stoß und zählt (<i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>).	wird deutlich, wie wichtig ihr Geld ist und dass sie erfolgreich ist!
74	102.48-103.47	Katja kommt in die Küche und fragt die Küchenmagd, wie lange sie bereits bei Coco arbeitet. Sie erwähnt, dass Coco ihr fremd ist. Die Magd sieht sie bemitleidend an und sagt: „Nach dem Krieg haben sich die Sitten verändert. Mademoiselle ist sehr unabhängig. Wäre das alles Madame?“ (Es scheint ihr unangenehm zu sein) (<i>Großaufnahme abwechselnd die Dienstmagd und Katja / Normalsicht</i>).	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Esszimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Katja versucht mehr von Coco zu erfahren.
96	121.25-122.25	Coco besucht Sergej Diaghilew in seinem Büro. (...) Coco: „Für das Sacre. Es darf niemand davon erfahren“ (<i>Halbnahaufnahme / Kamera: rechter Winkel / Normalsicht</i>). Sergej: „Ich danke Ihnen vielmals! Sie finanzieren unsere ganze Saison.“ Coco: „Ich mach das für mich.“ (<i>Halbnahaufnahme / Kamera: rechter Winkel / Normalsicht</i>) (...)	<u>Ort:</u> Büro von Sergej <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Halbnahaufnahme, Kamera: rechter Winkel, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
118	130.38-131.58	Coco liest einen Brief von Katja. (...) Katjas Stimme: „Auch wenn ich in Ihnen eine Frau erkennen muss, die unabhängig ist und ich diese Kraft sehe, die Sie beseelt, akzeptiere ich doch nicht Ihr anstößiges Verhalten.“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>) (...)	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Cocos Schlafzimmer <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Zum Schluss hört man Igor wild am Klavier spielen. <u>Symbol:</u> -

4.2.2.3. Durchsetzungsvermögen

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
52	41.46-42.31	<p>(...) Im Geschäft von Coco Chanel kontrolliert sie ihre Angestellten. An der ersten Dame riecht sie: „Ich habe ihnen gesagt, sie sollen Parfüm auflegen.“ <i>(amerikanische Einstellung / Normalsicht)</i> Bei der nächsten Dame kontrolliert sie die Hände und Fingernägel: „Zu lang. Das ist vulgär.“ <i>(amerikanische Einstellung, Großaufnahme / Normalsicht)</i> Die dritte Dame sieht sie sich von oben bis unten und sagt: „Bestens“ <i>(Großaufnahme)</i>. (...)</p>	<p><u>Ort:</u> Chanel - Geschäft <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
67	56.50-57.43	<p>(...) Coco und Misia reden über ihr Parfüm. Coco zu Misia: „Ich habe jetzt meinen Parfümeur“ <i>(amerikanische Einstellung / Normalsicht)</i>. Misia lächelt: „Du hältst also noch immer an der Idee mit dem Parfüm fest?“ <i>(amerikanische Einstellung / Normalsicht)</i> Coco: „Es ist mehr als nur ein einfaches Parfüm“ <i>(Großaufnahme / Normalsicht)</i>. Misia: „Ach Coco, die Menschen waschen sich aber nicht einmal. Lass uns gehen“ <i>(Großaufnahme / Normalsicht)</i>. Coco: „Es interessiert Dich wohl nicht“ <i>(Großaufnahme / Bauchsicht)</i>? Misia hört ihr zu. Coco: „Ich suche etwas Modernes, Kühnes, so etwas wie eine Melange. Die Chemie macht's möglich. Ein Parfüm, das so komplex ist, wie eine Persönlichkeit.“ <i>(Großaufnahme / Bauchsicht)</i> Misia lächelt: „Und wie wirst Du es bitte nennen?“ Sie nennt zwei Namen als Beispiel. Coco lächelt: „Nein, ich werde es Chanel nennen.“ <i>(Großaufnahmen / Bauchsicht)</i></p>	<p><u>Ort:</u> Chanel - Geschäft <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco trug Schwarz wegen Boy.</p>
78	108.32-108.47	<p>Im Labor der Parfümerie probiert Coco Düfte aus. Sie riecht an einer Probe und sagt: „Zu banal. Ich will riechen wie eine Frau und nicht wie eine Blume.“ <i>(Nahaufnahme / Normalsicht)</i> Parfümeur: „Nun, dann brauchen wir wohl ein</p>	<p><u>Ort:</u> Parfümerie <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik</p>

		wenig Magie.“ Coco: „Ein wenig Subtilität würde genügen.“ (<i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>)	<u>Symbol:</u> -
86	110.01- 111.26	<p>Coco muss sich für einen Duft entscheiden. (...)</p> <p>Der Parfümeur überreicht Coco den Streifen (<i>Nahaufnahme</i>). Coco riecht daran und sagt: „Zu süßlich“ (<i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Er gibt ihr den nächsten Streifen. Coco riecht wieder: „Zu säuerlich“ (<i>Nahaufnahme, Großaufnahme / Normalsicht</i>). Dann wendet sie sich etwas ab.</p> <p>Parfümeur: „In jeder dieser Flakons sind über 80 Ingredienzien“ (<i>Großaufnahme</i>). Dann nimmt er das nächste Fläschchen (<i>Totale / Normalsicht</i>).</p> <p>Coco riecht diesmal an zwei Streifen Papier (<i>Großaufnahme</i>):</p> <p>„Diese beiden mag ich“ (<i>Nahaufnahme</i>). Sie nimmt die beiden Fläschchen hoch und riecht nochmal zuerst an dem einen und dann an dem anderen Duft (<i>Großaufnahme</i>).</p> <p>Parfümeur: „Verzeihen sie Mademoiselle, aber sie müssten sich entscheiden“ (<i>Großaufnahme von Coco</i>).</p> <p>Coco schließt die Augen und riecht noch einmal intensiv an einem Fläschchen. Dann sagt sie: „Dieses hier. Das ist es“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>).</p> <p>Dann legt sie das Fläschchen wieder auf den Tisch und geht.</p> <p>Der Parfümeur sieht erleichtert hin und sagt: „Nummer Fünf.“ (<i>Großaufnahme</i>)</p>	<p><u>Ort:</u> In einem Garten bei der Parfümerie.</p> <p><u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, Totale, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

4.2.2.4. Freiheitsbestreben

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
51	39.42- 41.46	<p>(...) Coco besucht Katja in ihrem Zimmer und entdeckt ein Foto von Igor.</p> <p>Katja: „Es ist schön gewesen, aber wenn man heiratet und Kinder bekommt, dann ist alles ganz anders.“ (<i>Großaufnahmen, abwechselnd von Katja und Coco / Normalsicht</i>)</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme,</p>

		(...)	amerikanische Einstellung, Halbtotale, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leises Klavierspielen im Hintergrund <u>Symbol:</u> -
120	133.01-134.21	<p>Igor folgt Coco (<i>Großaufnahme</i>). Coco sitzt im Wald und putzt etwas (<i>Halbnahaufnahme</i>).</p> <p>Igor: „Diaghilew geht mit dem Ballet nach Spanien. Wir sollten auch dorthin fahren.“ (<i>Halbnahaufnahme / Normalsicht</i>)</p> <p>Coco steht auf: „Ich bin nicht ihre Mätresse, Igor“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel</i>).</p> <p>Igor meint, dass er sie nicht enttäuschen würde und Coco antwortet, dass er dies schon getan habe (<i>Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: 45°</i>).</p> <p>Igor geht zu ihr und will sie küssen. Sie dreht sich weg. Er packt sie am Arm und drückt ihren Kopf zu ihm hin. Sie gehen dabei ein paar Schritte nach hinten, weil Coco sich wehrt. (<i>Halbnahaufnahme / Normalsicht</i>)</p> <p>Coco drückt ihn weg (<i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Sie stehen einander gegenüber und schauen sich an (<i>Nahaufnahme / Kamera: rechter Winkel</i>). Igor scheint in seiner Männlichkeit verletzt zu sein (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>).</p> <p>Dann dreht er sich um und geht (<i>Nahaufnahme, Großaufnahme / Kamera: parallel</i>). Coco schaut ihm hinterher (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>).</p>	<p><u>Ort:</u> im Garten</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel, Kamera: 45°, Kamera: parallel</p> <p><u>Musik:</u> Zum Schluss erklingen langsame Klaviertöne.</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Es scheint auch ein physischer Kampf für die Freiheit zu sein: Er hält sie fest, sie befreit sich.</p>

4.2.2.5. Beweglichkeit

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
3	2.04-3.33	(...) Coco schneidet sich mit einer Schere das	<u>Ort:</u> Zimmer / Wohnung

		<p>Korsett auf (<i>Großaufnahme / Bauchsicht</i>). Sie raucht dabei (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>). Der Mann betritt den Raum, Coco lächelt ihn an und widmet sich dann wieder ihrem Korsett, das sie nun versucht mit den Händen aufzureißen (<i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>).</p> <p>Boy: „Meine Liebste, was machst du denn da? (My love, what are you doing?) Ich weigere mich, wieder ein Neues zu bezahlen (I mean, I refuse to pay for an other one)“ (<i>Nahaufnahme von beiden / Normalsicht, Kamera: rechter Winkel</i>).</p> <p>Coco mit der Zigarette im Mund und lächelnd: „Ich will atmen. (I wanna breathe) Hilf mir. (Help me).“</p> <p>Boy legt Hand an und versucht das Korsett zu öffnen. Coco schnauft.</p> <p>Coco: „Mach schon. (Come on)“ (<i>Nahaufnahme / Bauchsicht</i>).</p> <p>Boy hat es geschafft: „Nun bist du so, wie du sein willst. (Here you are... Naked again).“</p> <p>Coco bedankt sich (<i>Großaufnahme / Kamera: rechter Winkel</i>).</p> <p>(...)</p>	<p><u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Nahaufnahme, Bauchsicht, Normalsicht, Kamera im rechten Winkel</p> <p><u>Musik:</u> leises Radiospiel. Musik aus den 20er Jahren</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p> <p><u>Anm.:</u> Sie sprechen englisch, daher ist es klar, dass der Mann Boy sein muss. Das weiß der Zuseher aber nicht, wenn er kein Vorwissen hat!</p> <p>Das Licht ist gedämmt. Coco trägt offene Haare.</p>
56	46.35-50.29	<p>Coco und Igor reden über ihre Arbeit und vergleichen ihre Arbeitsmethoden. (...)</p> <p>Coco: „Mir geht’s auch so. Ich mache nie Skizzen. Ich muss den Stoff spüren.“ (<i>Großaufnahmen</i>)</p> <p>Igor schmunzelt: „Ich weiß nicht, ob das Dasselbe ist“ (<i>Großaufnahme</i>).</p> <p>Coco schaut ihn selbstbewusst an und lächelt etwas (<i>Großaufnahme</i>). Sie näht weiter einen Knopf an (<i>Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel</i>).</p> <p>Coco streckt ihm auf einmal ihren Arm entgegen und sagt: „Fühlen sie,... Das ist Jersey“ (<i>Nahaufnahme / Normalsicht, Kamera: rechter Winkel</i>).</p> <p>Igor greift hin und nickt.</p> <p>Coco: „Spüren sie, wie weich er ist? Das bedeutet bequem!“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>)</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, Nahaufnahme, Detailaufnahme, Vogelperspektive, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel</p> <p><u>Musik:</u> langsame Streichmusik, heiteres Klavierspiel von ihnen</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

		Igor: „Ja, ich verstehe“ (<i>Großaufnahme / Kamera: rechter Winkel</i>). (...)	
--	--	--	--

4.2.2.6. Schlichtheit

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
29	23.22- 25.16	(...) Coco lernt durch Sergej Diaghilew Igor Stravinsky kennen. Als sie weggeht, reden die beiden Herren über sie. Sergej betont in ihrer Abwesenheit, dass sogar Trauer an ihr elegant aussieht (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>). Igor: „Ihr Ehemann?“ Sergej: „Ihr Geliebter.“ Igor starrt Coco an (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>). Sergej: „Alle nannten ihn Boy. Ein Autounfall, eine Tragödie.“	<u>Ort:</u> Lokal <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Halbtotale, Normalsicht <u>Musik:</u> fröhliche Musik, fröhliches Klavierspielen <u>Symbol:</u> Zigarette <u>Anm.:</u> Coco scheint bereits berühmt zu sein. Zwischen Ballets Russes und dieser Szene war der 1. Weltkrieg; Coco hat ab dieser Szene kurze Haare.

4.2.2.7. Inspiration

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
35	28.56- 31.58	(...) Coco führt Igor und seine Familie im Haus herum. Dabei zeigt sie ihnen die Zimmer. (...) Dann führt sie die Familie in's erste Zimmer, das für die Jungs bestimmt ist (<i>Nahaufnahmen / Normalsicht</i>). Das Zimmer ist chinesisch eingerichtet. Coco fragt die Kinder, ob sie China mögen und sie	<u>Ort:</u> Cocos Haus <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Totale, Normalsicht,

	<p>bejahen. Sie gehen in das Zimmer gegenüber. Coco: „Und für die Mädchen das maurische Zimmer“ (<i>Nahaufnahme von Igor, im Hintergrund die Mädchen</i>). Sie geht mit den Damen hinüber und Igor betritt das Bubenzimmer und bewundert es. Dann geht Igor auch in das andere Zimmer. Coco zeigt dem kleinen Mädchen ihr Bett und führt Igor und seine Frau in das nebenan gelegene Schlafzimmer. Es hat schwarz-weiße Wände mit unterschiedlichen Mustern (gestreift, gewellt). Igor und seine Frau bleiben stehen (<i>Totale / Kamera: parallel von hinten Katja / Normalsicht</i>). Sie stehen da und während Igor ein paar Schritte geht, fragt seine Frau: „Mögen sie keine Farbe, Mademoiselle Chanel?“ Coco: „Oh doch, Schwarz!“ Dann verlässt sie das Zimmer und lässt die beiden allein (<i>Halbnaheinstellung</i>). Igors Frau setzt sich aufs Bett. Igor fragt sie, wie sie sich fühlt. Sie lächelt und sagt: „Den Kindern gefällt es.“ (...)</p>	<p>Kamera: parallel <u>Musik:</u> langsame Klaviermusik <u>Symbol:</u> schwarze Farbe <u>Anm.:</u> Coco geht mit den Händen in der Tasche. Die Führung durch das Haus zeigt, was Coco zu diesem Zeitpunkt bereits erreicht hat. Die Farben Schwarz und Weiß kommen zur Geltung. Kommt diese Inspiration vom Kloster?</p>
51	<p>(...) Coco besucht Katja in ihrem Zimmer. Nachdem sie über Igor geredet haben, entdeckt Coco ihren Kleiderschrank. Coco fragt, ob sie in den Schrank schauen dürfe und Katja erlaubt es ihr. Coco öffnet den Schrank und sieht sich die Kleidung durch (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>), während Katja sie dabei beobachtet (<i>Nahaufnahme</i>). Dann entdeckt Coco ein Kleid und nimmt es aus dem Kasten. Es ist ein weißes Kleid mit schwarzen Stickereien am Saum und an den Ärmeln. Sie betrachtet es (<i>amerikanische Einstellung / Kamera: rechter Winkel</i>). Katja sieht ihr erwartungsvoll zu. (<i>Nahaufnahme</i>) Coco: „Das find ich sehr schön“ (<i>Großaufnahme / Kamera: rechter Winkel</i>). Katja: „Das ist ein einfaches Bäuerinnenhemd. Ein ‚Roboschka‘“ (<i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Coco: „Roboschka.“ und schaut es sich an (<i>Großaufnahme / Kamera: rechter Winkel</i>). Katja schenkt es ihr und Coco bedankt sich (<i>Nahaufnahmen</i>).</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Halbtotale, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera_ rechter Winkel <u>Musik:</u> leises Klavierspielen im Hintergrund <u>Symbol:</u> -</p>

4.2.2.8. Fleiß

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
53	42.31-43.36	<p>Oben im Arbeitsbereich fragt eine Angestellte Coco nach einem Termin für ihre Arbeitskollegin. Sie stehen zu Dritt hinter Coco, die gerade an einem lebenden Mannequin ein Kleid steckt (<i>Totale / Bauchsicht</i>).</p> <p>Eine der Damen flüstert zur anderen: „Trau dich doch!“ (<i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>)</p> <p>Coco schneidert währenddessen weiter mit einem ernsten, strengen Blick und einer Zigarette im Mund (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>).</p> <p>Dann dreht sie ihren Kopf kurz um und sagt: „Wie gesagt, wenn’s um eine Lohnerhöhung geht... ich möchte nichts davon hören (<i>Großaufnahme, Nahaufnahme</i>). Ist das klar?“</p> <p>Die Kamera schwenkt hinunter und das Kleid ist deutlich zu sehen, das gerade geschaffen wird (<i>Detailaufnahme / Kamera: parallel von hinten Coco</i>).</p> <p>Die drei Damen stehen immer noch hinter ihr (<i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>).</p> <p>Coco aus dem Hintergrund: „Was wollen sie noch?“</p> <p>Dann flüstert die eine zur anderen: „Sag schon!“</p> <p>Eine vierte Arbeiterin mischt sich ein und traut sich: „Mademoiselle, bei Poiret bekommen die Mädchen...“ (<i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>).</p> <p>Sie wird unterbrochen von Coco: „Ach, immer werden die Stiche falsch gesetzt!“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>)</p> <p>Die vierte Dame setzt fort: „Bei allem Respekt, Mademoiselle...“ (<i>Totale</i>).</p> <p>Coco unterbricht sie wieder, verärgert und sagt zu ihrem Mannequin: „Können sie einmal aufhören ständig zu zappeln? Wofür bezahl ich sie denn?“ (<i>Totale</i>)</p> <p>Andere Näherinnen, die gerade an der Maschine sitzen, kichern (<i>Nahaufnahme</i>).</p> <p>Coco zum Mannequin: „Halten sie sich gerade, Herr Gott nochmal“ (<i>Großaufnahme</i>).</p> <p>Dann entdeckt sie die drei Arbeiterinnen und</p>	<p><u>Ort:</u> Chanel - Geschäft</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Detailaufnahme, Totale, amerikanische Einstellung, Bauchsicht, Normalsicht, Kamera: parallel</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p> <p><u>Anm.:</u> Coco möchte von ihrer Konkurrenz nichts hören. Sobald der Name Poiret fällt, unterbricht sie ständig.</p>

		<p>fragt: „Wieso stehen sie noch da? Sehen sie nicht, dass ich zu tun habe?“ (<i>Nahaufnahme der Arbeiterinnen, die verängstigt zu ihr schauen / Bauchsicht</i>). Sie gehen. Coco zum Mannequin: „Voilà, schöne, klare Linie. Sehen sie das?“ Sie zeigt ihr das Kleid im Spiegel (<i>amerikanische Einstellung</i>).</p> <p>Dann schickt sie das Mannequin nach unten und geht zu den Arbeiterinnen, die im Vordergrund der Kamera tratschen (<i>Totale</i>).</p> <p>Coco streng: „Also dann,.... an die Arbeit, bitte“ (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>).</p>	
67	56.50-57.43	<p>Coco arbeitet an einem Modell. Sie steckt das Kleid enger, das es anhat. (<i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>) (...)</p>	<p><u>Ort:</u> Chanel - Geschäft <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Halbtotale, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco trug Schwarz wegen Boy.</p>
75	103.47-104.13	<p>(...) Igor verabschiedet sich von Coco.</p> <p>Coco: „Arbeiten Sie fleißig“ (<i>Nahaufnahme / Kamera: 45°</i>).</p> <p>Dann schließt der Chauffeur die Türe und die Kinder rufen nach Igor, damit er mit ihnen schaukelt. Er steht vor dem Auto und sieht sie an (<i>subjektive Kamera</i>). Er hebt eine seiner Töchter hoch. Das Auto fährt weg (<i>Totale</i>).</p>	<p><u>Ort:</u> vor Cocos Haus <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Totale, Großaufnahme, Nahaufnahme, subjektive Kamera, Kamera: 45° <u>Musik:</u> tragische Streichmusik. <u>Symbol:</u> -</p>
93	119.11-120.48	<p>Coco arbeitet auf einem chaotischen Tisch mit Garn, einem Maßband, einem Buch und Stoff (<i>Detailaufnahme</i>). Sie raucht.</p> <p>Cocos Stimme ertönt aus dem Hintergrund und sagt zu Igor, dass sie mit ihm eine Nacht verbringen will. Igors Stimme aus dem Hintergrund antwortet, dass er das zwar gerne würde, aber nicht kann. Coco versteht das nicht und fragt ihn, ob er sich „plötzlich Sorgen um sie macht“.</p>	<p><u>Ort:</u> Arbeitszimmer von Coco, dann Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, HalbnahEinstellung, Vogelperspektive <u>Musik:</u> langsame,</p>

		Man sieht Coco wie sie einen Faden hoch nimmt (<i>Detailaufnahme, Großaufnahme von Coco</i>). (...)	leicht dramatisierende Musik <u>Symbol:</u> Zigarette
126	135.44-135.47	Coco schneidert an einer Puppe. Sie näht Pailletten an ein grün-weißes Kleid (<i>Detailaufnahme / Normalsicht</i>). Es scheint das Kostüm für das Sacre zu sein. Sie wischt sich mit dem Handrücken über die Nase und hat dabei eine Schere in der Hand (<i>Großaufnahme / Normalsicht</i>).	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Cocos Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme <u>Musik:</u> dramatische, laute Musik <u>Symbol:</u> -

4.2.3. Analyseergebnis

4.2.3.1. Inhalt und Repräsentation

Der Film „Coco Chanel & Igor Stravinsky“ handelt von dem Aufeinandertreffen von Coco Chanel und Igor Stravinsky Anfang der zwanziger Jahre. Aus der Begegnung entspringt eine Liebesbeziehung, deren sichtbares Zeichen die von Coco Chanel finanzierte Pariser Inszenierung von „Le Sacre du Printemps“ ist. Jan Kounens Geschichte wird, im Vergleich zu Anne Fontaines Film, weniger von der Thematik der Klassenunterschiede, als vom Geschlechterkampf zweier bekannter Künstler begleitet. Auf diese Vermutung lässt insbesondere die Szene schließen, in der Coco und Igor über ihre Fähigkeiten diskutieren. Coco weist darauf hin, dass sie ebenso viele Qualitäten hat, wie er und dabei sogar erfolgreicher ist (vgl. SN. 93, S. 91 f). Daraufhin bezeichnet sie Igor als „Stoffverkäuferin“ und wertet die Tätigkeit des Schneiderns ab, indem er darin keine Kunst sieht (vgl. ebd.). Obwohl die Liaison zwischen Coco und Igor im Vordergrund steht, symbolisieren das Streben nach Erfolg und die damit verbundene harte Arbeit die soziale Welt der zwanziger Jahre, in denen Niederlagen unakzeptabel erscheinen. Dass Fleiß einen hohen Stellenwert bei Coco Chanel hat wird auch bei der Hausführung mit Igor klar, bei der sie ihm sein Arbeitszimmer zeigt und sie die Frage stellt, ob er darin auch arbeiten kann (vgl. SN. 36, S. 106). Auf diese Weise repräsentiert Coco Chancels Haus das Ergebnis

harter Arbeit. Ein wesentliches Symbol für die sozialen Werte Chanel ist Geld, das sie eines Abends sorgsam zählt (vgl. SN. 42, S. 93 f). Dieses Symbol erhält besondere Bedeutung durch die Kameraeinstellung der Detailaufnahme.

Die Geschichte von Coco Chanel und Igor Stravinsky soll zeigen, was man durch Fleiß und Beharrlichkeit erreichen kann. Während Coco bereits ihren Ruhm genießt, befindet sich Igor noch auf dem Weg dorthin.

4.2.3.2. Dramaturgie und Narration

Der Titel des Films richtet sich an ein Publikum, das schon ein Vorwissen über Coco Chanel und Igor Stravinsky hat. Für diesen Besucherkreis ist von vornherein klar, von welchen Personen der Film handelt. Wären die Protagonisten weniger bekannt oder würde man ihnen mit Desinteresse begegnen, würde der Film kaum rezipiert werden.

Die Struktur der Narration ist die eines Liebesdramas. So beginnt Jan Kounen bereits mit der Beziehung zwischen Coco Chanel und Arthur Capel. Doch Arthur Capel stirbt und Coco lernt Igor kennen, mit dem sie eine Affäre beginnt. Während der gesamten Handlung ist dieses Liebesabenteuer, das Stravinskys Frau Katja erdulden muss, Gegenstand der Erzählung. Am Ende, nach Coco Chanel's Tod, ist sie wieder mit ihrer ewigen Liebe „Boy“ vereint. Der Narration wirken Bilder entgegen, die diese Liebschaft versinnbildlichen.

Jan Kounen rückt somit zwei Leidenschaften in den Vordergrund der Narration: die Liebschaft zwischen Coco Chanel und Igor Stravinsky, sowie dessen Musik. Er zeigt das Künstlerdasein auf, bei dem der Bereich der Mode eine geringere Rolle spielt, als jene der Musik. Alleine die viertelstündige Eröffnungsszene, die Teile der Aufführung von „Le Sacre du Printemps“ 1913 in Paris rekonstruiert, und ihre Auswirkungen auf die damalige Gesellschaft schildert, ist betörend. Dementsprechend wird in der Dramaturgie akustisch sehr viel mit der Musik von Igor Stravinsky und visuell mit der Gestaltung des Bildes gearbeitet.

Die Geschichte wird indirekt durch die Einstellung der Kamera erzählt. Ebenso wird der Zuschauer in der Mitte des Films mit einer sogenannten „Off-Stimme“ (vgl. Hickethier, 1996, S. 92) konfrontiert. Der Sprecher ist also nicht im Bild zu sehen. Als Beispiel kann die Szene genannt werden, in der Katja Stravinsky Coco

Chanel einen Brief übergibt. Die Kamera bedient sich hier dem Schuss- und Gegenschussverfahren, zeigt also abwechselnd Coco, die den Brief liest und Katja, die im Auto sitzt, um die Villa zu verlassen (vgl. SN. 32, S. 92 f). Diese Methode erzeugt emotionale Gefühle bei den Rezipienten. „Off-Stimmen“ haben somit nicht nur die Funktion Spannung zu steigern und den Zuschauer mitfühlen zu lassen, sondern können auch Ereignisse dokumentieren.

4.2.3.3. Figuren und Akteure

Jan Kounens Film besteht aus zwei Hauptakteuren, die die Handlung leiten: Coco Chanel und Igor Stravinsky, wobei das musikalische Schicksal von Igor im Vordergrund des Geschehens steht. Katja Stravinsky, Sergej Diaghilew oder Misa Sert sind Nebenfiguren. Interessant ist allerdings die Konstatierung, dass beinahe alle Akteure von Bedeutung aus der Künstlerbranche stammen. Lediglich die betrogene Katja Stravinsky ist Hausfrau und Mutter und nicht der kreativen Welt angehörig. In Anbetracht des Untersuchungsgegenstands liegt der Fokus folgender Figurenanalyse allerdings auf Coco Chanel, die von Anna Mouglalis gespielt wird. Anna Mouglalis repräsentiert Coco Chanel als emotionslose, arrogante Frau, die in Künstlerkreisen durch ihre Großzügigkeit Anerkennung erlangt hat. So unterstützt sie finanziell nicht nur Igor Stravinsky (vgl. SN. 32, S. 92 f), sondern auch Sergej Diaghilew bei der Durchführung von „Le Sacre du Printemps“ (vgl. SN: 96, S. 94 f). Sie ist eine willensstarke Persönlichkeit. Dabei schlüpft sie nicht nur in die Rolle der strengen Arbeitgeberin, die ihre Schneiderinnen schlecht bezahlt (vgl. SN. 53, S. 107 f), sondern auch in die Rolle der leidenschaftlichen Geliebten.

Im Gegensatz zur Schauspielerin Audrey Tautou, die in „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ die Hauptrolle einnimmt, präsentiert Jan Kounen eine Coco Chanel mit kantigen Gesichtszügen. Gepaart mit einem scharfen Blick und einem leichten Lächeln, wenn sie nachdenklich ist, tritt sie arrogant und kaltherzig auf. So verneint sie kühl die Frage von Katja, ob sie in Bezug auf die Affäre mit ihrem Mann Schuldgefühle hätte (vgl. SN. 90, Sequenzprotokoll, S. 24). Der Film bringt zum Ausdruck, dass Coco Chanel die Suche nach Selbstfindung bereits hinter sich gelassen hat, als sie das Parfüm „Chanel N° 5“ entwickelt. Sie wird

weniger als die revolutionierende Modemacherin, als die eingebildete, reiche Künstlerin dargestellt, die ihre Karriere forciert.

Auch in diesem Film wird Coco Chanel von der Zigarette begleitet. Die rauchende Coco Chanel wird meist in Verbindung mit ihrer Arbeit, zum Beispiel beim Nähen dargestellt (vgl. SN. 53, S. 107). Die Thematik der Bequemlichkeit ihrer Mode ist in jenen Szenen zu finden, in denen Coco Chanel ihre Hände in die Rock- oder Hosentaschen legt (vgl. SN. 51, S. 103 f) und somit einen Eindruck von Gemütlichkeit und Wohlbefinden vermittelt. Zudem startet der Film in der dritten Sequenz mit einem Kampf gegen das Korsett, als Coco Chanel es aufschneidet, um sich davon zu befreien (vgl. SN. 3, S. 99). Ein weiteres Beispiel ist in jener Sequenz erkenntlich, in der Coco Igor von ihrer Arbeit erzählt und ihm den Stoff „Jersey“ zeigt, den Igor für sehr bequem empfindet (vgl. SN. 56, S. 105 f).

Coco nimmt in diesem Film eine stereotype Position ein. Eine Frau, die erfolgreich ist, ein großes Haus besitzt, arrogant und kaltherzig ist. Sie ist bestrebt ihren Willen durchzusetzen, was die Figur an sich sehr unsympathisch wirken lässt. Das macht auch die Identifikation mit dieser Rolle schwer.

4.2.3.4. Ästhetik und Gestaltung

Wie bereits erwähnt, wird im Film die Musik als wesentliches Darstellungsmittel eingesetzt, um den Zuseher an das Geschehen zu binden, wie die Eingangssequenz mit der Aufführung des expressiven Ballets „Le Sacre du Printemps“ zeigt (vgl. SN. 13-25, Sequenzliste, S. 3-5). Stravinskys Musikstücke begleiten ebenso wie Gabriel Yareds Werke viele Passagen des Films, während die Kulisse, das Haus von Coco Chanel, ein Gefühl von ihrem Stil vermittelt.

Aus diesem Grund liegt daher der Schwerpunkt so wie in Anne Fontaines Film auf der visuellen Darstellung von Coco Chanel.

4.2.3.4.1. Einstellungsgrößen

Die Kameraführung nimmt in Jan Kounens Film „Coco Chanel & Igor Stravinsky“ einen hohen Stellenwert ein. Neben der Großaufnahme bedient man sich sehr häufig auch der Nahaufnahme. Großaufnahmen werden primär bei wichtigen

Aussagen oder Handlungen eingesetzt, die dem Film Bedeutung verleihen. So zeigt die Kamera Coco Chanel groß im Bild, wie sie ihr verdientes Geld zählt (vgl. SN. 42, S. 92). Aus dieser Beobachtung lässt sich eine finanzielle Unabhängigkeit von Coco Chanel konstatieren. Zudem wird sie häufig bei der Tätigkeit des Schneiderns groß abgebildet, wie aus der Eröffnungssequenz ersichtlich ist. Hier schneidet sie sich mit einer Schere das Korsett auf (vgl. SN. 3, S. 96 f), wodurch ihre Rolle als „Befreierin“ der Frauen von dem Korsett versinnbildlicht wird. Nahaufnahmen werden eingesetzt, um einen tieferen Einblick in Coco Channels Person zu gewähren. So wird ihre Liebe für Jersey-Stoffe hervorgehoben, als Coco Igor damit vertraut macht und ihn bittet den Stoff zu fühlen (vgl. SN. 56, S. 97). Channels Mut zu Neuem zeigt auch jene Sequenz, in der sie die Familie Stravinsky durch das Haus führt, dessen Zimmer nicht unterschiedlicher sein könnten. Mittels Nahaufnahmen wird hier die Familie gefilmt, die erstaunt ein maurisches sowie ein chinesisches Zimmer betritt (vgl. SN. 35, S. 98 f). Bei dieser Einstellungsgröße wird in erster Linie auf ihre Inspiration hingewiesen. Nach den Groß- und Nahaufnahmen spielt auch die amerikanische Einstellung eine bedeutende Rolle. Diese Aufnahmen werden weit genug eingesetzt, um einen Überblick über die Handlung zu ermöglichen, aber auch nah genug, um wichtige Handgriffe zu erfassen. Die Bezeichnung dieser Einstellung stammt vom Genre „Western“, bei dem das Duell der Kontrahenten, aber gleichzeitig auch einzelne Handgriffe beobachtet werden sollen. In unserem Film kann jene Sequenz als Beispiel angeführt werden, in der Coco Chanel ihre Mitarbeiterinnen auf Sauberkeit prüft. Dabei geht sie von einer Dame zur nächsten, riecht an ihnen und kontrolliert Hände und Fingernägel (vgl. SN. 52, S. 93 f). Der Zuschauer wird zum Zeuge ihrer Pedanterie und erfährt wieder etwas Neues über ihren Charakter. Detailaufnahmen werden zwar weniger häufig eingesetzt als beim ersten Film, doch aus denselben Gründen. Jan Kounen hebt mit dieser Einstellungsgröße ebenso wie Anne Fontaine die Schneidertätigkeit von Coco Chanel hervor (vgl. SN. 53, S. 100 f; SN. 93, S. 101 f). Andere Einstellungsgrößen, wie die Totale, die in einigen Sequenzen das Umfeld in das Geschehen mit einbeziehen oder die Halbnahaufnahme werden ebenso berücksichtigt. Lediglich die Weitaufnahme wird in den wesentlichen Sequenzen nicht in Anspruch genommen.

Folgende Abbildungen sollen einen Überblick über die unterschiedlichen Einstellungsgrößen der 22 ausgewählten Sequenzen ermöglichen:

Abb. 9: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der emanzipierten Frau

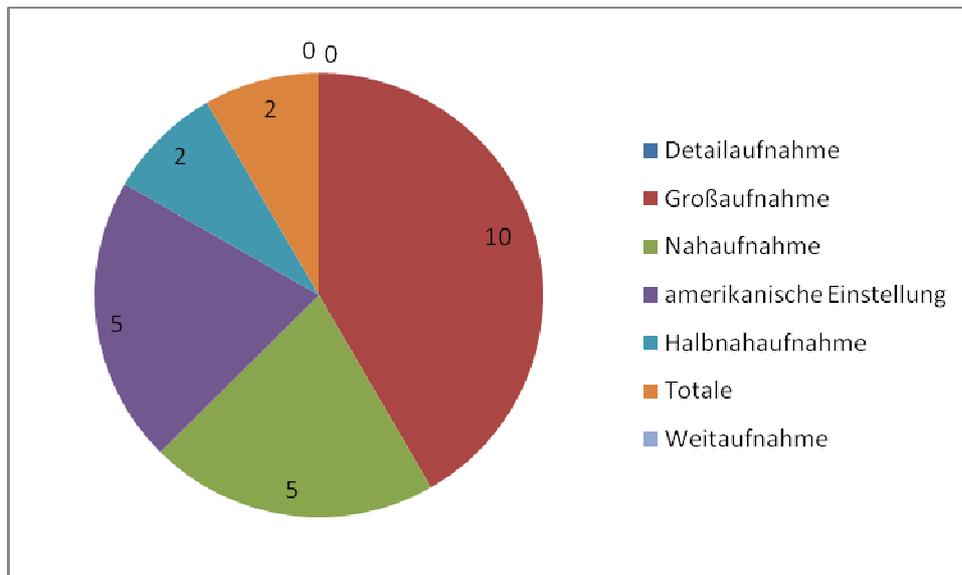
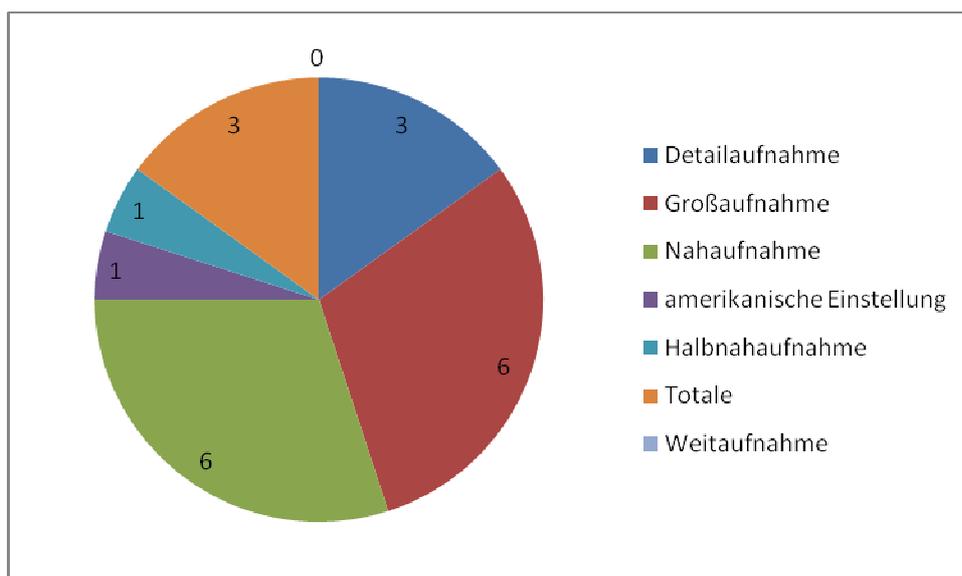


Abb. 10: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin



Die Analyse der Einstellungsgrößen weist auf eine detaillierte Betrachtung von Coco Chanel als Modemacherin hin. Schließlich kommt es im Zuge der Sequenzen der Darstellung der emanzipierten Frau zu keiner Verwendung von Detailaufnahmen. Dennoch weist diese Darstellung mehr Größen auf, als die revolutionäre Modemacherin. Es wird demnach die Designerin nicht so häufig, dafür aber genauer betrachtet, während die emanzipierte Frau öfter zum Vorschein kommt.

4.2.3.4.2. Einstellungsperspektive

Neben der Größe spielt oft auch die Perspektive eine wichtige Rolle. Diese kann ebenso wenig vermieden werden, wie die Einstellungsgrößen eines Films (vgl. Faulstich, 2002, S. 121).

Die „Normalsicht“, in der objektiv das Geschehen mit verfolgt werden kann, wird in beinahe allen Sequenzen eingesetzt. So wird der Zuschauer in das Gespräch zwischen Igor Stravinsky und Sergej Diaghilew eingebunden, in dem sie Cocos Eleganz betonen (vgl. SN. 29, S. 98). Bei der „Bauchsicht“ befindet sich die Kamera auf Bauchhöhe. Sie kommt in vier Sequenzen zum Einsatz, in denen Coco Chanel aus einer leichten Untersicht zeigt wird. Diese Perspektive wird bei Szenen eingesetzt, in denen Coco als Vorzeigedame präsentiert wird, sei es als erfolgreiche Unternehmerin, die ihr Geld zählt (vgl. SN. 42, S. 92), als zielstrebige Person, die ihr eigenes Parfüm auf den Markt bringen will (vgl. SN. 67, S. 94), oder als widerstrebende Frau, die sich weigert ein Korsett zu tragen (vgl. SN. 3, S. 96 f). Der Rezipient wird hierbei weniger zum Beobachter, als zum Bewunderer von Coco Chanel gemacht.

In den nächsten zwei Abbildungen wird der Vergleich der Einstellungsperspektiven angeführt.

Abb. 11: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der emanzierten Frau

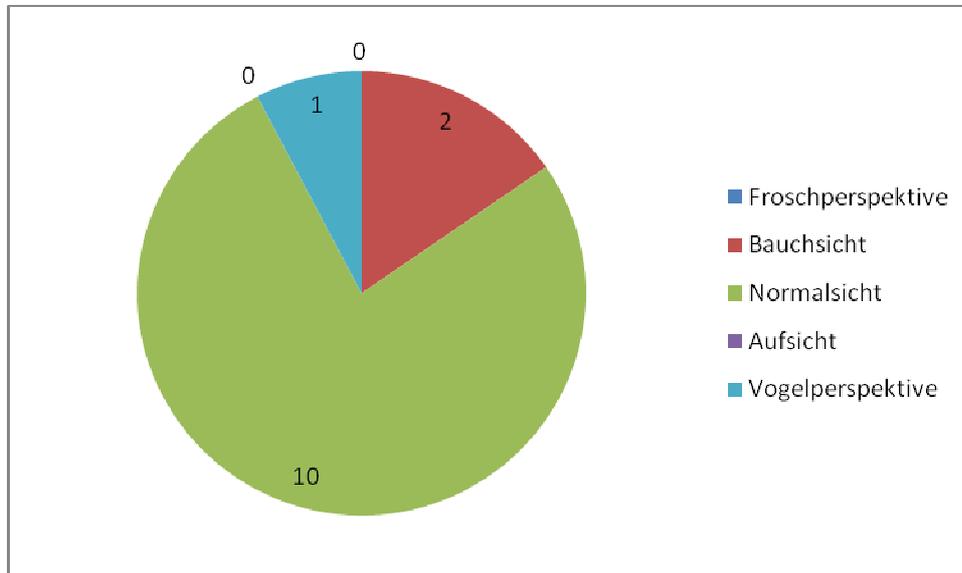
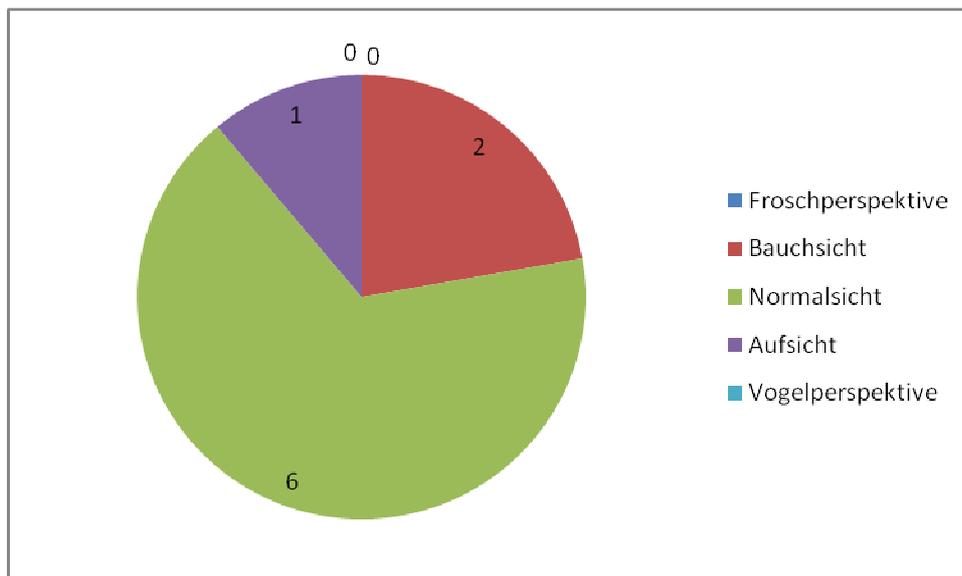


Abb. 12: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin



Der Vergleich der Diagramme zeigt, dass im Zuge der Darstellung der emanzierten Frau mehrere Perspektiven ausgewählt wurden, als dies bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin der Fall ist.

4.2.3.4.3. Achsenverhältnisse

Für die Identifikation mit Chanel werden auch hier die unterschiedlichen Achsenverhältnisse näher untersucht. Die meist verwendete Achse der Kameraeinstellung ist jene, die im rechten Winkel zum Rezipienten steht. Der Zuschauer wird zum Beobachter eines geheimen Dialogs zwischen Coco und Sergej Diaghilew. Nachdem sie ihm ihre finanzielle Unterstützung anbietet, weist sie darauf hin, dass diese Hilfeleistung geheim bleiben soll (vgl. SN. 96, S. 93). Der Zuschauer wird damit zum Mitwisser eines Geheimnisses gemacht, das eine positive Emotion auslöst. Ein weiteres Beispiel ist jene Sequenz, in der Coco Igor klar macht, dass sie nicht seine Mätresse ist (vgl. SN. 120, S. 96). Auch in Bezug auf die Mode wird die Kamera im rechten Winkel eingestellt. Zum Beispiel, als Boy zu Coco sagt, dass er kein neues Korsett für sie kaufen werde, wenn sie ihres zerschneidet (vgl. SN. 3, S. 96 f), oder als Coco Igor den weichen Stoff „Jersey“ fühlen lässt (vgl. SN. 56, S. 97).

Die parallelen Achsenverhältnisse bilden in der Darstellung der revolutionären Modemacherin die Mehrheit. Emotionale Betroffenheit wird erzeugt, als Igor Coco von der prekären Situation seiner finanziellen Lage erzählt (vgl. SN. 32, S. 91 f). Der Zuschauer bekommt Mitleid und Verständnis für Igors Situation. Aber auch in Sequenz 53 zeigt die Kamera eine parallele Achse, in der Coco Chanel an einem Kleid schneidert, das in seiner Schönheit den Zuschauer beeindrucken soll (vgl. SN. 53, S. 100 f). Dieses Gefühl, wird mittels Detailaufnahme noch zusätzlich verstärkt. In lediglich drei Sequenzen wird der Zuschauer in das Geschehen, mithilfe einer 45° Achse der Kamera, integriert. Diese Methode kommt unter anderem bei der Verabschiedung von Coco und Igor zum Einsatz, wenn sie ihm den Rat erteilt, fleißig zu arbeiten (vgl. SN. 75, S. 101). Ein Schuss- und Gegenschussverfahren bindet den Rezipienten in die Situation ein und endet mit der Einstellung einer subjektiven Kamera aus der Sicht Igor Stravinskys. Von zwölf Achsenverhältnissen, können bloß drei im 45° Winkel gemessen werden.

Abb. 13: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der emanzipierten Frau

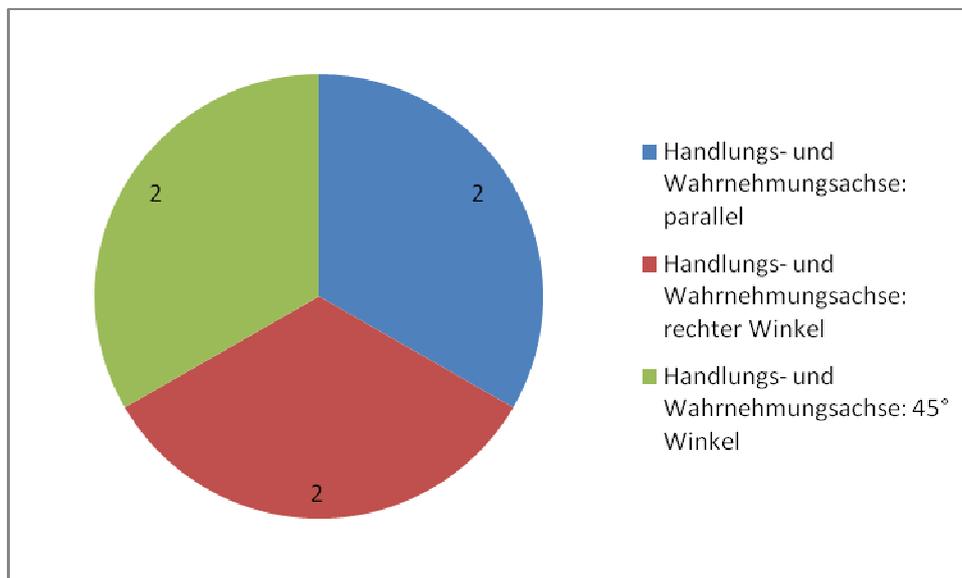
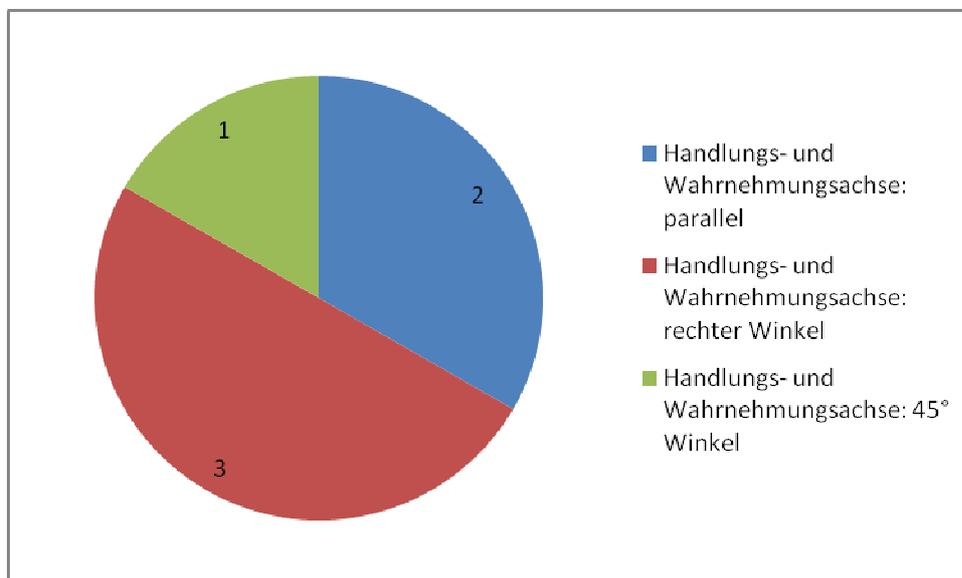


Abb. 14: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin



Aus den oberen Abbildungen ist bei der Darstellung der emanzipierten Frau eine ausgeglichene Anwendung der Handlungs- und Wahrnehmungsachsen zu konstatieren. Im Bereich der revolutionären Modemacherin übernimmt der Zuschauer die Rolle des Beobachters. Eine eindeutige Gewichtung der Achsen zu

Gunsten einer der untersuchten Darstellungen von Coco Chanel ist der Analyse allerdings nicht zu entnehmen.

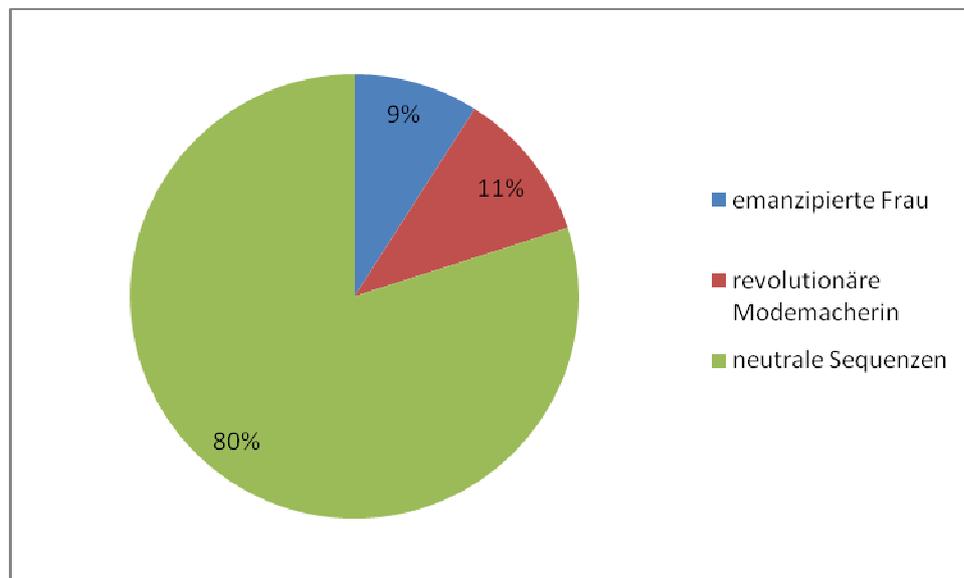
4.2.3.4.4. Einstellungslänge

Die Einstellungslänge wird ebenso wie in der ersten Untersuchung in ganzen Sekunden festgehalten.

Der Film weist 22 zu untersuchende Sequenzen auf, von denen 12 aus der Darstellung der emanzipierten Frau und 10 Sequenzen aus der Darstellung der revolutionären Modemacherin entstammen. Bloß eine Sequenz kann sowohl der Kategorie „Gleichberechtigung“, als auch „Schlichtheit“ zugeordnet werden. Zwei Sequenzen können mit dem „Freiheitsbestreben“, der „Beweglichkeit“ und der „Inspiration“ in Verbindung gebracht werden. Das „Durchsetzungsvermögen“ von Coco Chanel weist vier geeignete Sequenzen auf. Die Mehrheit, nämlich je fünf Sequenzen, entfallen auf die Kategorien der „Unabhängigkeit“ sowie des „Fleißes“. Die Auswahl beruht wie bei „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ auf Aussagen und Handlungen. Die Zeitmessung ergibt bei der Darstellung der emanzipierten Frau eine durchschnittliche Einstellungslänge von 1 Minute und 9 Sekunden. Somit sind rund 9% der gesamten Filmdauer, also 13 Minuten und 5 Sekunden der Präsentation von Coco Chanel als emanzipierte Frau gewidmet. Dem steht die Darstellung der revolutionären Modemacherin gegenüber, die rund 11%, also 16 Minuten und 27 Sekunden des Films einnimmt. Daraus resultiert eine durchschnittliche Einstellungslänge von 1 Minute und 63 Sekunden. Die Untersuchung der einzelnen Einstellungslängen deutet auf eine Fokussierung der Darstellung von Coco Chanel als revolutionäre Modemacherin hin.

Folgende Abbildung veranschaulicht die zeitliche Investition der beiden Darstellungsweisen im Film:

Abb. 15: Einstellungslängen in Prozent



4.2.3.5. Kontext

Der Film von Jan Kounen kann eindeutig als Liebesdrama bezeichnet werden. Schließlich geht es um das Schicksal von Igor Stravinsky, der die finanzielle Hilfe von Coco Chanel annimmt und bei ihr wohnt. Die Unterstützung durch eine Frau erscheint in diesem Zeitalter untypisch. Es wird suggeriert, dass der Grund dafür in der Förderung seines Talents und in seinen männlichen Vorzügen liegt. Auf die Anlehnung an einen Erotikfilm lassen zwei Sequenzen schließen, in denen Coco Chanel und Igor Stravinsky beim Geschlechtsverkehr gefilmt werden. Zum zentralen Thema wird ihre Beziehung, in der beide Künstler von ihrer Karriere und der Leidenschaft zueinander hin und her gerissen sind.

Der erhoffte referentielle Bezug der Filmmusik zu Igor Stravinskys Kompositionen bleibt aus. Nur bedingt bedient man sich der „echten“ Musik von Stravinsky, wie in der Uraufführung von „Le Sacre du Printemps“. Für die Untermalung der Liebesszenen wurde Filmmusiker Gabriel Yared beauftragt. Immerhin trägt die Hauptdarstellerin Anna Mouglalis Originalkleider von Chanel (vgl. Siems, 2010), sodass eine geringe Authentizität trotz fehlender Originalzitate von Coco Chanel und originaler Musik von Igor Stravinsky gewährleistet bleibt.

Unterschiedliche Erfahrungen der Zuschauer können dazu führen den Film entweder als Verherrlichung des Fremdgehens zu sehen, die einen Menschen aus einer Misere zieht, oder als authentischen Eindruck in das Lebensgefühl von Künstler zu verstehen.

Das Liebesdrama von Coco Chanel und Igor Stravinsky kann im Rahmen diskursiver Praktiken gesehen werden, das eine komplizierte und außergewöhnliche Liebschaft zum Gegenstand hat.

4.3. Chanel, Chanel

Siegfried Kracauer unterscheidet: „Die zwei allgemeinsten Filmtypen sind der Spielfilm und der Film ohne Spielhandlung“ (Kracauer, 1973, S. 237).

Nach den zwei Spielfilmen „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ und „Coco Chanel & Igor Stravinsky“ wird nun als drittes Medium die Dokumentation „Chanel, Chanel“ beleuchtet. Darin wird die Geschichte von Coco Chanel dokumentarisch erzählt. Archivaufnahmen liefern vor allem informative Daten und Fakten rund um das Wirken der französischen Modedesignerin, weshalb bei diesem Film eine Zusammenfassung statt einer Inhaltsangabe gewählt wird. Da es keine „Literarische Vorlagen“ gibt, wird bei dieser Analyse auf jenes Kapitel bewusst verzichtet.

4.3.1. Filmdramaturgische Aspekte

4.3.1.1. Daten

Deutscher Titel	Chanel, Chanel
Originaltitel	Chanel, Chanel
Land, Jahr	Großbritannien / Deutschland, 1986
Länge	101,02 Minuten
Sprache, Sprache Original	Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch
Regie	Eila Hershon Roberto Guerra
Drehbuch	Richard Howorth
Kamera	Ken Morse

Schnitt	Richard Howorth
Musik, Ton	Dolby Digital
Produktion	Arthaus Musik GmbH
Verleih	Kinowelt
DVD-Start	01.07.2010
Genre	Dokumentation, Filmbiographie
Darsteller	Gabrielle 'Coco' Chanel Karl Lagerfeld

(vgl. Chanel, Chanel, 2010)

4.3.1.2. Zusammenfassung

„Chanel, Chanel“ portraitiert eine der einflussreichsten Modeschöpferinnen des zwanzigsten Jahrhunderts. Mit der Kreation des Bouclé-Kostüms, Modeschmucks und ihres Parfüms „Chanel“ setzt sie sich gegenüber ihren Mitstreitern, wie zum Beispiel Paul Poiret, Madame Lanvin oder Schiaparelli durch. Diese halten sie an der alten Mode fest, bei der Kleider nur mit fremder Hilfe angezogen werden können, während Coco Chanel den Wandel der Zeit, der durch den ersten Weltkrieg dargestellt wird, geschickt auszunutzen vermag. Chanel verzichtet auf Korsetts und entwirft lockere Kleider mit Tragekomfort und Bewegungsfreiheit. So sind in den späten zwanziger Jahren besonders ihre Anzüge aus Woll-Jersey sehr erfolgreich. Mithilfe von Misia Sert baut sie sich in Künstlerkreisen ein Netzwerk auf, dem auch einige Liebschaften entspringen, wie zum Beispiel mit dem Designer Paul Iribe oder Bendor, dem zweiten Herzog von Westminster. Ihr Vermögen hindert Coco Chanel in den dreißiger Jahren nicht daran für eine Million Gage Kostüme für drei Filme von Samuel Goldwyn zu schneiden. Allerdings kann sie in Hollywood nicht Fuß fassen. Während des zweiten Weltkriegs schließt Chanel ihr Geschäft. Erst in den fünfziger Jahren fühlt sie sich von Christian Diors „New Look“ motiviert eine neue Linie entstehen zu lassen. Channels Comeback ist ein Desaster. Die Presse bezeichnet ihre neue Kollektion als vergänglich. Dieses Urteil sieht Coco Chanel als Ansporn eine weitere Kollektion zu schaffen. Aus der Verschmelzung ihrer eigenen Ideen mit Entwürfen anderer Designer aus den zwanziger und dreißiger Jahren entsteht das berühmte Chanel-Kostüm. Ihr

Comeback ist gelungen und Anfang der sechziger Jahre hat sich ihr Stil weltweit durchgesetzt. Die Angst sich zu langweilen lässt Coco Chanel bis zu ihrem Tod arbeiten.

4.3.2. Auswahl der Sequenzen

4.3.2.1. Gleichberechtigung

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
49	26.50-27.52	Off-Stimme (männlich): „(...) Ich denke für sie, mit ihrem Hintergrund war der Erfolg eine Sache (düsteres Bild von Coco, die sehr dünn wirkt und zur Seite blickt – <i>Großaufnahme / Normalsicht</i>). In der Öffentlichkeit war „Chanel“ ein berühmter Name (Kamera zoomt weg. Das Bild, das sie sich mit einem Mann anschaut, ist eingerahmt und hängt an einer Wand, - <i>Nahaufnahme</i>), sie aber wollte Gleichberechtigung in den hohen Gesellschaftskreisen. Das war wohl das große Drama ihres Lebens. Mehr noch als Männer oder sonst etwas (Foto von Coco und einem anderen Mann, der sie anlächelt – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Das prägte auch ihre Persönlichkeit. Sie war stark, weil sie kämpfen musste (Foto von Chanel, die auf dem Bauch liegt und eine Zigarette in der Hand hält – <i>Großaufnahme</i>).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> langsame Streichmusik <u>Symbol:</u> -
38	22.05-22.32	Off-Stimme (weiblich): „In der turbulenten Jazz-Ära (Foto von einer Band im Freien und Menschen, die tanzen – <i>Totale / Normalsicht</i>), war ihre Idee der schlichten Eleganz das perfekte Gegenbild zu den opulenten Übertreibungen der Vergangenheit (Foto einer Frau im Kleid und mit Zigarette – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Die Grenzen zwischen den Klassen brachen mehr und mehr auf. Channels leichter, unkonventioneller Look hatte eine universelle Anziehungskraft (Zeichnung zweier Modelle – Kamera fährt von unten nach oben –	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> jazzige, heitere Musik <u>Symbol:</u> -

		amerikanische Einstellung / Normalsicht). Mode, sagte Coco Chanel, sollte auf der Straße gesehen und getragen werden und kein Privileg der besser situierten Schichten sein (Zeichnung weiterer Modelle – Nahaufnahme).“	
--	--	--	--

4.3.2.2. Unabhängigkeit

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
15	7.34-8.17	Off-Stimme (weiblich): „(...) Pferderennen waren zu dieser Zeit äußerst populär und an den Renntagen kam die sogenannte bessere Gesellschaft in Scharen (Schwarz-weiß-Film von einem Pferderennenplatz, auf dem sich viele Leute tummeln – <i>Totale / Normalsicht</i>). Für die Frauen eine Gelegenheit, die neuesten, raffiniertesten Kreationen ihrer Couturiers vorzuführen (Schwarz-weiß-Film-Auszüge von Frauen in ihren Roben – <i>amerikanische Einstellung, Halbnahaufnahme / Normalsicht</i>). Für Chanel hingegen – sie stellte ja ihre Kleider und Hüte immer selbst her – boten die Pferderennen Gelegenheit sich unabhängig zu zeigen (Foto von Coco Chanel mit einem großen weißen Hut zwischen Menschen – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Ihr Stil betonte eine freche Natürlichkeit, die sich allen Verschönerungen und Verzierungen dieser Zeit trotzend auf ein Minimum beschränkte (Foto von mehreren Menschen auf einem Treppenaufgang – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>).“	<u>Ort:</u> Pferderennenplatz <u>Kamera:</u> Totale, amerikanische Einstellung, Halbnahaufnahme, Nahaufnahmen, Normalsicht, <u>Musik:</u> am Anfang und am Ende: heiter <u>Symbol:</u> -
19	10.50-12.19	Off-Stimme (weiblich): „(...) Der erste Weltkrieg verlieh den Frauen eine bis dahin nicht gekannte Unabhängigkeit und diese ließen sie sich nach dem Krieg nicht mehr nehmen. Sie wurden moderne Frauen in einer modernen Zeit (Foto von Menschen, die bei einer Straßenbahnhaltestelle stehen. Eine Frau steigt gerade herunter und ist somit auf einer höheren Position als alle anderen Männer und Frauen – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>) und die Kleidung	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Kamera: parallel <u>Musik:</u> unauffällige, leise Musik <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> emanzipierte

		spiegelte ihre Veränderung in der Gesellschaft. Chanel wird später über diese Zeit sagen: „Eine Welt ging unter, während eine andere entstand (Schwarz-weiß-Film: Eine Frau bekommt einen Brief, setzt sich auf einen Sessel und liest ihn. Daneben steht ein junger Bub mit einem Strauß Blumen in der Hand – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>). Ich war zur Stelle und als sich eine Gelegenheit bot, da habe ich sie ergriffen.“ (...).“	Frau -> gesellschaftspolitische Entwicklung und ausgelöst vom 1.WK; modebewusste Frau -> Tragekomfort
43	24.29-24.58	Off-Stimme (weiblich): „Der phänomenale Erfolg von Mode und Parfüm machte Coco Chanel zu einer vermögenden Frau (Foto von Coco Chanel auf der Straße mit Hut und Anzug. Sie stützt die Hand bei ihrer Hüfte ab – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Ihre Antwort: Geld bedeutet für mich nichts anderes als Unabhängigkeit (Foto von Coco Chanel, auf dem sie zufrieden lächelt – Kamera zoomt näher zu ihrem Gesicht – <i>Großaufnahme</i>). Doch diese Behauptung hinderte sie nicht daran, sich in den reichsten Mann Englands zu verlieben. Hugh Richard Arthur Grosvenor, besser bekannt als „Bendor“; zweiter Herzog von Westminster (Portrait von Bendor – <i>Großaufnahme / Normalsicht</i>).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Streichmusik <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Unabhängigkeit wird in Zusammenhang mit Geld gebracht.

4.3.2.3. Durchsetzungsvermögen

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
31	17.23-18.49	Off-Stimme (weiblich): „(...). Auch Jean Cocteau profitierte von Chanel's Freundschaft (Foto von Cocteau – <i>Großaufnahme</i>). Er sagte: „Wie durch ein Wunder wendet sie auf die Mode Gesetze an, die bis dahin nur für Malerei, Poesie und Musik galten. Sie hat alle bisherigen Moden überwunden, um einen ganz neuen, eigenen Stil zu kreieren.““	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> zwischendurch – bei Pause Klavierspiel <u>Symbol:</u> -

83	47.38-48.05	Off-Stimme (weiblich): „Anfang der sechziger Jahre hatte sich der Chanel-Stil weltweit durchgesetzt. Frauen, die sich Chanel nicht leisten konnten, kauften Imitationen (Foto von Chanel, die beim Geländer der Treppe in ihrem Geschäft steht und herunter lacht – <i>Halbnahaufnahme / Bauchsicht</i>). Chanel war wegen des einfachen Designs leicht zu imitieren. „Lass sie kopieren“, sagte Chanel. „Meine Ideen gehören allen. Ich lehne niemanden ab (Foto von Chanel, die in einem Sessel sitzt – <i>Halbnahaufnahme / Aufsicht</i>). Die Imitate steigern den Bedarf nach den Originalen (Foto eines Modells in einem pastell-lila Mantel – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>).““	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Bauchsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
----	-------------	--	---

4.3.2.4. Freiheitsbestreben

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
17	8.58-9.26	Off-Stimme (weiblich): „Chanel war berauscht davon, endlich in Paris zu leben (Foto von einem Gebäude – <i>Totale</i>) und das nicht nur, weil sie der provinziellen Einöde entflohen war. Ihr Geschäftssinn half ihr, sich aus der Rolle der ausgehaltenen Frau zu befreien (Foto von einer belebten Straße – <i>Totale / Normalsicht</i>). (...)“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> heiteres Klavierspiel <u>Symbol:</u> -

4.3.2.5. Beweglichkeit

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
13	6.00-7.13	Off-Stimme (weiblich): „Es war das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts – die „belle epoque“. Die privilegierten Gesellschaftsschichten, um die Grundlagen ihrer Reichtümer besorgt, brannten darauf, ihr Vermögen zu zeigen (Schwarz-weiß-Film von zwei Damen, die sich in Nerzmäntel einkleiden	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Totale, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht,

	<p>lassen – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>). In der Mode äußerte sich dies in einer nicht enden wollenden Zurschaustellung. Frauen waren quasi Kunstobjekte. Letztendlich waren sie kaum mehr denn pure Manifestation des Reichtums ihrer Männer (Schwarz-weiß-Film von drei Damen, die eine vierte Dame begrüßen und die heiter miteinander tratschen – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>), wobei keinerlei Rücksicht auf Bedürfnisse oder Tragekomfort genommen wurde (Bild von drei Frauen in langen schicken Roben – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>). Korsetts und Mieder überzeichneten Körperformen ebenso wie lange schwere Röcke oder eng geschnürte Schuhe (Bild von mehreren Leuten auf der Straße, die schön gekleidet sind – <i>Totale / Normalsicht</i>). Besonders extrem waren die Hüte (Bild von zwei Frauen mit großen Hüten – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>), unbequeme Kreationen, auf denen Tüll, Blumen und Federn aufgetürmt waren (Fotos von Frauen mit Hüten – <i>Nahaufnahme</i>) und die Chanel später zu der Frage veranlasste: „Wie kann das Gehirn unter diesen Dingen funktionieren (Bild von einer Frau mit einem großen schwarzen Hut – <i>Großaufnahme / Normalsicht</i>)?“ Die Intention dieser Mode war Frauen zu vollkommen abhängigen Wesen zu machen (Kamera zoomt weg. Neben der Frau mit dem schwarzen Hut, stehen zwei weitere Damen auf einer Straße – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Ohne Hilfe eines Mannes oder Dienstmädchens waren sie weder in der Lage sich an oder aus zu kleiden (Bild von Frauen in Hüten, die sich von der Kamera weg drehen – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>), noch einen Bordstein hinab zu steigen. Zu diesem Zeitpunkt begann Chanel ihre Karriere als Angestellte und Schneiderlehrling (Kamera zoomt von unten nach oben. Ein Bild von zwei Frauen, die mit bodenlangen Kleidern auf der Straße stehen – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>).“</p>	<p><u>Musik:</u> langsam, leise <u>Symbol:</u> -</p>
<p>18</p>	<p>9.26-10.50 Off-Stimme (weiblich): „(...) Und obwohl Deauville junge sportliche Menschen anzog, beherrschte die Mode der „belle epoque“ noch immer die Szenerie. Chanel formulierte es so:</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Totale,</p>

	<p>„1914 war noch immer 1900 und 1900 war noch immer das second empire“ (Menschen am Strand – <i>Totale / Normalsicht</i>). Als Antwort darauf entwarf die jung Französin leichte, locker sitzende Sportkleidung für die Freizeit im Urlaub (Foto von Coco in lockerer Kleidung, lächelnd – Kamerafahrt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Coco Chanel und ihre Tante Adrienne waren die ersten, die diesen Stil vorführten und damit die Aufmerksamkeit der Passanten auf der Promenade auf sich zogen (Foto von Coco und Adrienne vor ihrem Geschäft - <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i> – Kameraschwenk zu der Aufschrift „Chanel“). Es dauerte nicht lange und die modebewusste Dame aus Deauville betrat das neue Modegeschäft in der Stadt. Chanel hatte mit dem Entwurf schlichter, bequemer Urlaubskleidung für Frauen einen wahren Coup gelandet (Zeichnung von Coco im Geschäft, wie sie einer Kundin lächelnd einen Hut präsentiert – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>). (...)“</p>	<p>Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> langsames Klavierspiel <u>Symbol:</u> -</p>
<p>19 10.50-12.19</p>	<p>Off-Stimme (weiblich): „(...) Die hier gezeigten Kleider stammen aus ihrer ersten Pariser Kollektion und obwohl nicht gerade revolutionär, so sind sie doch Zeugnis des Wandels, der sich in der Damenmode dieser Zeit vollzog (Schwarz-weiß-Film: Zwei Frauen in einem Zimmer – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>). So endet beispielsweise der Kleidersaum weit oberhalb des Fußknöchels (Zeichnung von zwei Modeskizzen – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Die Korsetts, vor dem Krieg noch viel getragen, sind verschwunden. Die Kleidung fällt locker, entworfen mit Blick auf Tragekomfort und Bewegungsfreiheit (Zeichnung von einer Modeskizze – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). (...)“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Kamera: parallel <u>Musik:</u> unauffällige, leise Musik <u>Symbol:</u> - Anm.: emanzipierte Frau -> gesellschaftspolitische Entwicklung und ausgelöst vom 1.WK; modebewusste Frau -> Tragekomfort</p>

4.3.2.6. Schlichtheit

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
22	13.05-13.23	Karl Lagerfeld: „Ihre Kleider sind ziemlich schlicht (Zeichnung von einer Modeskizze – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Großaufnahme / Normalsicht</i>), aber die Kleider anderer Modemacher waren auch nicht besonders kompliziert (Zeichnungen von mehreren Modeskizzen – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). (...).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Aufsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
38	22.05-22.32	Off-Stimme (weiblich): „In der turbulenten Jazz-Ära (Foto von einer Band im Freien und Menschen, die tanzen – <i>Totale / Normalsicht</i>), war ihre Idee der schlichten Eleganz das perfekte Gegenbild zu den opulenten Übertreibungen der Vergangenheit (Foto einer Frau im Kleid und mit Zigarette – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Die Grenzen zwischen den Klassen brachen mehr und mehr auf. Chanel leichter, unkonventioneller Look hatte eine universelle Anziehungskraft (Zeichnung zweier Modelle – Kamera fährt von unten nach oben – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>). Mode, sagte Coco Chanel, sollte auf der Straße gesehen und getragen werden und kein Privileg der besser situierten Schichten sein (Zeichnung weiterer Modelle – <i>Nahaufnahme</i>).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> jazzige, heitere Musik <u>Symbol:</u> -
39	22.32-23.14	Off-Stimme (weiblich): „(...) Chanel Entwürfe dieser Zeit veranlasste Poiret zu Scherzen: „Was hat denn Chanel erfunden? Armut deluxe (Zeichnung eines Modells in einem schwarzen Kleid – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme</i>)? Ihre Frauen erinnern an kleine, unterernährte Telefonistinnen.“ „Schlichtheit ist nicht gleichzusetzen mit Armut“, sagte Chanel (Zeichnung eines Modells in einem einfachen, weißen Kleid – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme</i>). (...).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> jazzige, heitere Musik <u>Symbol:</u> -

4.3.2.7. Inspiration

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
30	16.58-17.23	Off-Stimme (weiblich): „Chanel sagte einmal (Zeichnung einer eleganten Frau in schwarz und eines Mannes daneben, der sie anschaut – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>): „Mode ist nicht nur eine Frage der Kleidung. Mode liegt in der Luft, wird mit dem Wind geboren (Zeichnung von zwei Damen, die in einer Wohnung stehen – <i>amerikanische Einstellung</i>). Man kann sie intuitiv erfassen. Sie ist im Himmel und auch auf der Straße (Foto von einem Mannequin – Kamera von oben nach unten – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Sie entsteht aus Ideen, Verhaltensweisen und Ereignissen“ (Foto von einer Frau, die auf einer Bank sitzt und sich schminkt – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel</i>).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> schnelle Musik <u>Symbol:</u> -
33	19.22-20.08	Off-Stimme (weiblich): „(...) Ihr Einfluss auf Chanel's Stil ist unbestreitbar. Pelzmäntel und Leinen wurden Teil ihrer Kollektionen (Zeichnung eines Mannequins im schwarzen Pelzmantel – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Sie arbeitete Stickerei in ihre Entwürfe ein, die sie von russischen Immigranten anfertigen ließ (Skizze eines Mannequins in einem bestickten Kleid – Kamera fährt von unten nach oben – <i>Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel</i>). Luxus war ein zentrales Element von Chanel's Image geworden.“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
46	25.46-26.03	Off-Stimme (weiblich): „Coco Chanel hatte englische Herrenkleidung immer besonders gemocht. Sie plünderte regelmäßig Bendors Kleiderschrank; immer auf der Suche nach sportlichen Tweedmänteln oder Strickjacken, die sie dann selbst trug (Foto von Coco mit einer anderen Dame in Herrenkleidung, lächelnd – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>). Die Mode aus dem Hause Chanel war zu dieser Zeit eindeutig vom	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhige Streichmusik <u>Symbol:</u> -

		Kleiderstil ihres Geliebten beeinflusst (Foto von Coco Chanel im Tweedmantel, lächelnd – Kamera fährt von unten nach oben – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>).	
57	32.34-33.36	Karl Lagerfeld: „(...). Vieles wurde durch Barock- oder Renaissanceschmuck inspiriert. Die berühmten Armreifen, von denen alle glauben, es seien ihre Entwürfe (Karl Lagerfeld zeigt auf Cocos Foto und auf die Armreifen – <i>Großaufnahme</i>), sind genau genommen nicht ihre Entwürfe, sondern die von Fulco di Verdura (Foto von einem Mann und Chanel, die einen Armreifen in der Hand hält und ihn anschaut – <i>Nahaufnahme / Normalsicht</i>). Den Diamantenschmuck hingegen entwarf Paul Iribe, als er ihr Geliebter war und sie zusammen lebten (Lagerfeld blättert in seinem Buch – <i>Nahaufnahme / Aufsicht</i>). (...).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Detailaufnahme, Aufsicht, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
76	42.46-43.30	Karl Lagerfeld: „(...). Das lustige ist, dass sie in der Zeit der steifen Mode der späten Fünfziger einen neuen Look kreierte, in dem sie ihre eigenen und die Entwürfe anderer Designer aus den zwanziger und dreißiger Jahren neu vermischte (Karl Lagerfeld – <i>Großaufnahme / Kamera: rechter Winkel</i>). Das Ergebnis war das kleine Chanel-Kostüm (Karl Lagerfeld – <i>Nahaufnahme / Kamera: rechter Winkel</i>). Letztendlich ist es eine „extrapolation“, so sagt man in Frankreich dazu (Farbfoto eines Mannequins im rot karierten Chanel-Kostüm – <i>amerikanische Einstellung</i>). Es ist ihre eigene alte Idee, nur eben fünfundzwanzig Jahre später, dem veränderten Leben und einer neuen Realität angepasst (Karl Lagerfeld – <i>Nahaufnahme</i>). Was geradezu genial ist. Das richtige zur richtigen Zeit tun (Zeichnung von zwei Modellen in schwarzen Kleidern – Kamera fährt von oben nach unten – <i>amerikanische Einstellung</i>). Sie benutzte viel von anderen Leuten. Aber erst dann, wenn diese nicht mehr da waren, um es selber zu tun (Collage – <i>Nahaufnahme</i>).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

4.3.2.8. Fleiß

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
32	18.49- 19.22	Off-Stimme (weiblich): „1924 arbeiten Diaghilew und Cocteau gemeinsam an der ungewöhnlichen Operette „Le train bleu“. Sie baten Chanel die Kostüme für die Tänzer zu entwerfen (Foto von Cocteau mit vier Schauspielern – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>). Das Stück war eine Art satirisches Musical über das moderne Ferienleben (Foto von dem Theaterstück – <i>Totale / Vogelperspektive</i>). Und Chanel übernahm prompt Kostüme aus ihrer aktuell entworfenen Sportkollektion (Foto des Stücks, bei dem eine Tänzerin einen akrobatischen Handstand macht – <i>Totale / Aufsicht</i>). (...)“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Totale, Normalsicht, Vogelperspektive, Aufsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
44	24.58- 25.19	Off-Stimme (weiblich): „(...) Chanel hörte niemals auf zu arbeiten. Dennoch fand sie Zeit mit Grosvenor zu seinem Haus in Eaton Hall zum Lachsfischen nach Schottland oder auf dem Mittelmeer in einer seiner Yachten zu fahren (Foto von einem Schiff – <i>Totale</i>).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> Streichmusik <u>Symbol:</u> -
53	29.22- 30.14	Off-Stimme (weiblich): „(...) 1931 hatte Chanel ein kurzes Intermezzo mit Hollywood. Samuel Goldwyn engagierte die weltweit führende Modeschöpferin. Sie wollte für seine Filmstars die Mode sowohl für die Leinwand, als auch abseits der Filmsets entwerfen (Foto von einer Dame – Kamera zoomt von unten nach oben – <i>Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel</i>). (...) Am Ende entwarf Coco Chanel die Kostüme für drei von Goldwyns Filmen. Darunter „Tonight or never“ mit Gloria Swanson (Foto von Gloria Swanson und einem Mann aus dem Film – <i>Nahaufnahme</i>). Channels Honorar betrug eine Million Dollar (Foto von Gloria und einem Mann, der auf ihr liegt, aus dem Film – <i>Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel</i>).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> Streichmusik <u>Symbol:</u> -
54	30.14- 30.59	Off-Stimme (weiblich): „(...) 1935 arbeitete sie mit Jean Renoir an seinem Klassiker „La règle du jeu“ und zeigte wieder einmal ihr	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme,

		Talent für elegant lässige Sportkleidung (Foto der Hauptdarstellerin mit zwei Männern aus dem Film – <i>Nahaufnahme</i>). (...).“	Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
63	36.52- 37.34	Off-Stimme (weiblich): „(...). Während Chanel viele Künstler ihre Freunde nennen konnte, stellte Schiaparelli dieselben Künstler, darunter Dali bei sich ein, damit sie für sie entwarf (Foto von Chanel und Dali auf einer Treppe sitzend – <i>Nahaufnahme</i> / <i>Normalsicht</i>). Chanel davon weniger begeistert, arbeitete so hart wie nie zuvor, um sich dieser Herausforderung zu stellen (Foto von Chanel mit Zigarette und Brille, wobei sie etwas in ihren Händen betrachtet – <i>Nahaufnahme</i> / <i>Normalsicht</i>). (...).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Totale, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> Zigarette
75	42.08- 42.46	Off-Stimme (weiblich): „Eine melancholische Retrospektive, Geister der Abendkleider aus den Dreißigern, schrieb französische Zeitungen. Die englische Presse nannte ihre Wiedereröffnung ein Fiasko (Farbfoto von Chanel, die auf etwas hinunterschaut – <i>Großaufnahme</i>). Chanel's Antwort: Sie begann einen Tag nach der verheerenden Eröffnung mit der Arbeit an einer neuen Kollektion (Farbfoto von Chanel, die rauchend einen Saum an einem Mannequin richtet – <i>Nahaufnahme</i> / <i>Aufsicht</i>). Während die Europäer spekulierten, wie lange das Haus Chanel überleben würde, reagierte Amerika vollkommen konträr (Mannequins gehen in Chanel-Kostümen einen Laufsteg entlang – <i>Nahaufnahme</i> , <i>Großaufnahme</i> / <i>Normalsicht</i> , <i>Bauchsicht</i>). Die Frauen dort kauften Chanel-Kostüme in großer Zahl und die amerikanische Presse schrieb: ‚Mit einundsiebzig Jahren entwirft Chanel mehr als nur Mode – eine Revolution‘ (Coco steht auf ihrer Treppe und lächelt – <i>Nahaufnahme</i> / <i>Bauchsicht</i>).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> langsame Streichmusik <u>Symbol:</u> -
80	46.05- 46.24	Off-Stimme (weiblich): „Chanel sagt: ‚Ich mag meine eigene Arbeit (Foto von Chanel – <i>Großaufnahme</i>). Ich wähle den Stoff, ich verhandle mit den Mannequins, ich entwerfe die Kleidung (Foto von Chanel, die sich zu einem Mann beugt, um ihm etwas zu sagen und die Hände an einem Kostüm eines Mannequins hat – <i>Nahaufnahme</i> /	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> -

		<i>Normalsicht</i>). Ich liebe meine Arbeit! Mein Leben würde mir nicht gefallen ohne sie. Ich weiß nicht, was Leute ohne Arbeit tun‘ (Foto von Coco Chanel, die lachend zwischen Stoffen sitzt – <i>amerikanische Einstellung / Normalsicht</i>).“	<u>Symbol</u> : -
82	46.34-47.38	Off-Stimme (weiblich): „Chanel machte nie Zeichnungen, arbeitete an ihren Entwürfen direkt am Modell (Foto, auf dem Coco an einem Modell arbeitet – <i>amerikanische Einstellung, Nahaufnahme / Normalsicht</i>). ‚Ich bin Modemacherin, keine Künstlerin‘, sagte sie. Das hinderte sie aber nicht an der Arbeit mit Künstlern (Foto von einer Dame und einem Herren – <i>amerikanische Einstellung</i>). 1961 wurde sie beispielsweise gebeten die Kostüme für ein enigmatisches Drama zu entwerfen (Filmausschnitt: Eine Frau geht in einem schwarzen Kleid einen Gang entlang und legt sich ins Bett – <i>Nahaufnahme / Normalsicht, Bauchsicht</i> . Dann geht sie durch eine Menschenmenge in einen Ballsaal, wo alle still stehen und sich ein Mann nach ihr umdreht – <i>Totale / Aufsicht</i> . Dann geht sie in einem weißen Kleid Stiegen hinauf und dreht sich um – <i>Halbnahaufnahme / Normalsicht</i>).“	<u>Ort</u> : - <u>Kamera</u> : Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Totale, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik</u> : dramatische Musik <u>Symbol</u> : -
99	59.40-59.51	Interviewer: „Warum arbeiten sie (Coco Chanel und er sitzen sich gegenüber – <i>Totale / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel</i>)?“ Coco Chanel: „Weil ich Angst habe, mich zu langweilen. Was sollte ich tun, wenn ich nicht arbeiten würde? Wie dreiviertel aller Frauen den ganzen Tag Karten spielen? Ich bin doch nicht verrückt (Coco Chanel – <i>Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel</i>).“	<u>Ort</u> : - <u>Kamera</u> : Totale, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik</u> : - <u>Symbol</u> : -
100	59.51-60.15	Off-Stimme (weiblich): „Ich bin immer vor Langeweile geflohen‘, sagte Chanel. ‚Für Monotonie ist keine Zeit. Zeit für Arbeit und Liebe ist immer da. Für alles andere bleibt keine übrig (Foto von Coco die in ihrem leeren Geschäft auf der Treppe steht – <i>Totale, dann Zoom bis Halbnahaufnahme / Normalsicht</i>). Wenn man ohne Flügel geboren wurde, darf man sie nicht am Wachsen hindern‘ (Foto von ihr vor dem Spiegel, in dem sie sich vier Mal spiegelt – <i>amerikanische Einstellung / Bauchsicht</i>).“	<u>Ort</u> : - <u>Kamera</u> : Totale, Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik</u> : langsame Hintergrundmusik <u>Symbol</u> : -

4.3.3. Analyseergebnis

4.3.3.1. Inhalt und Repräsentation

Die Biografie „Coco Chanel“ von Eila Hershon und Robert Guerra dokumentiert den Lebensweg der Modemacherin. Der Film begleitet Karl Lagerfeld bei der Kreation von drei Kollektionen für das weltberühmte Modehaus. Es werden einige Epochen ihrer Lebenszeit beschrieben, in denen ihr prägender Einfluss auf die Mode hervorgehoben wird. Besonders bedeutsam ist dieser Einfluss in der „belle époque“ der zwanziger Jahre, in der sie locker sitzende Sportbekleidung kreiert (vgl. SN. 18, S. 118), ferner in der Ära des Jazz, in der sich ihr unkonventioneller Stil bereits etabliert hat (vgl. SN. 38, S. 119), und schließlich in den fünfziger Jahren, in denen sie ihre Stile zu einem neuen Look vermischt (vgl. SN. 76, S. 121). Der Wandel der Zeit wird durch das Portrait einer Frau dargestellt, die nicht nur Kleider entwirft, sondern diese Entwürfe auch lebt.

Die Dokumentation zeigt somit eine soziale Welt, in der sich die Gesellschaft wandelt, das Umfeld sich verändert, der Erfolg aber dennoch bestehen bleibt. Indem sie mit der Zeit geht schafft es Chanel immer wieder erneut Fuß zu fassen. Lediglich in der Zeit des zweiten Weltkriegs lässt der Erfolg nach. Archivaufnahmen zeigen die Grande-Dame der Mode im Gespräch, in dem sie ihre Handlungen, Ideen oder Meinungen äußert, wie zum Beispiel ihre Einstellung den Frauen ohne Arbeit gegenüber, die sie für verrückt hält (vgl. SN. 99, S.124). Interviews mit Karl Lagerfeld, Fotoaufnahmen von Skizzen, sowie Filmausschnitte von ihren Modeschauen veranschaulichen für den Rezipienten das Umfeld Coco Channels.

4.3.3.2. Narration und Dramaturgie

Die Narration der Dokumentation „Chanel, Chanel“ spinnt den roten Faden am Beispiel der Protagonistin vor dem Hintergrund ihres beruflichen Aufstiegs aufgrund eines stetigen gesellschaftlichen Wandels. Zu Wort kommen dabei Karl Lagerfeld und Coco Chanel selbst, die im Zuge des Films narrativ interviewt werden, sowie eine weibliche und männliche Off-Sprecherstimme, die dem Film

Authentizität verleihen. So wird selbst der unkundige Zuschauer kaum mit Fragen zurückgelassen.

Der Einsatz von Archivmaterial wirkt dem Film dramaturgisch entgegen. Akustische Anpassungen an Epochen versetzen den Zuschauer in die jeweilige Zeit zurück. So wird zum Beispiel jene Sequenz mit Jazzmusik unterlegt, die von der sogenannten „Jazz-Ära“ der dreißiger Jahre handelt (vgl. SN. 38, S. 119). Visuell kommen Fotoaufnahmen oder Skizzen von Modellen in Chanel-Kleidern oder Filmausschnitte zum Einsatz, die für die notwendige Glaubwürdigkeit sorgen. So zeigt beispielsweise jene Sequenz, in der über soziale Umwälzungen nach dem ersten Weltkrieg gesprochen wird, Fotos von arbeitenden Frauen und Soldaten (vgl. SN. 19, S. 118).

Infolge der Präsentation vieler Fotos spielen Kameraführung und Montage keine besonders große Rolle. Schließlich kommt die Kameraeinstellung nur in Sequenzen zum Einsatz, in denen Fotos mittels Zoom näher betrachtet werden oder Karl Lagerfeld und Chanel interviewt werden.

4.3.3.3. Figuren und Akteure

Hershons und Guerras Dokumentation handelt von Coco Chanel. Aus diesem Grund kann sie auch als eindeutiger Hauptakteur identifiziert werden. Wichtige Nebenfigur ist Karl Lagerfeld, der Coco Channels Stil bis in die Jetztzeit weiterführt und die Entwicklung des Labels „Chanel“ kommentiert.

Als Vorzeigedame und revolutionäre Modemacherin steht Chanel im Blickfeld der Modegeschichte (vgl. SN. 29, Sequenzprotokoll, S. 29). Die Amerikaner sprechen das aus, was bald ganz Europa beeinflussen sollte und warum Coco Channels Stil auch heute noch lebt: „Mit einundsiebzig Jahren entwirft Chanel mehr als nur Mode – eine Revolution (SN. 75, S. 123).“ Coco Chanel wird als Frau gezeigt, die ihr Ziel erreicht hat. Ihre starke Persönlichkeit wird in der Erzählung betont, die mit Einblendungen eines Fotos in Großaufnahme zusätzlich unterstrichen wird (vgl. SN. 49, S. 113). Ihre Ideen von neuer Mode werden durch originale Skizzen, wie zum Beispiel von langen Kleidern (vgl. SN. 66, Sequenzprotokoll S. 23) veranschaulicht, die im Laufe der Biographie immer wieder eingeblendet werden. Die Arbeit mit Pelz, Leinen oder Stickereien (vgl. SN. 33, S. 120) sowie die

Vorliebe von Herrenkleidung (vgl. SN. 46, S. 120 f); all ihre Inspirationen für neue Mode holt sich Chanel von ihrem Umfeld, ihren Liebhabern und Freunden aus der Aristokratie. Indem sie den Wandel der Zeit erkennt, kann Chanel sich gegenüber anderen Designern, wie Paul Poiret, Madeleine Vionnet oder Jean Patou durchsetzen (vgl. SN. 23-27, Sequenzprotokoll, S. 9 f).

Auch das Thema „Luxus“, von dem sie sich bereits im ersten Film „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ hin und hergerissen zeigt, wird in dieser Dokumentation aufgegriffen. Chanel will dem leichtlebigen Luxus mit falschem Schmuck (vgl. SN. 56, Sequenzprotokoll, S. 19) und der Kreation ihres Parfüms entgegenwirken. Bescheiden beschränkt sie die Bedeutung von Luxus darauf, gut zu riechen (vgl. SN. 36, Sequenzprotokoll, S. 13).

Chanel sagt: *„Luxus ist eine Notwendigkeit, die beginnt, wo Notwendigkeit endet. Aber zu viel Geld zerstört den Luxus. Wahrer Luxus ist diskret, so wie im hochwertigen Leinen eines Mantels (SN. 61, Sequenzprotokoll, S. 21 f). Einige Leute glauben, Luxus sei das Gegenteil von Armut. Dem ist nicht so. Es ist das Gegenteil von Geschmacklosigkeit (SN. 87, Sequenzprotokoll, S. 29).“* Freizeitkleidung aus Jersey, farbenprächtigen Modeschmuck, den Duft „Chanel N° 5“ und schließlich das nunmehr zeitlose Chanel-Kostüm popularisiert sie mit ihrer Definition von Luxus und ihrem eigenen Auftreten.

Dass Fleiß bei Chanel an oberster Stelle ihrer Lebensphilosophie steht, beweist ihr folgendes Zitat: *„Wenn man ohne Flügel geboren wurde, darf man sie nicht am Wachsen hindern“* (vgl. SN. 100, S. 124). Immer wenn Coco Chanel kritisiert wird, strengt sie sich besonders an, sie reagiert mit noch mehr Arbeitseinsatz.

Auf diese Weise gibt sie den Zuschauern ein positives Beispiel für den Umgang mit Kritik und deren wichtige Bedeutung für den Verlauf einer Karriere.

4.3.3.4. Ästhetik und Gestaltung

Da es sich bei „Chanel, Chanel“ um eine Dokumentation handelt, bei der die Information im Vordergrund steht, liegt der Fokus der Analyse eher auf der akustischen, als auf der visuellen Gestaltung des Films. So kann zum Beispiel nicht nachvollzogen werden, ob Hershon und Guerra die Kameraeinstellungen der originalen Kurzfilme durch eigene Einstellungsgrößen beeinflusst haben.

4.3.3.4.1. Einstellungsgrößen

Da der Rezipient während der Dokumentation in vergangene Jahrzehnte geführt wird, scheint es notwendig das jeweilige Umfeld zu präsentieren. Aus diesem Grund stellt die meist genutzte Einstellungsgröße die „Nahaufnahme“ dar, die eine Vorstellung von Chanel's Lebensraum und ihrer Persönlichkeit erzeugt. So existieren einige Fotos von Coco Chanel, auf denen sie zufrieden lächelt (vgl. SN. 43, S. 115) oder zusammen mit anderen Personen abgebildet ist, wie zum Beispiel mit Salvador Dali (vgl. SN. 63, S.123), was auf ihr großes soziales Netzwerk hindeutet (vgl. SN. 49, S. 113). Manche Fotos, die mittels Nahaufnahmen gezeigt werden, verdeutlichen Chanel's Fleiß, etwa jene, auf denen sie an einem Mannequin arbeitet (vgl. SN. 80, S. 123 f). Für eine Präsentation des Umfelds hingegen sorgt beispielsweise ein Foto von Coco Chanel inmitten einer Menschenmasse am Pferderennplatz (vgl. SN. 15, S. 114). Die zweithäufigste Einstellungsgröße ist die amerikanische Einstellung, die vor allem bei der Darstellung von Mannequins in Chanel's neuen Entwürfen verwendet wird (vgl. SN. 13, S. 116 f). Sie zeigt die Personen in voller Größe, aber auch ihre Mimik, und wird primär bei Präsentationen von Kleidern (vgl. SN. 15, S. 114) und Hüten (vgl. SN. 18, S. 118) eingesetzt. Als weiteres Beispiel kann jenes Foto angeführt werden, auf dem Coco Chanel lachend zwischen ihren Stoffen sitzt (vgl. SN. 80, S. 123 f).

Großaufnahmen finden sich in Hershons und Guerras Dokumentation, wenn sie andere Personen in den Mittelpunkt rückt. So wird dem Zuschauer ein Bild von Jean Cocteau (vgl. SN. 31, S. 115 f), Chanel's Liebe Bendor (vgl. SN. 43, S. 115), Gloria Swan (vgl. SN. 53, S. 122) oder Karl Lagerfeld (vgl. SN. 76, S. 121) vermittelt, das auf die Wichtigkeit dieser Personen in Chanel's Leben schließen lässt. Zudem unterstreichen Großaufnahmen auch die Bedeutung von Chanel's Kreationen, beispielsweise in jener Sequenz, in der Karl Lagerfeld auf den Modeschmuck hinweist und dabei auf ein Foto eines Armreifens zeigt (vgl. SN. 57, S. 121).

Als weitere Einstellungsgröße ist die Totale zu nennen, die das gesamte Umfeld widerspiegelt. Sie schafft etwa ein Gefühl von Freiheit, wenn ein Foto von einem großen Gebäude in Paris zu sehen ist (vgl. SN. 17, S. 116). Dasselbe gilt für ein

Foto von Menschen, die vor einer Band tanzen und das die dreißiger Jahre lustig und unbeschwert zeigt (vgl. SN. 38, S. 113 f).

Lediglich die Weit- und die Detailaufnahme kommen in den zu untersuchenden Sequenzen nicht zum Einsatz. Im Vergleich zu den Spielfilmen wird in Hershons und Guerras Dokumentation kein Wert auf die Detailaufnahme gelegt. Kleinigkeiten hervorzuheben scheint nicht im Sinn der Filmemacher zu sein. Vielmehr ist man bemüht, eine Übersicht über Chanel's Leben zu schaffen.

In den folgenden Abbildungen wird nun ein Vergleich der Einstellungsgrößen präsentiert, der anhand der Anzahl der Sequenzen analysiert wurde.

Abb. 16: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der emanzipierten Frau

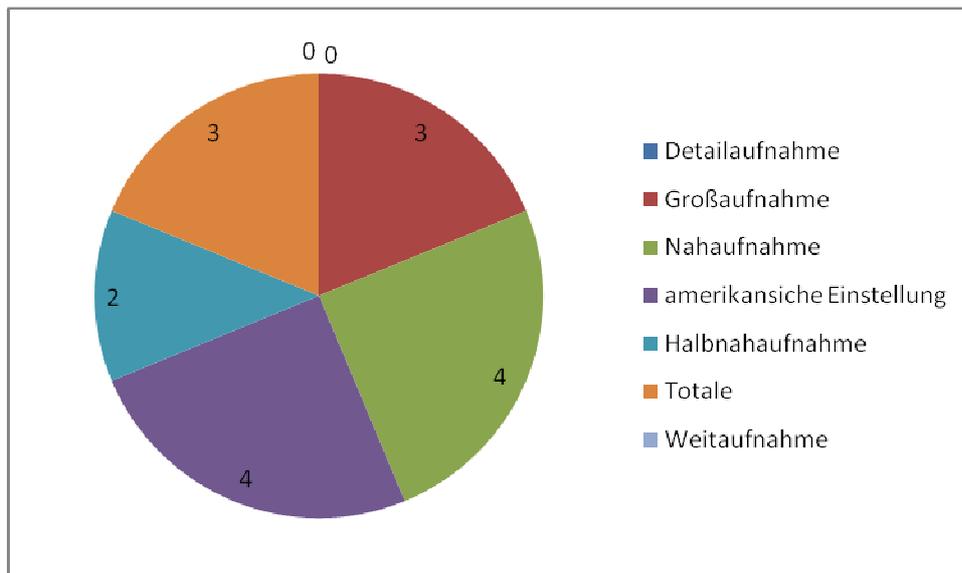
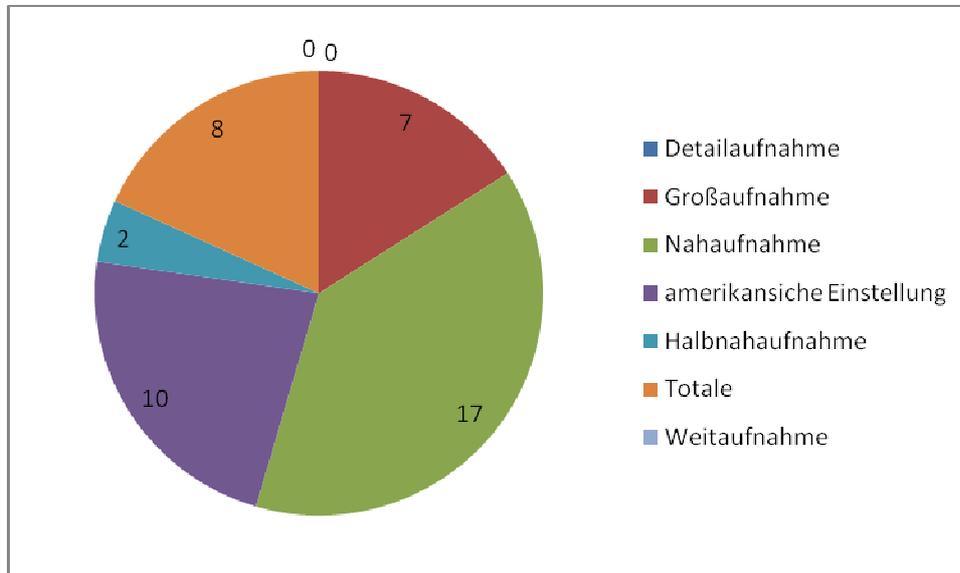


Abb. 17: Einstellungsgrößen bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin



In vorliegenden Abbildungen ist eine Darstellungstendenz von Coco Chanel als revolutionäre Modemacherin erkennbar. Die etwa gleiche Verteilung der Einstellungsgrößen bei Coco Chanel als emanzipierte Frau ist bei der Modemacherin nicht gegeben. Diese kristallisiert sich mittels „Nahaufnahme“ und „amerikanischen Einstellung“ heraus.

4.3.3.4.2. Einstellungsperspektiven

In „Chanel, Chanel“ werden sechszwanzig Sequenzen mittels „Normalsicht“ gezeigt. Beinahe alle Filme und Bilder werden auf Augenhöhe präsentiert, wodurch der Zuschauer die gesamte Dokumentation objektiv betrachten kann. Auf dem Laufsteg präsentieren Mannequins die neue Mode von Chanel. Bei diesen Modeschauen bekommt man die neuesten Kreationen aus der Sicht des Publikums präsentiert (vgl. SN. 76, S. 123). Hier wird sich der Kameraeinstellung „Bauchsicht“ am häufigsten bedient. Auch der Erfolg, den sie mit ihrem Comeback in Amerika erreicht hat, wird mittels „Bauchperspektive“ dargestellt. Coco Chanel wird in diesen Sequenzen als Frau präsentiert, die ihren Traum durch revolutionäres Denken und Handeln verwirklicht hat. Die „Aufsicht“ wird bei

„Chanel, Chanel“ eingesetzt, um etwa Karl Lagerfeld beim Blättern in seinem „Chanel“-Buch (vgl. SN. 57, S. 121) oder Coco Chanel beim Arbeiten (vgl. 75, S. 123) über die Schulter zu schauen. Die „Vogelperspektive“ kommt lediglich in einem einzigen Foto zum Einsatz, auf dem eine Szene des Theaterstücks „Le train bleu“ abgelichtet worden ist (vgl. SN. 32, S. 122).

In den nächsten zwei Abbildungen wird der Vergleich der Einstellungsperspektiven angeführt.

Abb. 18: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der emanzipierten Frau

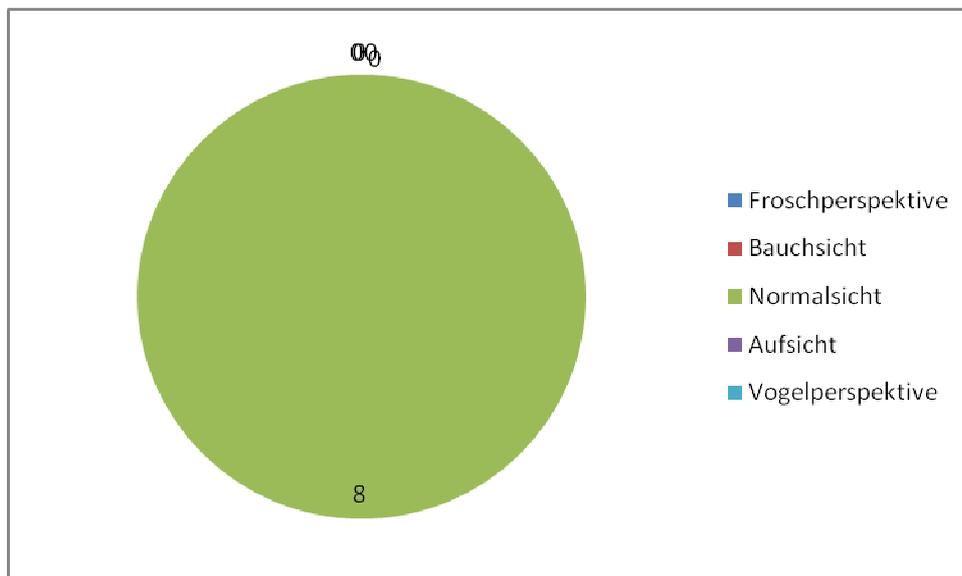
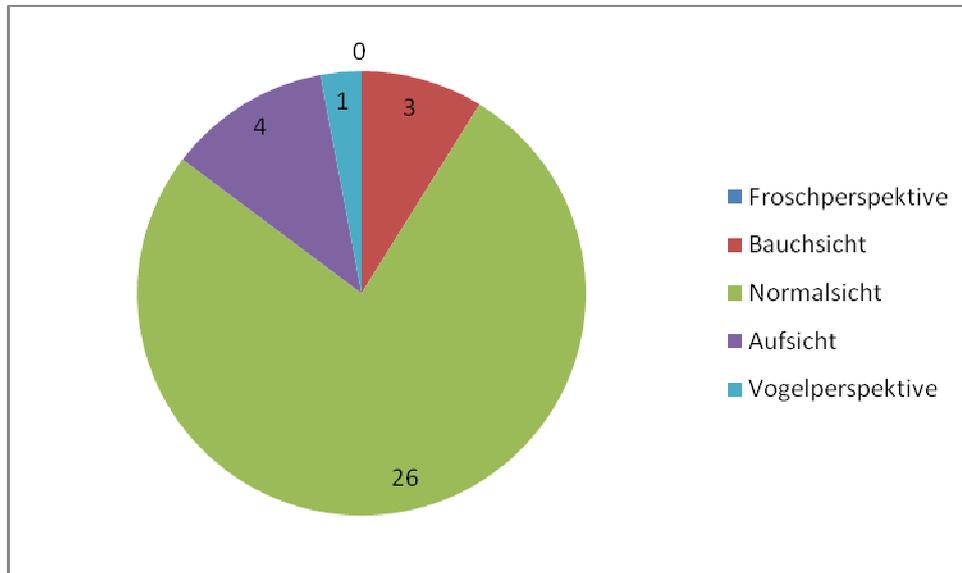


Abb. 19: Einstellungsperspektiven bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin



Neben der einseitigen Darstellung der emanzipierten Frau mittels „Normalsicht“, bedient man sich bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin mehrerer Perspektiven, die den einen oder anderen Fokus erkenntlicht macht.

4.3.3.4.3. Achsenverhältnisse

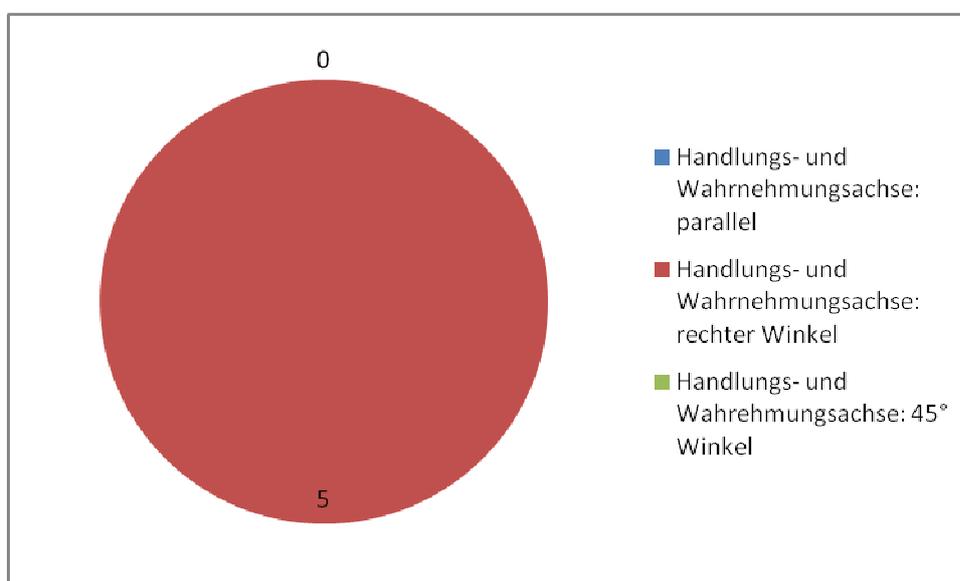
Die Achsenverhältnisse in Hershons und Guerras Film „Chanel, Chanel“ sind in Anbetracht vieler Bilder und Kurzfilme rar. So wird sich lediglich der Kamera im rechten Winkel bedient, indem der Zuschauer als Beobachter in die Handlung mit einbezogen wird. Er wird Zeuge eines Interviews mit Coco Chanel, wo sie ihre Einstellung zu ihrer Arbeit äußert: „*Was sollte ich tun, wenn ich nicht arbeiten würde? Wie dreiviertel aller Frauen den ganzen Tag Karten spielen? Ich bin doch nicht verrückt*“ (vgl. SN. 99, S. 124). Der Rezipient wird dabei Zeuge ihrer großartigen Arbeitsmoral. Außerdem wird er in die Erzählung Karl Lagerfelds eingebunden, der von der Entstehung des Chanel-Kostüms in den fünfziger Jahren berichtet (vgl. SN. 76, S. 121). Die Groß- und Nahaufnahme von Lagerfeld, der aus der Perspektive im rechten Winkel gefilmt wird, erzeugt beim Zuschauer den Eindruck direkt neben ihm zu stehen.

Die Achsenverhältnisse im rechten Winkel bilden in der Darstellung von Coco Chanel als revolutionäre Modemacherin die absolute Mehrheit.

Emotionale Bindung mittels paralleler Handlungs- und Wahrnehmungsachse oder eine Achse im 45° Winkel werden in den untersuchten Sequenzen nicht in Anspruch genommen.

Da die Darstellung der emanzipierten Frau keine Achsenverhältnisse aufweist, zeigt folgende Grafik nur jene der revolutionären Modemacherin.

Abb. 20: Achsenverhältnisse bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin



Aus obiger Abbildung ist eine eindeutige Tendenz zu konstatieren, die den Zuschauer als Beobachter in den Bereich der revolutionären Modemacherin integrieren.

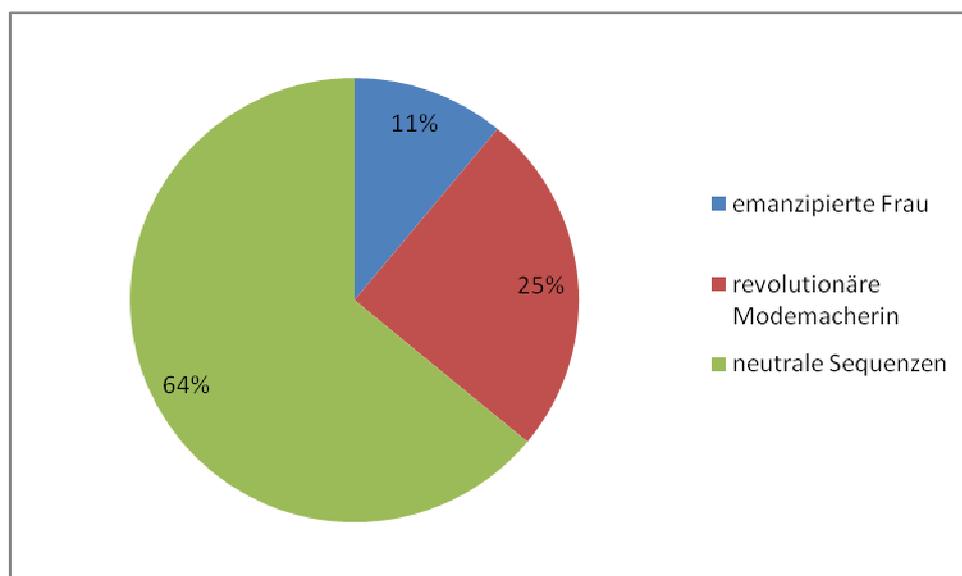
4.3.3.4.4. Einstellungslänge

Die Auswahl der Sequenzen erfolgt im Gegensatz zu den beiden Spielfilmen aufgrund geeigneter Aussagen.

Die Unterschiedlichkeit der zu untersuchenden Darstellungsformen zeigt sich bereits in der Anzahl der Sequenzen. So werden lediglich acht Sequenzen der

Darstellung von Coco Chanel als emanzierte Frau gewidmet, während 21 Sequenzen die revolutionäre Modemacherin thematisieren. Für die gesamte Untersuchung stehen somit 29 adäquate Sequenzen zur Verfügung. In die Kategorie „Unabhängigkeit“ fallen bei der emanzierten Frau drei Sequenzen, „Gleichberechtigung“ und „Durchsetzungsvermögen“ zeigen jeweils zwei Sequenzen auf und das Thema „Freiheitsbestreben“ wird bloß in einer Sequenz angesprochen. Die meisten Sequenzen umfasst die Kategorie „Fleiß“, nämlich zehn. Der „Inspiration“ von Chanel können fünf und der „Beweglichkeit“ wie auch der „Schlichtheit“ drei Sequenzen zugeordnet werden. Die Zeitmessung bestätigt schlussendlich die Vermutung, dass sich Hershon und Guerra auf die Darstellung von Coco Chanel als revolutionäre Modemacherin konzentrieren. Nur 7 Minuten und 15 Sekunden, also 11% des gesamten Films, widmen sich der emanzierten Frau. 15 Minuten und 16 Sekunden, somit 25% der Dokumentation hingegen machen sich die Geschichte der Schneiderin zu Eigen. Die durchschnittliche Dauer der einzelnen Sequenzen ist allerdings bei der Darstellung der emanzierten Frau mit 82 Sekunden höher, als bei der Darstellung der revolutionären Modemacherin, wo sie 72 Sekunden misst. Unabhängig davon entfällt aber ein höherer Zeitaufwand auf die Darstellung der revolutionären Modemacherin.

Abb. 21: Einstellungslängen in Prozent



4.3.3.5. Kontext

Bei „Chanel, Chanel“ handelt es sich um eine historische, biographische Dokumentation, dessen Genre der „Kompilationsfilm“ ist. Der Film zeigt eine Zusammenstellung von geschichtlichen Filmaufnahmen, Fotos und abgefilmten Originalschauplätzen. Diese werden mit einer durchlaufenden Erzählung, die von zwei Kommentatoren im „Off“ gesprochen werden, unterlegt und durch Interviews mit Karl Lagerfeld und Coco Chanel ergänzt. Es wird somit kein Wissen vorausgesetzt, da ihre Geschichte erzählt wird.

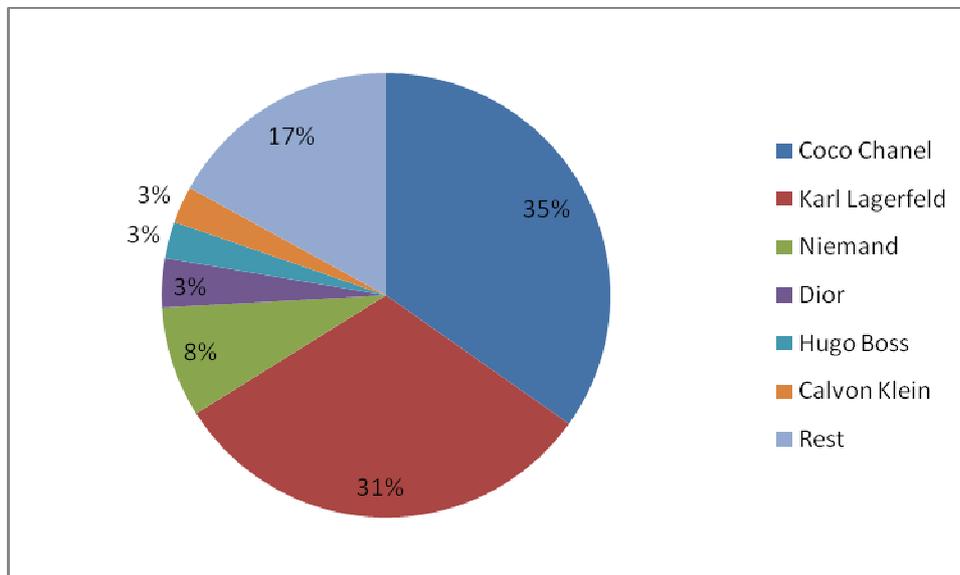
Archivaufnahmen bilden einen authentischen Rahmen der Geschichte. So lassen originale Zitate, Bilder und Filmaufnahmen eine Intertextualität zwischen Eila Hershon und Robert Guerra und ihren Zuschauern entstehen. Gewichtung und Eindringlichkeit erhält das Rezipieren durch den Vergleich mit selbsterlebten Situationen, wie zum Beispiel die Umsetzung einer neuen Idee. Die lebensweltliche Erfahrung des Zuschauers kann daher zur Identifikation mit Coco Chanel führen.

Die stetige Weiterentwicklung ihrer Mode wird im Film zum Rahmen diskursiver Praktiken gemacht, die dank Karl Lagerfeld bis heute kein Ende gefunden hat.

4.3.4. Analyseergebnis des Fragebogens

Im Zuge der Auswertung mit SPSS wurden die zu untersuchenden Items mittels Häufigkeitsanalysen eruiert. Drei allgemeine Fragen eröffneten die Umfrage über Coco Chanel. Der ersten Frage wurde dabei die größte Relevanz beigemessen. Die Teilnehmer, noch völlig unwissend über die Thematik der Erhebung, waren aufgefordert ihren Lieblingsdesigner/in zu nennen. Während 38 Personen keinen Designer nennen konnten, wurde der Name „Chanel“ von fünf und „Karl Lagerfeld“ von sechs Personen genannt. Immerhin entspricht diese Angabe einer Quote von rund 4 bzw. 5% und stellt die Mehrheit aller genannten Designer dar. Bereits dieses Faktum deutet darauf hin, dass „Chanel“ auch heute noch bekannt ist. Auf die Frage, einen Designer des 20. Jahrhunderts zu nennen, antworteten rund 35% mit der Nennung von Coco Chanel und rund 31% mit der Nennung von Karl Lagerfeld, was deren nachhaltige Bedeutung in der Modewelt beweist.

Abb. 22: Häufigkeitsnennung von Designern des 20. Jahrhunderts

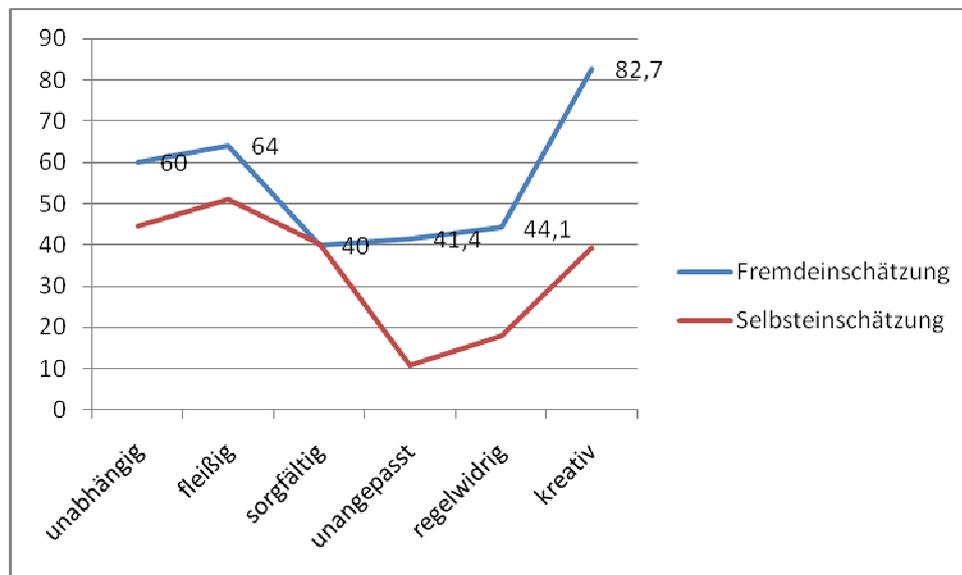


Da 96,4% der Probanden Coco Chanel kennen ist eine immer noch währende, allgemeine Bekanntheit der Modeschöpferin belegt. Der Mehrheit von ihnen ist Coco Chanel aus Zeitschriften (87%), Fernsehbeiträgen (68%) und Filmen (55%) vertraut und sie findet ihre Mode zum Teil (48%) oder gar sehr (47%) ansprechend.

Für eine etwaige Identifikation mit Coco Chanel wurden die Teilnehmerinnen am Anfang des Fragebogens um ihre Einschätzung von Coco Chaneles Charakter gebeten. Die höchste Zustimmungquote, nämlich 83%, erreichte das Item „kreativ“. 64% stimmten zu, dass Coco Chanel „fleißig“ und 60%, dass sie „unabhängig“ gewesen sei.

Im Gegensatz zur Fremdeinschätzung waren die Probanden in der Mitte des Fragebogens aufgefordert, sich selbst einzuschätzen. Die meisten Frauen (51%) bekannten sich dabei auch als „fleißig“, während 45% sich für „unabhängig“ und 39% für „kreativ“ hielten. Die größte Übereinstimmung erreichte das Item „sorgfältig“, das 40% der Teilnehmerinnen sowohl für Coco Chanel, als auch für sich selbst in Anspruch nahmen. Bei dieser Charaktereigenschaft ist die Möglichkeit einer Identifikation mit der Designerin also hoch.

Abb. 23: Fremd- und Selbsteinschätzung



Das Diagramm zeigt zwei Kurven, die ähnlich verlaufen würden, wäre nicht der Absturz der Selbsteinschätzungslinie bei dem Item „unangepasst“. Diese Eigenschaft weicht von jener Chancels vollkommen ab. Trotz der Überschneidung der beiden Kurven im Bereich „Sorgfältigkeit“ ist in diesem Teil der Untersuchung bloß eine geringe Identifikation mit Coco Chanel feststellbar.

In Bezug auf Coco Chancels Kleidungsstil verbunden rund 74% der Befragten „Eleganz“ als Ausdruck ihrer Mode. Rund 58% stimmten zu „Luxus“ in ihren Kreationen zu erkennen und 39% empfanden ihre Mode für schlicht. Interessant ist im Hinblick auf Coco Chancels Nachruf, die Gründerin bequemer Mode zu sein, dass nur eine sehr geringe Zustimmungsquote (11%) auf die Eigenschaft „bequem“ entfiel. Dagegen gaben 30% der Teilnehmerinnen an, dass das Kriterium „Bequemlichkeit“ für ihre Kreationen teilweise nicht zutreffend ist.

Was Coco Chancels Erfolg am Ehesten bewirkte, sollte mit der Frage geklärt werden, welches Produkt den Probanden einfalle, wenn sie an die Modeschöpferin denken. Auf den ersten Platz kam mit rund 31% ihr Parfüm „Chanel N° 5“. Den zweiten Platz belegte mit rund 24% das Tweed-Kostüm und auf den dritten Platz gelangten ihre Handtaschen mit rund 12%. Zudem assoziierten fünf Teilnehmer ihre Produkte mit einem teuren Preis, womit ihre

Kreationen als luxuriös gesehen werden könnten. Ihr Modeschmuck wurde bei 112 Umfrageteilnehmerinnen allerdings kein einziges Mal genannt.

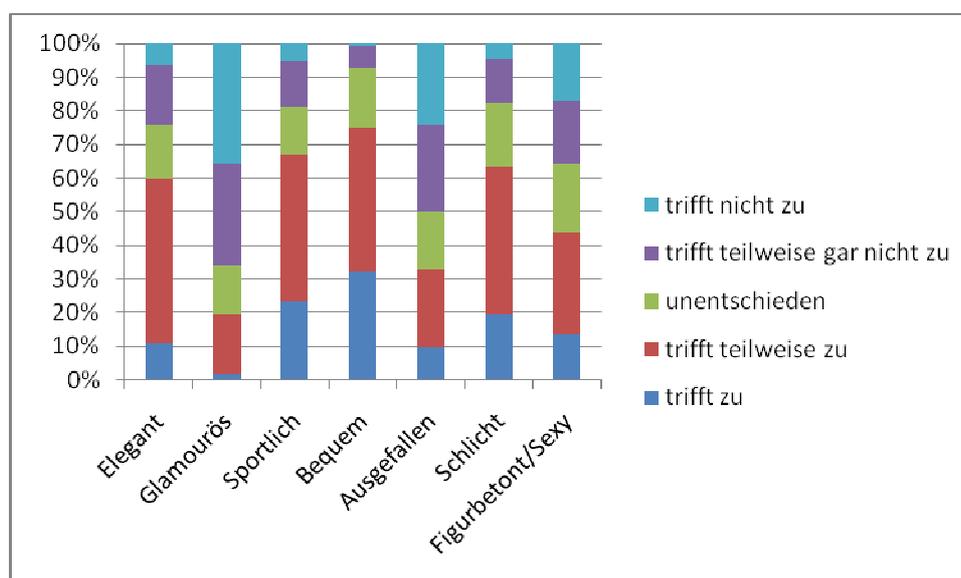
Obwohl rund 80% schon einmal eine Filmbiographie gesehen haben und Coco Chanel bei den Probanden stark im Gedächtnis geblieben ist, sind alle drei untersuchten Chanel-Filme relativ unbekannt. Aus diesem Grund kann keine wissenschaftlich fundierte Aussage über die Vorzüge und Nachteile der Filme für Channels Image erstellt werden. Das Interesse daran besteht. Immerhin sind rund 78% dazu bereit sich in Zukunft einen Film über Coco Chanel anzusehen.

Im dritten Teil der Befragung wurde die Möglichkeit einer Identifikation mit Coco Chanel intensiver erforscht und aus diesem Grund auf die Teilnehmerinnen persönlich eingegangen. Es wurde überprüft, ob ein Modeinteresse vorhanden ist. Rund 43% der Umfrageteilnehmerinnen sahen sich zwar nicht sehr, aber doch eher modebewusst als unmodisch. Rund 30% gaben sogar zu, durch ihre Kleidung manchmal gerne in der Öffentlichkeit auffallen zu wollen. Ein gewisser Mut zu neuer Mode scheint somit im Sinne Channels vorhanden zu sein.

Die Motivation arbeiten zu gehen, wurde bei rund 51% der Befragten mit dem Bedürfnis nach finanzieller Unabhängigkeit begründet. Rund 30% sehen sich derzeit im Mittelfeld der beruflichen Unabhängigkeit, für ca. 41% ist ein stabiles Einkommen relativ wichtig.

Coco Chanel setzte auf bequeme, praktische Kleidung. Eleganz und Schlichtheit waren das Credo ihrer Mode. Mit diesem Stil stimmten die Umfrageteilnehmerinnen nur teilweise überein. So wurde zwar auf die Frage des Kleidungsstils den Items „bequem“ und „schlicht“ eine teilweise große Relevanz beigemessen, allerdings ist es einigen Frauen (rund 30%) auch wichtig ihre Figur mit „sexy“ Kleidung zu betonen. Dies widerspricht dem historischen Ideal von Coco Chanel, die Frau von engen Kleidern zu befreien. Im Allgemeinen ist der Gesamtauswertung ein Bedürfnis nach facettenreicher Kleidung zu entnehmen.

Abb. 24: Kleidungsstil der Umfrageteilnehmerinnen

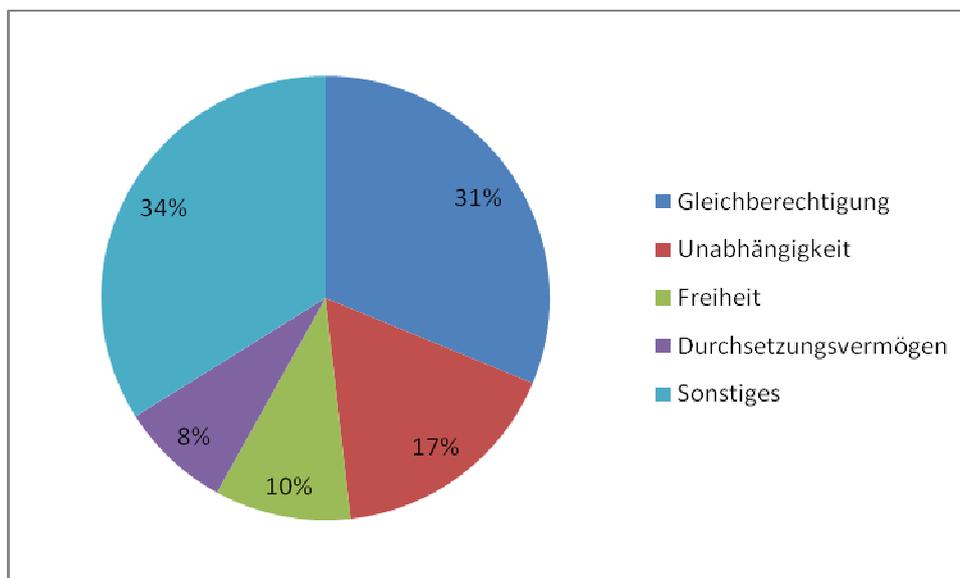


Praktische Kleidung hat sich in den späten zwanziger Jahren etabliert und ist bis heute unverzichtbar geblieben. Im Gegensatz zur damaligen Zeit ist es heutzutage allerdings wichtig nicht bloß neues zu kreieren, sondern auch alte Designs in neue Mode zu integrieren. Aus dem Diagramm ist ersichtlich, dass alle Umfrageteilnehmerinnen sehr viel Wert auf Abwechslung in ihrem Kleiderschrank legen.

Coco Chanel war eine Person, die sich in ihrem Beruf selbstverwirklichen konnte. Rund 68% der befragten Frauen finden eine berufliche Selbstverwirklichung bei anderen Frauen bewundernswert. Rund 43%, die mit ihrem Beruf recht zufrieden sind, zählen sich teilweise selbst dazu. Der Weg zur Selbstverwirklichung ist jedoch nicht immer einfach, beispielsweise in einem männerdominierten Beruf. So fühlten sich etwa 41% der Probandinnen aufgrund ihres Geschlechts benachteiligt. Selbst wenn sie einer Diskriminierung entgegenwirken, bezeichnen sie sich aber dennoch nicht als „emanzipierte“ Frauen. Schließlich sprechen viele von ihnen bei der Erklärung dieses Wortes von einem „veralteten“ Begriff. „Emanzipation“ wird gleichgesetzt mit „Gleichberechtigung“ von Mann und Frau (rund 31%), „Unabhängigkeit“ (rund 17%), „Freiheit“, zum Beispiel von gesellschaftlichen Normen oder bei Entscheidungen (rund 10%), oder aber auch

„Durchsetzungsvermögen“, das in Verbindung mit „Stärke“ häufig erwähnt wird (rund 8%).

Abb. 24: Wortdefinition „Emanzipation“



5. CONCLUSIO

5.1. Beantwortung der Forschungsfragen

Das vorrangige Ziel dieser Forschungsarbeit war es, die Faszination von Coco Chanel, ihre Darstellung im Film und die Wahrnehmung durch modeinteressierte Menschen zu untersuchen. Als Untersuchungsgegenstände dienten die zwei Spielfilme „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“, „Coco Chanel & Igor Stravinsky“, sowie die Dokumentation „Chanel, Chanel“. Ein Fragebogen erklärt unterstützend dazu das aktuelle Bild fashionaffiner Menschen.

Fünf Forschungsfragen und ihre Beantwortungen führen dabei zum Erkenntnisinteresse:

FF1: Wie wird die französische Modeschöpferin in dem Medium „Film“ dargestellt? Steht tatsächlich die Modeschöpferin als revolutionäre Designerin von Kleidung im Vordergrund oder doch eher die Person „Chanel“ als eine der ersten emanzipierten Frauen Europas?

Die Filmanalysen führen bei der ersten Forschungsfrage zu der Erkenntnis, dass Coco Chanel die Mode über Jahrzehnte hindurch stark beeinflusst hat und sie in ihrer Rolle als revolutionäre Modemacherin im Zentrum der drei Filme steht.

Die Regisseure sind bemüht, Coco Chanel als willensstarke emanzipierte Persönlichkeit darzustellen. Das Bild der emanzipierten Frau bleibt hingegen bei näherer Betrachtung widersprüchlich, wie zum Beispiel in „Chanel, Chanel“. In einem Interview vertritt dort Coco Chanel die Meinung, Miniröcke seien unausstehlich und Frauen sollten Kleider tragen, die den Männern gefallen (vgl. SN. 88, Sequenzliste, S. 29 f). Des Weiteren wird Coco Channels kühne Art in Jan Kounens Film „Coco Chanel & Igor Stravinsky“ nur aus der Sicht von Igors Frau Katja dargestellt. Lediglich Anne Fontaine widmet sich in ihrem Film dem Thema der Emanzipation. Sie lässt Coco Channels Start in ihre Karriere auf ihr emanzipiertes Verhalten zurückführen. Ohne ihren Mut, sich als Frau in der männerdominierten Modewelt der zwanziger Jahre durchzusetzen, hätte es Coco

niemals so weit gebracht. Der Erfolg der Modeschöpferin ist jener einer emanzipierten Frau. Aus diesem Film lässt sich somit schlussfolgern, dass die Mode ganz allgemein durch die zunehmende Emanzipation der Frauen in den zwanziger Jahren geprägt wurde und Coco Chanel eine jener Frauen war.

Ihre emanzipierte Ader bleibt somit in allen Filmen nicht unberücksichtigt, wird allerdings im Vergleich zur Darstellung als revolutionäre Modemacherin doch eher sekundär behandelt. So begleitet dieser Aspekt zwar den Inhalt der Medien, er stellt jedoch nicht den Kernpunkt dar. Die spezielle Charakteristik ihrer Mode und der Weg durch ihre Karriere ziehen sich hingegen als roter Faden durch alle drei Filme. Während es somit der Einschätzung des Betrachters überlassen bleibt, ob er Coco Chanel für emanzipiert hält oder nicht, wird ihm die revolutionäre Modemacherin von den Regisseuren ganz deutlich vor Augen geführt.

Dieses Ergebnis wird durch die Analyse der Umfrageteilnehmerinnen bestätigt, wonach sich Coco Chanel in erster Linie durch ihren Fleiß und Kreativität und nicht durch ihre Unabhängigkeit oder Regelwidrigkeit auszeichnet. Ihre Produkte sind weltweit bekannt, womit ihr Stellenwert, auf ihren Modekreationen basierend, in der heutigen Gesellschaft gerechtfertigt werden kann.

FF2: Welche Rolle übernimmt die Modeikone des zwanzigsten Jahrhunderts im Film?

Wie durch die Analyse deutlich wurde, erweist sich die Darstellung von Chanel als zwiespältig. Von Anne Fontaine als sture Person mit weichen Gesichtszügen präsentiert, verkörpert sie im Gegensatz dazu bei Jan Kounen einen kühnen, kantigen Typ. Bei „Chanel, Chanel“ wird sie einerseits als nervöse Frau gezeigt, die ständig an ihren Kleidern zupft, und andererseits als willensstarke Person, die ihre Meinungen mit voller Überzeugung vertritt. Im Endeffekt führen aber alle drei Filme zu der Schlussfolgerung, dass ihre Rolle die der erfolgreichen Designerin ist.

FF3: Warum konnte die französische Modeschöpferin die bequeme Kleidung in den goldenen zwanziger Jahren durchsetzen?

Coco Chanel hat es geschafft, bequeme Mode in einer Gesellschaft durchzusetzen, in der die Frauen aufgrund ihrer schönen und unbequemen Kleider Anerkennung und Prestige ernteten. Dies hat sie nicht nur ihrem Mut zur Veränderung zu verdanken, sondern auch ihrem emanzipierten Verhalten als Resultat gesellschaftspolitischer Entwicklungen, die vom ersten Weltkrieg ausgelöst wurden.

FF4: Wann war die Zeit angebrochen, „praktische“ Mode eleganter „Prestigekleidung“ vorzuziehen?

Diese Forschungsfrage kann nicht mit einer bestimmten Zeitangabe beantwortet werden. Chancels bequemer Stil ist eine Moderichtung, die elegante Kleidung nicht verdrängt, sondern das Spektrum der Mode erweitert hat. Sogenannte „Prestigekleidung“, die der Koketterie vorbehalten war, existierte zu Zeiten Chancels ebenso wie heute noch. Die praktische Mode kann vielmehr als Reaktion auf einen Geschlechterkampf und nicht auf einen Klassenkampf betrachtet werden. Durch den Wandel der Gesellschaft haben sich in den zwanziger Jahren auch die Rollen der Geschlechter verändert. Diese Veränderung hat sich Coco Chanel mit der Kreation von neuer Mode zunutze gemacht. Die Menschen haben einen weiteren Kleidungsstil hinzugewonnen, den alten aber keineswegs verloren. Diese Entwicklung rechtfertigt die These, dass Veränderungen im Zuge eines gesellschaftlichen Wandels eher durchzusetzen sind, als in Zeiten, in denen Traditionen in Normen und Werten tief verankert sind.

Somit stimme ich den Philosophen Georg Simmel und Thomas Schierer zu, die im sozialen Aspekt der Mode die Häufigkeit eines Modewandels von den Veränderungen einer Gesellschaft abhängig sehen (vgl. Schierer, 1995, S. 33).

FF5: Welche PR-Strategie verfolgte Coco Chanel?

Coco Chancels Strategie, ihre Produkte zu vermarkten, ist aus allen drei untersuchten Filmen ersichtlich. Demnach wird Chancels PR von Coco selbst durchgeführt. Indem sie ihre Kleider selbst trägt, lebt sie diesen Stil und überzeugt ihre Mitmenschen davon. In „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“ wird

die Avantgarde durch Emilienne d'Alencon verkörpert, die Chaneles schlichte Hüte und später auch ihre einfachen Kleider faszinierend findet. Anne Fontaine sagt in einem Interview: *„Ein Kleidungsstück wird erst durch die Art und Weise, wie es getragen wird, lebendig. Bewegung - das ist es, womit Chanel die weibliche Mode bereichert hat. Was sie den Frauen damit schenkte, war eine Art von Freiheit.“* (Zibler, 2009)

Jan Kounen hingegen präsentiert Coco Chanel als Frau, die bereits erfolgreich ist. Die PR wird in seinem Film „Coco Chanel & Igor Stravinsky“ besonders in Szenen deutlich, in denen Coco Chanel in ihren eigenen Entwürfen Wohlbefinden zeigt, indem sie beispielsweise ihre Hände in die Taschen steckt. Ihre PR-Strategie wird hier dem Zuschauer vor Augen geführt.

Neben den Filmen ist aus dem Fragebogen ebenso ersichtlich, dass Coco Chanel mit ihren Produkten stets in unserer Gesellschaft präsent ist. Ihre Mode ist heutzutage immer noch sehr bekannt, was ihre PR-Strategie rechtfertigt. Chanel hat nicht nur vorgezeigt, dass der Designer gute PR nur selbst erzeugen, sondern durch Erreichung einer gewissen Popularität sein Image auch selbst gut vermitteln kann. Ihr Erfolg beweist, dass ihre PR zu ihren Lebzeiten funktioniert hat. Dies hat sich nach ihrem Tod geändert. Laut Fragebogen verbinden die Teilnehmerinnen weniger Bequemlichkeit, als Luxus und Eleganz mit der Marke, was Karl Lagerfeld zuzuschreiben ist. Er kleidet nicht sich selbst, sondern Stars mit Chanel ein. Fotos von ihnen präsentieren Chaneles Kleider zum Beispiel auf Fotos in Zeitschriften. Wenn sie Chanel tragen, verknüpft der Konsument „Luxus“ damit. Chanel hat es vorgemacht und Karl Lagerfeld erkannte diese gute PR Strategie. Beeinflussen heutzutage Stars das Modebewusstsein der Menschen, so war es in den zwanziger und dreißiger Jahren Coco Chanel selbst, die berühmt genug als Testimonial für ihre Kreationen warb.

5.2. Überprüfung der Hypothesen

Hypothese 1: Coco Chanel fasziniert die Menschen, weil sie es als Frau aus armen Verhältnissen schaffte, mit einem starken Charakter die obere Gesellschaftsschicht von ihren Kleidern zu überzeugen.

Diese Hypothese kann falsifiziert werden. Wie bereits erwähnt hat Coco Chanel weniger durch ihren Charakter, als durch ihre eigene PR den Menschen ihre Mode näher gebracht. Aufgrund ihres Durchsetzungsvermögens hat sie es geschafft ihrem Stil treu zu bleiben, unabhängig davon, ob sie bei einer Veranstaltung der Avantgarde von Paris oder einer Hausparty von Etienne Balsan geladen war.

Hypothese 2: Coco Chanel hat erkannt, dass die Menschen in den zwanziger Jahren offen für „Neues“ waren und sich diesen gesellschaftlichen Wandel zunutze gemacht, um neue Mode einzuführen.

Diese Hypothese kann auf der Basis von Schnierers Zeitgeisttheorie verifiziert werden. Coco Chaneles Modeausprägung wird mit dem gesellschaftlichen Wandel nach dem ersten Weltkrieg in Zusammenhang gebracht. In dieser Zeit kam es vor allem zu geschlechtspolitischen Veränderungen. Die Frauen übernahmen zunehmend Berufe, die bisher nur Männern vorbehalten waren und bewiesen sich im Sport. Diese Veränderung machte sich Coco Chanel zunutze und kreierte Mode für arbeitstätige und sportliche Frauen, die sich in ihrer Kleidung wohlfühlen sollten. Die Theorie des liberalen Feminismus spielte hierbei eine besonders bedeutende Rolle, die auf eine Gleichstellung der Geschlechter fokussiert. Gleiche Rechte und Möglichkeiten galten als Schlüssel zur Selbstverwirklichung, die viele Frauen auch heute noch anstreben. Die Theorie besagt, dass das Ziel der Gleichberechtigung nur durch eine Veränderung der rigiden Geschlechterrollen erreicht werden kann. Chanel trug dazu mit ihrem burschikosen Stil bei.

So kam es im Verlauf der Analysen zur Konstatierung eines damals währenden Geschlechter- und nicht eines Klassenkampfes. Aus diesem Grund kann Simmels Modetheorie, nach der Mode ein Produkt von Klassenunterschieden ist, und in diesem Zusammenhang auch die Trickle-Down und die Trickle-Up Theorie ausgeschlossen werden.

5.3. Fazit

Die Faszination von Coco Chanel basiert auf ihrer großartigen und immer noch aktuellen Modelinie, die sich über Jahrzehnte hinweg durchgesetzt hat. Ihre filmisch aufbereitete persönliche Geschichte ließ aber kaum Menschen in die Kinos strömen. Schließlich stützt sich ihre nachhaltige Wirkung nicht auf ihr spektakuläres Verhalten in den zwanziger Jahren, sondern vielmehr auf ihre Kreationen von neuer Mode. Coco Chanel hat mitunter zwar die moderne Frau als unabhängige Unternehmerin durch ihre Selbständigkeit mitgeprägt, letztendlich existiert heute jedoch nur mehr ihr Name. Mit jedem erfolgreichen Produkt hat sie einen neuen Stil erschaffen, der sich in Zeiten gesellschaftlichen Umschwungs durchgesetzt hat.

Coco Chanel als Modeikone existiert nicht mehr. Übrig geblieben ist das Label „Chanel“, das als Marke von Karl Lagerfeld forciert wird. Ihm haben wir zu verdanken, dass wir Coco Chanel als revolutionäre Designerin, die die Modebranche des zwanzigsten Jahrhunderts beeinflusst hat, stets in Erinnerung behalten. Sie wird uns immer im Gedächtnis bleiben, solange Ideen von ihr aufgegriffen und wieder benutzt werden. Der Mythos Chanel lebt und wird auch in Zukunft Regisseuren Stoff für Filmmaterial bieten. Wie lange die Faszination von Coco Chanel anhält, liegt somit beim Nachfolger Lagerfelds und kann in rund dreißig Jahren vielleicht erneut wissenschaftlich untersucht werden. Ich bin mir jedoch sicher, dass Coco Chanels Einfluss in Zukunft noch sehr lange spürbar sein wird. Auch wenn die Marke nicht bestehen bleibt: Fakt ist, dass Coco Chanel zur Veränderung des äußerlichen Frauenbilds beigetragen hat.

LITERATURVERZEICHNIS

ADOLPH, Helga / Euler Harald A. (2008): Warum Mädchen und Frauen reiten – eine empirische Untersuchung. Diplomarbeit an der Universität Gesamthochschule Kassel, Nordhessen.

ATTESLANDER, Peter (2003): Methoden der empirischen Sozialforschung, 10. Auflage, Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co.

BAUM, Marlene (1991): Das Pferd als Symbol. Zur kulturellen Bedeutung einer Symbiose, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

BARBER, Bernhard / LOBEL, Lyle S. (1952): 'Fashion' in Women's Clothes and the American Social System, in: Social Forces, 31, S. 124-131.

BARKER, Martin (2000): From Antz to Titanic. Reinventing Film Analyses, London/Sterling: VA.

BAUER (1929): Die Frau von heute, in: Huebner, Friedrich Markus (Hrsg.): Die Frau von Morgen, wie wir sie wünschen, Leipzig: Seemann Verlag.

BROD (1929): Die Frau und die neue Sachlichkeit, in: Huebner, Friedrich Markus (Hrsg.): Die Frau von Morgen, wie wir sie wünschen, Leipzig: Seemann Verlag.

CHARLES-ROUX, Edmonde (2009): Coco Chanel. Ein Leben. (aus dem Französischen von Erika Tophoven-Schöningh), 6. Auflage, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM (o.J.): 1918-1933. Kunst und Kultur, Online im WWW unter URL: <http://www.dhm.de/lemo/html/weimar/kunst/index.html> am 13.01.2011.

EBERSBACH, Brigitte (2006): Engel und Sünderinnen. Idole der 50er Jahre. Maria Callas, Hildegard Knef, Françoise Sagan u.a., 1. Auflage, Berlin: Ebersbach.

ENGELS, Friedrich (1884): Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats, in Marx-Engels-Werke, (Hrsg.) Band 21, 5. Auflage, 1975, Berlin/DDR, S. 36-84.

FAULSTICH, Werner (2002): Grundkurs Filmanalyse, München: Wilhelm Fink Verlag.

FAULSTICH, Werner (2008): Die Kultur der 20er Jahre. Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, München: Wilhelm Fink Verlag.

FLEMMING, Jens (2008): „Neue Frau“? Bilder, Projektionen, Realitäten, in: Faulstich, Werner (Hrsg.): Die Kultur der 20er Jahre. Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, München: Wilhelm Fink Verlag, S. 55-70.

FONTAINE, Anne (2009): Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft [DVD], Frankreich: Warner Bros. Pictures, Haut et Court und Cine.

FONTAINE, Anne (2009): Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft. Making off: Die Entstehung [DVD], Interview mit Caroline Benjo, Produzentin, Min: 2.44 – 3.16, Frankreich: Warner Bros. Pictures, Haut et Court und Cine.

FONTAINE, Anne (2009): Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft. Making off: Die Entstehung [DVD], Interview mit Camille Fontaine, Drehbuchautorin, Min: 2.36 – 2.44, Frankreich: Warner Bros. Pictures, Haut et Court und Cine.

FONTAINE, Anne (2009): Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft. Making off: Die Entstehung [DVD], Interview mit Anne Fontaine, Regisseurin, Min: 3.32 – 3.40, Frankreich: Warner Bros. Pictures, Haut et Court und Cine.

GUIGON, Catherine (2008): Die Goldenen Zwanziger: Bubikopf und Charleston / Kurze Haare, kniefreie Kleider, wild und unangepasst: Das Museum Galliera in Paris lässt die Goldenen Zwanziger wieder auferstehen (14.01.2008), Online im WWW unter URL: <http://www.arte.tv/de/Kultur-entdecken/metropolis/Diese-Woche/1786488.html> am 14.01.2011.

HAAS, Hannes / LANGENBUCHER, Wolfgang R. (2002): Medien- und Kommunikationspolitik, Band 12, Wien: Wilhelm Braumüller Verlag.

HERSHON, Eila / GUERRA, Roberto (1986): Chanel, Chanel [DVD], Großbritannien / Deutschland: Arthaus Musik GmbH.

HOFMANN, Heidi (1999): Die feministischen Diskurse Über Reproduktionstechnologien. Positionen und Kontroversen in der BRD und den USA, Frankfurt am Main / New York: Campus Verlag.

HOFMANN, Walter (1931): Die Lektüre der Frau. Ein Beitrag zur Leserkunde und Leserführung, Leipzig: Quelle und Meyer.

JAGGAR, Alison M. (1983): Feminist Politics and Human Nature, USA: Rowman & Littlefield Publishers.

KLINGER, Nino (2009): Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft, Online im WWW unter URL: <http://www.critic.de/film/coco-chanel-der-beginn-einer-leidenschaft-1695/> am 03.11.2010.

KNAACK, Kirsten (1997): Die Emanzipation der Frau im Sozialismus – Theorie und Praxis, Online im WWW unter URL: <http://www.emanzipation-im-sozialismus.de> am 21.1.2011.

KOTLER, Philip / BLIEMEL, Friedhelm (2001): Marketing-Management: Analyse, Planung und Verwirklichung, 10. Auflage, Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag.

KOUNEN, Jan (2009): Coco Chanel & Igor Stravinsky [DVD], Frankreich: Thimfilm.

KRAUSE, Ellen (2003): Einführung in die politikwissenschaftliche Geschlechterforschung, Baden-Württemberg: Leske & Budrich.

KUß, Alfred (2006): Marketing-Einführung: Grundlagen. Überblick. Beispiele, 3. Auflage, Wiesbaden: Gabler Verlag.

LEHNERT, Gertrud (2000): Frauen machen Mode. Berühmte Modeschöpferinnen von Coco Chanel bis Vivienne Westwood, München: Piper Verlag.

LEMPERT, Wolfgang (1971): Leistungsprinzip und Emanzipation. Studien zur Realität, Reform und Erforschung des beruflichen Bildungswesens, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

MADSEN, Axel (1992): Chanel. Die Geschichte einer emanzipierten Frau (aus dem Amerikanischen von Elisabeth Hartmann), Hamburg: Kabel Verlag.

MIKOS, Lothar (2008): Film- und Fernsehanalyse, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.

O.A.: Die Vorreiterin Chanel (o.J.), Online im WWW unter URL: http://www.elle.de/Designer/Chanel_58793.html am 16.1.2011.

O.A.: Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft (o.J.), Online im WWW unter URL: www.imbd.com am 21.1.2011.

O.A.: Coco Chanel & Igor Stravinsky (o.J.), Online im WWW unter URL: www.imbd.com am 21.1.2011.

PÖSSIGER, Günter (1974): Die 20er Jahre. Chronologie eines turbulenten Jahrzehnts, München: Wilhelm Heyne Verlag.

RUß, Eugen (1926): Vorschau auf die Frühlingsmode, Frauen-Zeitung – Beilage zur Vorarlberger Landes Zeitung 31.3., 4.Jahrgang, Nr.14.

SCHLOSSBERGMUSEUM CHEMNITZ (1998): Sport in der Weimarer Republik, Online im WWW unter URL: <http://www.schlossbergmuseum.de/templates/archiv/sportstadt/c4-weimar.htm> am 14.01.2011.

SCHMERENBECK, Peter (1994): Die „neue Frau“. Überlegungen zum modischen Wandel der Zwischenkriegszeit, in: Meiners, Uwe (Hrsg.): Korsetts und Nylonstrümpfe. Frauenunterwäsche als Spiegel von Mode und Gesellschaft zwischen 1890 und 1960, Oldenburg: Isensee, S. 49-74.

SCHNEIDER, Dirk (2010/2011): Die Mode als Spiegel, Online im WWW unter URL: <http://www.20jahrhundert.de/goldene-zwanziger.html> am 14.01.2011.

SCHNELL, Rainer / HILL, Paul B. / ESSER, Elke (2008): Methoden der empirischen Sozialforschung, 8. Auflage, München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.

SCHNIERER, Thomas (1995): Modewandel und Gesellschaft. Die Dynamik von „in“ und „out“, Opladen: Leske & Budrich.

SCHWANKE, Gesa (o.J.): Das sollte man über Coco Chanel wissen, Online im WWW unter URL: <http://www.gala.de/starbase2/index/profile/name/Coco+Chanel/biografie/Coco+Chanel> am 21.01.2011.

SIEMS, David (2010): Coco Chanel & Igor Stravinsky // Story, Online im WWW unter URL: <http://www.kulturnews.de/knde/story.php?id=894378&title> am 08.02.2011.

SIMMEL, Georg (2000): Philosophie der Mode, Die Religion, Kant und Goethe, Schopenhauer und Nietzsche, Band 10, 2. Auflage, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

SOMMER, Carlo Michael (1989): Soziopsychologie der Kleidermode, Regensburg: Roderer.

STRAMETZ, Barbara / MÜLLER Lydia (2008): Autonomie und Emanzipation im Kontext feministischer Bildungsarbeit. Eine Pendelbewegung zwischen theoretischer Konstruktion und individuellem Nutzen, Online im WWW unter URL: http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-3/meb08-3_06_strametz_mueller.pdf am 21.01.2011.

STROBEL, Ricarda (2008): Moderne Menschen, Neue Sachlichkeit: Mode, Architektur und Design, in: Faulstich, Werner (Hrsg.): Die Kultur der 20er Jahre. Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts, München: Wilhelm Fink Verlag, S. 123-135.

TAVARD, Christian-Henry (1975): Sattel und Zaumzeug. Das Pferdegeschirr in Vergangenheit und Gegenwart, Fribourg/Köln: DuMont.

THIESSEN, Barbara (2004): Feminismus: Differenzen und Kontroversen, in: Becker, Ruth / Kortendieck, Renate (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie, 3. Auflage, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien.

VEIGL, Hans (1999): Die wilden 20er Jahre. Alltagskulturen zwischen zwei Kriegen, Wien: Ueberreuter.

VERLAGSGRUPPE Random House GmbH (o.J.): Special zu Chris Greenhalgh „Coco Chanel & Igor Strawinsky“. Ein Gespräch mit dem Autor, Online im WWW unter URL: <http://www.randomhouse.de/webarticle/webarticle.jsp?aid=21641&mid=4572> am 06.12.2010.

VERLAGSGRUPPE Random House GmbH (o.J.): Chris Greenhalgh, Online im WWW unter URL: <http://www.randomhouse.de/author/author.jsp?per=375165> am 06.12.2010.

VOLLMER-HEITMANN, Hanna (1993): Wir sind von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt. Die Zwanziger Jahr, Hamburg: Kabel Verlag.

WALLACH, Janet (1999): Coco Chanel. Eleganz und Erfolg ihres Lebens (aus dem Amerikanischen von Ursula Bischoff), München: Kabel Verlag.

WIESNER, Joseph (1939): Documenta Hippologica. Fahren und Reiten in Alteuropa und im alten Orient, Hildesheim: Olms Presse (Nachdruck, 1971).

WINDORF, Rose (1921): Wie entsteht die Mode, Frauen-Rundschau, 20.1., 15.Jahrgang, Nr.3.

WOLTER, Gudrun (2005): Der Tanz auf dem Vulkan / Ein Film von Heike Wilke, Online im WWW unter URL: http://www.daserste.de/zwanzigerjahre/folge_2.asp am 14.01.2011.

WUNDERLICH, Dieter (2008): Coco Chanel. 1883-1971 / Biografie. Der märchenhafte Aufstieg einer Näherin aus der Provinz zur Pariser Modeschöpferin, Online im WWW unter URL: <http://www.dieterwunderlich.de/Chanel.htm> am 21.01.2011.

ZIBLER, Michael (2009): Coco Chanel – Interview mit Anne Fontaine, Online im WWW unter URL: <http://www.screenmagazin.com/site/m0908130201.php> am 03.11.2010.

ZWEIG, Stefan (1929): Zutrauen zur Zukunft, in: Huebner, Friedrich Markus (Hrsg.): Die Frau von Morgen, wie wir sie wünschen, Leipzig: Seemann Verlag.

ANHANG

SEQUENZLISTE: COCO CHANEL – DER BEGINN EINER LEIDENSCHAFT

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
1	0.00-0.32	Schwarzes Bild. Einblendung der Filmdaten auf Französisch.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> - <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> Hintergrund ist Schwarz, Schrift ist Weiß -> mögliche Andeutung auf ihre Lieblingskombination.
2	0.32-1.55	Coco liegt mit ihrer Schwester in einer Kutsche; ein Mann bringt sie in ein Kloster. Währenddessen: Einblendung des Filmtitels und wer beim Film mitwirkt.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> subjektive Kamera, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -
3	1.55-2.03	Einblendung unten im Bild: „Waisenhaus Aubazine 1893“. Die Kutsche fährt vor die Türe.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> Totale, Bauchsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -
4	2.03-2.27	Coco wird von einer Dame aus der Kutsche gehoben. Coco blickt zu dem Mann, der sich nicht umdreht, sondern sich eine Zigarette anzündet. Sie dreht sich um und wird in das Haus geführt. Im Türrahmen stehend, dreht sie sich noch einmal um. Der Mann schaut leicht nach hinten und fährt anschließend los. Dann führt die Dame Coco und Adrienne in das Kloster hinein und schließt die Türe.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Der Mann scheint Cocos Vater zu sein.
5	2.15-2.37	Die Klosterschwester legt ihre Hand auf Cocos Schulter und sie steigen eine Treppe hinauf. Vor ihnen gehen Cocos Schwester Adrienne mit einer anderen Klosterschwester.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Aufsicht <u>Musik:</u> langsam; Regentropfen <u>Symbol:</u> -
6	2.37-2.50	Sie kommen an vier weiteren Damen vorbei, die in einem Kreis stehen und Coco	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u>

		blickt ihnen kurz nach.	Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -
7	2.50- 2.56	Aufnahme des Speisesaals. In der Mitte des Raumes sitzen die Kinder und essen. Am Anfang des Raumes die sitzen die Klosterschwestern.	<u>Ort:</u> Waisenhaus / Speisesaal <u>Kamera:</u> Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam; Geschirrklimpern <u>Symbol:</u> -
8	2.56- 3.03	Coco sitzt vor ihrem leeren Teller und blickt hinein. Gegenüber sitzen zwei andere Kinder. Ein Mädchen flüstert dem anderen Mädchen etwas in das Ohr und sie schauen in Richtung Coco, die sie bemerkt.	<u>Ort:</u> Waisenhaus / Speisesaal <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, leise; Gekicher der Kinder <u>Symbol:</u> -
9	3.03- 3.30	Eine Klosterschwester betritt den Schlafraum und fordert jene Kinder auf mitzukommen, die Besuch erwarten. Coco, die auf ihrem Bett sitzt steht auf und geht zum Nachbarsbett, wo Adrienne liegt und fragt sie, ob sie mitkommt. Diese hat jedoch keine Lust. Coco geht zur Türe und verlässt mit der Klosterschwester den Saal.	<u>Ort:</u> Waisenhaus / Schlafsaal <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, leise <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Alle Kinder sind Schwarz angezogen und die Wände des Raumes sind Weiß -> Schwarz-weiß.
10	3.30- 3.35	Coco geht mit der Klosterschwester den Gang entlang. Plötzlich stoppt sie die Dame (<i>man sieht nur Coco und die Hand der Dame, die sie stoppt</i>) und sie drehen sich nach links.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, lauter <u>Symbol:</u> -
11	3.35- 3.47	Die Schwester betritt einen Raum, in dem drei Kinder an einem Tisch sitzen und lesen. Sie stehen auf und gehen bei Coco vorbei aus dem Zimmer hinaus. Als alle vorbei sind dreht auch sie sich um und geht.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, lauter <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Alle Kinder sind rot gekleidet.

12	3.47- 3.50	Coco geht den Gang entlang, etwas vor ihr geht die Schwester. Weit vorne sieht man die Mädchen mit dem roten Gewand in Richtung Hof laufen.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, lauter; Schritte <u>Symbol:</u> -
13	3.50- 3.54	Coco geht den Gang entlang.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, lauter; Schritte <u>Symbol:</u> -
14	3.54- 4.01	Die Kinder laufen zu ihren Eltern und werden dort in den Arm genommen. Die Kinder steigen in die Kutschen.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> Totale, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, lauter <u>Symbol:</u> -
15	4.01- 4.04	Coco steht am Gang.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, lauter <u>Symbol:</u> -
16	4.04- 4.11	Coco steht unter den Bögen der Mauer und blickt nach Vorne, wo die Kutsche wegfährt.	<u>Ort:</u> Waisenhaus <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> keine Musik; Traben der Pferde <u>Symbol:</u> -
17	4.11- 4.18	Schwarzes Bild. Man hört die Stimme von Coco: „Jeden Sonntag wartete ich auf meinen Vater, aber er kam nie wieder.“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> - <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Dies war der 1. Satz des Films.
18	4.18- 4.20	Schwarzes Bild. Oben mittig im Bild steht: „Moulins 15 Jahre später“.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> - <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
19	4.20- 4.30	Ein Vorhang öffnet sich. Coco blickt als junge Frau in ein Publikum. Dann schließt sich der Vorhang wieder.	<u>Ort:</u> Rotonde <u>Kamera:</u> subjektive Kamera, amerikanische Einstellung,

			Normalsicht <u>Musik:</u> keine Musik; Stimmen <u>Symbol:</u> -
20	4.30- 5.07	Coco und Adrienne singen.	<u>Ort:</u> Rotonde <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> heiter (Qui qua vu Coco) <u>Symbol:</u> -
21	5.07- 5.39	Coco und Adrienne sammeln Geld. „Für Coco“, sagt Adrienne u hält den Hut. Coco geht ihr nach und bedankt sich. Sie entdeckt einen Bekannten von Adrienne u sagt ihr, dass ihr Baron da sei. Daraufhin fordert Adrienne Coco auf, sie zum Tisch zu begleiten.	<u>Ort:</u> Rotonde <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> keine Musik; Stimmen <u>Symbol:</u> -
22	5.39- 7.00	Coco lernt Balsan kennen, der eine Prostituierte auf seinem Schoß sitzen hat. Er möchte Cocos Alter erfahren. Coco sagt: „Ich bin steinalt, wenn ich mich langweile“ (Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera im rechten Winkel). Balsan: „Eine sympathische Schwester haben sie da. Sagt sie immer was sie denkt“ (Nahaufnahme / Kamera 45°)? Coco: „Sie etwa nicht?“ Balsan: „Nein“ Balsan bestellt Champagner und sagt: „Auf dich Coco“. Coco bessert ihn aus: „Gabrielle“, aber das kümmert ihn nicht. Er bleibt bei Coco. Adrienne gefällt der Name auch. Balsan wundert ihre forsche Art und fragt, ob sie auch nett sein könne. Daraufhin antwortet Coco: „Ich rede, wenn ich was zu sagen habe“ (Nahaufnahme). Balsan gefällt diese Art und erwähnt ihre schönen, „schwarzen Augen“.	<u>Ort:</u> Rotonde <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel, Kamera: 45° Schuss- und Gegenschussverfahren <u>Musik:</u> am Ende der Sequenz: lustig, heiter <u>Symbol:</u> Balsans Anmerkung über Cocos „schwarze“ Augen <u>Anm.:</u> -
23	7.00- 7.59	Coco und Adrienne nähen. Ein Mann unterbricht sie und gibt Adrienne ein Kostüm, bei dem der Unterrock aufgerissen ist. Er sagt, dass es eilig sei und geht. Adrienne prüft es und gibt den Rock Coco.	<u>Ort:</u> Nähstube <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> fröhlich; Schritte;

		Coco: „Soll das ein Witz sein, das ist doch wirklich einfach“. Dann nimmt sie ihn und setzt sich an die Nähmaschine (Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera im rechten Winkel).	Rattern der Nähmaschine <u>Symbol:</u> -
24	7.59-8.54	Coco und Adrienne liegen im selben Bett und Coco blättert in einem Buch. Coco erzählt Adrienne, um was es darin geht. Sie tratschen über die Liebe. Coco: „Liebe ist nur schön in Büchern.“ Adrienne: „Du hast eben kein Herz“. Coco: „Das einzig interessante ist Liebe zu machen.“ Sie lachen daraufhin im Bett (Halbnahaufnahme / Normalsicht).	<u>Ort:</u> Zimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
25	8.54-9.16	Coco sitzt auf der Treppe u raucht. Adrienne sagt, dass sie nun rausgehen könne. Coco geht hinaus. Man sieht Adrienne blinzelt durch den Vorhang und beobachtet Coco. Im Hintergrund hört man Coco singen.	<u>Ort:</u> Rotonde <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> heiter (Kokoriko) <u>Symbol:</u> -
26	9.16-10.18	Balsan sitzt wieder im Publikum. Als Coco u Adrienne Geld einsammeln, kommen sie bei Balsan vorbei. Coco leistet ihm Gesellschaft, während Adrienne geht. Balsan fragt: „Hab ich etwas falsch gemacht?“ Coco: „Nein, sie wollte uns nur allein lassen. Sie glaubt an die große Liebe und will mich bekehren“. Coco sucht eine Zigarette. Balsan: „Ich stell mich dafür gern zur Verfügung.“ (Großaufnahme, Nahaufnahme / Normalsicht) Coco: „Also was soll ich jetzt machen? Rot werden? Den Blick senken? Zu ihnen sagen: Oh Bitte mein Schatz, Oh ja, mein Liebster!“ (Coco zündet sich die Zigarette an) (Kamera: parallel) Coco: „Eine Frau, die liebt ist verloren. Sie ist bloß noch eine unterwürfige Hündin“ (Großaufnahme / Normalsicht). Balsan geht darauf ein: „Genau, mit heraushängender Zunge, die hechelt und sabbert. Eine verliebte Frau ist nichts schönes, hä?“	<u>Ort:</u> Rotonde <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: parallel <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusche <u>Symbol:</u> Zigarette

		Coco schüttelt den Kopf u lächelt. Sie flirten. Er fragt, ob sie etwas trinken wolle und sie sagt selbstbewusst: „Champagner“. (Großaufnahme)	
27	10.18-11.30	<p>Coco erzählt Adrienne von dem Gespräch mit Balsan. Sie sagt, dass Balsan mit dem Direktor vom Alcazar befreundet sei und er sie auftreten lassen würde. Sie träumt von Paris. Adrienne interessiert eher, ob Balsan Coco gefällt. Coco: „Du machst Witze, mit der Visage?“ Coco: „Er ist weniger blöd als die anderen und er hat Beziehungen!“ Sie bereden, dass sie ein neues Lied und Geld für eine neue Garderobe brauchen. Der Direktor kommt und lobt Coco, weil Balsan drei Flaschen gekaut hat. Coco daraufhin: „Ja, was glauben sie denn, dass ich mich wie eine Nutte benehme, damit sie in Geld schwimmen?“ Auf diese Antwort schmeißt der Direktor sie und Adrienne raus. Sie überlegen, wovon sie nun die Kleider kaufen sollen. Daraufhin stehlen sie die Bühnenkleider und laufen weg.</p>	<p><u>Ort:</u> Rotonde / Backstage <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Klavierspiel <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Aus dieser Szene kommt hervor, dass Coco stark an einer Karriere interessiert ist, während Adrienne eher von der großen Liebe träumt.</p>
28	11.30-12.29	<p>Adrienne steht vor dem Spiegel mit dem gestohlenen Kleid aus dem Rotonde und übt einen neuen Song. Coco beobachtet sie rauchend. Während Adrienne singt, kommt Coco und öffnet ihr das Korsett. Adrienne ist verwundert und Coco sagt: „Du brauchst hier mindestens 10 cm mehr Spielraum“ (Großaufnahme). Dann nimmt sie die Schere vom Bett und schneidet es auf (Detailaufnahme). Adrienne hat Angst, dass es kaputt geht. Coco: „Du musst dich doch in deinem Kleid bewegen, dich wohlfühlen können.“ Dann schnürt sie es wieder zu und sagt ihr, dass sie es nochmal probieren solle (Nahaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Adrienne singt und tanzt und zeigt mit schwingenden Armbewegungen, dass es ihr nun wirklich leichter fällt.</p>	<p><u>Ort:</u> Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Detailaufnahme, Nahaufnahme, Kamera: rechter Winkel, Normalsicht <u>Musik:</u> Gesang von Adrienne <u>Symbol:</u> Zigarette</p>

29	12.29-13.38	<p>Coco ist im Geschäft, in dem sie arbeitet und richtet den Saum eines Kleides, das eine Kundin trägt.</p> <p>Balsan kommt herein und begrüßt sie.</p> <p>Coco: „Gefällt es Ihnen mich auf allen Vieren arbeiten zu sehen?“</p> <p>Balsan schüttelt den Kopf und sagt „Nein“.</p> <p>Nachdem er Coco ein Kompliment über ein Hutmodell gemacht hat, bittet er sie kurz sprechen zu dürfen und entschuldigt sich bei der Kundin. Balsan lädt Coco zum Essen ein.</p> <p>Cocos Antwort: „Sie haben sich doch hoffentlich nicht zu den Tugenden der Liebe bekehrt.“</p> <p>Balsan: „Ilich? Nein, Sie sind nicht mein Typ.“</p> <p>Coco: „Umso besser.“</p> <p>Die Kundin unterbricht das Gespräch und meint, dass sie ihr Geld nicht fürs Reden bekomme.</p> <p>Coco sagt Balsan zu und kehrt zurück zur Dame.</p> <p>Balsan macht der Kundin ein Kompliment und verlässt das Geschäft.</p>	<p><u>Ort:</u> Geschäft</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Aufsicht</p> <p><u>Musik:</u> Türglocke</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Hier muss Coco noch zur Kundschaft aufblicken. Bald blickt sie herab (bei der Modenschau auf der Treppe).</p>
30	13.38-15.35	<p>Balsan und Coco reden über das Dasein als Waise. Coco isst nicht, weil sie sich vor dem Essen ekelt, da sie es als Kind fast jeden Tag gegessen hat.</p> <p>Sie lügt und sagt: „Meine Familie war sehr reich. Mein Vater hat mit Wein spekuliert.“</p> <p>Balsan dachte, dass sie Waise sei.</p> <p>Coco: „Natürlich, weil für dich alle Sängern Waisen sind.“</p> <p>Balsan streitet das ab und sagt ihr, dass er es einfach von ihrer Schwester gehört habe.</p> <p>Coco: „Sie spielt gern die Waise. So ein Schicksal bewegt.“</p> <p>Coco lügt weiter und erzählt ihm, dass ihr Vater sie sehr geliebt habe und nach Amerika ging, um reich zu werden. Sie sagt, dass sie also einen Vater habe und nicht Waise sei.</p> <p>Balsan: „Eins zu sein ist kein Verbrechen, sonst würde ich schon längst im Kerker versauern.“</p> <p>Balsan erzählt ihr, dass er Waise sei.</p>	<p><u>Ort:</u> Restaurant</p> <p><u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: 45°Winkel</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

		<p>Coco lügt und sagt daraufhin, dass sie bei ihrer Tante geschlagen wurde und sie stets gehofft habe, dass ihr Vater sie holen komme.</p> <p>Das Gespräch wird unterbrochen. Eine Dame kommt zu ihnen und begrüßt Etienna Balsan mit dem Vornamen. Sie geht vorbei und Balsan lästert bei Coco über sie.</p> <p>Coco schaut sie an und sagt: „Zu viel Federn, zu viel Schminke, zu viel Schi-Schi... alles zu viel“.</p> <p>Balsan fragt sie, wie sie sich selbst sehe und Coco antwortet: „wie eine Nutte“.</p>	
31	15.35-16.14	<p>Balsan und Coco sind in einem Zimmer. Beide sind betrunken. Coco tanzt vor ihm ihren neuen Song. Sie fangen an zu knutschen, ziehen sich aus.</p>	<p><u>Ort:</u> Zimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Aufsicht, Normalsicht <u>Musik:</u> Coco singt einen heiteren Chanson <u>Symbol:</u> -</p>
32	16.14-17.17	<p>Coco erzählt Adrienne von Paris. Dabei möchte sie, dass Adrienne ihr das Korsett öffnet: „Schnell, ich ersticke, mach auf“ (Nahaufnahme)!</p> <p>Coco freut sich darauf bald reich und berühmt zu werden. Adrienne gesteht Coco, dass sie bald heiraten und Baronin wird und deshalb nicht mit ihr mitkommen wird. Coco ist sauer. (Großaufnahmen)</p>	<p><u>Ort:</u> Zimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Am Ende der Szene: Klavierspiel <u>Symbol:</u> -</p>
33	17.17-18.08	<p>Coco tritt alleine in einem großen Saal auf. Sie tanzt auf einer Bühne (Nahaufnahme, Totale).</p> <p>Zuseher sind nur Balsan und ein Mann. Dieser unterbricht Coco mit einer Handbewegung beim Tanzen mit: „Danke, Mademoiselle“ (Nahaufnahme)!</p>	<p><u>Ort:</u> Alcazar <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> Klavierbegleitung <u>Symbol:</u> -</p>
34	18.08-19.51	<p>Balsan kommt in das Hinterzimmer, wo Coco und eine andere Dame sitzen und nähen und sagt, dass er den Direktor von „la Rotonde“ kenne. Aber Coco interessiert das nicht mehr. Daraufhin verabschiedet er sich. Sie ist erstaunt, dass er nicht hier lebt und erfährt, wo er wohnt. Sie lächelt ihn an und er geht. Ihre Kollegin schaut sie an, doch Coco steigert sich in die Arbeit rein und schweigt (Halbnahaufnahme,</p>	<p><u>Ort:</u> Nähstube <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> keine; dann leise, langsam <u>Symbol:</u> -</p>

		dann Zoom bis zur Großaufnahme).	
35	19.51-20.37	Coco packt ihren Koffer. Man sieht auf ihrem Tisch das Nähzeug, das sie zusammenfaltet und auch einsteckt. Dann leert sie ihr gespartes Geld aus. Sie kratzt Münzen zusammen und sitzt dann angezogen auf ihrem Bett. Dann steht sie auf und geht.	<u>Ort:</u> Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, ruhig, leise <u>Symbol:</u> -
36	20.37-21.55	Coco sitzt in einer Kutsche und schaut in die Landschaft. Von weitem sieht man das Haus von Balsan am Ende des Waldes. Sie bewundert das Haus in der Ferne. Sie kommt bei an und bedankt sich beim Kutscher, der wieder weg fährt. Coco steigt aus und schaut neugierig um sich und betritt das Haus. Sie blickt vom Vorraum aus in ein anderes Zimmer hinein. Das Zimmer wirkt freundlich und scheint einen traumhaften Ausblick anzubieten (<i>dies sieht man nur ansatzweise, da die Balkontür nur halb geöffnet ist</i>). Ein Hausangestellter unterbricht Coco und fragt, wen er melden darf. Coco: „Gabrielle, ... (Pause) Coco“.	<u>Ort:</u> Natur <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Bei der Szene fühlt man mit, wie viele Eindrücke Coco sammelt.
37	21.55-22.46	Der Diener begleitet Coco zu Balsan auf den Reitplatz. Balsan trainiert ein Pferd während er unterbrochen wird. Balsan fragt; „Coco, was machst du denn hier?“ Coco gibt vor, nur zufällig vorbeigeschaut zu haben, da ihre Schwester in der Nähe wohnt und sie nicht am Bahnhof übernachten wolle. Balsan trägt dem Diener auf das Blumenzimmer herzurichten.	<u>Ort:</u> Reitplatz <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Großaufnahme, Kamera: 45° Winkel: Schuss- und Gegenschussverfahren <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco trägt einen schlichten Hut und ein einfaches Kostüm
38	22.46-25.07	Der Hausangestellte zeigt Coco das Blumenzimmer. Sie betritt es und begutachtet alles. Sie öffnet die Tür zu einem anderen Zimmer und sieht, dass es das Badezimmer ist. Sie setzt sich in die	<u>Ort:</u> Royallieu / Blumenzimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme,

		<p>Badewanne und lächelt. Dann schaut sie sich die Bibliothek an und Balsan kommt herein. Sie verlassen die Bibliothek und gehen zu einem Stiegenaufgang. Er zeigt Coco seine Familie, die als Portraits auf der Wand am Gang hängen und stellt sie Coco vor.</p> <p>Oben angekommen führt er sie weiter und zeigt ihr sein Schlafzimmer. Coco zögert bevor sie es betritt.</p> <p>Balsan: „Na los, seit wann bist du so schüchtern?“</p> <p>Mit ernstem Blick betretet sie das Zimmer. Balsan geht auch hinein und schließt die Tür.</p>	<p>Halbnahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> langsam, dann keine Musik mehr.</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
39	25.07-26.01	<p>Coco liegt rauchend im Bett und liest ein Buch mit dem Titel: „Un Couer de femme“. Balsan platzt in das Zimmer und erzählt Coco von einer Pferdewette bei einem Rennen, die er gewonnen habe.</p> <p>Coco wirkt desinteressiert. Balsan merkt an, dass die Kutsche bereits auf sie warten würde. Sie möchte jedoch noch bleiben, aber er erwartet Besuch und möchte, dass sie geht.</p> <p>Coco: „Du wirst meine Anwesenheit gar nicht bemerken“. Sie einigen sich darauf, dass Coco noch zwei Tage bleiben kann.</p>	<p><u>Ort:</u> Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Coco trägt zum ersten Mal ihre Haare offen.</p>
40	26.01-26.33	<p>Coco versucht auf ein Pferd zu steigen (Totale/Normalsicht). Sie probiert sich im Damensitz draufzusetzen, doch es funktioniert nicht (Großaufnahme).</p> <p>Coco: „Unmöglich, ihr Ding da“ und setzt sich wie ein Mann auf das Pferd (Großaufnahme).</p> <p>Der Stallbursche sagt: „Mademoiselle, wenn sie jemand so sieht...“</p> <p>Coco: „Na und? Was mach ich jetzt? Ein Tritt mit dem Absatz“ (Großaufnahme)?</p> <p>Dann reitet sie davon und der Stallbursche läuft ihr hinterher. Er stoppt, als sie bereits in der Ferne war (Weitaufnahme).</p>	<p><u>Ort:</u> Stall</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme vom Damensitz & wie sie das Pferd tritt, Totale, Weitaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
41	26.33-26.42	<p>Coco geht durch den Stall (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Sie atmet schwer und knöpft ihre Bluse auf bzw. das Korsett darunter (Detailaufnahme).</p>	<p><u>Ort:</u> Stall</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Detailaufnahme, Kamera: rechter Winkel</p>

			<u>Musik:</u> - man hört sie atmen. <u>Symbol:</u> -
42	26.42- 27.12	Coco kommt die Stiegen herunter und schaut gespannt, welche Gäste sich bei Balsan eingefunden haben. Vorsichtig und langsam blickt sie in den Raum, wo sich die Gäste befinden.	<u>Ort:</u> Royallieu <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco ist neugierig!
43	27.12- 27.48	Ein Hausangestellter sagt zu einer anderen Dienerin: „Haben sie seine neue Flamme gesehen? Sie sieht wie eine Garnele aus.“ Die Dienerin: „Pssst“ und deutet auf den Küchentisch, wo Coco sitzt und Suppe schlürft. Balsan kommt herein, holt zwei Flaschen Alkohol und verlässt wieder den Raum, ohne Coco zu beachten.Coco blickt ihm nach. Sie öffnet ihre Serviette und bemerkt, dass sie dreckig ist. Sie möchte eine andere haben, doch der Diener erklärt ihr, dass es ihre sei, weil die Serviette in ihrem Ring aufbewahrt wurde. Coco fragt erstaunt: „Was, sie heben Servietten in einem Ring auf?“.	<u>Ort:</u> Royallieu / Küche <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Es befinden sich viele Menschen in der Küche. Coco macht sich vertraut mit den Sitten und Riten der Reichen (Serviettenringe).
44	27.48- 29.20	Coco liegt mit einem Buch im Bett. Es klopft leise an der Türe und Balsan kommt betrunken herein. Er flüstert: „Coco, jetzt kommt Blaubart und holt sich, was ihm zusteht“. Er sieht Cocos Blick und rechtfertigt sich: „Alles was ich heute sage, darf nicht gegen mich verwendet werden.“ Daraufhin legt er sich auf sie und küsst sie. Coco will in Ruhe gelassen werden und drückt ihn weg. Sie sagt ihm, dass er sie in Ruhe lassen solle. Balsan redet davon, dass er sich gelangweilt habe und setzt sich neben sie. Er will die Manschettenknöpfe seines verstorbenen Urgroßvaters abnehmen und bittet Coco, dass sie ihm hilft. Doch sie sagt klar: „NEIN“ und sie schauen sich in die Augen. Balsan: „Wie, Nein?“ und wundert sich nicht, dass sie ihm widerspricht. Dann fragt	<u>Ort:</u> Royallieu / Zimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

		<p>er sie, ob sie das Land Japan kenne und die Geishas, die dort leben. Er erklärt ihr, was Geishas für ihren Mann alles tun. „Sie waschen ihn, sie ziehen ihn an, sie nehmen ihnen sogar die Manschettenknöpfe ab.“</p> <p>Coco: „Sie sind also sowas wie Sklavinnen?“</p> <p>Balsan: „In gewisser Weise“. Balsan bittet sie nochmals die Knöpfe aufzumachen, weil sie sonst zurück zum Bahnhof müsse. Somit hilft sie ihm etwas widerwillig die Knöpfe aufzumachen.</p>	
45	29.20-32.20	<p>Coco und Balsan (der selbst der Kutscher ist) fahren zu einem Pferderennen. Coco blickt von der Kutsche zu den edlen Herrschaften, die sich dort versammeln. Sie staunt (Großaufnahme) und Balsan sieht sie an während sie das tut. Alle sind schick hergerichtet.</p> <p>Dort angekommen verlässt sie Balsan, weil „er sich bei den Tribünen zeigen muss“.</p> <p>Coco ist verwundert, dass sie nicht zusammen bleiben. Sie blickt sich fragend um (Großaufnahme).</p> <p>Balsan gibt ihr Geld, damit sie dies auf seine Pferde setzen kann und verschwindet in der Masse (Nahaufnahme).</p> <p>Coco geht langsam durch das Getümmel (Großaufnahme / Kamera: parallel) und schaut sich um (langsame Musik, Großaufnahme der Kleider der Grandes Dames dieser Society).</p> <p>Coco entdeckt eine Dame in weißem Spitzenkleid und erkennt sie als ihre Schwester Adrienne (Kamera filmt ihr Kleid von oben bis unten – Detailaufnahmen).</p> <p>Sie lächelt, geht zu ihr und klopf ihr auf den Hintern. Sie reden über Männer. Dann fragt sie Coco, wie sie ihr Kleid findet.</p> <p>Coco: Oh, das ist ein schöner Dreckfänger mit diesem ganzen Tralala“ (Nahaufnahme).</p> <p>Adrienne: „Davon verstehst du nichts. Das ist ein Kleid aus Paris. Die Kleidung für da oben hab ich also schon“ (sie deutet zur</p>	<p><u>Ort:</u> Pferderennplatz</p> <p><u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, Nahaufnahmen, Detailaufnahme, Normalsicht, Kamera: parallel,</p> <p><u>Musik:</u> melodramatisch</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Coco kommt am Anfang ängstlich/unsicher rüber, als Balsan sie verlässt. In der Szene scheint es, als wäre es Balsan unangenehm mit Coco aufzutreten.</p>

		Tribüne). Nun hört man den Startschuss für das Pferderennen.	
46	32.20- 32.58	Coco schlürft aus einer Frühstücksschale. Balsan kommt herein und sagt ihr, dass sie ein Kutscher zum Bahnhof bringt, da er nicht da sein werde. Er befiehlt einer Angestellten, dass sie für Coco Chanel noch zwei Gläser Himbeermarmelade bereit stellen solle. Dann verabschiedet er sich mit einem kühlen, kurzen: „Leb wohl“. Coc verabschiedet sich ebenso und blickt nachdenklich in eine Richtung als würde.	<u>Ort:</u> Royallieu / Küche <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Das Schneiden mit einem Messer <u>Symbol:</u> -
47	32.58- 33.42	Coco beobachtet durch ein Fenster, wie Balsan mit vornehmen Damen in eine Kutsche steigt (Großaufnahme). Dann kommt der Diener (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel) und informiert sie, dass die Kutsche wartet. Der Diener trägt ihre Koffer und sie gehen zur Kutsche. Auf dem Weg dorthin kommen ihr zwei Wäscherinnen mit einem Wäschekorb entgegen. Coco schaut ihnen hinter her (Großaufnahme). Sie blickt auf den Boden während sie geht und eine Falte krümmt sich zwischen den Augen (Großaufnahme) -> Sie denkt nach. Als sie bei der Kutsche ankommt, sagt sie: „Ich brauche sie nicht. Vielen Dank.“ Sie geht.	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> schnell; Vogelgeräusche <u>Symbol:</u> Wäschekorb <u>Anm.:</u> Als sie aus dem Fenster blickt: Vogelgeräusche (obwohl das Fenster zu ist!). Sobald sie zur Kutsche geht ertönt Musik (schnelle, klassische Töne) – als wäre sie in Eile.
48	33.42- 34.23	Coco öffnet den Kleiderschrank und sieht sich die Kleidung von Balsan durch (zuerst Kamera im rechten Winkel / Großaufnahme / Normalsicht / dann: Blick von der Kasteninnenrückwand durch die Kleidung zu ihr, Großaufnahme). Sie findet ein Sakko und zieht es aus dem Kasten heraus (Detailaufnahme). Sie durchsucht die Läden und findet ein weißes Hemd, das sie ebenfalls heraus nimmt, und eine Krawatte. (Großaufnahmen) Sie steht vor dem Spiegel. Sie trägt das weiße Hemd, ein ärmelloses Sakko und	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Detailaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel, Kamera: 45° Schuss- und Gegenschuss- verfahren <u>Musik:</u> ruhig, dann dramatisch <u>Symbol:</u> Nähtasche

		bindet sich eine Masche (Großaufnahme / Kamera: 45°). Sie geht zum Tisch, öffnet ihr Nähtäschchen (Aufsicht) und entnimmt daraus eine Schere (Großaufnahme des Nähtäschchens). Sie geht zum Spiegel (amerikanische Einstellung) und schneidet die Krawatte ab (Großaufnahme / Kamera: 45°).	
49	34.23-36.33	<p>Im Mönnersitz reitet Chanel zu einem Picknick von Balsan und einigen Damen. Sie stoppt mit dem Pferd hinter einem Baum und beobachtet die Gruppe. Dann galoppiert sie auf die Gruppe zu. Balsan springt auf und stoppt das Pferd. Coco lügt wieder und meint, dass sie eine Abschiedsrunde drehen wolle und das Pferd die anderen Pferde gerochen haben muss.</p> <p>Balsan ist verwundert Coco auf einem Pferd zu sehen und sagt: „Das nennst du aufsteigen?“ (<i>er deutet auf ihre Sitzart hin</i>).</p> <p>Coco meint kokett: „Ich sitz doch oben, oder?“</p> <p>Eine der Damen sagt: „Diesen Knaben wolltest du uns vorenthalten“.</p> <p>Balsan: „Darf ich vorstellen, Coco. Eine junge Frau voller Überraschungen... manchmal auch gut.“ Dann flüstert er ihr in's Ohr: „Großartig deine Verkleidung, wirklich“.</p> <p>Die Dame zu Balsan: „Du könntest dem Mädchen ruhig ein Reitkostüm schenken.“ Dann blickt er zu Coco.</p> <p>Coco sitzt auf der Picknickdecke und beobachtet die Gespräche von Emilienne und den anderen Damen, die sich Komplimente machen und über die Männer reden.</p> <p>Daraufhin sagt sie: „Ihr seid anstrengend meine Herren!“ und Balsan antwortet: „Anstrengend, aber unverzichtbar!“</p> <p>Die Dame: „Ich weiß nicht, ob ich lieber Männer oder Frauen mag.“</p> <p>Zu Coco: „Und Sie junger Mann, wie denken Sie darüber? Wen bevorzugen Sie?“ Coco schweigt erst und dann sagt sie mit dunkler Stimme: „die Haut ist bei allen die gleiche.“</p>	<p><u>Ort:</u> Natur</p> <p><u>Kamera:</u> subjektive Kamera, Totale, Großaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Die Dame scheint Emilienne d'Alencon zu sein. Balsan scheint verärgert zu sein, dass Coco so plötzlich erscheint. Die Szene ist voll mit Humor, Sarkasmus, Unsicherheit, Sexualität.</p>

		<p>Die Dame: „Und wie kommen Sie zu dieser Philosophie?“</p> <p>Coco: „Na ich mach’s Licht aus!“</p> <p>Sie lacht, nennt Coco charmant und Balsan lobt ihren Witz.</p>	
50	36.33-36.55	<p>Emilienne setzt sich mithilfe einer kleinen Leiter, die ihr den Aufstieg erleichtert, auf das Pferd (Großaufnahme der Leiter). Alle Frauen sitzen im Damensitz im Sattel, bis auf Coco (Halbnahaufnahmen).</p> <p>Emilienne: „Diese Reitkostüme sind sowas von unpraktisch. Sie hat völlig recht!“ (Emilienne wird von Balsan auf das Pferd gehievt).</p> <p>Emilienne zu Coco: „Sie sind sehr schlau, Mademoiselle. Wir werden wie bei einer mehrstöckigen Torte einfach drauf gesetzt.“</p> <p>Sie reiten aus dem Bild hinaus (Weitaufnahme / Kamera: parallel).</p>	<p><u>Ort:</u> in der Natur</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Weitaufnahme, Kamera: parallel, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Coco trägt Herrengewand. Ihr fällt der Aufstieg nicht schwer.</p>
51	36.55-38.24	<p>Emilienne d’Alencon betritt Cocos Zimmer. Sie reden über Balsan. Sie sagt ihr, sie nicht sein Typ ist. „Warum tragen sie kein Korsett? Das würde sie femininer machen“ (Großaufnahme)!</p> <p>Coco antwortet nicht und schweigt.</p> <p>Dann entdeckt Emilienne einen Hut und sagt: „Ah, der ist aber süß“ (Großaufnahme).</p> <p>Coco fordert sie auf ihn aufzusetzen. Sie hilft ihr und als sie den alten Hut von Emilienne absetzt, sagt sie: „Sie sehen aber ohne Hut sehr hübsch aus“ (Großaufnahme). Coco setzt ihr ihren Hut auf und Emilienne dreht sich zum Spiegel und sagt: „Das ist ja komisch, ich fühle mich nackt“ (Großaufnahme / Kamera 45°).</p> <p>Coco: „Wieso? Sie haben doch eine Nase, eine Stirn, einen Mund oder?“</p> <p>Emilienne: „Alle Welt wird denken, ich kann mir keine Federn leisten“.</p> <p>Coco: „Überhaupt nicht. Mit dem Ding da auf dem Kopf fragt man sich, wie sie es schaffen nachzudenken.“ (Großaufnahmen)</p> <p>Coco schenkt Emilienne den Hut.</p> <p>Emilienne fragt, ob es noch etwas gäbe, was sie vom Nachdenken abhält (Nahaufnahme) und Coco rät ihr, die</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: 45°</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

		Rüschen vom Kleid wegzunehmen (Großaufnahme). Balsan unterbricht das Gespräch. Sie verlassen das Zimmer.	
52	38.24-39.10	Reitstunde: Balsan lernt Coco das Reiten. Er gibt ihr Ratschläge, die normalerweise der Vater dem Sohn gibt. (<i>So sagt er es auch</i>).	<u>Ort:</u> Reitplatz <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> Am Ende der Sequenz: hell <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco trägt ein Männer-Reitkostüm und einen Hut à la Charlie Chaplin.
53	39.10-39.28	Coco geht einen Gang entlang und trägt ein rosa-weißes Kleid. Sie kommt an einem Spiegel vorbei, bleibt stehen und betrachtet sich darin.	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
54	39.28-39.51	Coco schneidet sich ein Hemd zurecht (Detailaufnahme). (Abwechselnd wird ihr Gesicht, dann das Hemd gezeigt). Dann steckt sie mit Nadeln einen karierten Stoff fest (Großaufnahme, Detailaufnahme).	<u>Ort:</u> Zimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> Klavierspiel, dramatisch, hell <u>Symbol:</u> -
55	39.51-40.06	Balsan steht unten am Beginn der Treppe und wartet auf Coco, die soeben herunter kommt (Halbnahaufnahme / subjektive Kamera). Als sie kommt sagt er: „Was ist das denn für ein Aufzug? Darf man fragen, wo das Kleid ist, dass ich dir geschenkt hab?“ (er wirkt wütend) Coco: „Das hängt wieder am Fenster. Ich trag doch nicht deinen Vorhang“ (amerikanische Einstellung / Bauchsicht). Balsan: „Sehr schade, du sahst fast aus, wie eine Frau.“ Coco: „Jetzt bist du enttäuscht. Man wird denken, ich bin dir nicht viel wert“	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, subjektive Kamera, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco trägt ein kariertes Kleid mit einer weißen Bluse darunter. In der Mitte ist ein Band zum Binden.

		(Nahaufnahme). Balsan wirkt enttäuscht.	
56	40.06-42.34	<p>Balsan und seine Freunde spielen in einem Raum Dat.</p> <p>Im anderen Raum tratschen Emilienne d'Alencon und Coco inmitten vieler Menschen.</p> <p>Sie reden über Emiliennes Lampenfieber und Emilienne fragt Coco, ob sie ihr noch einen Hut machen könne, wie der Letzte einer war. „Sie hatte damit so unglaublich viel Erfolg.“</p> <p>Dann sagt Emilienne: „Übrigens Brauch... Sie sind auf dem Weg zu einer bemerkenswerten Lebensdauer.“</p> <p>Coco: „Wie bitte?“</p> <p>Emilienne: „Sie schlagen bald meinen Langlebigkeitsrekord mit Balsan“.</p> <p>Balsan kommt herein und köpft eine Flasche Champagner für alle.</p> <p>Balsan erzählt wo und wie er Coco kennen gelernt hat und will, dass Coco vor den Gästen singt. Coco ist gar nicht begeistert. Balsan führt sie zum Klavier und sagt: „Du bist hier, um sie zu unterhalten, also singst du jetzt.“</p> <p>Balsan kündigt an, dass sie so nett ist und sich bereit erklärt habe für sie zu singen. Dann beginnt der Klavierspieler mit „Qui qu'a vu Coco“. Coco steht da u singt, verzieht aber keine Miene. Eine Hand ist in der Tasche und sonst steht sie steif da. Sie wundert sich, denn plötzlich singen und tanzen alle mit. Dann verschwindet sie unter der Masse.</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> Totale, Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> heiteres Klavierspiel: Qui qu'a vu Coco; Stimmen</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
57	42.34-43.25	<p>Coco steht vor einem Fenster und blickt hinaus. Sie hört ein Klavierspiel und geht in den Klavierraum. Sie trägt einen Pyjama und ihre Haare sind offen. Man sieht einen jungen Mann am Klavier sitzen. Sie beobachtet ihn.</p> <p>Als er sie bemerkt, geht sie aus dem Zimmer hinaus.</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> subjektive Kamera, Weitaufnahme, Großaufnahme,</p> <p><u>Musik:</u> langsames Klavierspielen</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Es ist Cocos erste Begegnung mit Boy.</p>
58	43.25-44.31	<p>Boy kommt die Treppen herunter und sieht Coco lesend in einem Raum liegen. Er</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme,</p>

		<p>betritt den Raum und fragt: „Darf ich sehen?“</p> <p>Coco richtet sich auf und blickt ihn an.</p> <p>Boy: „...Das, was sie da lesen“</p> <p>Coco: „Selbst in den dümmsten Romanen ist immer ein Fünkchen Wahrheit“</p> <p>Boy lächelt und sagt: „Was würden ihnen noch die anderen Bücher beibringen können?“</p> <p>Coco starrt ihn mit einem verliebten bzw. interessierten Blick an.</p> <p>Balsan kommt herein und unterbricht. Er hat Boy gesucht und möchte, dass er die Pferde einreitet. Er fordert Coco auf, sich anzuziehen.</p> <p>Boy geht Balsan nach und legt Coco wortlos ein Buch auf den Tisch mit dem Titel: „Die Philosophie des Elends“.</p> <p>Er dreht sich vor dem Ausgang noch einmal nach ihr um und sagt: „Sie sind elegant“.</p> <p>Coco sitzt in ihrem Pyjama mit offenen Haaren auf dem Sofa und blickt ihm nach. Dann greift sie zum Buch.</p>	<p>amerikanische Einstellung, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Coco und Boy verlieben sich in dieser Szene.</p>
59	44.31-44.53	<p>Polospiel mit Boy, Coco und Balsan. Coco spielt im Herrengewand und im Herrensitz (amerikanische Einstellung / Normalsicht). Balsan merkt, dass Boy Interesse an Coco hat, der sie fragt, ob sie „alright“ sei. Coco lächelt (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel).</p>	<p><u>Ort:</u> Ranch</p> <p><u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
60	44.53-46.30	<p>Coco putzt ihr Pferd.</p> <p>Boy kommt zu ihr und sagt: „Sie haben wirklich vor nichts Angst“ (Nahaufnahme / Kamera 45°).</p> <p>Sie stellen sich vor und reden über ihre Spitznamen. Balsan kommt pfeifend (koko-riko) und singend herein und unterbricht das Gespräch (Nahaufnahme / Kamera 45°).</p> <p>Balsan fragt, ob er sie störe und Boy antwortet: „Ich habe Coco nur zu ihrem Stil beglückwünscht“. Balsan: „Man darf sie nicht zu sehr motivieren, das hätte mich fast meinen Schneider gekostet, denn Madame verabscheut Korsetts und trägt nur flache Schuhe und vor allem Hüte ohne</p>	<p><u>Ort:</u> Stall</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: 45° Schuss- und Gegenschussverfahren</p> <p><u>Musik:</u> Man hört die Bürste, die das Pferd striegelt.</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Balsan deutet auf den androgynen Körper hin, als er ihr auf den Bauch greift.</p>

		<p>Federn. Das ist Coco“ (er sagt das provokant und nähert sich dabei Coco) Boy: „Ich finde sie entscheiden sich zurecht für die Einfachheit, Mademoiselle.“ (Großaufnahmen) Balsan sagt, dass er es üppig möge und greift Coco auf den Bauch. Dabei sagt er, dass da ja nichts dran sei (Nahaufnahme). Er provoziert sie und Coco ist sauer.</p>	
61	46.30-47.24	<p>Coco liegt im Bett und feilt sich die Nägel. Balsan kommt herein und fragt in zornigem Ton, ob sie krank sei. Coco würdigt ihn keines Blickes und sagt kühl: „NEIN“. Balsan fordert sie auf sich anzuziehen und runter zu kommen. Er sagt: „Wie ungezogen von dir meine Freunde warten zu lassen.“ Coco sieht ihn an, feilt weiter und sagt: „Das ist mir egal.“ Sie beginnen einen Streit. Sie möchte nicht den „Affen“ machen für Balsans Leute und ihn ermüden wiederum ihre Launen. Coco provoziert ihn und meint: „Oh, der Schlossherr ist müde. Ganz was Neues.“ Balsan erhebt den Finger und sagt: „Ich verbitte mir diesen Ton.“ Coco richtet sich etwas im Bett auf und sagt mit lauter Stimme: „Ich rede, wie ich will.“ Balsan schreit: „Nein“ und beugt sich zu ihr herunter „du bist jetzt Still“. Coco wirft ein: „Wer keine Manieren hat, bist du! Wer wärst du schon ohne deine Kohle. Deine Partyfreunde würden dich sofort verlassen.“ Balsan gibt nach und sagt: „Ist gut, vergessen wir den Streit. Komm runter, wenn du dich beruhigt hast.“ (<i>Er verlässt den Raum</i>). Coco springt aus dem Bett und schreit, dass sie sich nie beruhigen wird. Coco läuft Balsan hinter her und schreit ihm nach: „Geh ruhig zu deinen stinkreichen (...), deinen dämlich Jockeys und deinen Nutten. Was mach ich schon groß? Meinen Galopp verbessern und mit einem Trunkenbold schlafen.“ Balsan geht einfach weiter und sagt: „Das</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu / Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

		Tor steht offen mein Schatz, niemand hält dich zurück.“	
62	47.24-47.52	Emilienne d'Alencon spielt im Theater und Coco sieht ihr zu. Coco schaut vom Balkon herab und lächelt.	<u>Ort:</u> Theater <u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, subjektive Kamera Vogelperspektive <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
63	47.52-48.11	Am Ende des Stücks geht Coco mit einem Koffer zwischen den Sesselreihen im Parterre in Richtung Bühne.	<u>Ort:</u> Theater <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusche: Stimmen <u>Symbol:</u> -
64	48.11-49.30	Coco steht im Umkleideraum vor Emilienne d'Alencon. Emilienne beschreibt Coco: „Dir fehlen ein bisschen die Formen, aber manche mögen das ja. Du bist amüsant, vielleicht Romain De Ville... sehr kultiviert (...)“. Doch Coco unterbricht sie und sagt ihr, dass sie Arbeit suche und keinen Mann. Sie würde gern Geld als Schauspielerin verdienen. Emilienne d'Alencon: „Für eine Anfängerin bist du etwas alt. Du willst arbeiten? Komische Idee.“ Coco fragt sie, ob sie nicht Leute kennt, die sie brauchen könne. Emilienne gibt ihr den Rat als Schneiderin nach Paris zu gehen. Emilienne sagt, dass Coco Talent habe und jeder sie um Cocos Hüte beneide. Sie solle doch in einem Hutgeschäft arbeiten. Doch Coco sagt, dass sie darauf keine Lust habe. Coco „ruft“ um Hilfe und sagt: „Emilienne, hilf mir!“ Emilienne d'Alencon fragt Coco daraufhin, ob Balsan weiß, dass sie hier sei. Coco schüttelt den Kopf. Emilienne rät ihr zu ihm zu gehen, da man mit ihm gut leben könne. Sie sagt, dass sie großes Glück habe. Coco blickt zum Boden und sagt	<u>Ort:</u> Theater <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Die Szene ist bewegt. Emilienne bewegt sich die ganze Zeit (sie geht hin und her z.B. zum Spiegel), während Coco immer am selben Platz stehen bleibt.

		sarkastisch: „Großes Glück...“	
65	49.30-52.44	<p>Eine Runde Männer sitzt auf der Terrasse in Royallieu.</p> <p>Balsan dreht sich um und entdeckt Coco. Sie sitzt in einer Kutsche und schaut zu ihm. Coco steigt mit ihrem Koffer aus. Sie geht zu den Männern. Beim Tisch angekommen nimmt ihr der Butler den Koffer ab. Alle Männer erheben sich, bis auf Balsan.</p> <p>Coco setzt sich schweigend dazu und blickt auf Balsan herab, als sie sich setzt. Dieser liest Zeitung und sagt: „Guten Morgen. Hast du Hunger? Da stehen Muffins.“</p> <p><i>(Einblendung von Boy, der an seinem Tee nippt und Coco ansieht. Er lächelt leicht).</i></p> <p>Sie schmecken nach gar nichts, aber die Engländer sind verrückt danach.“</p> <p>Coco antwortet nicht. Balsan beginnt gleich ein Gespräch mit Boy. Es geht um den Handel. Balsan will, dass Boy seine Schiffe verkauft und die anderen Männer mischen sich ein. Sie reden über Arbeit.</p> <p>Der Diener kommt zu ihnen und flüstert Balsan etwas in's Ohr. Es ist ein Züchter angekommen und Balsan steht auf, um ihn in Empfang zu nehmen. Er fragt Boy, ob er auch kommt. Doch dieser will nachkommen. Boy zündet sich eine Zigarre an. Balsan zu Boy: „Und apropos: Verschrecke sie nicht, sie hat leider die Angewohnheit zu verschwinden.“</p> <p>Sie schweigen und Coco sitzt zurückhaltend bei Tisch. Dann steht Boy auf, um ihr Tee einzuschenken. Sie hält ihm die Tasse schweigend entgegen.</p> <p>Boy: „Ich hatte schon Angst, Sie nie wieder zu sehen. Sind Sie hier nicht glücklich?“</p> <p>Coco: „Sie sollten besser gehen. Balsan wartet auf sie. Anscheinend sind Sie unentbehrlich.“</p> <p>Boy wirft ein: „Wieso antworten Sie nicht auf meine Frage?“</p> <p>Coco: „Wenn ich auf alle Fragen eine Antwort geben müsste, ...“ <i>(sie dreht sich wieder weg. Man sieht Boy, wie er sie mit</i></p>	<p><u>Ort:</u> Royallieu / Terasse</p> <p><u>Kamera:</u> subjektive Kamera, Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Totale, Normalsicht, Kamera: 45°Winkel: Schuss- und Gegenschussverfahren</p> <p><u>Musik:</u> langsam;</p> <p><u>Hintergrundgeräusch:</u> Traben der Pferde</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Coco blickt auf Balsan herab! Das kann sie sich mittlerweile leisten.</p>

		<p>einem leichten Lächeln ansieht. Seine Zigarre in der Hand).</p> <p>Dann fragt Coco: „Arbeiten Sie wirklich oder tun sie nur so?“</p> <p>Boy: „Was glauben Sie?“</p> <p>Coco: „Hier arbeitet doch niemand.“</p> <p>Boy erzählt ihr, dass er keine Wahl hätte. Und als er erzählt warum, zaubert er Coco ein kleines Lächeln auf die Lippen. Sie versucht dennoch zornig u ernst zu schauen. Boy fragt sie, ob er unglücklich aussehe. Ohne Arbeit hätte er nie ein Buch gelesen, oder wäre so viel gereist. (Coco sieht ihn an, als würde sie ihn jetzt bewundern). Zum Schluss sagt er: „...aber ich würde ihnen vielleicht besser gefallen.</p>	
66	52.44-53.48	<p>Coco schneidert: Man sieht einen schwarzen Stoff, eine Hand, die eine Kreide hält, mit der sie den Stoff entlang fährt (Detailaufnahme). Chanel sitzt vor dem Stoff (Nahaufnahme). Die Schere schneidet den Stoff durch (Detailaufnahme). Coco ist konzentriert (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel).</p> <p>Ein Mannequin steht im Raum und sie holt Nadeln und befestigt einen weißen Kragen auf einem schwarzen Kleid an ihr (Detailaufnahme von ihren Händen, dem Kragen und des Halses des Mannequins). (Kamera geht auf Totale): Man sieht Emilienne vor einem Spiegel stehen, an der das Waisenkostüm zu streng aussieht. Emilienne: „Ach, was weißt du schon. Eine Weise trägt Lumpen. Die Armen sind halb nackt. Zerreiß mir das Kleid!“ (Totale)</p> <p>Coco: „NEIN“!</p> <p>Emilienne: „Das ist kein Spaß mit dir. Ich will dass man ein bisschen meine Schenkel, meine Brüste sieht“ (ihre Stimme wird lauter und fordernd), (Kamera zoomt zur Nahaufnahme)!</p> <p>Coco: „Es ist viel aufregender sie zu erraten“.</p> <p>Emilienne sieht sie an: „Du bist sowas von stur!“</p> <p>Das Gespräch wird von Adrienne unterbrochen, die sie besuchen kommt</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme, Totale, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel,</p> <p><u>Musik:</u> langsam, ruhig</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> In dieser Szene ist gut zu erkennen, dass nicht jeder den Stil von Coco verstanden hat. Man wollte nicht züchtig aussehen.</p>

		<p>(Nahaufnahme). Balsan ist ebenso gekommen. Emilienne fragt ihn, wie er sie finde und Balsan antwortet mit: „Züchtig.“ Emilienne ruft: „ich will aber nicht züchtig sein. Mein Gott, das ist ja eine Katastrophe“ (Nahaufnahme)!</p>	
67	53.48-54.43	<p>Coco kommt mit einem Herrengewand vom Haus in den Garten (Totale). Rundherum tragen die Frauen alle Kleider. Sie geht durch die Leute, sieht sich um und trifft auf Balsan (Nahaufnahme). Balsan: „Immer noch als Knabe“ (Großaufnahme)? Coco: „Du kannst dich doch so schwer umstellen.“ Balsan: „Deshalb bin ich im Stallkostüm geblieben.“ Coco lächelt und geht weiter, bis Emilienne sie ruft und sagt: „Coco, kannst du mir das nicht ändern (Großaufnahme)? Das schlackert“ (Nahaufnahme). Coco: „Nichts schlackert. Du kannst dich nur ganz natürlich bewegen.“ Emilienne: „Ich spür, wie mein Fett schwabbelt. Ich will's hierum lieber ganz eng“ - sie greift zur Taille (Nahaufnahme). Coco: „Warum willst du was tragen, das dich beim Atmen behindert“ (Großaufnahme)? Coco lächelt und geht. Im Hintergrund sagt Emilienne zu jemand anderes: „Sie hat auf alles ne Antwort!“ Coco trinkt Martini und bemerkt Boy im Piratenkostüm, der mit einer anderen Dame im Bauchtänzerinnenkostüm redet. Adrienne kommt und sagt: „ Ein schöner Mann, der Pirat.“</p>	<p><u>Ort:</u> im Garten von Royallieu <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Lachen, Gespräche und Vogelgezwitscher <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Ihr Outfit setzt sich zusammen aus einem schwarzem Hut, weißen Hemd, schwarzem Sakko und schwarzer 7/8 Hose. Dazu schwarze flache Schuhe. Aus der Sakkotasche schaut ein weißes Tuch hervor. Ihre Hände sind in der Tasche und sie hat einen männlichen Gang. Dass Emilienne mit dem Kostüm noch nicht klar gekommen ist (weil es um die Taille nicht eng war), zeigt, dass die Zeit eigentlich noch nicht reif war für die praktische Mode.</p>
68	54.43-55.32	<p>Coco steht angelehnt an der Stiege, raucht und beobachtet das Treiben im Inneren des Hauses. Boy kommt vorbei und sieht sie an. Er begrüßt sie und stellt sich als „Captain John Rackham“ vor und sagt flirtend: „Kann</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: 45° Schuss- und</p>

		<p>ich was für sie tun?“ Coco sieht ihn an, als wäre er lächerlich und schüttelt den Kopf. Sie geht an ihm vorbei. Boy greift nach ihr und dreht sie um. Sie schaut ihn an und er sagt: „Ich glaube nicht, dass sie glücklich sind.“ Coco sieht ihn selbstbewusst an und sagt: „Alles was mir fehlt ist eine Arbeit. Sie haben doch bestimmt auf ihrem Kohlehaufen was für mich.“ (Nahaufnahmen, Normalsicht) Boy: „Da gibt es wenig, wofür man eine Frau brauchen könnte.“ Coco: „Wenn sie nichts machen können, wozu ist er dann gut, der Business-Man?“ Boy: „Um Sie zu beeindrucken.“ Coco wird sauer. Coco: „Für wen halten sie sich?“ Sie dreht sich um und geht (Großaufnahmen, Kamera 45°). Coco geht in einen anderen Raum und Boy schaut ihr nach.</p>	<p>Gegenschussverfahren <u>Musik:</u> leise Hintergrundgeräusche der Partygäste <u>Symbol:</u> Zigarette</p>
69	55.32-57.08	<p>Fangenspiel: Es ist dunkel und alle rennen durcheinander. Coco steht alleine am Rand des Raumes und sieht zu. Plötzlich geht das Licht an und Cocos Gesicht wird erkenntlich. Nun sieht sie Boy, der am anderen Ende des Treibens ist und der sie anlächelt. Coco blickt verlegen zum Boden und steht schüchtern knapp hinter einem Vorhang. Plötzlich geht das Licht aus und man sieht nur mehr seinen Umriss. Lautes Geschrei und Klavierspielen ertönt. Plötzlich hört man Balsans Stimme „Hopp, hopp hopp hopp“ und das Licht geht an. Er hat eine Dame gefangen. Balsan: „Ich hab Eine!“ Die Meute klatscht. Balsan nimmt der Dame ihren Umhang ab und zieht ihr das Kleid hoch, um sich darunter zu verkriechen. Coco sieht verlegen weg. Dann geht das Licht wieder aus und alle Gäste rennen durcheinander und Coco läuft durch den Raum, um zu gehen. Da geht das Licht wieder an und ein Partygast hat Adrienne gefangen. Coco bemerkt dies aber geht dennoch in einen anderen Raum.</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> heiter; Hintergrundgeräusche: schreiende Damen und kurzes Klavierspiel. <u>Symbol:</u> -</p>

		<p>Sie sitzt neben Emilienne, die sagt: „Du hattest ja so recht. Ich mach sie alle verrückt mit diesem Waisenkleid.“</p> <p>Coco sitzt auf der Lehne der Couch u lächelt, während Emilienne das Treiben im Auge behält.</p> <p>Dann fragt Coco, ob sie schon mal verliebt war und was das für ein Gefühl ist. Sie reden über Liebe und Emilienne antwortet: „Es tut weh.“</p>	
70	57.08-57.48	<p>Boy verlässt das Haus. Coco läuft ihm nach und fragt: „Was machen Sie denn?“.</p> <p>Boy dreht sich um und sagt: „Na, ich gehe.“</p> <p>Coco: „Das ist doch idiotisch, mitten im Spiel.“</p> <p>Boy: „Ich hab hier nichts zu suchen.“</p> <p>Coco sagt ihm, dass doch Balsan auf ihn zähle und Boy sagt ihr, dass sie doch wissen müsse, warum er hier sei.</p> <p>Coco geht darauf nicht ein und sagt: „Was soll das? Mitten in der Nacht aufzubrechen. Warten Sie doch bis morgen Früh.“</p> <p>Boy lächelt und verabschiedet sich. Er geht und Coco geht ihm nach.</p> <p>Sie stehen bei seinem Auto und Coco flüstert: „Bleiben Sie doch ein bisschen.“</p> <p>Boy: „Warum sollte ich das tun?“</p> <p>Coco blickt verlegen wieder zu Boden.</p>	<p><u>Ort:</u> im Garten von Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> Hintergrundgeräusche: unauffälliges, ganz leises Murmeln der Gäste.</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Offenbar sind Coco und Boy per Sie. Dann sagt Boy aber „Gabrielle“.</p>
71	57.48-58.00	<p>Alle Gäste laufen die Treppe von der Terrasse n den Garten herunter. Balsan schreit: „Los, in den Garten!“</p>	<p><u>Ort:</u> Garten von Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Aufsicht</p> <p><u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Gekreische</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
72	58.00-59.08	<p>Coco und Boy sind alleine. Sie steht vor ihm und er streicht ihr von hinten über die Schulter. Er dreht Coco um und sie sehen sich an.</p> <p>Er nimmt ihr den Hut ab und sie küssen sich sinnlich. Dann beginnt er sie auszuziehen und sagt: „Ich bin's nicht gewohnt einen jungen Mann auszuziehen.“</p> <p>Sie lächeln beide. Man sieht Cocos nackte Schulter.</p>	<p><u>Ort:</u> Stall</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> langsam</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

73	59.08-59.30	<p>Unter einem Baum liegen Coco und Boy auf einer Decke, aber unter ihren Sakkos. Boy richtet sich auf schaut ihr über die Schulter und streichelt ihr Haar.</p>	<p><u>Ort:</u> Natur <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Aufsicht <u>Musik:</u> langsam; Hintergrundgeräusch: Vogelgezwitscher, leise Stimmen <u>Symbol:</u> -</p>
74	59.30-100.51	<p>Balsan und Boy reden über Coco: Balsan sitzt rauchend auf einem Sessel auf seiner Terrasse. Balsan: „Na, wen haben wir denn da.“ Sie reden über die Kostümparty und Balsan fragt, ob Boy zufällig Coco gesehen hat. Boy fragt: „Kommt es öfter vor, dass sie verschwindet?“ Balsan: „Nein, das ist ganz neu.“ Boy: „Hängst du an ihr?“ Balsan fragt, seit wann ihn sein Gefühlsleben interessiere und Boy gesteht ihm lächelnd, dass es seit gestern so sei. Balsan: „Oh, sie ist mir eine charmante, amüsante und gute Freundin“: Boy: „Hast du was dagegen, wenn ich sie mir zwei Tage ausleihe?“ Balsan lächelt und fragt: „Gefällt sie dir so sehr?“ Boy: „Sie gefällt mir“ Balsan fragt, ob sie denn Lust habe mit ihm mitzukommen und Boy sagt, dass es fast so aussehe. Balsan: „Ich stehe euch nicht im Weg. Das bringt sie auf andere Gedanken.“ Er nimmt seine Tasse Kaffee und verlässt die Terrasse.</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Großaufnahme, subjektive Kamera, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Vogelperspektive <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
75	100.51-101.11	<p>Coco und Boy fahren mit dem Auto eine Straße neben dem Meer entlang.</p>	<p><u>Ort:</u> Natur <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Vogelperspektive <u>Musik:</u> verträumt <u>Symbol:</u> -</p>
76	101.11-101.26	<p>Coco und Boy kommen beim Casino an. Coco wirkt zufrieden, denn sie lächelt. Sie steigen aus dem Auto und gehen zum Eingang.</p>	<p><u>Ort:</u> Südfrankreich <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht</p>

			<p><u>Musik:</u> verträumt <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Als Coco aus dem Auto steigt, bekommt sie keine helfende Hand. Sie steigt alleine aus. Coco trägt einen Hut und einen übergroßen, beigen Mantel.</p>
77	101.26-101.43	<p>Coco und Boy betreten ihr Zimmer. Coco strahlt. Ein Kofferträger bringt ihnen die Koffer und Boy bezahlt ihn. Coco steht währenddessen schon am Balkon und betrachtet das weite Meer.</p>	<p><u>Ort:</u> Südfrankreich / Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> verträumt <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Es scheint so, als würde Coco zum 1.Mal das Meer sehen.</p>
78	101.43-103.23	<p>Boy gesellt sich zu Coco, die am Strand steht und ins Meer schaut. Links und rechts lassen sich die Menschen sonnen und sitzen auf Holzstühlen. Coco strahlt und lächelt (Großaufnahme). Sie dreht sich zu ihm und sagt: „Ich war noch nie am Meer“ (Nahaufnahme). Sie gehen den Steg entlang und sehen sich die Kleider an (Großaufnahme von 2 Damen in ihren Roben). Coco: „Die da hat ihr ganzes Tafelsilber angelegt (Großaufnahme des Schmucks einer Dame). Und die da ist so eingeschnürt, die schneidet sich fast in zwei Teile.“ Boy lächelt. Sie spazieren weiter: Coco: „Sieh sie dir an mit ihren Törtchen auf dem Kopf (Großaufnahme von Hüten der Damen). Ich komm’ mir vor, wie in einer Patisserie. Manchmal schäme ich mich für sie.“ Boy: „Du bist eine Anarchistin.“ Coco: „Der Stil, das heißt alle Stile vergessen.“ Boy: „Das ist aber nicht von mir.“ Coco (lächelt): „Das ist von Jules Renard. (Pause) Wie du siehst bin ich jetzt belesen“</p>	<p><u>Ort:</u> am Strand <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Weitaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> verträumt, langsam; während ihres Gesprächs keine Musik; Rauschen des Meeres; Möwen <u>Symbol:</u> -</p>

		<p>(Großaufnahme). Boy lädt sie zum Essen in das Casino ein. Coco sagt, dass sie nichts anzuziehen habe. Boy meint, sie könne ihr jetziges Kleid ändern lassen. Coco: „Und was hältst du von einer Farbe, die wirklich eine Farbe ist“ (Weitaufnahme)?</p>	
79	103.23- 104.02	<p>Ein Herr rollt einen schwarzen Stoff über einen Tisch aus (Detailaufnahme). Coco betrachtet den Stoff und sagt, dass er perfekt sei (Nahaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Der Verkäufer bietet ihr dazu noch einen blass-violetten Stoff an, weil er der Meinung ist, dass es ihren Teint zur Geltung bringen würde. Coco greift und schaut sich den Stoff an. Dann sagt sie: „Nein, nur schwarz betont die Augen“ (Nahaufnahme, Kamera im rechten Winkel). Coco entdeckt auf einer Puppe einen Hut mit Spitze und verlangt, dass der Herr ihr diese Spitze am Kleid anbringt. „Und was das Dekolleté betrifft: 10cm tiefer“ (Großaufnahme). Coco: „Und auf keinen Fall ein Korsett.“ Verkäufer: „Aber erst das Korsett gibt dem Kleid die Form. Dann vielleicht wenigstens einen Gürtel?“ (Nahaufnahmen) Coco: „Nein, so, wie ich es gesagt habe“ (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Verkäufer: „Es ist mir ein Vergnügen“ (Nahaufnahme).</p>	<p><u>Ort:</u> Geschäft <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco steht in aufrechter Haltung im Geschäft und wirkt sehr selbstbewusst.</p>
80	104.02- 104.54	<p>Boy und Coco tanzen. Coco strahlt und trägt als einzige Frau kein weißes Kleid. Coco: „Alle Frauen schauen dich an.“ Boy: „Alle Frauen schauen dich an.“</p>	<p><u>Ort:</u> Südfrankreich / Tanzsaal <u>Kamera:</u> Totale, Vogelperspektive, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Alle Männer sind schwarz und alle Frauen mit Pastelltönigen Kleidern</p>

			angezogen.
81	104.54- 105.46	Coco und Boy spazieren am Strand. (zuerst Weitblick / Kamera: parallel / Aufsicht / dann Nahaufnahme von vorne). Sie sehen Fischer, die gerade ein riesengroßes Netz aus dem Meer ziehen. „Zieht Männer, hoooo.“ (Totale) Coco beobachtet sie (Nahaufnahme) und ihr Blick fällt auf einen Matrosen mit einem blau-weiß gestreiften Shirt (Großaufnahme). Coco lächelt. Boy legt den Arm um sie und sie gehen weiter. (Weitaufnahme)	<u>Ort:</u> am Strand <u>Kamera:</u> parallel: Coco und Boy bewegen sich weg von der Kamera. <u>Musik:</u> langsam; man hört Vögel (Möwen) zwitschern <u>Symbol:</u> keines
82	105.46- 106.00	Coco und Boy fahren wieder zurück nach Royallieu. Coco strahlt Boy an. Boy sagt zu ihr: „You’re very beautiful.“	<u>Ort:</u> im Auto <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -
83	106.00- 106.27	Es regnet. Das Auto steht beim Meer. Coco und Boy haben Sex.	<u>Ort:</u> Natur <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam; Hintergrundgeräusch: Schnaufen <u>Symbol:</u> -
84	106.27- 108.15	Boy und Coco küssen sich vor dem Eingang der Villa. Coco will in das Haus gehen. Boy zieht sie am Arm noch einmal zurück und sagt: „Sobald ich wieder zurück bin, entführ‘ ich dich.“ Coco lächelt und sie küssen sich wieder. Dann geht Coco in die Villa und blickt immer wieder zurück zu Boy. Coco verschwindet. Boy will in das Auto steigen, als Balsan kommt. Balsan: „Du willst doch nicht abfahren, ohne mir Hallo zu sagen.“ Dann bewundert er Boys Auto und darf sich auf den Fahrersitz setzen. Dann geht Balsan wieder in Richtung Villa und dreht sich noch einmal um, um Boy zu fragen, wie ihr Ausflug war.	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: 45°Winkel: Schuss- und Gegenschussverfahren <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Zwischen Boy und Balsan merkt man eine Spannung. Es scheint, als wäre Balsan eifersüchtig.

		<p>Balsan kommt Boy näher und sagt: „Auch wenn sie nicht so wirkt, sie ist sehr zerbrechlich. Man darf ihr keine Märchen erzählen.“</p> <p>Boy: „Ich weiß.“</p> <p>Balsan: „Hast du es ihr gesagt?“</p> <p>Boy bleibt stumm.</p> <p>Balsan dreht sich um und geht in das Haus.</p> <p>Kurz bevor Balsan das Haus betritt sagt Boy: „Etienne! Es ist meine Sache es ihr zu sagen.“</p>	
85	108.15-110.26	<p>Balsan und Coco sitzen im Wohnzimmer vor dem Kamin.</p> <p>Coco näht an einem Hut und Balsan sitzt in einem Foulten und schaut ihr dabei zu.</p> <p>Balsan sagt ihr, dass sie und Boy ein reizendes Bild abgeben würden.</p> <p>Er fragt Coco wie es war und sie sagt ihm lächelnd, dass es sehr schön gewesen wäre und dass ihr vor allem das Meer gefallen habe.</p> <p>Coco: „Oh ja, er schämt sich nicht für mich.“</p> <p>Balsan: „Wenn ich in England wär‘, würd‘ ich auch mit dir im Buckingham Palace feiern.“</p> <p>Dann erzählt sie ihm, dass in der letzten Nacht gefischt wurde und sie das Bild von den Männern mit den glitzernden Fischen schön gefunden habe.</p> <p>Balsan steht auf und verspricht ihr einmal mit ihr auf das Meer zu fahren, um ihr zu zeigen, was ein richtiger Fischfang ist.</p> <p>Coco weniger davon begeistert: „Was weißt du davon, du bist doch immer nur in deinem Schloss!“</p> <p>Balsan geht zur Bar: „Täusch dich nicht, ich liebe das Meer. Außerdem ist es noch gar nicht so lange her, da hab‘ ich in England auf einem alten Kahn einen Hai harpuniert.“</p> <p>Coco: „Ich glaub dir kein Wort.“</p> <p>Balsan: „Ach nein? Dann frag ihn doch!“</p> <p>Dann trinkt er und Coco schaut ihn fraglich an. Balsan erzählt von dem Abenteuer und berichtet, dass Boy viele Herzen gebrochen habe.</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu / Kaminzimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Das Knistern des Feuers</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Coco trägt genauso ein gestreiftes Shirt, wie der Matrose.</p>

		<p>Coco hört ihn interessiert zu, als er sagt, dass er mit ihnen immer ans Meer fahren würde.</p> <p>Coco fragt: „Eifersüchtig?“</p> <p>Balsan: „Ganz furchtbar, ja.“</p>	
86	110.26-110.39	<p>Coco fährt mit der Kutsche.</p>	<p><u>Ort:</u> Natur</p> <p><u>Kamera:</u> Weitaufnahme</p> <p><u>Musik:</u></p> <p>Hintergrundgeräusch: Das Traben der Pferde</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
87	110.39-111.51	<p>Coco besucht Adrienne.</p> <p>Sie steht vor dem Haus und betrachtet es.</p> <p>Adrienne und Coco begrüßen sich.</p> <p>Adrienne: „Was machst du hier?“</p> <p>Coco: „Ich musste dich sehen.“</p> <p>Adrienne: „Na dann komm rein.“</p> <p>Die Frauen gehen in das Haus. Drinnen umarmen sie sich und Adrienne fragt Coco, was sie auf dem Herzen habe.</p> <p>Coco: „Weißt du noch, warum Blanche de Lumille in „das Liebeszimmer“ die Welt zur Fuß durchquert hat?“</p> <p>Adrienne: „Aus Liebe zum Prinzen von Espiraque?“</p> <p>Coco nickt und Adrienne: „Neiiiiin, doch nicht du?“</p> <p>Coco: „Es ist schrecklich! Ich weiß nicht wie mir geschieht. Ich komm' mir so blöd vor.“</p> <p>Coco erzählt ihr, dass sie sich verliebt habe und heiraten wolle.</p> <p>Coco: „Er hat sich sein Vermögen erarbeitet.“</p> <p>Adrienne: „Da hast du Glück.“</p> <p>Coco streicht ihr über die Wange und sagt ihr, dass sie immer schöner werde.</p> <p>Adrienne erzählt ihr, dass ihre Schwiegereltern sie nicht kennenlernen wollen und Coco sagt flüsternd: „Dann wartest du eben bis sie sterben.“</p> <p>Sie lachen. Doch dann sieht Adrienne nachdenklich an Coco vorbei.</p>	<p><u>Ort:</u> im Haus von Adrienne</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
88	111.51-112.16	<p>Coco wird von Balsan mit verbundenen Augen die Treppen hinab in den Garten geführt.</p> <p>Er nimmt ihr das Tuch ab und sagt: „Es</p>	<p><u>Ort:</u> Royallieu</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht</p>

		gehört dir.“ Coco: „Das ist die Liebe deines Lebens?“ Balsan stützt die Arme in die Hüfte und sagt: „Genau deshalb.“ Ein schwarzes Pferd ist zu sehen, das von einem Mann gehalten wird. .	<u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Vogelgezwitscher <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco scheint nun auch das Interesse in Balsan geweckt zu haben.
89	112.16- 114.16	Balsan sitzt im Bett und liest Zeitung, da klopft es an der Tür und Coco kommt herein. Sie setzt sich zu ihm an das Bett und sagt ihm, dass sie das Pferd nicht annehmen wolle, weil sie die Villa und ihn verlassen wolle. Balsan ist überrascht. Coco: „Ich dachte, du hättest genug von meinen Launen.“ Balsan meint, dass sie nichts überstürzten solle und Coco fragt nach. Sie kriecht zu ihm in das Bett und sie reden darüber. Balsan sagt ihr, dass sie hier zu Hause sei und fragt, wo sie leben werde. Er will, dass sie bleibt und erzählt ihr davon, dass Boy eine andere heiraten werde. Coco meint, dass das doch völliger Unsinn sei. Doch Balsan sagt ihr, dass es keine Liebesheirat, sondern er ein uneheliches Kind ist und sie sehr reich sei. Coco ist sauer, steht auf und sagt gekränkt: „Ich habe mich schon gewundert über deine plötzliche Verwandlung in einen Gentleman.“ Coco verlässt den Raum.	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
90	114.16- 114.51	Balsan geht den Gang entlang und will in das Zimmer von Coco hinein, ohne anzuklopfen. Doch das Zimmer ist abgeschlossen. Balsan mit ruhiger Stimme: „Coco, mach auf! Mach mir bitte auf. Coco, vergiss was ich gesagt hab‘. Coco, es tut mir leid. (<i>Die Hand berührt die verschlossene Tür</i>). Mach mir auf.“ Aber die Tür bleibt zu.	<u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, traurig, leise <u>Symbol:</u> -
91	114.51- 115.05	Coco steht mit ihrem weißen Nachthemd im Garten und blickt in die Weite hinaus.	<u>Ort:</u> Royallieu <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Aufsicht

			<p><u>Musik:</u> langsam; Hintergrundgeräusch: Donnern <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Es ist Nacht.</p>
92	115.05- 115.53	<p>Eine Kutsche fährt vor das Haus. Zwei Damen steigen aus. Eine von ihnen ist Emilienne. Sie geht voran und sie betreten das Haus. Sie gehen zu dem Stiegenaufgang und Emilienne ruft hinauf: „Coco?“ Als sich niemand meldet gehen sie rauf. Sie betreten das Zimmer von Coco und Emilienne macht ihr gleich ein Kompliment: „Oh, sehr schick, das gestreifte Teil, mein Schatz.“ Sie küsst sie links und rechts. Emilienne stellt Coco Sophie vor. Emilienne: „Sie will nicht glauben, dass ein im Schloss eingesperrter Wildfang meine Hüte macht. Und sie würde ein Vermögen dafür geben, wenn du ihr auch einen machst. Ich habe ihr gesagt, es bestände wenig Hoffnung. Aber wir haben dir trotzdem einige Formen mitgebracht. Hier...“ (<i>Emilienne zeigt Coco einen einfachen Strohhut</i>). Emilienne: „Also, was hältst du davon?“</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, Vogelperspektive <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Anscheinend spricht sich schon herum, dass Coco gut Hüte machen kann.</p>
93	115.53- 116.14	<p>Coco trinkt Tee. Balsan sagt ihr, dass sie im Garten seien und ob sie komme. Coco sagt ihm, dass sie gleich kommen würde. (<i>Sie wirkt nervös</i>). Balsan merkt ihre Nervosität und sagt: „Lass dir Zeit.“</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu / Küche <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Schritte von Balsan <u>Symbol:</u> -</p>
94	116.14- 120.21	<p>Coco besucht Boy in dem Klavierzimmer. Sie beginnen ein Gespräch über die Liebe und die Ehe. Dabei steht Coco auf und geht zum Fenster (Nahaufnahme). Boy meint, dass es bei einer Ehe weniger um die Liebe gehe, sondern um soziale Konventionen (Nahaufnahme). Coco zündet sich eine Zigarette an (Großaufnahme) und fragt Boy, warum Balsan dann um ihre Hand angehalten habe. Coco sieht im Garten andere Leuten,</p>	<p><u>Ort:</u> Villa Royallieu <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, subjektive Kamera, Kamera: parallel, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> langsames Klavierspielen <u>Symbol:</u> Zigarette <u>Anm.:</u> Coco hat das einzige Mal im gesamten Film Tränen</p>

	<p>die mit einem Hund spielen (subjektive Kamera).</p> <p>Boy: „Das meinst du nicht im ernst!“.</p> <p>Coco: „Warum nicht? Es verleiht mir einen Status.“ (Großaufnahme)</p> <p>Boy steht auf und geht zu ihr. Er meint, dass sie auf alles verzichten würde, wenn sie ihn heiratet.</p> <p>Coco: „Was ist alles? Von einem Pferd steigen und für Unterhaltung sorgen?“ (Nahaufnahme / Kamera: parallel von hinten, sie schaut raus)</p> <p>Boy stellt sich neben sie an das Fenster.</p> <p>Boy: „Nein, du hast eine besondere Bestimmung, Gabrielle. Du bist anders als alle anderen. Du musst lernen, dir zu vertrauen.“</p> <p>Coco: „Ich hab sowieso nicht die Absicht zu heiraten. Ich werde nie jemandes Frau sein – (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel) Dann dreht sie ihren Kopf zu Boy (Großaufnahme) und sagt: „nicht einmal deine! Aber manchmal vergess ich es.“</p> <p>Coco erzählt nun von der Ehe ihrer Eltern, und dass ihre Mutter aus Liebe geheiratet und deshalb ihr ganzes Leben geweint habe. Ihr Vater habe sie nur betrogen. Eines Abends sei er zurück gekommen und da sei sie... tot. (Großaufnahme, Kamera im rechten Winkel). Dann dreht sie den Kopf wieder zu Boy und sagt:</p> <p>„Es ist also besser die Mätresse, als die Ehefrau zu sein. (Pause) Das Schlimmste an einer Ehe ist das Ehepaar. Schockt dich das?“</p> <p>Boy zögert mit seiner Antwort. Er schaut Coco an und sagt ihr, dass er bald heiraten würde. Daraufhin blickt Coco mit erhobenem Kopf aus dem Fenster und schweigt. Dann dreht sie sich zu ihm und sagt mit Tränen in den Augen: „Meinen Glückwunsch!“</p> <p>Boy blickt aus dem Fenster und erklärt ihr wer sie wäre. Coco unterbricht ihn und sagt ihm, dass sie das wisse.</p> <p>Boy: „Das ändert nichts zwischen uns!“</p> <p>Coco: „Doch, natürlich.“ (Großaufnahmen)</p>	<p>in den Augen.</p>
--	--	----------------------

95	120.21- 120.56	Coco liegt am Fuße eines Baumes. Blätter liegen am Boden. Sie atmet schwer (<i>der Brustkorb hebt und senkt sich stark</i>) und schließt ihre Augen.	<u>Ort:</u> Natur <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Vogelperspektive <u>Musik:</u> langsam, ruhig <u>Symbol:</u> -
96	120.56- 123.31	<p>Boy und Balsan spielen Billard, als Coco den Raum betritt und verkündet, dass sie nach Paris gehe, um reich und berühmt zu werden (amerikanische Einstellung). Balsan fragt, während er weiter spielt, wodurch sie denn berühmt werden wolle. Coco verschränkt die Arme und sagt, dass sie Hüte entwerfen werde (Nahaufnahme). Balsan meint, sie solle es von Royallieu aus machen und Coco entgegnet, dass sie davon nicht reich werde (Nahaufnahme). Balsan: „Du willst doch nicht ernsthaft arbeiten?“</p> <p>Boy meint, dass sie es tun solle. Balsan: „Also ihr in England, lasst vielleicht die Frauen arbeiten, aber wir haben uns hier wenigstens einen bescheidenen Rest an Galanterie bewahrt. Sie weiß nicht mit Geld umzugehen“ (Nahaufnahme). Boy: „Dann wird sie es lernen.“</p> <p>Balsan: „Sie hat kein Geld. (Zu Coco:) Hast du auch mal daran gedacht?“</p> <p>Coco zuckt mit den Schultern und sagt: „Ich komme schon zurecht. Ich, ich leih mir was“ (Nahaufnahme).</p> <p>Balsan schaut zu Boy. „Warum setzt du ihr solche Flausen in den Kopf? Ideen, die nirgendwo hinführen?“</p> <p>Balsan schlägt ihr vor, dass sie doch heiraten könnten. Aber Coco sagt ihm, dass sie keine Absichten habe, jemals zu heiraten (Großaufnahme).</p> <p>Balsan blickt zu Boy, sagt: „Das war klar und deutlich“ und verlässt wütend den Raum. (Er schlägt die Tür zu). Coco schaut ihm nach (Großaufnahme). Boy bietet Coco Geld an (Großaufnahme / Kamera 45°).</p> <p>Coco: „Ich werde dich ruinieren.“</p> <p>Boy: „Das ist nicht gesagt.“ (Großaufnahmen)</p>	<u>Ort:</u> Villa in Royallieu <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Großaufnahme, Kamera: 45°. Schuss- und Gegenschussverfahren, Normalsicht <u>Musik:</u> Billardkugeln rollen auf dem Tisch <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Balsan mimt den Vater, als Coco von ihren Plänen erzählt. Er glaubt nicht an sie.

97	123.31- 124.32	<p>Coco geht zu Balsan, um sich zu verabschieden. Balsan: „Es ist so weit. Du verlässt mich“ (Großaufnahme). Coco: „Komm mich mal besuchen.“ Balsan nickt (Nahaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Coco: „Du wirst mir fehlen“ (Nahaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Balsan: „Du mir auch. (Pause) Was wird aus mir ohne dich?“ Coco: „Ich hab Angst.“ Balsan streicht ihr über die Wange und sie umarmen sich ganz innig (Nahaufnahme).</p>	<p><u>Ort:</u> Pferdekoppel <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme. Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -</p>
98	124.32- 126.36	<p>Coco raucht und schnipselt mit der Schere an einem Hut herum (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Sie nimmt den Hut ab und geht zu einer Kundin (Halbnahaufnahme: man sieht 2 Näherinnen sitzen und eine andere Angestellte). Die Kundin ist Emilienne. Coco setzt ihr rauchend den Hut auf (Großaufnahme). Emilienne betrachtet sich im Spiegel (Totale, Musik stoppt). Coco holt den nächsten Hut (Nahaufnahme) und setzt ihn einer anderen Kundin auf, die nun vor dem Spiegel steht. Als Coco ihr den Hut aufsetzt (Großaufnahme), bittet sie Adrienne um Hilfe. Plötzlich klingelt die Tür und Boy betritt den Laden und bleibt an der Türschwelle stehen Coco grinst und steckt den Hut fertig ab. Ohne ein Wort zu sagen geht Boy die Stufen hoch. Als Coco die Schritte hört, dreht sie sich um, und bittet Adrienne weiter zu machen, die dies auch tut (Großaufnahme). Coco folgt Boy im schnellen Schritt nach oben. Coco betritt ihren Schlafrum. Sie küssen sich (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Boy zieht Coco aus und sagt: „Es ist so leicht dich ausziehen, Liebes“ (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel).</p>	<p><u>Ort:</u> in ihrem Geschäft in Paris <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Totale, Nahaufnahme, Kamera: rechter Winkel, <u>Musik:</u> langsam, ruhig <u>Symbol:</u> Zigarette</p>

		Er zieht sie aus (amerikanische Einstellung); zuerst die Bluse, dann den Rock. Coco hat darunter nur ein Nachthemd an. Sie umarmen und küssen sich und stolpern nach hinten aus dem Bild (Großaufnahme).	
99	126.36-127.08	<p>Boy liegt im Bett. Er ist wach und Coco sitzt neben ihn und streichelt sein Gesicht. Sie sagt: „Bis später.“</p> <p>Boy will, dass sie bleibt, doch Coco sagt ihm, dass sie noch die Hüte für Emilienne fertig machen müsse.</p> <p>Boy setzt sich auf und sagt: „Langsam gehst du uns mit deinen Hüten auf die Nerven.“</p> <p>Coco: „Wärst du öfter da, würdest du mich öfters sehen.“</p> <p>Boy steht auf und hebt Coco wieder ins Bett. Coco lacht.</p> <p>Er legt sie aufs Bett und legt sich auf sie drauf. Sie sagt lachend: „Nein“.</p> <p>Boy hält ihre Arme fest und küsst sie.</p>	<p><u>Ort:</u> Zimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
100	127.08-128.12	<p>Coco sitzt rauchend bei Tisch und blickt in den Saal. Neben ihr ertönt die Stimme von Boy, der ihr erzählt, dass er ein Haus, nahe bei Cannes gefunden habe und es sich morgen ansehe.</p> <p>Dann kommt der Kellner und unterbricht: „Sind die Austern für Madame?“</p> <p>Coco korrigiert ihn und sagt: „Mademoiselle!“</p> <p>Boy lächelt und Coco bekommt das Essen auf den Tisch. Er setzt das Gespräch fort und sagt, dass man dieses Haus für zwei Monate mieten könne.</p> <p>Coco lächelnd: „Zwei Monate? Nein das glaub ich noch nicht. Wir werden uns die Köpfe einschlagen.“</p> <p>Boy lächelnd: „Das Risiko geh ich ein.“</p> <p>Coco lächelt. Dann blickt Boy auf die Seite, beugt sich seitlich zu Coco und sagt: „Der Hut da drüben ist von dir, oder?“</p> <p>Coco blickt hinüber. Eine Dame betritt mit ihrem Mann das Restaurant. Sie trägt einen großen, schwarzen Hut. Sie begrüßen sich.</p> <p>Coco sagt zu Boy: „Die Miete für das Haus bezahle ich.“</p>	<p><u>Ort:</u> Restaurant</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, subjektive Kamera, Halbnahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> klassisch; Hintergrundgeräusch: leise Gespräche von anderen Leuten</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Coco trägt einen Haarreifen mit schwarzer Masche und ein schwarzes glitzer Kleid.</p>

		<p>Boy: „Ich dachte ich gebe dir ein Spielzeug. Stattdessen habe ich dir deine Freiheit gegeben.“</p> <p>Coco: „Hättest du etwas gewartet, hättest du eine Berühmtheit und keine adelige Landpomeranze geheiratet. Wir wären glücklich gewesen.“</p> <p>Boy: „Sind wir das jetzt etwa nicht?“</p> <p>Coco lächelt nur.</p>	
101	128.12-129.38	<p>Coco und Boy kommen aus dem Restaurant und steigen in ein Auto. Sie fahren los (Weitaufnahme / Vogelperspektive).</p> <p>Coco fährt Schlangenlinien. Boy sagt ihr, dass sie bremsen solle und sie stoppt den Wagen (Nahaufnahme). Sie sitzen im Wagen. Coco ist begeistert und würde ihn sofort kaufen. Boy sagt ihr, dass sie doch noch einen Monat warten solle, denn da hätten sie genug „Geld auf der Backe“.</p> <p>Coco: „Wieso wir? Das Geld auf dem Konto ist doch wohl das Geld, das ich verdiene! Es gehört mir“ (Nahaufnahme)!</p> <p>Boy: „Die Bank gibt dir Geld, weil ich Papiere als Sicherheit hinterlegt habe.“</p> <p>Coco: „Ich bin also von dir abhängig“ (Großaufnahme)? Boy: „Momentan, ja.“</p> <p>Coco und Boy steigen aus. Coco ist wütend und will gehen. Boy geht ihr nach. Er hält sie auf und sie sagt: „Ab morgen kümmere ich mich selber um die Konten und spreche mit der Bank.“ (amerikanische Einstellung / Kamera im rechten Winkel)</p> <p>Boy sagt ihr, dass sie zu stolz sei und leiden werde.</p>	<p><u>Ort:</u> auf der Straße</p> <p><u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Vogelperspektive, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel</p> <p><u>Musik:</u> nur Geplauder</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
102	129.38-130.48	<p>Coco liegt im Bett, liest und raucht. Sie zitiert aus dem Buch: „Körperliche Arbeit, befreit von seelischen Schmerzen und das macht die armen Leute glücklich.“ Sie schüttelt den Kopf.</p> <p>Sie sagt: „Die armen Leute glücklich,... sowas kann sich nur ein Reicher ausdenken.“</p> <p>Boy lächelt und packt seinen Koffer. Er sagt: „Ja, endlich bist du bereit für Nietzsche.“ Coco lächelt.</p> <p>Boy fragt Coco, ob sie sein blaues Polohemd genommen habe. Coco lächelt,</p>	<p><u>Ort:</u> im Zimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p>

		<p>steht auf und geht zum Schrank (Nahaufnahme).</p> <p>Boy: „Weißt du, was der Unterschied zwischen dir und mir ist? Ich bin ein Mann und du eine Frau. Und Mann und Frau tragen unterschiedliche Kleidungen.“ (Nahaufnahme)</p> <p>Er lächelt Coco an und sie kommt mit dem Pullover zu ihm. Sie hält den Pullover vor ihrer Brust und grinst. (Großaufnahme)</p> <p>Boy: „Konntest du das nicht in Frieden lassen? Solche gibt es nur in England.“ (Nahaufnahme)</p> <p>Coco fragt Boy welches Material es sei (Nahaufnahme).</p> <p>Boy: „Jersey.“ Er grinst und sagt ihr, dass sie unmöglich sei. Coco umarmt ihn von hinten und Boy sagt: „Hilf mir... sonst komme ich hier nie weg.“ (Großaufnahme)</p> <p>Coco küsst ihn. Boy löst sich und geht. Bei der Tür dreht er sich noch einmal um und lächelt sie an.</p>	
103	130.48-132.27	<p>Coco läuft in ihrem Pyjama die Treppe hinunter und zieht sich eine schwarze Weste über.</p> <p>Boy sitzt im Auto.</p> <p>Coco läuft aus dem Geschäft raus und zwei Damen, die soeben bei dem Geschäft vorbei gehen schauen ihr hinter her. Sie läuft zum Auto und setzt sich hinein.</p> <p>Boy lächelt.</p> <p>Sie sagt: „Worauf wartest du? Na los, fahr!“</p> <p>Boy lächelnd und überrascht: „Ich muss jetzt wirklich los.“</p> <p>Coco: „Dann starte den Wagen! Nein, ich will dich nicht mehr wegfahren sehen. Ich komme mit dir mit.“</p> <p>Boy sieht sie an und sagt: „Schicke Reisekleidung, wirklich.“</p> <p>Coco lacht. Boy sagt ihr, dass er morgen wiederkomme und sie dann ja zwei Monate nur für sich haben.</p> <p>Coco streicht ihm über die Wange, als er das sagt.</p> <p>Er beugt sich zu ihr und sie küssen sich. Coco lächelt und steigt aus. Sie schließt die Türe und sagt keck: „Du wirst es</p>	<p><u>Ort:</u> auf der Straße</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme Halbnahaufnahme, Großaufnahme, subjektive Kamera, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> Hintergrundgeräusche: Das Klappern der Schuhe, das Klingeln der Türe.</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

		<p>bereuen, mich hier gelassen zu haben.“ Er schaut sie an, grinst, startet den Motor und fährt los. Coco steht auf der Straße und lächelt ihm nach. Dann dreht sie sich um und geht zurück in das Geschäft. Bei der Eingangstüre schaut sie noch einmal ganz kurz in Richtung Boy.</p>	
104	132.27-133.29	<p>Coco und Balsan sehen Emilienne beim Schauspielen zu. Coco verfolgt das Theaterstück mit strengem Blick, während Balsan das Stück genügsam verfolgt. Sie schüttelt den Kopf, als Emilienne eine Szene hat, in der sie laufen und dabei den Hut festhalten muss. Coco flüstert Balsan etwas ins Ohr und steht auf. Sie verschwindet hinter die Bühne und sagt Emilienne, dass sie es wahnsinnig mache, wie der Hut wackelt. Sie richtet ihr den Hut und sagt: „So, jetzt spielst du bestimmt besser.“</p>	<p><u>Ort:</u> Theater <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, subjektive Kamera, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Immer wieder leises Lachen der Zuschauer. <u>Symbol:</u> -</p>
105	133.29-133.44	<p>Balsan und Coco verlassen den Saal und Balsan sagt zu Coco, dass ihn das Theater so langweilen könne. Balsan bemerkt auch, dass Coco ihre Haare abgeschnitten hat und fragt warum sie das gemacht habe. Coco sagt ihm, dass sie sie gestört haben. Balsan sagt: „Eine Frau, die sich die Haare abschneidet, ist eine Frau, die bald ihr Leben ändern wird.“</p>	<p><u>Ort:</u> Theater <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundstimmen <u>Symbol:</u> -</p>
106	133.44-134.21	<p>Die Menschenmenge strömt zum Ausgang und eine Dame schlängelt sich in die entgegengesetzte Richtung durch: Adrienne (<i>als würde sie Coco suchen</i>). Balsan und Coco treffen auf Adrienne kurz nachdem Balsan Coco zum Essen eingeladen hat. Adrienne hat glasige Augen und sagt: „Boy hatte einen Autounfall.“ Coco starrt sie an und fragt, ob er im Krankenhaus sei. Adrienne rinnt eine Träne herunter und schüttelt den Kopf. Coco schaut verstört zu Boden.</p>	<p><u>Ort:</u> Theater <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Vogelperspektive, <u>Musik:</u> langsam, leise <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Hintergrundgeräusche werden ausgeblendet, als Adrienne den Kopf schüttelt.</p>

107	134.21- 136.16	<p>Coco fährt zum Unfallsort. Sie sitzt hinten traurig am Fenster. Nach einer Kurve hält Balsan an. Er schaut zu Coco hinüber. Sie schaut zurück und steigt aus. Coco geht zum Auto und kämpft mit den Tränen. Doch sie beginnt zu weinen und hält sich die Hand vor den Mund. Balsan steigt hinten aus und bleibt beim Auto stehen. Er sieht ihr nach. Coco blickt zum Unfallsauto, senkt den Kopf und weint. Das Auto liegt noch am Rande des Waldes in der Kurve.</p>	<p><u>Ort:</u> Natur <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, subjektive Kamera, Großaufnahme, Nahaufnahme, Vogelperspektive <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -</p>
108	136.16- 136.29	<p>Ein schwarzer Stoff liegt auf einem Tisch. Man sieht Cocos Hände, die den Stoff glatt streichen (Detailaufnahme). Sie zerreißt den Stoff und zeichnet mit einer Kreide ein Muster drauf (Detailaufnahme).</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -</p>
109	136.29- 136.50	<p>Coco ist hinter einem schwarzen Spitzenstoff erkennbar. Sie hält den Stoff hoch, um ihn zu betrachten (Großaufnahme). Sie legt ihn auf einen weißen Stoff und steckt ihn mit Nadeln fest (Detailaufnahme). Nachdem der Stoff der Puppe angepasst wurde, schneidert sie rauchend am Kragen weiter (Großaufnahme).</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Detailaufnahme <u>Musik:</u> langsam, etwas lauter <u>Symbol:</u> Zigarette <u>Anm.:</u> Sie wirkt konzentriert.</p>
110	136.50- 137.04	<p>Coco steckt einen weißen Kragen an einem schwarzen Kleid an einer Puppe fest (Detailaufnahme). Sie wirkt wieder sehr konzentriert. Die Puppe steht vor einem Spiegel (Nahaufnahme).</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme <u>Musik:</u> langsam, etwas lauter <u>Symbol:</u> -</p>
111	137.04- 137.29	<p>Coco sitzt und begutachtet rauchend einen roten Stoff (Großaufnahme). Dann sieht man sie beim Tisch sitzen und der rote Stoff liegt auf dem Tisch. Coco denkt nach (Halbnahaufnahme). Sie sitzt schweigend vor dem Stoff. Dann stützt sie sich auf und legt ihr Gesicht in die Hände.</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> Zigarette <u>Anm.:</u> Das Rot sticht hervor.</p>

112	137.29- 137.39	Coco rollt einen rosa Stoff aus (Vogelperspektive) und greift hinein (Großaufnahme). Sie fühlt den Stoff.	<u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Vogelperspektive <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -
113	137.39- 138.00	Coco betrachtet einen karierten Stoff und überprüft die Belastbarkeit, indem sie ihn auseinanderzieht (Detailaufnahme, Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Der karierte Stoff ist als Rock um eine Puppe gewickelt und Coco steckt ihn fest (amerikanische Einstellung). Aus dem gleichen Stoff macht sie einen Blazer (Großaufnahme, Nahaufnahme).	<u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -
114	138.00- 138.27	Coco sitzt auf einem Stuhl und kürzt die Länge eines hell rosa Kleides (Großaufnahme / Kamera im rechten Winkel). Es bewegt sich und man sieht, dass sie direkt an einem Mannequin schneidert (Kamera zoomt weg zur Nahaufnahme). Im Raum befinden sich Mannequins, Adrienne und Arbeiterinnen (Totale).	<u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Totale, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> Leute reden <u>Symbol:</u> -
115	138.27- 138.40	Coco steht an einer Türe gelehnt und raucht. Sie betrachtet die Mannequins, die bei ihr vorbeigehen. (amerikanische Einstellung).	<u>Ort:</u> Geschäft <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> dramatisierend <u>Symbol:</u> -
116	138.40- 141.18	Die Mannequins schreiten, eine nach der anderen die Wendeltreppe hinunter. Sie gehen langsam und halten sich an dem Geländer fest. Coco steht am Beginn der Stufen vor der verspiegelten Wand und betrachtet jede Einzelne genau von oben bis unten und schickt eine nach der anderen mit der Hand hinunter. Dann sieht man wieder die Models, die hinunter schreiten. Coco blickt ihnen nach und setzt sich nach der Letzten auf die Stufen vor der verspiegelten Wand. Sie setzt sich elegant im seitlichen Sitz hin und lehnt sich an eine obere Stufe an.	<u>Ort:</u> im Geschäft <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> dramatisierend <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco trägt ein weißes Kostüm aus Jersey mit schwarzen Rändern und eine Perlenkette.

		<p>Coco hat einen traurigen Blick, als die Mannequins vorbei gehen. Wieder sieht man die Spiegelwand und die Mannequins. Dann sieht man wieder Coco sitzend. Sie schaut ernst und selbstbewusst drein und beobachtet alles.</p> <p>Zwischeneinblendung: Man sieht Coco mit Boy im Casino tanzen und dann Coco im Rotonde, wie sie zwischen dem Vorhang auf die Bühne hinausgeht. Schließlich auch, wie sie in Royallieu die Menschen auf der Kostümparty betrachtet, die ihren Song weiter gesungen haben und rauchend Backstage auf der Treppe im Rotonde sitzend.</p> <p>Dann sieht man wieder Coco auf der Treppe in ihrem Geschäft. Sie schaut ins Narrenkasterl und man sieht sie aufgrund des Spiegels doppelt.</p> <p>Dann sieht man sie zwischen dem Vorhang im Rotonde neugierig hinaus blicken. Ein Klatschen beginnt und der Vorhang schließt sich.</p> <p>Coco sitzt auf der Treppe und alle Mannequins und Gäste beklatschen sie. Die Kamera zoomt zu Coco, die immer noch auf der Treppe sitzt und Stolz in das Publikum schaut. Nun lächelt Coco und sieht auf die Seite. Das Bild wird schwarz-weiß und sie blickt wieder in die klatschende Menge. Nun strahlt sie.</p>	
117	141.18-141.45	<p>Texteinblendung: „In den 60 Jahren ihrer Karriere entwarf Coco Chanel Tausende von Modellen, die die moderne Frau prägten. Die größten Stars der damaligen Zeit übernahmen ihren Stil. Als erste Frau setzte sie sich in einer von Männern dominierten Welt durch</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> - <u>Musik:</u> ruhig <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Bei der dritten Zeile verschwindet ihr Gesicht (schwarz-weiß) und der Bildhintergrund ist schwarz.</p>

		und gründete ein Imperium, das heute noch ihren Namen trägt. Sie hat nie geheiratet. Sie arbeitete bis zu ihrem Tod, im Januar 1971. Es war ein Sonntag, der Tag der Ruhe. Der Tag, den sie überhaupt nicht mochte.“	Im Hintergrund läuft der Text auf Französisch, unten ist er auf Deutsch eingeblendet.
118	141.45-145.37	Einblendung, wer die Schauspieler waren und wer bei diesem Film mitgewirkt hat.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> - <u>Musik:</u> ruhig <u>Symbol:</u> -

SEQUENZLISTE: COCO CHANEL & IGOR STRAVINSKY

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
1	0.00-0.11	Schwarzes Bild.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> - <u>Musik:</u> dumpfer Ton <u>Symbol:</u> -
2	0.11-2.04	Schwarzes Bild, schwarz-weiße Muster erscheinen. Auch orangene und zart-rosa Muster kommen dazu. Zum Schluss sind sie gelb. Einblendung der Filmdaten.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> - <u>Musik:</u> dumpfer, langsamer Ton, wird dramatisierend <u>Symbol:</u> schwarz-weiße Farbe
3	2.04-3.33	Die gelben Muster entpuppen sich als Tischlampen. Ein Raum wird erkenntlich, in dem ein rauchender Mann mit dem Rücken zur Kamera in einem Foulten sitzt (amerikanische Einstellung). Im Raum daneben zieht sich eine Frau (Coco) um. Der Mann steht auf und geht zu ihr. Coco schneidet sich mit einer Schere das Korsett auf (Großaufnahme / Bauchsicht). Sie raucht dabei (Großaufnahme / Normalsicht). Der Mann betritt den Raum, Coco lächelt ihn an und widmet sich dann wieder ihrem Korsett, das sie nun versucht mit den	<u>Ort:</u> Zimmer / Wohnung <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Nahaufnahme, Bauchsicht, Normalsicht <u>Musik:</u> leises Radiospiel. Musik aus den 20er Jahren <u>Symbol:</u> Zigarette <u>Anm.:</u> Sie sprechen englisch, daher ist es klar, dass der Mann Boy sein muss. Das

		<p>Händen aufzureißen. Boy: „Meine Liebste, was machst du denn da? (My love, what are you doing?) Ich weigere mich, wieder ein Neues zu bezahlen (I mean, I refuse to pay for another one)“ (Nahaufnahme von beiden / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel). Coco mit der Zigarette im Mund und lächelnd: „Ich will atmen. (I wanna breathe) Hilf mir. (Help me).“ Boy legt Hand an und versucht das Korsett zu öffnen. Coco schnauft. Coco: „Mach schon. (Come on)“ (Nahaufnahme / Bauchsicht). Boy hat es geschafft: „Nun bist du so, wie du sein willst. (Here you are... Naked again).“ Coco bedankt sich (Großaufnahme). Sie greift auf seinen Hut, lächelt und sagt: „Du bist wunderschön. (You're beautiful).“ Sie lachen.</p>	<p>weiß der Zuseher aber nicht, wenn er kein Vorwissen hat!</p> <p>Das Licht ist gedämmt. Coco trägt offene Haare.</p>
4	3.33-4.17	<p>Boy steigt in ein Auto. Er dreht sich zu Coco um, die an der Türe steht und ihm nachschaut. Sie lächelt und er steigt in ein orangenes Auto ein. Dann steigt auch der Fahrer ein. Sie fahren weg und Coco geht ihnen noch ein Stück nach – bis zum Eingang des Hoftors.</p>	<p><u>Ort:</u> Straße <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: das Knallen der Autotüren und das Starten des Motors. <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Es ist Abend/Nacht</p>
5	4.17-4.29	<p>Coco sitzt in einem Auto/Taxi.</p>	<p><u>Ort:</u> Auto <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusche des Autos <u>Symbol:</u> -</p>
6	4.29-4.46	<p>Ein großes, weißes Gebäude wird gezeigt. Viele Leute stehen beim Eingang eines Theaters. Auf den Straßen davor ist viel Verkehr. Einblendung der Schauspieler.</p>	<p><u>Ort:</u> Theater <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnaheinstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> Autogeräusche <u>Symbol:</u> -</p>

7	4.46-5.21	<p>Coco steigt aus dem Auto aus, gibt dem Fahrer Geld und bedankt sich. Dann geht sie in Richtung Eingang. Dort sagt sie einem uniformierten Mitarbeiter, dass sie erwartet wird. In dem Moment kommt eine Dame aus dem Theater, die Coco erkennt und den Mitarbeiter bittet, sie hineinzulassen, da sie zu ihr gehört.</p> <p>Mitarbeiter: „Selbstverständlich Madame. Verzeihung. Ich wünsche einen schönen Abend. Bitte schön.“ Er führt sie hinein. Sie gehen hinein und nun fällt das Schild auf, das sich rechts im Bild befindet: Theatre des Champs – Elysees, „Ballets Russes“.</p>	<p><u>Ort:</u> Theater <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Vogelperspektive, Normalsicht <u>Musik:</u> Geplauder von Menschen <u>Symbol:</u> -</p>
8	5.21-5.42	<p>Coco und die Dame gehen den Vorraum entlang.</p> <p>Coco: „Ist das immer so?“ (<i>Damit scheint sie die Hektik und die viele Menschen zu meinen</i>).</p> <p>Die Dame: „Wenn ich das Geld auftreibe, ja. Wo ist Boy, er wollte doch hier sein?“</p> <p>Coco: „Dachte ich auch.“</p> <p>Die Menschenmasse geht die Treppe hinauf. Man hört das Klingeln, dass die Vorstellung beginnen lässt. Inmitten der Masse: Coco und die Dame.</p>	<p><u>Ort:</u> Theater <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusche: Geplauder der Menschen, Klingeln einer Glocke <u>Symbol:</u> -</p>
9	5.42-8.09	<p>Igor, seine Frau und sein Sohn befinden sich im Anproberaum. Seine Frau hält ihre Hand schützend auf ihren Bauch. Sie ist schwanger.</p> <p>Die Frau fordert ihren Sohn auf, dass er seinem Vater viel Glück wünscht. Igor bedankt sich und gibt ihm zwei Küsschen auf die Wange. Dann fordert die Mutter ihn auf, im Flur auf sie zu warten.</p> <p>Sie steht auf und beruhigt Igor, der sehr nervös zu sein scheint.</p> <p>Frau: „Mach dir keine Sorgen. Es wird alles gut gehen.“</p> <p>Igor: „Ja.“ Er küsst ihre Stirn und sie verlässt den Raum. Dann setzt er sich vor den Spiegel und schaut hinein. Man sieht ihn nun dreifach.</p> <p>Dann geht er aus dem Zimmer und begegnet den Tänzern.</p> <p>Er geht den Gang entlang Richtung Bühne. Vor ihm gehen zwei andere Herren.</p>	<p><u>Ort:</u> Theater / Anproberaum <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, subjektive Kamera, Normalsicht <u>Musik:</u> am Anfang keine, dann ganz leise Streichmusik. <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Es wird russisch gesprochen. Auf der Bühne hinter dem Vorhang ist es hektisch und es herrscht eine nervöse Stimmung.</p>

		Auf der Bühne wird geübt. Igor begegnet Sergej Pawlowitsch, der hinter dem Vorhang steht und zu ihm sagt: „Es ist stets gut, das Publikum zu provozieren. Dann wird man über die Vorstellung reden.“	
10	8.09-9.22	Das Orchester spielt nervöse Töne und das Publikum sucht den richtigen Platz. Darunter Coco Chanel, die ein weißes Kleid mit einem schwarzen Bund trägt und sich hinsetzt. Weiter vorne nimmt Igor neben seiner Frau Platz.	<u>Ort:</u> Theatersaal <u>Kamera:</u> Halbtotale, Normalsicht <u>Musik:</u> nervöse Töne des Streichorchesters <u>Symbol:</u> -
11	9.22-9.25	Coco Chanel blickt zur Bühne.	<u>Ort:</u> im Theatersaal <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Geplauder der Leute <u>Symbol:</u> -
12	9.25-9.30	Viele Menschen sitzen vor Coco Chanel in Richtung Bühne. Einige von ihnen haben Prospekte in der Hand und fächern damit Luft in ihr Gesicht.	<u>Ort:</u> im Theatersaal <u>Kamera:</u> subjektive Kamera, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Geplauder der Leute <u>Symbol:</u> -
13	9.30-9.45	Das Orchester beginnt zu spielen. Katja wirft ihm einen beruhigenden Blick zu.	<u>Ort:</u> im Theatersaal <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> laute Töne <u>Symbol:</u> -
14	9.45-11.09	Die Musik stoppt und der Dirigent kommt herein. Das Publikum klatscht. Er verneigt sich. Dann bittet er durch eine Handbewegung die Musiker, dass sie sich setzen. Es wird dunkel. Er dirigiert und der erste Ton wird gespielt.	<u>Ort:</u> im Theatersaal <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Totale, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> heller Ton, dann dunkle Töne; Hintergrundgeräusch: Klatschen <u>Symbol:</u> -
15	11.09-11.20	Igor schaut kritisch drein.	<u>Ort:</u> Im Theatersaal <u>Kamera:</u>

			Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> helle Töne <u>Symbol:</u> -
16	11.20- 11.29	Cocos Gesichtsausdruck ist starr. Die dunklen Augen kommen zur Geltung.	<u>Ort:</u> Im Theatersaal <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> helle Töne <u>Symbol:</u> -
17	11.29- 11.48	Einblendung des Filmtitels: Coco Chanel & Igor Stravinsky. Der Dirigent gibt den Ton an.	<u>Ort:</u> Im Theatersaal <u>Kamera:</u> Totale, Froschperspektive, Normalsicht <u>Musik:</u> helle Töne <u>Symbol:</u> -
18	11.48- 15.35	Der Vorhang öffnet sich. Das Stück beginnt. Es werden abwechselnd die Tänzer, das Orchester, Coco und Igor gezeigt. Ein Gast schreit: „Buuuh“. Das Publikum scheint nervös zu werden. Dann steht ein Herr auf und Gäste verlassen den Saal. Ein Herr geht die Treppe hinunter und sagt: „Eine grauenvolle Vorstellung, grauenvoll!“ Zurück im Saal geht das Stück weiter. Plötzlich springt ein Herr hoch und schreit: „Ein Skandal ist das! Ein Skandal!“ Die Schauspieler lassen sich jedoch davon nicht beirren und das Stück geht weiter, bevor pausiert wird.	<u>Ort:</u> Im Theatersaal <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnaheinstellung, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> hektisch, aggressiv, stressend mit hellen Tönen dazwischen. <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Das Stück war in der damaligen Zeit etwas Neues. So wie Coco Chanel ihre Mode neu kreiert hat, wurde im Theater neu inszeniert.
19	15.35- 15.46	Das Publikum tobt. Nur Vereinzeln stehen Leute auf und Klatschen.	<u>Ort:</u> Im Theatersaal <u>Kamera:</u> Totale, Halbnaheinstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Getobe der Menschen <u>Symbol:</u> -
20	15.46- 16.03	Die Tänzer bereiten sich vor und gehen wieder auf ihre Positionen.	<u>Ort:</u> Hinter dem Vorhang <u>Kamera:</u> Halbnaheinstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> spannend

			<u>Symbol:</u> -
21	16.03- 17.50	Das Orchester spielt, die Tänzerinnen tanzen. Ein Herr schreit: „Ruft einen Zahnarzt“. Das Publikum wird unruhig und fängt untereinander zu diskutieren an. Coco Chanel bleibt ruhig in ihrem Sessel sitzen. Hinter dem Vorhang ist man zuversichtlich. Das Stück wird wilder und die Musik lauter. Das steckt auch das Publikum an, das immer nervöser wird. Es stehen wieder Leute auf. Auch Igor erhebt sich und geht hinaus. Sergej Pawlowitsch schreit von der Loge herunter: „Warten Sie, bis die Vorstellung zu Ende ist.“	<u>Ort:</u> Im Theatersaal <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Totale, Weitaufnahme, Halbnaheinstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhig, laut; Hintergrundgeräusche der Gäste <u>Symbol:</u> -
22	17.50- 20.08	Igor geht den Gang entlang. Er geht hinter die Bühne und beobachtet das Stück von hinten. Dadurch kann er auch das Publikum sehen, das tobt. Sergej verlangt, dass das Licht eingeschaltet werden soll. Es wird Licht gemacht und kurze Zeit danach wieder ausgeschaltet. In einer Zwischeneinblendung sieht man die Polizei, die das Theater stürmt. Der Choreograph ist hinter der Bühne sehr bemüht und ruft den Tänzern immer wieder zu, wie sie sich zu bewegen haben. Dabei ist er kaum zu bändigen, da er sehr nervös ist. Die Polizei versucht das Publikum zu beruhigen. Die Haupttänzerin sieht das und gerät ins Stocken. Ein raunen geht durch den Raum. Das Stück ist aus. Der Vorhang schließt sich und im Saal geht Licht an.	<u>Ort:</u> Im Theater am Gang <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbtotale, Halbnaheinstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundmusik (vom Stück), dann wieder laute Orchestermusik <u>Symbol:</u> -
23	20.08- 20.21	Igor geht den Gang entlang und öffnet die Türe zu seinem Anproberaum, wo ihn seine Frau erwartet.	<u>Ort:</u> Im Theater am Gang <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
24	20.21- 20.41	Sergej Pawlowitsch beruhigt den Choreographen, greift ihm auf die Schulter und sagt auf Russisch: „Der Herr prüft die, die er am meisten liebt.“	<u>Ort:</u> hinter der Bühne <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht

			<u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
25	20.41-21.14	<p>Die Leute stürmen aus dem Saal hinaus. Auch Coco kommt heraus und schaut sich um. Sie trifft die Dame, die sie fragt, ob sie gehe und Coco verneint.</p>	<u>Ort:</u> Im Theater <u>Kamera:</u> Froschperspektive, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Geplauder der Leute <u>Symbol:</u> -
26	21.14-22.17	<p>Igor, seine Frau, Sergej, der Choreograph und noch ein Herr sitzen in einem Raum. Igor hat den Kopf nach unten geneigt. Sergej: „Was hattest du erwartet? Du hast das Publikum gesehen, genau wie ich.“ Ein anderer Herr: „Die Leute sind an `Schwanensee` und an `Dornröschen` gewöhnt.“ Sergej: „Diese Leute können dich nicht verstehen. Das ist zu gewaltig für sie, zu gewagt.“ Igor: „Sie haben schlecht getanzt. Sie haben diese Gelegenheit nicht genutzt.“ Igor will es nicht wahrhaben und schiebt die Schuld auf die Tänzer. Der Herr: „Nein, Igor Fjodorowitsch, du hast nicht das Recht, das zu sagen. Wir haben wirklich lange geprobt.“ Igor steht auf: „Sie haben getanzt wie Idioten. Sie haben es nicht einmal geschafft im Rhythmus zu bleiben.“ Nun steht der Choreograph wütend auf geht zu Igor und sagt: „Meine Tänzer sind vollkommen im Rhythmus geblieben nach dieser Musik eines Verrückten.“ Dann verlässt er den Raum und knallt die Türe zu. Der Herr läuft ihm nach und ruft nach ihm. Draußen steht Coco mit der Dame, zwei Herren und noch einer anderen Dame, die das mit verfolgt haben. Igor geht zur Türe und knallt sie zu. Coco sieht neugierig zur Türe.</p>	<u>Ort:</u> Raum <u>Kamera:</u> Halbnaheinstellung, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Das Gespräch zeigt, dass Igor in einer Zeit, in der gesellschaftliche Veränderungen schwierig waren durchzusetzen, sein Glück versucht hat – Erfolglos.

27	22.17- 22.51	<p>Sergej: „Die Leute haben immer Angst vor dem Neuen. Du hast eine ungewohnte Sprache erschaffen. Eine völlig neue. Das Publikum versteht diese Sprache nicht. Aber du und ich, wir wissen, dass du ein Meisterwerk geschaffen hast. (Er sitzt zu ihm gebeugt. Großaufnahme) Seine Frau nickt (Großaufnahme) Du weißt doch, was ein Mann tun muss, wenn er einem Ungeheuer begegnet?“ Igor: „Kämpfen?“ Sergej: „Nein. Singen.“ Igor: „Singen.“</p>	<p><u>Ort:</u> Raum <u>Kamera:</u> Halbnaheinstellung, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
28	22.51- 23.22	<p>Schwarz-weiß Bilder vom ersten Weltkrieg: Soldaten laufen in einem Graben entlang. Eine Bombe explodiert auf einem Feld. Verletzte werden auf Tragen transportiert. Frauen arbeiten. Frauen schieben ein Gerät. Pferde rennen über ein Gebiet. Eine Frau ist verzweifelt und trauert über einen gefallenen Soldaten. Ein Bub liegt am Boden und klaubt Bröseln auf, die er isst. Ein König schreitet einen Weg entlang. Ein Russe schreit etwas. Soldaten die kämpfen. Eine Statue wird umgerissen. Eine tobende Menge hält den Kopf der Statue hoch.</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Weitaufnahme, Halbtotale, amerikanische Einstellung, Vogelperspektive, Halbnaheinstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> Kindergesang, tragische Töne <u>Symbol:</u> -</p>
29	23.22- 25.16	<p>Coco betritt ein Restaurant und trifft Sergej Diaghilew. Sie gehen gemeinsam hinein und er sagt ihr, dass er ihr gerne jemanden vorstellen würde (Nahaufnahme). Sie betreten den Raum und ein Herr küsst ihre Hand. Eine andere Dame sagt: „Ich bewundere Ihre Arbeiten.“ Einblendung: Paris, 1920. Man sieht das Treiben in dem Lokal und Leute miteinander kommunizieren. In einer Ecke steht Igor Stravinsky. Er erblickt Coco (Großaufnahme) und kurz darauf werden sie einander vorgestellt (Nahaufnahme). Igor: „Ich sehe Ihren Namen überall.“ Coco: „Wie erfreulich.“ Dann wird Coco von einer anderen Dame kurz entführt. Sergej betont in ihrer Abwesenheit, dass</p>	<p><u>Ort:</u> Lokal <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Halbtotale, Normalsicht <u>Musik:</u> fröhliche Musik, fröhliches Klavierspielen <u>Symbol:</u> Zigarette <u>Anm.:</u> Coco scheint bereits berühmt zu sein. Zwischen Ballets Russes und dieser Szene war der 1. Weltkrieg. Coco hat ab dieser Szene kurze Haare.</p>

		<p>sogar Trauer an ihr elegant aussehe (Großaufnahme / Normalsicht). Igor: „Ihr Ehemann?“ Sergej: „Ihr Geliebter.“ Igor starrt Coco an (Großaufnahme / Normalsicht). Sergej: „Alle nannten ihn Boy. Ein Autounfall, eine Tragödie.“</p>	
30	25.16-26.05	<p>Buntes Treiben in diesem Lokal. Bei einer Dame blitzt eine Brust aus dem Kleid raus. Viele Leute lachen in ihren maskierten Gesichtern. Coco steht rauchend inmitten des Geschehens. Igor kommt zu ihr. Sie stehen neben einem Separee, in dem Sergej und andere Männer über die Politik reden. „Herrschaften, zum Teufel mit der Politik. Lassen Sie unser Glas erheben auf den Ruhm...“ Er reicht Coco und Igor ein Glas. „...des russischen Ballets!“ Igor lächelt. „Hurra!“ Die Menschen erheben das Glas und freuen sich. Auch Igor und Coco prostern sich schweigend zu und trinken. Dann blickt Igor in die Menge und Coco schaut ihn dabei an.</p>	<p><u>Ort:</u> Lokal <u>Kamera:</u> Nahausnahme, Halbtotale, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> erheiterndes Klavierspiel <u>Symbol:</u> Zigarette</p>
31	26.05-26.31	<p>Coco geht durch das Lokal. Es dürfte Zeit vergangen sein, denn sie geht zu Igor. Sie tippt ihn an und sagt etwas zu ihm, was für die Zuschauer nicht hörbar ist, da die Musik im Vordergrund steht. Sie gibt ihm ein Stück Papier und geht wieder. Im Hintergrund tanzen die Leute. Igor schaut ihr hinterher.</p>	<p><u>Ort:</u> Lokal <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> lustig, laut <u>Symbol:</u> -</p>
32	26.31-28.14	<p>Igor und Coco treffen sich in einem naturhistorischen Museum. Sie begrüßen sich, reichen sich die Hand und Igor überreicht ihr weiße Blumen. (Nahaufnahme) Coco: „Ich habe sie warten lassen.“ Igor: „Ich habe Geduld.“ Sie gehen ein Stück (Kamera: parallel / Nahaufnahme). Coco: „Wie ich höre, komponieren sie in einem Hotelzimmer?“ Igor: „Die Welt ist aus den Fugen, wir sind</p>	<p><u>Ort:</u> Museum <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Vogelperspektive, Totale, Schuss- und Gegenschussverfahren, Großaufnahme. <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> weiße Blumen <u>Anm.:</u> Die Szene zeigt, wie schwer es Igor gefallen ist, von einer Frau etwas</p>

		<p>hier gestrandet.“ Sie gehen weiter (Vogelperspektive / Totale des gesamten Saals). Coco: „Wir leben im 20. Jahrhundert (Pause). Ich würde ihnen gerne finanziell helfen. Ist Ihnen das unangenehm?“ Igor: „Vor Jahren wäre es mir unangenehm gewesen.“ Coco: „Und wie ist es jetzt?“ Igor: „Jetzt ist es mir noch unangenehmer. Ich verdiene, was wir brauchen.“ (Kamera: parallel / Nahaufnahme) Coco: „Ich habe ein Haus bei Paris (amerikanische Einstellung). Es ist ruhig und hat einen großen Garten. Es ist nicht übel, auch wenn's kein Palast ist. Sie können dort wohnen.“ (Großaufnahme / Kamera: 45°) Igor: „Aber das ist unmöglich. Ich habe Familie.“ Coco: „Sie kommt natürlich mit. Ich erwarte doch nicht, dass Sie sie verlassen.“ Igor ernst: „Das kann ich aber nicht akzeptieren.“ (Großaufnahme / Kamera: 45°) Coco schmunzelnd: „Warum haben sie mich denn dann angerufen?“ Igor schweigt. Coco erwähnt, dass sie großen Respekt vor seiner Musik hat und ihm bloß helfen möchte (Vogelperspektive). Ein Mann vom Kurier unterbricht sie: „Mademoiselle...“ und hält ihr einen Brief entgegen. Igor fährt fort: „Aber sie kennen mich doch nicht.“ (Großaufnahme / Kamera: 45°) Coco: „Daran können wir arbeiten. Sie entschuldigt sich und nimmt den Brief entgegen (Vogelperspektive). Sie öffnet den Brief und sagt, dass sie zu tun hat und lässt sich entschuldigen (Großaufnahme). Sie verabschiedet sich von Igor (Vogelperspektive). Igor schaut ihr hinterher (Großaufnahme).</p>	<p>anzunehmen. Igor hat viel Stolz, den er im Dialog zeigt.</p>
33	28.14-28.44	<p>Igor kommt nach Hause und öffnet die Türe. Igor: „Katja, ich habe gute Nachrichten.“</p>	<p><u>Ort:</u> Igors Wohnung <u>Kamera:</u> Halbnaheinstellung,</p>

		Er betritt die Wohnung und schaut nach rechts. Im Nebenzimmer sitzen seine vier Kinder und die Kindersitterin. Alle schauen ihn erwartungsvoll an. Aber sie schweigen. Dann geht er weiter. Er betritt das Schlafzimmer. Seine Frau sitzt auf dem Bett und ein Arzt hört und tastet sie ab. Sie hustet. Igor steht am Bettrand und sieht zu.	Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
34	28.44-28.56	Städtebild. Es wird die Pont Alexandre III von Paris gezeigt. (Brücke)	<u>Ort:</u> Paris <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsame Klaviermusik <u>Symbol:</u> -
35	28.56-31.58	Igor und seine Familie fahren mit dem Auto zu Cocos Haus. Coco steht rauchend am Fenster und schaut hinaus (Großaufnahme). Sie kommen an und zwischen den Bäumen blickt eine Villa hervor. Katja: „Schwarze Fenster. So etwas habe ich noch nie gesehen“ (Naheinstellung von ihr und ihrer Tochter). Das Haus wird gezeigt. Sie kommen an und steigen aus dem Auto aus. Coco kommt zur Tür hinaus und begrüßt Igors Frau höflich. Dann begrüßt sie Igor und heißt alle willkommen. Sie betreten das Haus. Coco führt sie in ihre Zimmer. Die Familie blickt sich um. Das Vorzimmer ist weiß und hat schwarze Umrandungen (es sieht aus wie in einem Bilderbuch). Sie gehen eine Treppe hoch. Coco: „Das Haus ist für eine Familie nicht vorgesehen. Aber das macht nichts.“ Dann führt sie die Familie in's erste Zimmer das für die Jungs bestimmt ist (Nahaufnahmen / Normalsicht). Das Zimmer ist chinesisch eingerichtet. Coco fragt die Kinder, ob sie China mögen und sie bejaen. Sie gehen in das Zimmer gegenüber. Coco: „Und für die Mädchen das maurische Zimmer“ (Nahaufnahme von Igor, im Hintergrund die Mädchen). Sie geht mit den Damen hinüber und Igor betritt das	<u>Ort:</u> Cocos Haus <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbtotale, Nahaufnahme, Totale, Normalsicht, Kamera: parallel <u>Musik:</u> langsame Klaviermusik <u>Symbol:</u> schwarze Farbe <u>Anm.:</u> Coco geht mit den Händen in der Tasche. Die Führung durch das Haus zeigt, was Coco zu diesem Zeitpunkt bereits erreicht hat. Die Farben Schwarz und Weiß kommen zur Geltung.

		<p>Bubenzimmer und bewundert es. Dann geht er auch in das andere Zimmer. Coco zeigt dem kleinen Mädchen ihr Bett und führt Igor und seine Frau in das nebenan gelegene Schlafzimmer. Es hat schwarz-weiße Wände mit unterschiedlichen Mustern (gestreift, gewellt). Igor und seine Frau bleiben stehen (Totale / Kamera: parallel von hinten Katja / Normalsicht).</p> <p>Sie stehen da und während Igor ein paar Schritte geht, fragt seine Frau: „Mögen sie keine Farbe, Mademoiselle Chanel?“</p> <p>Coco: „Oh doch, Schwarz!“</p> <p>Dann verlässt sie das Zimmer und lässt die beiden allein (Halbnahaufnahme).</p> <p>Katja setzt sich aufs Bett. Igor fragt sie, wie sie sich fühlt. Sie lächelt und sagt: „Den Kindern gefällt es.“</p> <p>Igor sagt, dass er kurz hinunter gehe und gibt ihr einen Kuss. Sie sitzt auf dem Bett und sieht sich skeptisch um. Sie lächelt (Großaufnahme).</p>	
36	31.58-33.36	<p>Coco zeigt Igor sein Arbeitszimmer. Sie betreten einen hellen Raum, in dem wiederum die Farben Schwarz und Weiß dominieren.</p> <p>Coco: „Glauben sie, dass sie hier arbeiten können?“</p> <p>Igor: „Ja.“</p> <p>Er entdeckt den Flügel und öffnet ihn (Halbtotale). Er spielt ein paar Töne.</p> <p>Coco: „Ich würde gern ein Instrument spielen können.“</p> <p>Igor: „Aber sie singen doch?“</p> <p>Coco: „Wie ein Rabe.“</p> <p>Sie schauen sich an (Nahaufnahme).</p> <p>Dann geht Coco und sagt, dass sie im Geschäft gebraucht wird und morgen wieder zurück ist (Halbtotale).</p> <p>Igor bedankt sich und Coco lächelt ihn verführerisch an (Großaufnahme).</p> <p>Dann verlässt sie den Raum.</p> <p>Igor setzt sich ans Klavier und beginnt zu spielen (Halbtotale).</p> <p>Coco hört das und bleibt vor der geschlossenen Türe stehen und hört zu (Naheinstellung).</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Halbtotale, Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p> <p><u>Anm.:</u> Sie gewährt ihm Unterkunft, so wie es einst Balsan gemacht hat. Er hat ihre Karriere gefördert und sie möchte nun Igers Karriere fördern.</p>

37	33.36- 33.58	Coco sitzt im Auto und schaut hinaus. Die Kinder von Igor spielen auf der Wiese. Sie winken ihr und Coco lächelt. Dann wirkt sie sehr nachdenklich.	<u>Ort:</u> Auto <u>Kamera:</u> subjektive Kamera, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsames Klavierspiel <u>Symbol:</u> -
38	33.58- 34.16	Eines ihrer Kinder kommt in das Schlafzimmer von Igor und seiner Frau und fragt, ob es spielen gehen könne. Doch Katja sagt „Nein“ und will, dass sie ihr helfe. Sie hängen eine rote Decke über ein schwarz-weißes Gemälde über ihr Bett.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
39	34.16- 34.37	Igor packt im Arbeitszimmer ein goldenes Bild aus und stellt es sich auf seinen Schreibtisch. Er richtet sich ein.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
40	34.37- 34.47	Die Diener sind in der Küche. Die Kindersitterin isst und die Köchin hält einen Topf in der Hand und sagt dem Diener, dass er sich beeilen solle.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Küche <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
41	34.47- 35.22	Im Esszimmer betet die Familie. Die Diener kommen herein und warten bis sie fertig sind. Dann wird aufgetischt. Frau: „Sie haben Bortschtsch für uns gekocht.“ Bub: „Er hat mir so gefehlt, unser Bortschtsch.“ Mädchen: „Es ist ein Glück, dass Mademoiselle Chanel und eingeladen hat.“	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Esszimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
42	35.22- 35.46	Coco zählt Geld (Großaufnahme ihrer Hände und dem Geld / Bauchsicht). Es klopft an der Tür und eine Frau kommt herein. Coco zählt laut die Scheine (Großaufnahme / Normalsicht).	<u>Ort:</u> Atelier <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Totale, amerikanische Einstellung, Bauchsicht, Normalsicht

		<p>Die Frau steht neben ihr und wartet (Totale ihres Ateliers).</p> <p>Dann blickt Coco zu ihr und die Dame fragt, ob sie wünsche, dass sie abschließt. Doch Coco sagt ihr, dass sie ruhig gehen könne und selbst abschließen werde. Die Frau bedankt sich und verabschiedet sich. Coco verabschiedet sich auch von „Julie“, schaut sie dabei aber nicht an, sondern legt das Geld beiseite. Dann nimmt sie sich einen neuen Stoß und zählt (amerikanische Einstellung / Normalsicht).</p>	<p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> Geld</p> <p><u>Anm.:</u> Coco macht die Abrechnung; es wird deutlich, wie wichtig ihr Geld ist und dass sie erfolgreich ist!</p>
43	35.46-36.09	<p>Igor ist mit zwei seiner Kinder im Garten bei den Schaukeln und taucht sie an. Dann entdeckt er ein Auto vorfahren und sieht Coco Chanel aussteigen. Sie entdeckt ihn und dreht sich zu ihm um. Er schaut sie an. Die Kinder rufen ihm dazwischen immer wieder zu, dass sie höher geschaukelt werden wollen.</p>	<p><u>Ort:</u> Garten</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, subjektive Kamera, Großaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Zuerst sagt Coco, dass das Haus nicht für eine Familie gemacht ist und dann gibt es Schaukeln im Garten? Vielleicht weil sie selbst verspielt war!?</p>
44	36.09-37.43	<p>Die ganze Familie, die Bediensteten und Coco Chanel haben sich im Arbeitszimmer versammelt.</p> <p>Igor spielt auf dem Klavier und die Kinder und seine Frau singen.</p> <p>Coco beginnt in die Hände zu klatschen und schnappt sich die jüngste Tochter von Igor, um mit ihr zu tanzen. Auch die anderen Kinder tanzen. Katja lacht und scheint glücklich zu sein.</p> <p>Igor sieht Coco beim Tanzen zu. Auf einmal kippt sie leicht zur Seite und stützt sich noch am Klavier auf. Igor kommt ihr zu Hilfe und sie setzt sich. Dann verlangt sie ein Glas Wasser. Katja schaut besorgt drein und das kleine Mädchen fragt, was sie denn habe. Igors Frau beruhigt sie, dass das schon wieder werde.</p> <p>Ein Diener holt ihr ein Glas und Coco trinkt. Dabei schaut sie auf und lächelt (zu Igor). Igor schaut auf sie herab und lächelt</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> heiteres Klavierspiel von Igor</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

		zurück. Seine Frau unterbricht den Blickkontakt und steht auf. Sie geht zu ihnen und sagt zu Coco, dass sie die Kinder ins Bett bringen müsse. Igor schaut zu Coco, die lächelt und sich in ihr Haar greift. Dann geht die Familie hinaus. Eine Dienerin fragt Coco, ob es ihr besser gehe und sie bejaht es und bedankt sich.	
45	37.43-38.28	Igor legt sich in sein Bett neben Katja. Sie kuschelt sich an ihn und sucht Zärtlichkeit. Doch Igor wehrt ab und greift ihre Hand, die zärtlich seinen Hals streichelt, um ihr zu zeigen, dass er keinen Sex will. Sie stoppt und Igor starrt zur Decke.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Aufsicht, Normalsicht <u>Musik:</u> langsames Klavierspiel <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Igor könnte an Coco denken.
46	38.28-38.48	Coco liegt auf ihrem Bett und entwirrt Perlenketten. Sie raucht dabei eine Zigarette und blickt zur Puppe, die etwas Schwarzes trägt und Ketten umgebunden hat.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Cocos Schlafzimmer <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Aufsicht <u>Musik:</u> langsames Klavierspiel <u>Symbol:</u> Zigarette
47	38.48-38.57	Igor taucht aus dem Wasser von einer Badewanne und schnauft.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Badezimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Aufsicht, Normalsicht <u>Musik:</u> langsames Klavierspiel <u>Symbol:</u> -
48	38.57-39.02	Igor macht Liegestütze.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Badezimmer <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
49	39.03-39.19	Igor trennt zwei Eier voneinander und leert den Dotter in ein Glas. Dann trinkt er es.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Küche <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht

			<u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Vogelgezwitscher <u>Symbol:</u> -
50	39.19-39.42	Igor spielt auf dem Klavier.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhige, laute Klaviertöne <u>Symbol:</u> -
51	39.42-41.46	Katja sitzt im Bett und korrigiert Noten von ihrem Mann (Detailaufnahme, Großaufnahme). Dann klopft es an der Tür und Coco Chanel kommt herein (amerikanische Einstellung). Katja schaut auf, wieder weg und dann noch einmal auf, als traue sie ihren Augen nicht (Halbtotale). Coco bekundet ihr Mitgefühl, weil Katja krank ist (Großaufnahme). Katja lächelnd: „Ja, das tut mir auch leid“ (Großaufnahme). Dann wendet sie ihren Blick ab und schreibt weiter (Detailaufnahme). Coco fragt, ob sie ungelegen käme (Großaufnahme), aber Katja verneint ihre Frage (Großaufnahme). Coco schaut sich um und sagt: „Er sagt, Sie wären sein bester Kritiker“ (Nahaufnahme). Katja: „Zumindest sein Ehrlichster“ (Nahaufnahme). Coco schmunzelt (Großaufnahme) und entdeckt ein Foto von Igor auf ihrem Nachttisch: „Eine Jugendliebe?“ Katja: „Es ist schön gewesen, aber wenn man heiratet und Kinder bekommt, dann ist alles ganz anders.“ (Großaufnahmen, abwechselnd von Katja und Coco / Normalsicht) Coco geht und bleibt vor ihrem Kasten stehen (amerikanische Einstellung). Coco fragt, ob sie in den Schrank schauen dürfe und Katja erlaubt es ihr. Coco öffnet den Schrank und sieht sich die Kleidung	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Halbtotale, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> leises Klavierspielen im Hintergrund <u>Symbol:</u> -

		<p>durch (Großaufnahme / Normalsicht), während Katja sie dabei beobachtet (Nahaufnahme).</p> <p>Dann entdeckt Coco ein Kleid und nimmt es aus dem Kasten heraus. Es ist ein weißes Kleid mit schwarzen Stickereien am Saum und an den Ärmeln. Sie betrachtet es (amerikanische Einstellung / Kamera: rechter Winkel). Katja sieht ihr erwartungsvoll zu (Nahaufnahme).</p> <p>Coco: „Das find ich sehr schön“ (Großaufnahme / Kamera: rechter Winkel).</p> <p>Katja: „Das ist ein einfaches Bäuerinnenhemd. Ein ‚Roboschka‘“ (Nahaufnahme / Normalsicht).</p> <p>Coco: „Roboschka.“ und schaut es sich an (Großaufnahme / Kamera: rechter Winkel).</p> <p>Katja schenkt es ihr und Coco bedankt sich (Nahaufnahmen).</p>	
52	41.46-42.31	<p>Ein Auto fährt vor das Geschäft „Chanel“. Coco steigt aus und geht in das Geschäft hinein. Sie winkt dem Chauffeur, mit einer abwertigen Handbewegung und bedankt sich. Sie geht in das Geschäft (Nahaufnahme).</p> <p>Dort warten bereits drei ihrer Angestellten auf sie. Sie stehen in einer Reihe aufgestellt (vor der Treppe) und Coco und die Damen begrüßen sich (amerikanische Einstellung).</p> <p>Coco nimmt sich jede Einzelne vor. An der ersten Dame riecht sie: „Ich habe ihnen gesagt, sie sollen Parfum auflegen.“ (amerikanische Einstellung / Normalsicht)</p> <p>Bei der nächsten Dame kontrolliert sie die Hände und Fingernägel: „Zu lang. Das ist vulgär.“ (amerikanische Einstellung, Großaufnahme / Normalsicht)</p> <p>Die dritte Dame sieht sie sich von oben bis unten und sagt: „Bestens“. (Großaufnahme / Normalsicht)</p> <p>Dann wünscht sie den Damen einen schönen Tag, die ihr wiederum im Chor das gleiche wünschen und geht die Treppe hinauf. (Halbnahaufnahme)</p>	<p><u>Ort:</u> Chanel - Geschäft</p> <p><u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
53	42.31-43.36	<p>Oben im Arbeitsbereich fragt eine Angestellte Coco nach einem Termin für ihre Arbeitskollegin. Sie stehen zu Dritt</p>	<p><u>Ort:</u> Chanel - Geschäft</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme,</p>

	<p>hinter Coco, die gerade an einem lebenden Mannequin ein Kleid steckt (Totale / Bauchsicht).</p> <p>Eine der Damen flüstert zur anderen: „Trau dich doch!“ (Nahaufnahme / Normalsicht)</p> <p>Coco schneidert währenddessen weiter mit einem ernsten, strengen Blick und einer Zigarette im Mund (Großaufnahme / Normalsicht).</p> <p>Dann dreht sie ihren Kopf kurz um und sagt: „Wie gesagt, wenn’s um eine Lohnerhöhung geht... ich möchte nichts davon hören (Großaufnahme, Nahaufnahme). Ist das klar?“</p> <p>Die Kamera schwenkt hinunter und das Kleid ist deutlich zu sehen, das gerade geschaffen wird (Detailaufnahme / Kamera: parallel von hinten Coco).</p> <p>Die drei Damen stehen immer noch hinter ihr (Nahaufnahme).</p> <p>Coco aus dem Hintergrund: „Was wollen sie noch?“</p> <p>Dann flüstert die eine zur anderen: „Sag schon!“</p> <p>Eine vierte Arbeiterin mischt sich ein und traut sich: „Mademoiselle, bei Poiret bekommen die Mädchen....“ (Nahaufnahme / Normalsicht).</p> <p>Sie wird unterbrochen von Coco: „Ach, immer werden die Stiche falsch gesetzt!“ (Großaufnahme / Normalsicht)</p> <p>Die vierte Dame setzt fort: „Bei allem Respekt, Mademoiselle...“ (Totale). Coco unterbricht sie wieder, verärgert und sagt zu ihrem Mannequin: „Können sie einmal aufhören ständig zu zappeln? Wofür bezahl ich sie denn?“ (Totale)</p> <p>Andere Näherinnen, die gerade an der Maschine sitzen, kichern (Nahaufnahme).</p> <p>Coco zum Mannequin: „Halten sie sich gerade, Herr Gott nochmal“ (Großaufnahme / Normalsicht).</p> <p>Dann entdeckt sie die drei Arbeiterinnen und fragt: „Wieso stehen sie noch da? Sehen sie nicht, dass ich zu tun habe?“ (Nahaufnahme der Arbeiterinnen, die verängstigt zu ihr schauen / Bauchsicht).</p>	<p>Detailaufnahme, Totale, amerikanische Einstellung, Bauchsicht, Normalsicht, Kamera: parallel</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p> <p><u>Anm.:</u> Coco möchte von ihrer Konkurrenz nichts hören. Sobald der Name Poiret fällt, unterbricht sie ständig.</p>
--	--	--

		<p>Sie gehen. Coco zum Mannequin: „Voilà, schöne, klare Linie. Sehen sie das?“ Sie zeigt ihr das Kleid im Spiegel (amerikanische Einstellung). Dann schickt sie das Mannequin nach unten und geht zu den Arbeiterinnen, die im Vordergrund der Kamera tratschen (Totale). Coco streng: „Also dann,.... an die Arbeit, bitte“ (Großaufnahme / Normalsicht).</p>	
54	43.36-43.50	Igor klappt das Klavier zu und schaut nach vorne, als würde er nachdenken.	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
55	43.50-46.35	<p>Igor verlässt das Arbeitszimmer. Man hört die Stimme der Kindersitterin und Igor schaut in einen Raum, wo sie mit seinen Kindern bei Tisch sitzt und etwas erklärt. Er geht die Treppen hoch. Oben angekommen schaut er nach rechts und nähert sich einer verschlossenen Tür. Als er sich der Tür nähert, wird es immer dunkler, fast Schwarz. Dann steht er davor und tritt ohne anzuklopfen einfach ein. Er schaut sich kurz um und schließt die Türe hinter sich ab. Er entdeckt ein Bild von Coco und Boy. Dann schaut er sich weiter um und sieht sich das Bett an. Schließlich entdeckt er ein Stück Stoff auf einem Sessel, das er angreift. Dann geht er in einen Nebenraum, der an das Schlafzimmer anschließt und offen ist. Es ist das Badezimmer, das schwarz-weiß gehalten ist und Tiere als jegliche Form der Verzierung hat. Dann öffnet er einen Vorhang und blickt in einen Spiegel.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Streichmusik <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Schwarzer Schatten vor Cocos Zimmer. Die Farbe begleitet sie.</p>
56	46.35-50.29	<p>Coco und Igor sind im Arbeitszimmer und Coco knöpft ihm sein Gilet zu (Totale). Igor ist nervös und schaut sie an (Großaufnahme). Dann fängt Coco an über die Arbeit zu reden und fragt Igor: „Komponieren Sie zu</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, Nahaufnahme, Detailaufnahme,</p>

	<p>Beginn auf Papier“ (Nahaufnahme)? Igor: „Nein, ich fang immer am Klavier an. Ich muss die Musik stets zwischen meinen Fingern spüren.“ Coco: „Mir geht’s auch so. Ich mache nie Skizzen. Ich muss den Stoff spüren“ (Großaufnahmen). Igor schmunzelt: „Ich weiß nicht, ob das Dasselbe ist“ (Großaufnahme). Coco schaut ihn selbstbewusst an und lächelt etwas (Großaufnahme). Sie näht weiter einen Knopf an (Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel). Coco streckt ihm auf einmal ihren Arm entgegen und sagt: „Fühlen Sie,.... das ist Jersey“ (Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel). Igor greift hin und nickt. Coco: „Spüren Sie, wie weich er ist? Das bedeutet bequem!“ (Großaufnahme / Normalsicht) Igor: „Ja, ich verstehe“ (Großaufnahme / Kamera: rechter Winkel). Dann beißt Coco den Faden ab und Igor bedankt sich. Coco legt die Nadel auf den Tisch und legt Schere, ein Band und den Faden zur Seite. Darunter liegen Igers Noten, die sie abputzt (Detailaufnahme). Dann hebt sie das Notenblatt hoch und betrachtet es (Nahaufnahme). Igor: „Ich habe 24 Instrumente. Die Taktwechsel finden hier statt und hier“ (Er zeigt es ihr auf den Noten) (Detailaufnahme). Igor: „Alles in einzelne Stücke und nie weiß ich, ob sie harmonieren werden“ (Großaufnahme). (Hommage an Coco Chanel, die das auch nicht weiß?!) Coco: „Und wie machen sie’s dann?“ Igor: „Man muss sich vergessen können, dann verliert man sich in der Musik. Die meiste Zeit über passiert nichts, aber dann kommt es ganz zufällig. So wie eine Tür die sich öffnet. Alles wird klar, die ganze Musik ist im Kopf. Und dann versuche ich die Noten einzufangen und in’s Klavier zu werfen. Das ist ein sehr merkwürdiges Gefühl sowas.“ (Großaufnahme)</p>	<p>Vogelperspektive, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> langsame Streichmusik, heiteres Klavierspiel von ihnen <u>Symbol:</u> -</p>
--	---	---

		<p>Coco will, dass Igor ihr das Spielen lehrt (Nahaufnahme). Igor: „Jetzt?“ Coco: „Mhm...“ Sie geht zum Klavier (Vogelperspektive). Sie setzt sich und Igor kommt. „Sehen Sie mal“, sagt er und beginnt ein paar Töne zu spielen (Nahaufnahme / Vogelperspektive). Coco macht es ihm nach. Er lobt sie und zeigt es ihr wieder. Dabei berühren sich fast ihre Hände (Detailaufnahme). Sie üben (Nahaufnahme) und Coco weiß, wie es geht. Auf einmal kommt Katja zur Türe herein und sieht die beiden (Großaufnahme). Sie schnauft und geht hinaus. Coco und Igor sitzen am Klavier und spielen ein Duett (Großaufnahmen, Detailaufnahme). Sie lachen und es macht ihnen Spaß. Dann klopft es an der Tür und von außen ruft eine Dame: „Mademoiselle! Ihr Wagen ist jetzt da“ (Großaufnahme von Coco und Igor)! Coco: „Tja, ich muss los.“ Sie steht auf und Igor erhebt sich ebenso. Dann verlässt sie den Raum (amerikanische Einstellung).</p>	
57	50.29-51.01	<p>Igors Frau sitzt auf dem Bett. Der Doktor ist bei ihr und untersucht sie. Gegenüber sitzt Igor, den sie ganz ernst anstarrt. Igor schaut ihr in die Augen und der Doktor sitzt dazwischen. Dann verabschiedet sich der Doktor. Er verlässt mit Igor den Raum.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Groß- und Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
58	51.01-51.34	<p>Igor sitzt im Garten auf einem Baumstamm. Es wirkt, als würde er nachdenken, denn er schaut hinauf zu einem Baum.</p>	<p><u>Ort:</u> Garten <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Aufsicht <u>Musik:</u> dramatisierende Streichmusik <u>Symbol:</u> -</p>
59	51.34-51.47	<p>Katja sitzt in einem Raum auf einem Stuhl. Sie sitzt aufrecht, die Hände in den Schoß gelegt und lächelt Igor freundlich an. Igor sitzt rauchend bei einem Klavier und starrt sie mit leicht zugkniffenden Augen an.</p>	<p><u>Ort:</u> ein Raum <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> dramatisierende Streichmusik</p>

			<u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Die Szene scheint ein Tagtraum von Igor zu sein.
60	51.47-52.23	Coco nimmt aus ihrer Schreibtischlade einen Schlüssel heraus. Sie betrachtet den Schlüssel und geht damit zur angrenzenden Türe. Sie sperrt die Türe auf und betritt einen finsternen Raum. Sie dreht das Licht auf und schließt die Türe hinter sich. In der Mitte des Raumes steht ein Bild von Boy. Coco betrachtet es.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Cocos Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Detailaufnahme, Halbnahaufnahme, Vogelperspektive <u>Musik:</u> Spannung erzeugende Streichmusik <u>Symbol:</u> Schlüssel
61	52.23-52.36	Igor sitzt bei seinem Schreibtisch und schreibt auf ein Blatt Papier.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Spannung erzeugende Streichmusik <u>Symbol:</u> -
62	52.36-52.50	Coco klappt das Bild von Boy hinunter. Ihr rinnt eine Träne dabei runter. Dann sitzt sie nur da.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Nebenzimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> traurige Streichmusik <u>Symbol:</u> -
63	52.50-53.00	Igor sitzt bei seinem Schreibtisch vor einem Notenblatt, liest es sich durch und bessert dann etwas aus. Er raucht dabei.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> traurige Streichmusik <u>Symbol:</u> -
64	53.00-53.15	Coco sitzt wieder in ihrem Schlafzimmer vor einem Spiegel und greift sich durchs Haar.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Cocos Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht

			<u>Musik:</u> traurig, spannend <u>Symbol:</u> -
65	53.15- 55.49	<p>Igor sitzt bei seinem Schreibtisch. Er hört den Boden knarren und entdeckt Coco, die in einem weißen Kleid und aufrechter Haltung stumm den Raum betritt. Sie bleibt vor Igor stehen und sieht zu ihm hinunter. Igor steht auf und sie stehen sich gegenüber. Langsam nähert sich Igor Coco und sie greift ihm zärtlich auf die Lippen. Dann öffnet sie sein Gilet und das Band an ihrem Kleid, das als Neckholder zusammengebunden ist. Das Kleid öffnet sich und fällt zu Boden. Sie steht nackt vor ihm und schaut ihn mit einem verführerischen Blick an. Es scheint, als würde sie nun seine Hose öffnen. Igor lockert seine Krawatte und zieht auf einmal ganz hastig sein Gilet aus und öffnet sein Hemd. Er zieht sich aus. Coco sitzt auf dem Boden und wartet auf ihn. Er kommt zu ihr und sie legen sich auf den Boden. Sie haben Sex.</p>	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> subjektive Kamera, Nahaufnahme, Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
66	55.49- 56.50	<p>Igor geht einen kleinen Waldweg entlang. Er grinst, bleibt stehen und blickt in den Wald.</p>	<u>Ort:</u> Wald <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsame Streichmusik <u>Symbol:</u> -
67	56.50- 57.43	<p>Coco arbeitet an einem Modell. Sie steckt das Kleid enger, das es anhat (amerikanische Einstellung / Normalsicht). Im Raum ist noch eine weitere Näherin und Misia Sert (amerikanische Einstellung). Sie fragt: „Du trägst also wieder weiß?“ Coco fordert das Modell auf nach Oben zu gehen. Sie bittet eine Dame ihr Hut und Handschuhe zu bringen (Halbtotale). Coco zu Misia: „Ich habe jetzt meinen Parfümeur“ (amerikanische Einstellung / Normalsicht). Misia lächelt: „Du hältst also noch immer</p>	<u>Ort:</u> Chanel - Geschäft <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Halbtotale, Großaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

		<p>an der Idee mit dem Parfüm fest“ (amerikanische Einstellung / Normalsicht)? Coco: „Es ist mehr als nur ein einfaches Parfüm“ (Großaufnahme / Normalsicht). Misia: „Ach Coco, die Menschen waschen sich aber nicht einmal. Lass uns gehen (Großaufnahme / Normalsicht).“ Coco: „Es interessiert Dich wohl nicht“ (Großaufnahme / Bauchsicht)? Misia hört ihr zu. Coco: „Ich suche etwas Modernes, Kühnes, so etwas wie eine Melange. Die Chemie macht's möglich. Ein Parfüm, das so komplex ist, wie eine Persönlichkeit.“ (Großaufnahme / Bauchsicht) Misia lächelt: „Und wie wirst Du es bitte nennen?“ Sie nennt zwei Namen als Beispiel. Coco lächelt: „Nein, ich werde es Chanel nennen.“ (Großaufnahmen / Bauchsicht)</p>	
68	57.43-59.47	<p>Igor spielt Klavier. Coco betritt das Haus und hört ihn spielen. Sie geht zur Türe. Sie zieht ihre Handschuhe aus und legt ihren Hut ab und betritt dann das Arbeitszimmer. Sie schließt die Türe hinter sich. Kamera zoomt von der Türe weg und hin zu Igors Frau, die in ihrem Schlafzimmer auf dem Bett sitzt und seine Noten verbessert. Dann stoppt im Hintergrund das Klavierspiel von Igor und sie blickt auf. Coco sitzt auf Igors Schoß und öffnet seine Hose. Sie sehen sich dabei an. Dann setzt sie sich auf ihn und sie haben wieder Sex. Sie schnaufen und Igor öffnet ihr Kleid und zieht es ihr bei der Schulter etwas herunter.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer, Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Detailaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> schnelle Musik, dann tonlos <u>Symbol:</u> -</p>
69	59.47-100.04	<p>Igors Sohn geht am Gang spazieren. Er blickt zur Türe zum Arbeitszimmer und schaut sich dann in einem anderen Zimmer kurz um.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
70	100.04-100.17	<p>Die Kindersitterin spielt mit der Tochter von Igor auf der Schaukel.</p>	<p><u>Ort:</u> Garten <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Normalsicht</p>

			<u>Musik</u> : langsames Klavierspiel <u>Symbol</u> : -
71	100.17-100.28	Katja geht im Wald spazieren.	<u>Ort</u> : Wald <u>Kamera</u> : Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik</u> : langsames Klavierspiel <u>Symbol</u> : -
72	100.28-101.35	Coco und Igor sind im Badezimmer. Igor putzt seine Brille. Igor: „Und Sie sind sich sicher, dass Sie verreisen wollen?“ Coco: „Sie können mich gerne begleiten.“ Igor: „Hm, ja, vielleicht.“ Dann streichelt er ihren Unterarm. Er fährt ihr über den Hals und Coco küsst ihn. Dann setzt er seine Brille auf.	<u>Ort</u> : Cocos Haus / Badezimmer <u>Kamera</u> : Großaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik</u> : langsames, ruhiges Klavierspiel <u>Symbol</u> : -
73	101.35-102.48	Coco und die Familie Strawinsky sitzen um den Esstisch. Alle beten, bis auf Coco. Sie sitzt rauchend am Kopf des Tisches. Sie bläst den Rauch aus und trinkt aus ihrem Glas Rotwein. Katja beendet das Gebet und sagt „Amen“. Sie beginnen zu essen und die Diener schenken Wasser ein. Coco: „Ich werde für ein paar Tage nicht hier sein.“ Die älteste Tochter: „Sie fahren weg?“ Coco bestätigt es. Igor schaut ernst und etwas traurig drein. Seine Frau beobachtet ihn. Dann blickt sie zu Coco, die auch etwas betrübt drein schaut. Coco: „Einige Dekorateure arbeiten währenddessen hier. Ich hoffe, man stört sie nicht zu sehr.“ Katja beobachtet ihn wieder.	<u>Ort</u> : Cocos Haus / Esszimmer <u>Kamera</u> : Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik</u> : - <u>Symbol</u> : -
74	102.48-103.47	Katja kommt in die Küche und fragt die Küchenmagd, wie lange sie bereits bei Coco arbeitet. Sie erwähnt, dass Coco ihr fremd ist. Die Magd sieht sie bemitleidend an und sagt: „Nach dem Krieg haben sich die Sitten verändert. Mademoiselle ist sehr unabhängig. Wäre das alles Madame?“ (Es scheint ihr unangenehm zu sein) (Großaufnahme abwechselnd die	<u>Ort</u> : Cocos Haus / Esszimmer <u>Kamera</u> : Detailaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik</u> : -

		Dienstmagd und Katja / Normalsicht).	<u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Katja versucht mehr von Coco zu erfahren.
75	103.47- 104.13	Coco geht zum Auto. Igor steht an der Treppe vor dem Haus, um sich zu verabschieden (Halbnahaufnahme). Sie steigt in das Auto ein und der Chauffeur öffnet ihr die Türe und wünscht ihr eine gute Reise (Großaufnahme). Sie bedankt sich und setzt sich hinein. Die Türe steht noch offen und sie sieht hinaus zu Igor, der zum Auto gekommen ist. Coco: „Arbeiten Sie fleißig“ (Nahaufnahme / Kamera: 45°). Dann schließt der Chauffeur die Türe und die Kinder rufen nach Igor, damit er mit ihnen schaukelt. Er steht vor dem Auto und sieht sie an (subjektive Kamera). Er hebt eine seiner Töchter hoch. Das Auto fährt weg (Totale).	<u>Ort:</u> vor Cocos Haus <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Totale, Großaufnahme, Nahaufnahme, subjektive Kamera, Kamera: 45° <u>Musik:</u> tragische Streichmusik. <u>Symbol:</u> -
76	104.13- 106.13	. Das Auto fährt in ein Dorf. Coco betritt einen Innenhof und eine Dame empfängt sie. Dort liegen lauter Rosenblätter und ein Mann schupft sie in Kübeln. Die Dame sagt ihr, dass sie bereits erwartet werde. Dann kommt ein Herr im weißen Mantel ihr entgegen. Er sagt: „Mademoiselle Chanel, es ist uns eine Ehre für Ihr Haus zu arbeiten.“ Er reicht ihr dabei die Hand. Sie gehen gemeinsam in den Nebenraum, der einer Fabrik gleicht. Parfümeur: „Können Sie sich vorstellen, wie viele Blüten gesammelt werden müssen, für einen Tropfen Elixier?“ Sie betreten einen anderen Raum, ähnlich einem Chemieraum. Parfümeur: „Es kommt weniger auf die Destination an, mehr auf die Art wie man die Essenzen kombiniert. Ich habe über die Ideen ihrer neuesten Kreation nachgedacht. Die Essence de Chanel...“ Coco wirft ein: „Chanel reicht völlig.“ Parfümeur: „Sind die Proben denn bei ihnen angekommen?“	<u>Ort:</u> Parfümerie <u>Kamera:</u> Weitaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Sie ist zwar bescheiden, aber bestimmend.

		<p>Coco: „Es war nichts überzeugendes dabei.“ Coco schaut sich um.</p> <p>Parfümeur: „Und trotzdem sind Sie zu mir gekommen. Das Problem bei den meisten Parfüms ist, dass sie zu leicht verfliegen. Mann muss einen Abend penetrant riechen, wenn man will, dass der Duft die ganze Nacht anhält. Man muss sich buchstäblich damit überschütten. Aber wir arbeiten an einem Parfüm, das nicht schwächer wird und sich nicht verändert. Sie wollen ja einen Hauch und keine Wolke um sich herum. Hm?“</p> <p>Coco: „Das hatte ich geschrieben. Ja.“</p>	
77	106.13-108.32	<p>Igor spielt mit seinem Sohn Schach. Katja sieht ihnen dabei zu. Auch ihre älteste Tochter und ein anderer Sohn befinden sich in dem Raum. Der Sohn spielt ein Schach-Matt und Igor sagt: „Es gibt für alles ein erstes Mal“ und streicht ihm über den Kopf.</p> <p>Dann kommt die Kindersitterin herein und holt die Kinder für das Bett ab.</p> <p>Katja: „Kommt, meine Süßen, Zeit fürs Bett.“ Die Kinder würden noch gerne wach bleiben, aber Igors Frau verspricht ihnen noch ins Kinderzimmer nachzukommen. Die Kindersitterin begleitet die Kinder nach oben und sie wünschen eine gute Nacht. Nun sind nur mehr Igor und seine Frau im Zimmer. Igor steht auf und holt sich einen Aschenbecher. Er setzt sich wieder auf die Couch, diesmal aber ans andere Ende von seiner Frau. Diese sitzt ganz aufrecht und steif da.</p> <p>Igor: „Das war ein schöner Tag. Die Kinder sind hier glücklich, nicht wahr?“</p> <p>Katja: „Ich weiß nicht mehr, was ich denken soll. Ich habe das Gefühl, ich kenne dich nicht mehr.“</p> <p>Igor raucht sich eine Zigarette an und schnauft.</p> <p>Katja: „Igor. Lass uns von hier weggehen. Lass uns irgendwo hingehen.“</p> <p>Igor: „Wohin?“</p> <p>Katja: „Ich weiß es nicht. Vielleicht nach Biarritz. Da kennen wir Leute.“</p> <p>Igor: „Ich kann nicht.“</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Aufenthaltsraum</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Halbtotale, Detailaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

		<p>Katja: „Sag lieber, du willst nicht.“ Igor: „Also gut, du entscheidest.“ Katja: „Wär‘ das der Fall, wären wir schon weg.“ Igor: „Ich arbeite hier gut.“ Katja: „Das ist wahr. Ich spüre mehr Leidenschaft in deiner Musik.“ Igor: „lassen wir das. Ich bitte dich.“ Katja schaut erschrocken und zutiefst getroffen zur Seite.</p>	
78	108.32-108.47	<p>Im Labor der Parfümerie probiert Coco Düfte aus. Sie riecht an einer Probe und sagt: „Zu banal. Ich will riechen wie eine Frau und nicht wie eine Blume.“ (Nahaufnahme / Normalsicht) Parfümeur: „Nun, dann brauchen wir wohl ein wenig Magie.“ Coco: „Ein wenig Subtilität würde genügen.“ (Nahaufnahme / Normalsicht)</p>	<p><u>Ort:</u> Parfümerie <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik <u>Symbol:</u> -</p>
79	108.47-109.00	<p>Umbauarbeiten im Hause Chanel. Zwei Handwerker / Dekorateure sind in einem schmalen Gang in ihrem Haus, packen Materialien aus und bringen sie in den Nebenraum.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhig, leise <u>Symbol:</u> -</p>
80	109.00-109.08	<p>Igor sitzt bei seinem Schreibtisch und zeichnet etwas auf ein Blatt Papier. Im Hintergrund hört man die Handwerker hämmern. Er wirkt nachdenklich.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhige, langsam <u>Symbol:</u> -</p>
81	109.08-109.15	<p>Coco sitzt und greift sich in den Nacken. Es scheint als würde sie in der Parfümerie oder in einer Apotheke sitzen. Im Hintergrund sieht man eine Frau in weißem Mantel stehen.</p>	<p><u>Ort:</u> Parfümerie <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhig, langsam <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Es wirkt als würde sie über Igor nachdenken.</p>
82	109.15-109.33	<p>Igor sitzt immer noch bei seinem Schreibtisch. Vor ihm ein Uhr mit einem tickenden Sekundenzeiger. Igor stoppt den Zeiger mit dem Finger und lässt ihn dann wieder los.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht</p>

			<u>Musik:</u> ruhig, langsam <u>Symbol:</u> tickende Uhr
83	109.33-109.39	In der Parfümerie werden Essenzen zusammen gemischt. Man sieht eine Schale mit Flüssigkeit, die erhitzt wird und dann ein spiralförmiges Gefäß, aus dem eine andere Flüssigkeit herunter rinnt.	<u>Ort:</u> Parfümerie <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhig, langsam <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Cocos Parfüm wird gebraut.
84	109.39-109.48	Coco geht auf den Balkon. Sie schaut kurz hinaus, atmet tief ein und geht dann wieder hinein.	<u>Ort:</u> Hotel <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhig, langsam <u>Symbol:</u> -
85	109.48-110.01	Die Parfümeure arbeiten. Coco kommt herein und ihr Parfümeur hält ein Gläschen hoch und sagt: „Ich denke, wir haben es.“ Coco: „Die sind zu viel, glaub ich. Wir geben raus.“ Der Parfümeur sieht sie ganz sauer an.	<u>Ort:</u> Parfümerie <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhig, langsam <u>Symbol:</u> -
86	110.01-111.26	Zwei Proben stehen auf einem Tisch und von einer wird ein Tropfen auf einen Papierstreifen getropft (Detailaufnahme). Der Parfümeur überreicht Coco den Streifen (Nahaufnahme). Coco riecht daran und sagt: „Zu süßlich“ (Nahaufnahme / Normalsicht). Er gibt ihr den nächsten Streifen. Coco riecht wieder: „Zu säuerlich“ (Nahaufnahme, Großaufnahme / Normalsicht). Dann wendet sie sich etwas ab. Parfümeur: „In jeder dieser Flakons sind über 80 Ingredienzien“ (Großaufnahme). Dann nimmt er das nächste Fläschchen (Totale / Normalsicht). Coco riecht diesmal an zwei Streifen Papier (Großaufnahme): „Diese beiden mag ich“ (Nahaufnahme). Sie nimmt die beiden Fläschchen hoch und riecht nochmal zuerst an dem einen und dann an dem anderen Duft (Großaufnahme). Parfümeur: „Verzeihen sie Mademoiselle, aber sie müssten sich entscheiden“	<u>Ort:</u> In einem Garten bei der Parfümerie. <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

		<p>(Großaufnahme von Coco). Coco schließt die Augen und riecht noch einmal intensiv an einem Fläschchen. Dann sagt sie: „Dieses hier. Das ist es“ (Großaufnahme / Normalsicht). Dann legt sie das Fläschchen wieder auf den Tisch und geht. Der Parfümeur sieht erleichtert hin und sagt: „Nummer Fünf“ (Großaufnahme). Dann schaut er zu Coco und sie sieht entschlossen zurück (Nahaufnahme).</p>	
87	111.26- 111.42	<p>Ein schwarzes Auto fährt vor. Coco kommt zu Hause an und ein Hausangestellter begrüßt sie. Igor öffnet die Türe von seinem Arbeitszimmer und Coco kommt in das Haus hinein. Sie dreht sich zu Igor und lächelt ihn an.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -</p>
88	111.42- 112.21	<p>Coco und Igor sind in einem Waldhaus und lieben sich. Sie liegen auf einem Foulten und küssen sich leidenschaftlich. Coco hat nur mehr ein Unterkleid an und Igors Hemd ist geöffnet. Igor: „Ich möchte eine Nacht mit Ihnen verbringen.“ Coco: „Wer weiß...“ Dann küssen sie sich weiter.</p>	<p><u>Ort:</u> Waldhaus <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam <u>Symbol:</u> -</p>
89	112.21- 113.07	<p>Igors Frau liegt im Bett und korrigiert seine Noten. Es klopft an der Türe und sie bittet herein. Ein Dienstmädchen kommt mit einer Schachtel herein und meint, dass es von Frau Chanel komme. Katja: „Ja bitte, legen Sie es da hin.“ Das Dienstmädchen Marie legt es ihr aufs Bett und Katja bedankt sich. Dann geht Marie zur Tür hinaus. Katja starrt das Päckchen an. Sie zieht die Schachtel zu sich und öffnet es. Es ist ein schwarz-weißes Kleid darin. Katja seufzt und schaut nachdenklich drein.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Es scheint das Kleid zu sein, dass Coco aus ihrem Schrank genommen hat.</p>
90	113.07- 115.55	<p>Igor spielt mit seinen zwei Söhnen Cricket im Garten. Coco kommt und geht zu Katja, die in einem Stuhl sitzt und liest. Sie blickt zu Coco auf.</p>	<p><u>Ort:</u> im Garten <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, amerikanische</p>

	<p>Coco lächelt und sagt: „Ich habe Parfüm für Sie.“</p> <p>Katja schweigt und Coco drückt ihr das eingepackte Parfüm in die Hand.</p> <p>Katja: „Das ist sehr freundlich von Ihnen, meine Liebe.“</p> <p>Coco lächelt zweifelsvoll.</p> <p>Katja zu Igor: „Igor! Mademoiselle Chanel hat mir ihr Parfüm geschenkt. Das ist nett, nicht wahr?“</p> <p>Igor schaut ernst drein, als würde es ihm nicht passen und schweigt.</p> <p>Die Situation ist unangenehm und angespannt. Coco schaut beschämt zu Boden und Katja sieht sie mit einem vorwurfsvollen Blick an.</p> <p>Katja: „Im Grunde freu ich mich für ihn. Er braucht Ablenkung. Seine Arbeit nimmt ihn sehr in Anspruch.“</p> <p>Coco schweigt.</p> <p>Dann steht Katja auf und stellt sich ihr gegenüber und sagt: „Ich bitte Sie nur, versuchen Sie nicht, sich in seine Musik einzumischen. Die Musik ist alles für ihn.“</p> <p>Dann dreht sie sich in Richtung Igor.</p> <p>Coco: „Und für Sie?“</p> <p>Katja: „Sie sind wahrhaft unglaublich. Haben Sie niemals Schuldgefühle?“</p> <p>Coco: „Nein.“</p> <p>Igor beobachtet die beiden.</p> <p>Katja stehen die Tränen in den Augen und Coco hat ein leichtes Lächeln auf den Lippen.</p> <p>Die Situation wird unterbrochen. Eine Tochter trägt das Kleid von Coco und sagt: „Mama! Das ist hübsch, nicht wahr?“</p> <p>Katja atmet tief ein: „Hast du dich bei Mademoiselle bedankt?“</p> <p>Die Tochter verbeugt sich vor Coco und bedankt sich. Katja gibt der Tochter einen Kuss auf die Stirn und stellt sich leicht hinter Coco. Diese dreht sich um, noch immer mit diesem leichten Lächeln auf den Lippen und Katja sieht sie kühl, aber auch mit einem leichten Lächeln zurück an.</p> <p>Dann dreht sie sich um und geht.</p> <p>Igor kommt und die Tochter fragt ihn: „Was hat Mama?“</p>	<p>Einstellung, Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Es ist interessant, wie Coco Chanel mit einer Situation umgeht, in der sie für etwas angeklagt wird. Sie ist kühl. Doch dann kämpft sie mit den Tränen.</p>
--	---	--

		Igor: „Keine Sorge, es wird alles gut.“ Coco beobachtet das. Dann geht Igor ebenso ins Haus. Coco blickt leicht zu Boden und es wirkt so, als würde sie mit den Tränen kämpfen.	
91	115.55- 117.28	Katja sitzt auf dem Bett, Igor auf einem Sessel gegenüber von ihr. Katja: „Sie versteht nichts von deiner Musik. Sie ist eine Menschensammlerin, begreifst du das nicht? Wenn ich fortginge...wärest du dann traurig?“ Igor: „Ja.“ Katja: „Sag es mir: Hast du mit ihr geschlafen?“ Igor schweigt und senkt seinen Blick. Katja: „Ich habe Angst, Igor. Wenn ich morgens aufwache spüre ich, wie es in meinem Zimmer nach Fäulnis riecht. Am Anfang dachte ich, es wären die Blumen. Aber so ist es nicht (<i>Sie kämpft mit den Tränen</i>). Es ist der Geruch meines Körpers der stirbt, der verwest. Es ist, als wäre ich schon tot.“ Igor: „Sag so etwas nicht.“ Katja beginnt zu weinen. Igor: „Katja...“. Er nimmt sie in den Arm und hält tröstend ihren Kopf.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Der Übergang zur nächsten Sequenz zeigt die Heuchlerei von Igor.
92	117.28- 119.11	Coco und Igor schlafen miteinander in ihrem Bett. Beide sind nackt und Igor liegt auf Coco drauf. Coco greift ihm in die Haare und schmiegt sich an seine Wange. Igor setzt sich auf den Bettrand und zieht sich an. Coco: „Was ist denn?“ Igor schweigt und Coco setzt sich ebenso auf. Igor atmet schwer und schaut zu Boden.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Cocos Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Vogelperspektive, Großaufnahme, Aufsicht, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
93	119.11- 120.48	Coco arbeitet auf einem chaotischen Tisch mit Garn, einem Maßband, einem Buch und Stoff (<i>Detailaufnahme</i>). Sie raucht. Cocos Stimme ertönt aus dem Hintergrund und sagt zu Igor, dass sie mit ihm eine Nacht verbringen wolle. Igors Stimme aus dem Hintergrund antwortet, dass er dem nicht abgeneigt sei, aber nicht könne. Coco versteht das nicht und fragt ihn, ob er sich plötzlich Sorgen um sie mache.	<u>Ort:</u> Arbeitszimmer von Coco, dann Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, Halbnaheinstellung, Vogelperspektive,

		<p>Man sieht Coco wie sie einen Faden hoch nimmt (Detailaufnahme, Großaufnahme von Coco).</p> <p>Igor sitzt auf einem Bett und schaut in die Kamera (Großaufnahme, Kamera: parallel). Coco aus dem Hintergrund: „Dabei haben Sie sie doch krank gemacht. Mich werden Sie nicht krank machen.“ Man sieht Cocos Schatten hinter einem weißen Vorhang (Nahaufnahme).</p> <p>Igor sitzt bei seinem Schreibtisch (Halbnaheinstellung). Er trinkt ein Glas Wein und stützt sich dann ab.</p> <p>Coco aus dem Hintergrund: „Es ist, als würde ich für sie gar nicht existieren.“</p> <p>Coco und Igor liegen im Bett, Kopf an Kopf (Großaufnahme, Vogelperspektive), und schauen zur Decke. Sie sagt, dass sie es leid sei (bewegte Kamera, um die beiden).</p> <p>Coco zu Igor: „Glauben Sie, ein Mann ist so viel Wert wie zwei Frauen? Sie können nicht einmal ihre Musik schreiben, ohne dass Katja hinter Ihnen her korrigiert“ (Großaufnahme / Normalsicht).</p> <p>Coco: „Ich kann ebenso viel wie Sie, Igor. Aber ich bin erfolgreicher“ (Großaufnahme / Normalsicht).</p> <p>Igor: „Hm, sie sind keine Künstlerin, Coco. Sie sind eine Stoffverkäuferin“ (Großaufnahme / Aufsicht).</p> <p>Coco schaut ihn entsetzt an.</p> <p>Coco: „Gehen Sie.“ (Großaufnahme / Normalsicht)</p> <p>Igor angezogen in einem anderen Raum blickt auf, als hätte er an das Gespräch zurückgedacht.</p>	<p>Normalsicht, Aufsicht</p> <p><u>Musik</u>: langsame, leicht dramatisierende Musik</p> <p><u>Symbol</u>: Zigarette</p>
94	120.48-120.55	<p>Coco kommt die Treppe herunter. Sie hat einen ernsten Blick</p>	<p><u>Ort</u>: Cocos Haus</p> <p><u>Kamera</u>: amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht</p> <p><u>Musik</u>: -</p> <p><u>Symbol</u>: -</p>
95	120.55-121.25	<p>Igor im Garten spazieren und fängt plötzlich an Richtung Haus zu laufen. Er läuft zum Auto, in das Coco steigen möchte und stellt sich vor die Türe.</p>	<p><u>Ort</u>: Garten</p> <p><u>Kamera</u>: Nahaufnahme, Großaufnahme, Totale, Normalsicht</p>

		<p>Igor: „Ich möchte mit ihnen sprechen.“ Coco: „Ich bin in Eile.“ Coco steigt in das Auto ein. Igor dreht sich weg. Das Auto fährt weg. Dann geht Igor wieder Richtung Schaukel. Seine Tochter sitzt dort und starrt in seine Richtung.</p>	<p><u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
96	121.25-122.25	<p>Sergej Diaghilew zeichnet in einem künstlerischen Raum einen Akt (amerikanische Einstellung). Er sagt dem Modell, dass er sich wieder anziehen könne. Als er die Hose raufzieht, klopft es an der Tür. Eine Dienstmagd kommt herein und kündigt Cocos Besuch an (amerikanische Einstellung). Sergej schickt das Modell hinaus und Coco kommt herein. Sie scheint verwundert zu sein über das Modell und schaut ihm nach, als er zur Türe hinaus geht (amerikanische Einstellung). Sergej bittet Coco sich zu setzen. Zuvor drückt sie ihm einen Zettel in die Hand. Dann setzen sie sich. (Halbtotale) Coco: „Für das Sacre. Es darf niemand davon erfahren“ (Halbnahaufnahme / Kamera: rechter Winkel / Normalsicht). Sergej: „Ich danke Ihnen vielmals! Sie finanzieren unsere ganze Saison.“ Coco: „Ich mach das für mich.“ (Halbnahaufnahme / Kamera: rechter Winkel / Normalsicht) Die Türe öffnet sich und ein Mann schaut herein. Sergej winkt ihn gleich ab und sagt: „Später“. Die Tür schließt sich wieder. Sergej: „Apropos... wie geht es Igor?“</p>	<p><u>Ort:</u> Büro von Sergej <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Halbnahaufnahme, Kamera: rechter Winkel, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
97	122.25-122.50	<p>Igor liegt im Wald am Boden.</p>	<p><u>Ort:</u> Wald <u>Kamera:</u> Vogelperspektive, Normalsicht <u>Musik:</u> dramatisierend <u>Symbol:</u> -</p>
98	122.50-122.56	<p>Katja sitzt auf der Schaukel und starrt in die Kamera.</p>	<p><u>Ort:</u> Garten <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nah- und Großaufnahme, Normalsicht</p>

			<u>Musik:</u> dramatisierend <u>Symbol:</u> -
99	122.56- 122.59	Coco blickt in die Kamera. Sie scheint nackt zu sein.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> dramatisierend <u>Symbol:</u> -
100	122.59- 123.05	Igor taucht in das Badewasser ein (<i>er geht unter</i>).	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Badezimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> dramatisierend <u>Symbol:</u> -
101	123.05- 123.29	Igor geht im Wald spazieren. Coco reitet im Wald und ihre Wege kreuzen sich. Sie bleibt vor ihm stehen und Igor schaut sie an. Dann geht er zu ihr, aber Coco galoppiert davon. Igor schaut ihr hinterher.	<u>Ort:</u> Wald <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> dramatisierend <u>Symbol:</u> -
102	123.29- 124.05	Igor sitzt in einem dunklen Zimmer, während Coco zur Tür hinein kommt. Sie geht zu einer Kommode mit Spiegel und öffnet eine Lade. Dabei fragt sie ihn: „Warum sitzen sie im Dunkeln?“ (<i>Lediglich ein Feuer brennt im Ofen</i>) Igor: „Ich muss nicht mehr sehen. Hat der Ausritt ihnen Freude gemacht?“ Coco: „Es war schön.“ Sie dreht sich zu ihm um. „Hatten sie Freude beim Karten spielen?“ Igor: „Es war schön.“ Sie schauen sich an. Coco: „Das hört man sehr gern.“ Dann verlässt sie den Raum.	<u>Ort:</u> Ein Zimmer <u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Am Ende der Szene beginnt fröhliche Tanzmusik. <u>Symbol:</u> -
103	124.05- 124.11	Katja steht vor einem Spiegel und richtet sich einen Ohrring. Dann sieht sie sich selbstbewusst an.	<u>Ort:</u> ein Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> fröhliche Tanzmusik <u>Symbol:</u> -

104	124.11-124.24	Zwei Autos fahren einen Waldweg entlang.	<u>Ort:</u> Wald <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> fröhliche Tanzmusik <u>Symbol:</u> -
105	124.24-126.03	<p>Ein gedeckter Tisch. Coco sitzt aufrecht am Kopfende des Tisches. Sie hat rote Lippen, ein weißes Kleid, mit schwarzem Kragen und eine gelegte Frisur. In der Hand hält sie eine Zigarette. Sie beobachtet die Gäste beim Tratschen und dämpft ihre Zigarette aus, als ihr Blick auf Igors Blick trifft.</p> <p>Bei Tisch sitzen: Sergej Pawlowitsch, ein Herr, Misia Sert, Igor und seine Frau und noch ein Herr.</p> <p>Sergej greift auf die Schulter von seinem Sitznachbarn: „Zum einen haben wir ein neues, junges Talent unser uns. Und zum anderen eine Mäzen von ungeheurer Großzügigkeit.“</p> <p>Er sieht dabei zu Katja, die beschämend lächelt.</p> <p>Igor: „Wen?“</p> <p>Sergej: „Nicht einmal ich weiß das! Die Spende ist anonym.“</p> <p>Misia: „Ich hab' als erste das Sacre finanziert.“</p> <p>Igor zu Sergej: „Und ohne Bedingungen?“</p> <p>Sergej: „Ja, ganz ohne.“</p> <p>Chanel schaut hinunter zum Tisch, dann blickt sie kurz zu Igor auf und dann wieder weg.</p> <p>Sergej: „Und ich habe Mademoiselle Chanel gebeten, das Kostüm für die Aufführung zu entwerfen.“</p> <p>Coco: „Ich freue mich schon darauf.“</p> <p>Misia: „Wie großzügig von dir, das anzunehmen, Coco.“ Coco lächelt, erhebt ihr Glas und sagt: „Auf das Sacre!“</p> <p>Ihr Blick führt sie zu Igor.</p> <p>Coco zu Igor: „Sie sollten sich auch freuen.“</p> <p>Igor ist skeptisch und erhebt das Glas.</p> <p>Katja dreht sich zu ihm: „Auf dich.“</p> <p>Die Gäste trinken nun.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Esszimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> leise, ruhige Hintergrundmusik</p> <p><u>Symbol:</u> Zigarette</p> <p><u>Anm.:</u> Coco wirkt sehr selbstbewusst, aber auch eingebildet.</p> <p>Anstatt auf Coco oder auf das Sacre anzustoßen, zieht es Katja vor, auf ihn anzustoßen.</p> <p>Coco muss als einzige Person keine Meinung über Zufall und Schicksal abgeben. Das zeigt ihren Status in der Runde.</p>

		<p>Einer der Männer erzählt von seinem Spaziergang und dass er einer Dame über den Weg gelaufen ist, die das Selbe Lied wie er gepfiffen hat. Sie reden über Zufall oder Schicksal.</p> <p>Misia: „Schicksal“</p> <p>Mann neben Sergej: „Ich glaube an’s Schicksal.“</p> <p>Sergej: „Ich glaube an den Zufall.“</p> <p>Katja: „Ich auch.“</p> <p>Mann: „Und sie Igor?“ Igor schweigt und schaut in die Runde. Alle schauen ihn an und erwarten sich eine Antwort. Er isst weiter und schweigt und Coco lächelt ihn an.</p>	
106	126.03-126.17	<p>Das dreckige Geschirr steht auf dem Tisch. Die Küchenmagd Marie räumt es weg und macht es sauber. Da kommt ein anderer Bediensteter hinein. Er bläst die Wangen auf und möchte Wein nach schenken.</p> <p>Marie: „Nein, nein, nein. Hör auf, es ist genug.“</p> <p>Diener: „Aber sie ist offen.“</p> <p>Marie beugt sich zu ihm und sagt mit strengem, rauem Ton: „Die sind schon betrunken!“</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Küche</p> <p><u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
107	126.17-126.54	<p>Coco, Misia und ein Mann spielen Karten. Coco dreht eine Karte um. Der Mann sagt ihr, dass sie den „Gehängten“ umgedreht habe und dass das bedeutet, dass sie die Vergangenheit bald hinter sich lassen solle. Inzwischen redet Sergej mit Igor, der zu Coco schaut.</p> <p>Coco dreht eine weitere Karte um: „Die Veränderung“.</p> <p>Mann zu Coco: „Vielleicht in der Liebe?“</p> <p>Auf einmal haut Igor mit beiden Händen kräftig auf den Tisch.</p> <p>Coco und die anderen Gäste erschrecken. Igor betrunken: „Monsieur Massine. Hören sie mir zu.“</p> <p>Massine sieht erschreckt drein.</p> <p>Igor steht auf und geht aus dem Raum und knallt die Türe zu.</p> <p>Sergej: „Katja, kannst du mir erklären, was los ist?“</p> <p>Igors Frau sieht ihn nur an und schnauft.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Esszimmer</p> <p><u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

108	126.54- 127.09	Igor spielt wild am Klavier.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> wild, laut Musik <u>Symbol:</u> -
109	127.09- 127.19	Katja: „Seien sie mir nicht böse. Ich ziehe mich zurück.“ Katja zu Sergej: „Ich verstehe ihn selbst nicht.“ Dann steht sie auf und geht. Coco sieht zu Sergej, der ihren Blick erwidert.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Esszimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> wildes Klavierspiel im Hintergrund <u>Symbol:</u> -
110	127.19- 127.29	Igor spielt immer noch Klavier.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> wild, laut <u>Symbol:</u> -
111	127.29- 127.37	Katja sitzt an einem Schreibtisch vor einem Stück Papier. Sie öffnet eine Füllfeder und schreibt.	<u>Ort:</u> ein Zimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> wildes Klavierspiel Musik im Hintergrund <u>Symbol:</u> -
112	127.37- 127.51	Igor spielt noch immer am Klavier. Dann hört er auf und steht auf. Er will zuerst nach links gehen und dann geht er doch nach rechts.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> wild, laut <u>Symbol:</u> -
113	127.51- 127.58	Katja sitzt vor dem Schreibtisch und eine Türe knallt zu. Sie schreibt weiter.	<u>Ort:</u> ein Zimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> -

			<u>Symbol:</u> -
114	127.58- 128.21	Igor geht im Garten spazieren. Er bleibt stehen und schaut gradeaus. Er sieht zum Haus.	<u>Ort:</u> Garten <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
115	128.21- 128.27	Coco sitzt alleine beim Esstisch. Die Gläser stehen noch drauf und sie raucht.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Esszimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> Zigarette
116	128.27- 129.23	Katja packt ihren Koffer und Igor steht bei der Türe. Igor: „Verzeih mir. Geh nicht fort.“ Katja: „Es geht nicht um dich. Ich tu das für die Kinder.“ Igor: „Ich brauch dich, Katja.“ Katja: „Ich habe dich früher auch gebraucht. Aber jetzt möchte ich überall sein, nur nicht hier.“ Igor: „Es wird nicht mehr lange dauern.“ Katja: „Wie viel Zeit brauchst du denn noch? Eine Woche? Einen Monat? Die Kinder sind nicht blind. Sie sehen, was los ist. Sie haben begriffen, dass du mich nicht mehr liebst.“ Igor: „Das ist nicht wahr.“ Katja dreht sich zu ihm um und sieht ihn ernst an.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
117	129.23- 130.38	Familie Stravinsky versammelt sich vor dem Haus. Igor zu den Kindern: „Das Klima ist besser da unten und es gibt gute Schulen.“ Bub: „Wir hatten uns gerade an die hier gewöhnt.“ Tochter: „Papa, warum kannst du nicht in Biarritz arbeiten?“ Igor: „Ich muss nur noch eine kleine Weile hierbleiben.“ Er beugt sich zu seinem Kind und sagt: „Tut, was Mama sagt.“ Dann küsst er seine Tochter links und rechts auf die Wange. Einer seiner Söhne steht angelehnt vor	<u>Ort:</u> vor Cocos Haus <u>Kamera:</u> Halbtotale, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Nahaufnahme, Vogelperspektive, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

		<p>dem Auto und beobachtet das. Er wirkt sehr traurig und wütend. Igor verabschiedet sich von seinen Kindern. Dann geht er zu ihm, beugt sich hinunter und gibt ihm einen Kuss. Dann verabschiedet er sich von dem Rest. Die Kinder steigen ins Auto. Er hilft Katja auch beim Einsteigen. Als sie drin sitzt, sieht sie ihn an und sagt: „Ich liebe dich.“ Igor öffnet leicht den Mund, als würde er was sagen wollen, schweigt aber. Er schmeißt die Tür zu. Seine Frau schaut traurig aus dem Fenster. Dann winkt er seiner Familie und die Autos starten. Sie fahren weg. Igor sieht ihnen nach.</p>	
118	130.38-131.58	<p>Auf Cocos Bett liegt ein Brief. Coco setzt sich auf das Bett (amerikanische Einstellung) und liest ihn (Großaufnahme). Im Hintergrund ertönt Cocos Stimme: „Ich schreibe Ihnen, um Ihnen für ihre Großzügigkeit zu danken...“ Nun spricht im Hintergrund Katja und man sieht sie im Auto auf dem Weg nach Biarritz sitzen (Großaufnahme): „... Ich rechne es Ihnen hoch an, dass Sie uns aufgenommen haben. Was dann folgte, darüber zu sprechen, fällt mir schwerer.“ Der Brief liegt wieder in Cocos Händen (Detailaufnahme, Großaufnahme von Coco). Katjas Stimme: „Sie wissen es selbst. Die unmoralische Intimität, die Sie mit meinem Mann verbunden hat, ist für mich zu einem großen Leid geworden.“ Nun steht Katja hinter Coco und spricht ihr ins Ohr, während Coco weiter liest (Großaufnahme). (nicht real!) Katjas Stimme: „Auch wenn ich in Ihnen eine Frau erkennen muss, die unabhängig ist und ich diese Kraft sehe, die Sie beseelt, akzeptiere ich doch nicht Ihr anstößiges Verhalten.“ (Großaufnahme / Normalsicht) Nun sieht man sie wieder im Auto sitzen und den Mund zum Text bewegen (Großaufnahme).</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Cocos Schlafzimmer <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Zum Schluss hört man Igor wild am Klavier spielen. <u>Symbol:</u> -</p>

		<p>„Darum bitte ich Sie, hören Sie auf ihr Herz. Unsere Kinder brauchen ihren Vater.“</p> <p>Coco sitzt am Bett und man hört nun wieder ihre Stimme (amerikanische Einstellung):</p> <p>„Seine Anwesenheit ist kostbarer für uns, als sie es für Sie je sein kann.“</p> <p>Coco faltet den Brief wieder zusammen und gibt ihn ins Kuvert (amerikanische Einstellung).</p> <p>Sie blickt traurig aufs Bett. Im Hintergrund hört man Igor am Klavier spielen.</p>	
119	131.58-133.01	<p>Igor sitzt am Klavier und spielt das Lied von seinem ersten Stück. Dann stoppt er und greift sich ins Gesicht.</p> <p>Er greift zum Bleistift und bessert etwas an seinen Noten aus. Er wirkt nervös und trinkt aus seinem Glas Scotch.</p> <p>Er schaut aus dem Fenster hinaus und sieht Coco draußen.</p> <p>Er steht über den Schreibtisch gebückt da und schmeißt vor Wut alle Sachen zu Boden.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer</p> <p><u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Detailaufnahme, Großaufnahme, Weitaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht</p> <p><u>Musik:</u> Lautes Klavierspiel, dann Stille.</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
120	133.01 – 134.21	<p>Igor folgt Coco (Großaufnahme).</p> <p>Coco sitzt im Wald und putzt etwas (Halbtotale).</p> <p>Igor: „Diaghilew geht mit dem Ballet nach Spanien. Wir sollten auch dorthin fahren.“ (Halbnahaufnahme / Normalsicht)</p> <p>Coco steht auf: „Ich bin nicht ihre Mätresse, Igor“ (Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel).</p> <p>Igor meint, dass er sie nicht enttäuschen würde und Coco antwortet, dass er dies schon getan habe (Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: 45°).</p> <p>Igor geht zu ihr und will sie küssen. Sie dreht sich weg. Er packt sie am Arm und drückt ihren Kopf zu ihm hin. Sie gehen dabei ein paar Schritte nach hinten, weil Coco sich wehrt. (Halbnahaufnahme)</p> <p>Coco drückt ihn weg (Nahaufnahme). Sie stehen einander gegenüber und schauen sich an (Nahaufnahme / Kamera: rechter Winkel). Igor scheint in seiner Männlichkeit verletzt zu sein (Großaufnahme /</p>	<p><u>Ort:</u> im Garten</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel, Kamera: 45°, Kamera: parallel</p> <p><u>Musik:</u> Zum Schluss erklingen langsame Klaviertöne.</p> <p><u>Symbol:</u> -</p> <p><u>Anm.:</u> Es scheint auch ein physischer Kampf für die Freiheit zu sein: Er hält sie fest, sie befreit sich.</p>

		Normalsicht). Dann dreht er sich um und geht (Nahaufnahme / Kamera: parallel). Coco schaut ihm hinterher (Großaufnahme / Normalsicht).	
121	134.21- 135.11	Igor sitzt am Klavier und spielt. Dann stoppt er das Spielen und übt helle Töne hintereinander zu spielen. Er nimmt sein Notenblatt zu Hand und ändert etwas. Im Flügel spiegelt sich das Blatt wieder, auf das er schreibt. Dann sitzt er da und denkt nach.	<u>Ort</u> : Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera</u> : Halbtotale, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik</u> : traurig, langsam, dann helle Töne <u>Symbol</u> : -
122	135.11- 135.20	Coco kommt nach Hause und hört Igors Musik. Sie schaut zur Türe, bleibt kurz stehen und geht dann jedoch in ein anderes Zimmer hinein.	<u>Ort</u> : Cocos Haus <u>Kamera</u> : Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik</u> : Igors langsames Klavierspiel <u>Symbol</u> : -
123	135.20- 135.28	Igor übt weiter. Es scheint Nacht zu sein, dann man hört ein leises Zirpen der Grillen. Dann spielt er schnelle, harte Töne.	<u>Ort</u> : Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera</u> : Nahaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik</u> : harte, laute Töne; Hintergrundgeräusch: das Zirpen der Grillen <u>Symbol</u> : -
124	135.28- 135.37	Coco sieht sich künstlerische Zeichnungen, Bilder an. Auf dem Tisch liegt etwas (Nähzeug?), das sie hochnimmt.	<u>Ort</u> : Cocos Haus / ihr Arbeitszimmer <u>Kamera</u> : Nahaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik</u> : Dramatische, harte, laute Musik von Igor. <u>Symbol</u> : -
125	135.37- 135.44	Igor arbeitet weiter und zeichnet sich Notenzeilen auf ein Blatt Papier. Dann sitzt er wieder beim Klavier.	<u>Ort</u> : Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera</u> : Detailaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik</u> : dramatisch, laut <u>Symbol</u> : -

126	135.44- 135.47	Coco schneidert an einer Puppe. Sie näht Pailletten an ein grün-weißes Kleid (Detailaufnahme / Normalsicht). Es scheint das Kostüm für das Sacre zu sein. Sie wischt sich mit dem Handrücken über die Nase und hat dabei eine Schere in der Hand (Großaufnahme / Normalsicht).	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Cocos Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> dramatisch, laut <u>Symbol:</u> -
127	135.47- 135.58	Igor setzt sich mit seinen Noten auf einen Stuhl in die Ecke. Er liest es sich noch einmal durch.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> dramatisch, laut <u>Symbol:</u> -
128	135.58- 136.03	Coco liegt in ihrem Bett. Sie wirkt erschöpft.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Cocos Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> dramatisch, laut <u>Symbol:</u> -
129	136.03- 136.13	Igor sitzt mit verschränkten Armen beim Schreibtisch. Seine Augen fallen ihm fast zu.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Bauchsicht <u>Musik:</u> dramatisch, laut <u>Symbol:</u> -
130	136.13- 136.34	Igor kennzeichnet sich etwas auf seinen Notenblättern. Dann klappt er die Blätter, die sich in einem Umschlag befinden, zu und greift nach seinem Glas Scotch. Er trinkt und stellt das Glas wieder ab.	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Arbeitszimmer <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
131	136.34- 139.55	Igor bindet sich die Schuhe in der Küche. Dann trinkt er ein Glas Schnaps und geht die Treppe hoch. Oben angekommen, dreht er sich nach rechts und geht auf eine Türe zu. Man sieht Coco Chanel in ihrem Bett liegen. Sie dreht sich leicht um, weil sie die Schritte von Igor hört. Dann setzt sie sich	<u>Ort:</u> Cocos Haus / Küche, dann Gang <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, subjektive Kamera,

		<p>auf. Igor bleibt vor der Türe stehen. Er zögert und atmet schwer. Coco sitzt noch immer im Bett und schaut zur Türe. Dann hört man Schritte, die sich von der Türe entfernen und Coco legt sich wieder hin und schaut zur Decke hoch. Igor geht in sein Zimmer und legt sich ins Bett. Coco geht Barfuß die Treppe hinunter Richtung Igors Zimmer. Sie bleibt stehen und geht dann doch rechts in das Arbeitszimmer von ihm. Dort sieht sie sich um. Sie geht zu seinem Arbeitstisch und entdeckt die Noten im Umschlag. Sie öffnet den Umschlag, sieht hinein und lächelt ganz leicht. Dann legt sie ihn wieder auf den Tisch und schließt ihn.</p>	<p>Detailaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsame, hohe Klaviertöne <u>Symbol:</u> -</p>
132	139.55-140.26	<p>Coco öffnet die Vorhänge in Igors Schlafzimmer. Sie steht am Bettrand und streicht ihm über die Wange. Dann geht sie zum Bettende, schüttelt seine Beine und sagt: „Na los, Aufstehen. Kommen Sie!“ Igor liegt im Bett und ist k.o. Coco verlässt den Raum.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Igors Schlafzimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
133	140.26-141.57	<p>Igor sitzt in der Badewanne und Coco bringt ihm Handtücher. Sie setzt sich auf den Sessel neben die Wanne. Igor schaut ins Wasser und wirkt, als wäre ihm etwas peinlich. Coco lächelt ihn an und er lächelt zurück. Dann kniet sich Coco auf den Boden und stützt sich bei Igors Seite auf der Wanne auf. Sie schauen sich tief in die Augen und lächeln. Dann streicht Coco ihm übers Haar. Igor schließt die Augen und Coco gibt ihm einen Kuss auf die Stirn. Dann steht Coco auf und verlässt den Raum und Igor bleibt in der Wanne liegen.</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Haus / Badezimmer <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Großaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Am Ende spielen dunkle Töne. <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Die Szene ist still. Es wird kein Wort gesprochen.</p>
134	141.57-142.27	<p>Coco kommt die Treppe in ihrem Geschäft herunter und man sieht sie 7-fach im Spiegel. Sie betrachtet sich kurz darin und geht dann weiter. In der Auslage stehen Flakons ihres Parfüms. Zwei Kundinnen testen ihr Parfüm und reden miteinander. Coco geht aus dem Geschäft hinaus. Vor dem Geschäft stehen vier Damen</p>	<p><u>Ort:</u> Cocos Geschäft <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> dunkle Blasmusik <u>Symbol:</u> -</p>

		angestellt. Coco steigt in ein Auto. Man sieht nun das Geschäft mit dem Slogan „Chanel“ und Damen aus- und eingehen.	
135	142.27-142.38	Igor sitzt in einem Raum im Theater mit dem Umschlag in der Hand. Er schaut auf und sieht die Zuseher an. Sein Blick ist ängstlich.	<u>Ort:</u> Theater / Umkleideraum <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhige, dunkeltönige Streichmusik <u>Symbol:</u> -
136	142.38-142.53	Coco betritt das Theater. Sie geht durch einen Raum und die Gäste hören auf einmal auf zu reden und schauen sie an. Coco geht durch und bei jedem, bei dem sie vorbei kommt erntet sie Aufmerksamkeit und Blicke.	<u>Ort:</u> im Theater <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhige, dunkeltönige Streichmusik <u>Symbol:</u> -
137	142.53-143.43	Das Orchester macht sich bereit. Man sieht die Leute klatschen, hört es aber nicht. Das Orchester steht auf und der Dirigent betritt den Saal. Es ist Igor Stravinsky. Er blickt in das Publikum und nickt zur Begrüßung mit dem Kopf. Coco ist im Publikum und schaut ihn mit ernstem Blick an. Neben ihr sitzen Sergej und Misia Sert. Igor erwidert ihren Blick. Dann dreht er sich um und erhebt den Taktstock. Das Orchester setzt sich. Das Licht wird dunkel und Coco sitzt erwartungsvoll im Saal mit Sergej und Misia Sert.	<u>Ort:</u> im Theatersaal <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhige, dunkeltönige Streichmusik <u>Symbol:</u> -
138	143.43-144.14	In einem hellen Hotelzimmer (Ritz). Zukunftsblende: Die Türe öffnet sich. Ein Page betritt den Raum. Er steht bei der Tür und hilft einer alten Dame über die Schwelle. Es ist Coco Chanel als alte Frau. Sie gibt ihm etwas Geld und der Page verlässt das Zimmer. Coco zupft ihr Kostüm zurecht und geht in das Schlafzimmer.	<u>Ort:</u> Hotelzimmer Ritz <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhige, dunkeltönige Streichmusik <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Dass das Hotel das Ritz in Paris ist, weiß man nur mit

			Vorkenntnis!
139	144.14- 144.45	In einer Wohnung liegt ein alter Mann. Er setzt sich auf und dreht das Licht auf. Es ist Igor Stravinsky. Er setzt sich seine Brille auf und schaut in den Raum.	<u>Ort:</u> Zimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> kurz: leise Musik (Tonfolge von Sacre) <u>Symbol:</u> -
140	144.45- 145.03	Coco sitzt als alte Dame auf ihrem Bett im Hotel. Sie atmet schwer und schaut zum Kamin, auf dem ein goldenes Gemälde/Bild steht.	<u>Ort:</u> Hotelzimmer Ritz <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> kurz, gegen Ende: leise Musik (Tonfolge von Sacre) <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Das Bild gehört Igor -> stand auf seinem Schreibtisch in Cocos Villa.
141	145.03- 145.30	Die Kamera filmt einen Waldweg. Dann wird das Haus von Coco Chanel und die Schaukeln gezeigt, auf denen Igors Kinder immer gespielt haben. Bei der linken Schaukel fehlt das Sitzbrett. Dann sieht man die Türe zu Igors Arbeitszimmer. Igor sitzt auf seinem Sessel vor seinem Arbeitstisch. Coco und Igor sitzen plötzlich zusammen in einem Raum, der nach ärmlichen Verhältnissen aussieht. Coco hält das Bild in der Hand und Igor steht neben ihr. Sie blicken beide in die Kamera.	<u>Ort:</u> Cocos Haus <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Totale, Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik: Tonfolge vom Sacre <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Dass das Sitzbrett bei der Schaukel fehlt ist ein Anzeichen dafür, dass Coco Chanel nie Kinder bekommen hat.
142	145.30- 145.36	Coco liegt im Bett im Hotelzimmer mit dem Mund leicht geöffnet. Der Hut liegt neben ihr.	<u>Ort:</u> Hotelzimmer Ritz <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Bauchsicht <u>Musik:</u> leise Musik: Tonfolge vom Sacre <u>Symbol:</u> -

143	145.36- 145.42	Der „junge“ Igor sieht die „junge“ Coco an, die ihre Schultern frei hat und lächelt.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik: Tonfolge vom Sacre <u>Symbol:</u> -
144	145.42- 145.45	Die kostümierten und geschminkten Tänzerinnen vom Theater performen. (Switch zur nächsten Sequenz):	<u>Ort:</u> Theatersaal <u>Kamera:</u> Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik: Tonfolge vom Sacre <u>Symbol:</u> -
145	145.45- 145.48	Coco liegt als alte Dame wieder im Bett im Ritz. Sie hat einen leeren Blick und der Mund ist leicht geöffnet.	<u>Ort:</u> Hotelzimmer Ritz <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik: Tonfolge vom Sacre <u>Symbol:</u> -
146	145.48- 145.51	Die Tänzerinnen und Tänzer tanzen im Theater.	<u>Ort:</u> Theatersaal <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik: Tonfolge vom Sacre <u>Symbol:</u> -
147	145.51- 145.53	Die „junge“ Coco steht im Garten und hebt einen Arm hoch.	<u>Ort:</u> in einem Garten <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik: Tonfolge vom Sacre <u>Symbol:</u> -
148	145.53- 145.54	Die Tänzerinnen und Tänzer tanzen im Theater.	<u>Ort:</u> Theatersaal <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik: Tonfolge vom Sacre <u>Symbol:</u> -
149	145.54- 145.56	Igor schaut als „junger“ Mann in die Kamera. Er hat einen ernsten Blick.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht

			<u>Musik:</u> leise Musik: <u>Tonfolge</u> vom Sacre <u>Symbol:</u> -
150	145.56- 146.12	Die „junge“ Coco steht auf der Bühne in der Mitte des Theatersaals. Die Tänzer tanzen um sie herum. Sie schaut zum Publikum. Die Tänzergruppe steht versammelt auf der Bühne und blickt mit gebückter Haltung auch zum Publikum. Das Bild verschwimmt und löst sich auf.	<u>Ort:</u> Theatersaal <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> leise Musik: <u>Tonfolge</u> vom Sacre, dann stoppt sie <u>Symbol:</u> -
151	146.12- 147.00	Igor sitzt als alter Mann am Klavier und spielt Töne vom Sacre. Dann stoppt er das Spielen und schließt das Klavier. Er sitzt nur mehr da und schaut auf sein Instrument.	<u>Ort:</u> im Zimmer <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Klaviertöne von Sacre <u>Symbol:</u> -
152	147.00- 147.24	Igor wird beklatscht. Er dreht sich zum Publikum und verbeugt sich. Coco, Sergej und Misa lächeln und klatschen in die Hände. Coco wirkt stolz. Das Licht geht an und Jubelrufe ertönen. Der ganze Saal klatscht. Igor schaut zufrieden und stolz in das Publikum und nickt. Coco nickt zurück und lächelt ihn an. Das Bild verschwimmt zu dem Muster, wie zu Beginn des Films.	<u>Ort:</u> Theatersaal <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Das Klatschen vom Publikum; beim Verschwimmen des Bildes: helle, schnelle Töne <u>Symbol:</u> -
153	147.24- 152.59	Einblendung wer bei diesem Film mitgewirkt hat.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> - <u>Musik:</u> helltönige Streichmusik <u>Symbol:</u> -
154	152.59- 153.36	Coco trägt das Kostüm, das sie im Hotelzimmer als alte Dame angehabt hat, nun als junge Dame. Sie ist in einem Raum, eventuell ein Hotelzimmer. Auf einem Foulten sitzt Boy. Sie setzt sich zu ihm dazu. Coco greift ihm ins Gesicht und streicht ihm über die Wange. Auf einem kleinen Tisch ist ein Bild von Igor Stravinsky aufgestellt.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> dunkeltönige Streichmusik <u>Symbol:</u> -

			<p><u>Anm.:</u> Coco befindet sich nun im Himmel, vereint mit Boy – ihrer wahren großen Liebe. Aber Igor wird immer in ihrer Erinnerung bleiben, dies beweist das Bild von ihm.</p>
--	--	--	---

SEQUENZLISTE: CHANEL, CHANEL

SN	Zeit	Handlung	Kommentar
1		Vorspann: Bilder von Chanel Modehäuser, Leute, die Tanzen, Zeichnungen (Skizzen) von Kleidern und zum Schluss ein Foto von Coco Chanel liegend mit einer Zigarette.	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Normalsicht <u>Musik:</u> lustig <u>Symbol:</u> -</p>
2	0.01-0.20	Off-Stimme (weiblich): „Ich habe für ein viertel Jahrhundert die Mode bestimmt. (Eine Frau kommt herein und Coco sieht sich die Stoffe an, die sie ihr gebracht hat). Warum? Weil ich meine Zeit auszudrücken wusste. Alles, was ich zu tun hatte, war in Erscheinung zu treten.“	<p><u>Ort:</u> Cocos Geschäft in der Rue Cambon <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, leise <u>Symbol:</u> Zigarette</p>
3	0.20-0.32	Off-Stimme (weiblich): „Mode ist Ausdruck einer Epoche. Sie ist immer Teil der Zeit, in der du lebst (Mannequins schreiten die Wendeltreppe in ihrem Geschäft in Paris herunter und präsentieren Cocos Kleider am Ende der Treppe).“	<p><u>Ort:</u> Cocos Geschäft in der Rue Cambon <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Totale, Bauchsicht, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, leise <u>Symbol:</u> -</p>
4	0.32-0.46	Off-Stimme (weiblich): „Karl Lagerfeld, heute Chefdesigner bei Chanel meint, Coco Chans Genialität bestand darin, die richtigen Dinge zur richtigen Zeit zu tun. Sie wurde zum Symbol einer gesamten Epoche (Foto des jungen Karl Lagerfelds, der in einen 3-fachen Spiegel schaut).“	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, leise <u>Symbol:</u> -</p>
5	0.46-1.27	Off-Stimme (männlich-Karl Lagerfeld): „Chanel war Schneiderin mit einem sehr eigenen Stil (Foto von Coco, die sie 6-fach	<p><u>Ort:</u> Saal <u>Kamera:</u> amerikanische</p>

		<p>in ihrer Spiegelwand zeigt). Die Leute gingen zu ihr, natürlich auch in andere Modehäuser, aber Chanel schuf ihren eigenen Stil (Karl Lagerfeld legt Schmuck an ein Mannequin an). Sowas überlebt eher, als lediglich perfekt hergestellte Kleidung, die dann vielleicht einmal in einem Museum endet, aber eben kein Image vermittelt (ein Model schreitet über den Laufsteg), das von jedem immer aufs Neue auf eigene Weise genutzt werden kann (Schwenk zum Publikum, in dem zwei Frauen sitzen, mit dem Programm fächern und die Schau verfolgen). (Ein weiteres Mannequin präsentiert ihre Kleidung).“</p>	<p>Einstellung, Großaufnahme, Nahaufnahme, Detailaufnahme, Bauchsicht, Normalsicht <u>Musik:</u> langsam, leise; bei der Modenschau: Summertime von Mungo Jerry <u>Symbol:</u> -</p>
6	1.27- 1.52	<p>Groß im Bild: Coco Chanel (Foto von Chanel). Off-Stimme (männlich): „Chanel überlebte alle anderen. Ihr Name kehrte wieder und wieder (Foto von Coco Chanel, lächelnd). Sie überwachte das von ihr selbst kreierte Image und schuf so eine Legende um ihre eigene Person (Karl Lagerfeld sitzt in einem Zimmer und gibt ein Interview).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Die Modeschauen werden in Farbe gezeigt.</p>
7	1.52- 2.25	<p>Coco Chanel (in einem Interview): „Wenn ich mir die Haare abschnitt, schnitt man sich die Haare ab. Ich trug ein wenig kürzere Kleider, alle Welt machte kürzere Kleider. Zu allererst kleidete ich mich für mich selbst und das ist noch immer so. Wenn ich arbeite, betrachte ich ein Kleid und frage mich, ob auch ich es tragen würde.“ Der Interviewer: „Soll eine Frau, wer immer sie auch ist, dem Mode stets blind folgen (Coco und der Interviewer sitzen im Raum).“ Coco: „Der Mode ja, aber nicht dem Modell. Das ist nicht das Gleiche. Einem Stil ja. Deswegen habe ich beschlossen einen eigenen Stil zu kreieren.“</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Raum <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Totale, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Aufsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Sie gestikuliert viel mit ihrer rechten Hand.</p>
8	2.25- 2.51	<p>Off-Stimme (weiblich): „„Eine Mode geht vorüber, ein Stil bleibt, sagte Coco Chanel“. 1984 entwarf Karl Lagerfeld die Chanel Sommerkollektion (ein Mannequin betrachtet sich in einem Spiegel). Er war erst ein Jahr zuvor zu Chanel</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht</p>

		gekommen und galt bereits weltweit als einer der führenden Modedesigner (Karl Lagerfeld richtet einem Mannequin den Hut und das Mannequin hilft ihm dabei).“	<u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Sequenz wieder in Farbe
9	2.51-3.48	Off-Stimme (weiblich): „Mit Hilfe Lagerfelds Kollektionen erlangte das französische Modehaus wieder die Aufmerksamkeit (ein Mannequin trägt ein schwarz-weißes Outfit und geht den Laufsteg entlang), die bisher nur Coco Chanel in der Hochphase ihres Schaffens erreicht hatte (eine Frau mit schwarzem Hut sitzt im Publikum. Zwei weitere Mannequins präsentieren helle Kostüme am Beginn des Laufstegs).“ Off-Stimme (männlich): „Während so vieler Jahre, Borten und goldene Knöpfe anzubringen und trotzdem noch aufregende Mode zu entwerfen, ist wirklich außergewöhnlich (ein anderes Modell dreht sich am Laufsteg in einem schwarz-glitzernden Outfit). Ich habe kein Problem damit den Chanel-Look regelmäßig zu verändern. Ihn an die 80er Jahre anzupassen und eventuell sogar an die 90er (das nächste Modell trägt ein schwarzes Kleid und geht ebenso den Laufsteg entlang). Coco veränderte sich ebenfalls ständig (drei Mannequins mit bunten Kleidern gehen von der Bühne; die nächste Dame kommt mit einem schwarzen, ausgestellten Kleid mit bunten Flecken darauf). Die Vorstellung Chanel solle unverändert bleiben, kommt mir wie ein Scherz vor. Sie hatte so viele wechselnde Looks. So soll es weiter gehen (eine „Braut“ steht vorne und lässt sich fotografieren).“	<u>Ort:</u> Saal <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel, Kamera: parallel <u>Musik:</u> dramatisch, dann keine Musik <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Sequenz ist wieder in Farbe
10	3.48-4.17	Karl Lagerfeld (im Interview): „Für mich ist es wie eine Stilübung. Ich kann damit spielen. In der Tat ist Chanel von allen existierenden Modekonzepten das einzige, das wirklich immer funktioniert. Manchmal vergisst man es für eine kurze Zeit, für ein paar Jahre. Aber in jedem Jahrzehnt ist es möglich Chanel wieder neu zu entdecken. Neben den Blue Jeans, ist es der berühmteste Look der Welt (Foto von Coco Chanel; dann ein Bild von einem Modell in ihrer Kleidung).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsame Klaviermusik <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Karl Lagerfeld spricht englisch und wird übersetzt. Die Bilder sind auf

			schwarz-weiß.
11	4.17-4.52	Off-Stimme (weiblich): „Der berühmteste Look der Welt. Was genau ist dieser Look und wie konnte er so berühmt werden (Foto von Coco Chanel, die seitlich auf einer Bank liegt)? Auf diese Fragen gibt es keine einfachen Antworten. Channels Ansehen ist von ihrem Geist, ihrer Persönlichkeit und ihrem Leben nicht zu trennen (Foto von Coco, auf dem sie sich aufstützt und lacht). Und so enthält jede Beschreibung ihres Lebens immer wieder (Foto von Chanel in einem gestreiften Shirt mit vielen Perlenketten) und in unendlichen Variationen erzählt, unvermeidlich auch mythische Komponenten, die dazu beitragen, dem Chanel-Mythos seine unnachahmliche Kraft zu verleihen (Foto von Coco, wo sie, in Schwarz gekleidet mit vielen Perlenketten, mit dem Rücken zur Kamera gekehrt ist und hinein schaut).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsame Klaviermusik <u>Symbol:</u> -
12	4.52-6.00	Off-Stimme (weiblich): „Ich habe mein Leben erfunden“, sagte sie, „und habe dabei angenommen, dass alles was ich nicht mag einen Gegensatz hat, den ich mag (Foto von Coco bei dem sie entschlossen in die Kamera schaut). Die Unzufriedenheit einer Frau ist ihrer Jugend zuzuschreiben (Portrait von der jungen Chanel). Jugend muss durch Geheimnis ersetzt werden (Foto von Coco in einer Kirche).“ Gabrielle Channels Jugend, war für alle, die sie kannten, ein großes Mysterium. Sprach sie gelegentlich von ihrer Kindheit, dann schmückte sie ihre Erzählungen mit erfundenen Details. Auch um ihre bescheidene Herkunft zu verschleiern. Tatsächlich wuchs sie in einem kleinen Dorf in den Cevennen auf (...) (Bilder von Landschaften)“.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Weitaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
13	6.00-7.13	Off-Stimme (weiblich): „Es war das erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts – die „belle epoque“. Die privilegierten Gesellschaftsschichten, um die Grundlagen ihrer Reichtümer besorgt, brannten darauf, ihr Vermögen zu zeigen (Schwarz-weiß-Film von zwei Damen, die sich in Nerzmäntel einkleiden lassen – amerikanische	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Totale, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> langsam, leise

	<p>Einstellung / Normalsicht). In der Mode äußerte sich dies in einer nicht enden wollenden Zurschaustellung. Frauen waren quasi Kunstobjekte. Letztendlich waren sie kaum mehr denn pure Manifestation des Reichtums ihrer Männer (Schwarz-weiß-Film von drei Damen, die eine vierte Dame begrüßen und die heiter miteinander tratschen – amerikanische Einstellung / Normalsicht), wobei keinerlei Rücksicht auf Bedürfnisse oder Tragekomfort genommen wurde (Bild von drei Frauen in langen schicken Roben – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Korsetts und Mieder überzeichneten Körperformen ebenso wie lange schwere Röcke oder eng geschnürte Schuhe (Bild von mehreren Leuten auf der Straße, die schön gekleidet sind – Totale / Normalsicht). Besonders extrem waren die Hüte (Bild von zwei Frauen mit großen Hüten – Nahaufnahme / Normalsicht), unbequeme Kreationen, auf denen Tüll, Blumen und Federn aufgetürmt waren (Fotos von Frauen mit Hüten – Nahaufnahme) und die Chanel später zu der Frage veranlasste: „Wie kann das Gehirn unter diesen Dingen funktionieren (Bild von einer Frau mit einem großen schwarzen Hut – Großaufnahme / Normalsicht)?“ Die Intention dieser Mode war Frauen zu vollkommen abhängigen Wesen zu machen (Kamera zoomt weg. Neben der Frau mit dem schwarzen Hut stehen zwei weitere Damen auf einer Straße – Nahaufnahme / Normalsicht). Ohne Hilfe eines Mannes oder Dienstmädchens waren sie weder in der Lage sich an oder aus zu kleiden (Bild von Frauen in Hüten, die sich von der Kamera weg drehen – Nahaufnahme / Normalsicht), noch einen Bordstein hinab zu steigen. Zu diesem Zeitpunkt begann Chanel ihre Karriere als Angestellte und Schneiderlehrling (Kamera zoomt von unten nach oben. Ein Bild von zwei Frauen, die mit bodenlangen Kleidern auf der Straße stehen – Nahaufnahme / Normalsicht).“</p>	<p><u>Symbol:</u> -</p>
--	---	-------------------------

14	7.13-7.34	<p>Off-Stimme (weiblich): „Moulins war eine Garnisonsstadt und Gabrielle hatte unter den Leutnants des zehnten Jägerregiments etliche Bewunderer (Foto von Chanel mit einem Leutnant vor einem Haus). Sie mochte vor allem den Jungen Etienne Balsan, einen jungen Infanterieoffizier aus wohlhabender Familie (Foto von Balsan). Chanel ergriff die einzige Möglichkeit, die eine Frau in ihrer Stellung hatte. Sie wurde seine Geliebte (Foto von Balsan und Coco, die jeweils auf einem Pferd sitzen).</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
15	7.34-8.17	<p>Off-Stimme (weiblich): „Balsan war Pferdezüchter. Mit ihm zu sein, bedeutete also ein um die Rennbahn kreisendes Leben zu führen. Pferderennen waren zu dieser Zeit äußerst populär und an den Renntagen kam die sogenannte bessere Gesellschaft in Scharen (Schwarz-weiß-Film von einem Pferderennplatz, auf dem sich viele Leute tummeln – Totale / Normalsicht). Für die Frauen eine Gelegenheit, die neuesten, raffiniertesten Kreationen ihrer Couturiers vorzuführen (Schwarz-weiß-Film-Auszüge von Frauen in ihren Roben – amerikanische Einstellung, Halbnahaufnahme / Normalsicht). Für Chanel hingegen – sie stellte ja ihre Kleider und Hüte immer selbst her – boten die Pferderennen Gelegenheit sich unabhängig zu zeigen (Foto von Coco Chanel mit einem großen weißen Hut zwischen Menschen – Nahaufnahme / Normalsicht). Ihr Stil betonte eine freche Natürlichkeit, die sich allen Verschönerungen und Verzierungen dieser Zeit trotzend auf ein Minimum beschränkte (Foto von mehreren Menschen auf einem Treppenaufgang – amerikanische Einstellung / Normalsicht).“</p>	<p><u>Ort:</u> Pferderennplatz <u>Kamera:</u> Totale, amerikanische Einstellung, Halbnahaufnahme, Nahaufnahmen, Normalsicht, <u>Musik:</u> am Anfang und am Ende: heiter. <u>Symbol:</u> -</p>
16	8.17-8.58	<p>Off-Stimme (weiblich): „Zu den wohlhabenden Junggesellen in Balsans Freundeskreis zählte Arthur Chapel, ein englischer Geschäftsmann mit dem Spitznamen „Boy“ (Foto von Coco Chanel, die auf einem Pferd sitzt). Gebildet, wohlgezogen und ehrgeizig übte er auf Chanel eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus. Später sagte sie, er</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Totale, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> schnelle, leise, Klaviermusik</p>

		sähe nicht nur gut, sondern großartig aus (Foto von Boy, der ein Buch liest). Boy Chapel seinerseits war von Balsans wunderschönen Geliebten derart entzückt, dass er sie bald zu seiner eigenen machte (Foto von Coco, lächelnd). Später wurde er auch Geschäftspartner von Coco Chanel und er war es, der ihr das Geld lieh, mit dem sie in Paris ein kleines Hutmachergeschäft eröffnete (Schwarz-Weiß-Film von Menschen die aus der U-Bahn kommen).“	<u>Symbol:</u> -
17	8.58-9.26	Off-Stimme (weiblich): „Chanel war berauscht davon, endlich in Paris zu leben (Foto von einem Gebäude – Totale) und das nicht nur, weil sie der provinziellen Einöde entflohen war. Ihr Geschäftssinn half ihr, sich aus der Rolle der ausgehaltenen Frau zu befreien (Foto von einer belebten Straße – Totale / Normalsicht). Sie nutze ihre Kontakte in der Theaterwelt und schon bald waren die Opernsängerinnen (...) oder die schöne Schauspielerin Gabrielle (...) in den führenden Modemagazinen für ihre Hüte, kostenlos (Fotos von Damen mit Hüten – Großaufnahmen).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> heiteres Klavierspiel <u>Symbol:</u> -
18	9.26-10.50	Off-Stimme (weiblich): „Aufgrund des bemerkenswerten Erfolges ihres Unternehmens, gelang es Coco Chanel schnell Boy Chapels finanzielle Unterstützung für ihr nächstes Projekt zu erhalten (Bild von Coco, lachend – Großaufnahme / Normalsicht). Das war im Jahr 1913 in Deauville (Landschaft mit Menschen, die spazieren gehen – Totale / Aufsicht); ein luxuriöser Badeort für wohlhabende Pariser. Zu jener Zeit war das Schwimmen im Meer noch ein Novum (Foto von drei Frauen am Strand - Halbnahaufnahmen / Normalsicht). Man ging von Kopf bis Fuß bekleidet eher an den Strand um frische Luft zu genießen, zu flanieren oder aufs Meer hinaus zu schauen (Bilder von Damen, die auf Holzstühlen am Strand sitzen – Totale / Normalsicht). Und obwohl Deauville junge sportliche Menschen anzog, beherrschte die Mode der „belle epoque“ noch immer die Szenerie. Chanel formulierte es so: „1914 war noch immer	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Totale, Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> langsames Klavierspiel <u>Symbol:</u> -

		<p>1900 und 1900 war noch immer das second empire“ (Menschen am Strand – Totale / Normalsicht). Als Antwort darauf entwarf die jung Französin leichte, locker sitzende Sportkleidung für die Freizeit im Urlaub (Foto von Coco in lockerer Kleidung, lächelnd – Kamerafahrt von unten nach oben – Nahaufnahme / Normalsicht). Coco Chanel und ihre Tante Adrienne waren die ersten, die diesen Stil vorführten und damit die Aufmerksamkeit der Passanten auf der Promenade auf sich zogen (Foto von Coco und Adrienne vor ihrem Geschäft - Nahaufnahme / Normalsicht – Kameranahmung zu der Aufschrift „Chanel“). Es dauerte nicht lange und die modebewusste Dame aus Deauville betrat das neue Modegeschäft in der Stadt. Chanel hatte mit dem Entwurf schlichter, bequemer Urlaubskleidung für Frauen einen wahren Coup gelandet (Zeichnung von Coco im Geschäft, wie sie einer Kundin lächelnd einen Hut präsentiert – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Was zu einem früheren Zeitpunkt noch undenkbar gewesen wäre, traf jetzt den Nerv der Zeit (Foto von Menschen am Strand – Totale / Aufsicht).“</p>	
19	10.50-12.19	<p>Off-Stimme (weiblich): „1914, im Sommer, die westliche Zivilisation stand kurz vor einer der größten sozialen Umwälzungen der Geschichte. Nie mehr würde das Leben so sein, wie es einst einmal gewesen war (Foto von Soldaten in einem Graben – Totale / Normalsicht). Eine ganze Generation von Männern kämpfte in den Schützengräben (Foto eines Soldaten – Nahaufnahme); die Zivilgesellschaft war weitgehend in den Händen von Frauen (Foto von arbeitenden Frauen – amerikanische Einstellung). Sie konnten nun plötzlich bisher verwehrt Arbeitsfelder übernehmen. Der erste Weltkrieg verlieh den Frauen eine bis dahin nicht gekannte Unabhängigkeit und diese ließen sie sich nach dem Krieg nicht mehr nehmen. Sie wurden moderne Frauen in einer modernen Zeit (Foto von Menschen, die bei einer Straßenbahnhaltestelle stehen. Eine Frau steigt gerade herunter und ist</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Kamera: parallel <u>Musik:</u> unauffällige, leise Musik <u>Symbol:</u> -</p>

sonit auf einer höheren Position als alle anderen Männer und Frauen – amerikanische Einstellung / Normalsicht) und die Kleidung spiegelte ihre Veränderung in der Gesellschaft. Chanel wird später über diese Zeit sagen: „Eine Welt ging unter, während eine andere entstand (Schwarz-weiß-Film: Eine Frau bekommt einen Brief, setzt sich auf einen Sessel und liest ihn. Daneben steht ein junger Bub mit einem Strauß Blumen in der Hand – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Ich war zur Stelle und als sich eine Gelegenheit bot, da habe ich sie ergriffen.“ Ab 1916 hatte Chanel ihr eigenes Maison de Couture in der französischen Hauptstadt (Schwarz-weiß-Film: eine Frau geht eine Straße entlang und gibt einem armen Kind, das an einer Laterne angelehnt steht etwas Geld – amerikanische Einstellung / Normalsicht / Kamera: parallel). Die hier gezeigten Kleider stammen aus ihrer ersten Pariser Kollektion und obwohl nicht gerade revolutionär, so sind sie doch Zeugnis des Wandels, der sich in der Damenmode dieser Zeit vollzog (Schwarz-weiß-Film: Zwei Frauen in einem Zimmer – amerikanische Einstellung / Normalsicht). So endet beispielsweise der Kleidersaum weit oberhalb des Fußknöchels (Zeichnung von zwei Modeskizzen – Kamera fährt von unten nach oben – Nahaufnahme / Normalsicht). Die Korsetts, vor dem Krieg noch viel getragen, sind verschwunden. Die Kleidung fällt locker, entworfen mit Blick auf Tragekomfort und Bewegungsfreiheit (Zeichnung von einer Modeskizze – Kamera fährt von unten nach oben – Nahaufnahme / Normalsicht). Auch wenn Chanel nicht alleine dafür verantwortlich war, sie trug entscheidend zur Popularisierung bei (Zeichnung von einer Modeskizze von Chanel – Kamera fährt von unten nach oben, dann zoomt sie weg und mehrere Skizzen sind zu sehen – Nahaufnahme / Normalsicht).“

20	12.19-12.54	<p>Karl Lagerfeld: „Aus meiner Sammlung alter Zeitschriften, habe ich alles über Chanel ausgeschnitten (Karl Lagerfeld sitzt auf vor seinem Buch und blättert darin). Es sind bereits drei Bände. Noch nicht vollständig, denn ich habe noch mehr gefunden (er schlägt eine Seite von seinem Buch auf mit ausgeschnittenen Zeichnungen von Modeskizzen). Ich habe diese Bücher schon angelegt, als ich den Vertrag von Chanel noch nicht unterzeichnet hatte. Ich wollte die Chanel-Entwürfe besser kennen. Vor allem, da ich bis dahin nie Chanel's Ideen für meine Kollektionen benutzt hatte, so wie es viele andere Designer tun. Ich musste mich damit vertraut machen. Am besten geht das mit einer Kollage. Ich nenne das ein Konzeptbuch. Damit erscheint alles einfacher und nachvollziehbarer.“</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamer: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
21	12.54-13.05	<p>Karl Lagerfeld: „Es ist interessant, wie großartig der Chanel Look aussah. Einiges ist wunderschön, anderes weniger. Aber man muss die Mode immer mit den Augen der jeweiligen Zeit betrachten (Karl Lagerfeld blättert in seinem Buch).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamer: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
22	13.05-13.23	<p>Karl Lagerfeld: „Ihre Kleider sind ziemlich schlicht (Zeichnung von einer Modeskizze – Kamera fährt von unten nach oben – Großaufnahme / Normalsicht), aber die Kleider anderer Modemacher waren auch nicht besonders kompliziert (Zeichnungen von mehreren Modeskizzen – Nahaufnahme / Normalsicht). Man muss lernen Chanel am Saum zu erkennen, denn es könnte ebenso von Patou, (...) sein. Das ist wirklich schwer zu unterscheiden (Karl Lagerfeld blättert in seinem Buch – Nahaufnahme / Aufsicht / Kamera: rechter Winkel).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Aufsicht, Kamer: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
23	13.23-13.54	<p>Karl Lagerfeld: „Es gibt keinen so großen Unterschied zwischen Chanel und anderen (Filmaufnahme von zwei Mannequins, die sich vor der Kamera drehen). Sie machten alle ähnliche Mode. Heute unterscheiden sich die verschiedenen Designer weit mehr voneinander, als in den Zwanzigern</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> unauffällige,</p>

		(Filmaufnahme eines Mannequins, das sich vor der Kamera dreht). Vor den großen Häusern, sah alles mehr oder weniger gleich aus. Es gab damals viele große Modehäuser und viele Menschen waren bessere Schneider, als Chanel es jemals wurde (Filmaufnahme eines Mannequins, das sich vor der Kamera präsentiert – daneben ein Ausschnitt des Kostüms, das sie trägt). Chanel ist in den 1920er Jahren gar nicht so präsent. Man sieht mehr von Poiret, als von ihr.“	leise Hintergrundmusik <u>Symbol:</u> -
24	13.54-14.37	Off-Stimme (weiblich): „Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts war Paul Poiret die dominante Figur der Haute Couture (Foto eines Mannequins und zwei Männer, die an ihrem Kostüm zupfen). Ein extravagantes Genie (Portrait von Poiret). Die meisten Innovationen dieser Periode gingen auf sein Konto. Berühmt sind vor allem seine exotischen, orientalischen Kreationen (Foto eines Mannequins in einer Art orientalischen Bademantels), stark beeinflusst von Leon Bakst, dem Designer des Ballets Russes (Foto eines Mannequins, das sich im Spiegel betrachtet). Aber der Trend hin zur größerer Schlichtheit und Sparsamkeit in der Mode der Zwanziger lief der extravaganten Vorstellung Poirets entgegen (Foto von einem Mannequin im langen Mantel). Seine Entwürfe wurden Zusehens üppiger und aufwendiger. Sie entsprachen immer weniger dem allgemeinen Geschmack.“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
25	14.37-14.58	Off-Stimme (weiblich): „Eine brillante und einflussreiche Designerin jener Zeit war auch Madeleine Vionnet, heute häufig als die bedeutendste Modeschöpferin des zwanzigsten Jahrhunderts titulierte (Foto von Madeleine Vionnet).“ Off-Stimme (männlich): „In den Zwanzigern trug die Dame der besseren Kreise hauptsächlich Vionnet. Wirklich schöne Frauen hatten mehr Kleider von Vionnet als von Chanel (Bild von einem Mannequin in einem langen weißen Kleid).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

26	14.58-15.30	<p>Off-Stimme (weiblich): „Ich habe niemals Mode gemacht. Ich habe Mode niemals gesehen. Ich weiß nicht, was Mode sein soll“, sagte Vionnet (Bilder von Modeskizzen). „Ich habe Kleider gemacht, an die ich glauben konnte.“ Der Designer Jean Patou stand Chanel stilistisch am nächsten (Fotos von Jean Patou mit zwei Damen, die mit dem Rücken zur Kamera gerichtet sind und sich mit ihm). In den Zwanzigern wetteiferten die beiden um die gleiche Klientel. Junge, sportliche Frauen, die „nouveau riches“, die Neureichen, die internationale Kaffeehausgesellschaft (Foto eines Mannequins). Patou kleidete viele der bekannten Athletinnen jener Zeit ein, beispielsweise die Tennisspielerin Suzanne Lenglen (Foto von Suzanne Lenglen in einem Garten).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
27	15.30-16.20	<p>Off-Stimme (männlich): „Viele Sachen von Patou werden heute Chanel zugeschrieben. Da er ein Mann war, streitet man ihm ab, das gleiche Image wie eine Frau kreieren zu können (Foto von einem Mannequin im langen Kleid). Madame Lanvin war eine große Designerin (Foto eines Mannequins in einem schwarzen langen Kleid), aber ihr Stil war weniger erfolgreich, wie der von Chanel (Portrait einer Dame). Sie war eine reizende alte Dame, aber keine Fashionplate wie Chanel. Ein Look prägt sich besser ein, wenn man ihn selbst trägt (Filmaufnahme eines Mannequins, das sich vor der Kamera dreht). Madame Lanvin kreierte Haute Couture im wahrsten Sinne des Wortes, aber sie konnte dieses Image nicht vermitteln (Filmaufnahme eines Mannequins, das vor der Kamera an der Kleidung zupft); sie war nicht populär genug (farbiges Foto von einem Mannequin – das Bild sieht man durch ein Guckloch – dann bewegt sich das Mannequin und sie lächelt in die Kamera). (Filmaufnahme eines Mannequins, das sich vor der Kamera präsentiert – daneben ein Ausschnitt des Kostüms, das sie trägt).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Klavierspiel <u>Symbol:</u> -</p>

28	16.20-16.40	Off-Stimme (weiblich): „Die eigenen Kleider tragen zu können und damit Protagonist des eigenen, persönlichen Stils zu sein, das unterschied Chanel von anderen Designern ihrer Zeit (Foto von Coco Chanel, die auf einer Bank liegt). Sie war nicht die erste, die sich die Haare schneiden ließ, aber als sie es tat, taten es andere Frauen auch (Foto von einer lachenden Frau mit Kurzhaarschnitt).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> helles Klavierspiel <u>Symbol:</u> -
29	16.40-16.58	Off-Stimme (männlich – Interview): „Ihre erste Revolution war den Frauen die Haare zu schneiden zu lassen und die Röcke zu kürzen (Interviewer und Coco Chanel sitzen in einem Zimmer).“ Coco Chanel: „Ich habe ihnen die Haare nicht schneiden lassen. Ich habe mir die Haare geschnitten. Sie haben mich kopiert. Sie haben ihre Haare geschnitten, weil sie fanden, dass das mir gut stand. Wenn ich etwas veränderte, habe ich mich verändert, nicht die Mode. Ich war modisch (Foto von Coco Chanel).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
30	16.58-17.23	Off-Stimme (weiblich): „Chanel sagte einmal (Zeichnung einer eleganten Frau in schwarz und eines Mannes daneben, der sie anschaut – amerikanische Einstellung / Normalsicht): „Mode ist nicht nur eine Frage der Kleidung. Mode liegt in der Luft, wird mit dem Wind geboren (Zeichnung von zwei Damen, die in einer Wohnung stehen – amerikanische Einstellung). Man kann sie intuitiv erfassen. Sie ist im Himmel und auch auf der Straße (Foto von einem Mannequin – Kamera von oben nach unten – Nahaufnahme / Normalsicht). Sie entsteht aus Ideen, Verhaltensweisen und Ereignissen“ (Foto von einer Frau, die auf einer Bank sitzt und sich schminkt – Kamera fährt von unten nach oben – Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel).	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> schnelle Musik <u>Symbol:</u> -
31	17.23-18.49	Off-Stimme (weiblich): „1919 starb Boy Chapel bei einem Autounfall in Südfrankreich (Foto von einer Dame, die nach rechts schaut – Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel). Misa Sert bewahrt Chanel davor in Verzweiflung	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel

		<p>zu versinken (Foto von Misia Sert mit Zigarette – Nahaufnahme / Normalsicht). Misia Sert war die leidenschaftliche Matriarchin eines Salons, in dem die größten Talente jenes Jahrzehntes verkehrten (Zeichnung von einem jungen Bub in Farbe – Großaufnahme / Normalsicht). Chanel sagte später: Misia war mein Schlüssel. Misia machte Coco mit der Pariser Avantgarde bekannt. Mit so illustren Persönlichkeiten, wie Igor Stravinsky. Der Komponist lebte in den frühen Zwanzigern mit seiner Familie zwei Jahre bei Chanel und blieb für den Rest ihres Lebens einer ihrer engsten Freunde (Portrait von Igor – Großaufnahme / Normalsicht). Chanel erzählte später, Stravinsky hatte sich von seiner Frau scheiden lassen wollen, um sie zu heiraten. Sie aber habe abgelehnt (Foto von Igor – Nahaufnahme / Normalsicht). Misia stellte Gabrielle auch Sergej Diaghilew vor, dem Impresario des Ballets Russes (Foto von Stravinsky und Diaghilew – Nahaufnahme / Normalsicht). Diaghilew hatte niemals zuvor von Chanel gehört; bei ihrem Treffen beachtete er sie kaum (Portrait von Diaghilew – Großaufnahme). Als sie ihm aber einen Scheck überreichte, der es ihm ermöglichte „Le Sacre du Printemps“ zu produzieren, wurde er ihr engster Freund. Auch Jean Cocteau profitierte von Chanels Freundschaft (Foto von Cocteau – Großaufnahme). Er sagte: „Wie durch ein Wunder wendet sie auf die Mode Gesetze an, die bis dahin nur für Malerei, Poesie und Musik galten. Sie hat alle bisherigen Moden überwunden, um einen ganz neuen, eigenen Stil zu kreieren.““</p>	<p><u>Musik:</u> zwischendurch Klavierspiel <u>Symbol:</u> -</p>
32	18.49-19.22	<p>Off-Stimme (weiblich): „1924 arbeiten Diaghilew und Cocteau gemeinsam an der ungewöhnlichen Operette „Le train bleu“. Sie baten Chanel die Kostüme für die Tänzer zu entwerfen (Foto von Cocteau mit vier Schauspielern – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Das Stück war eine Art satirisches Musical über das moderne Ferienleben (Foto von dem Theaterstück –</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Totale, Normalsicht, Vogelperspektive, Aufsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

		<p>Totale / Vogelperspektive). Und Chanel übernahm prompt Kostüme aus ihrer aktuell entworfenen Sportkollektion (Foto des Stücks, bei dem eine Tänzerin einen akrobatischen Handstand macht – Totale / Aufsicht). Die Vorhänge von Picasso, Skulpturen von Lawrence, Musik von Milhaud und die Choreographie von Nijinsky (Foto des Stücks – Totale / Vogelperspektive). „Le train bleu“ war das Gesprächsthema der Saison.“</p>	
33	19.22-20.08	<p>Off-Stimme (weiblich): „Chanel's Eintritt in Misisias Künstlerkreis erhöhte ihren Einfluss und ihr Prestige um ein Vielfaches (Foto von mehreren Personen, die um ein Piano stehen, während einer darauf spielt – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Aber auch mit der Aristokratie in Verbindung gebracht zu werden, schadete ihrem Ruf nicht. Ein Jahr nach Boy Chapels Tod hatte Chanel einen neuen Geliebten: den russischen, im Exil lebenden Großherzog Dimitri Pawlowitsch (Portrait von Dimitri – Nahaufnahme), ein Großcousin des Zaren. Er ermöglichte ihr den Zugang zum Kreis russischer Aristokraten, die nach der Revolution nach Paris geflüchtet waren (Zeichnung von einer Frau im Pelzmantel – Halbnahaufnahme). Ihr Einfluss auf Chanel's Stil ist unbestreitbar. Pelzmäntel und Leinen wurden Teil ihrer Kollektionen (Zeichnung eines Mannequins im schwarzen Pelzmantel – Kamera fährt von unten nach oben – Nahaufnahme / Normalsicht). Sie arbeitete Stickerei in ihre Entwürfe ein, die sie von russischen Immigranten anfertigen ließ (Skizze eines Mannequins in einem bestickten Kleid – Kamera fährt von unten nach oben – Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel). Luxus war ein zentrales Element von Chanel's Image geworden.“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

34	20.08-20.31	<p>(Zeichnung einer Frau, die nach oben sieht und etwas „anhimmelt“– oben ist der Flakon von Chanel's Parfüm zu sehen) Off-Stimme (weiblich): „Den stärkste Schub erhielt ihr Ansehen im Jahre 1920. Zum ersten Mal trug ein Parfum den Namen eines Designers (Abbildung des Parfüms). In diesem Fall sogar von einer Designerin. Der klare, geometrische Flakon von „Chanel N° 5“ vermittelte Eleganz und Mysterium. Zwei Merkmale, die für immer mit dem Namen Chanel verbunden sein werden (Kamera zoomt zum Schild des Parfüms hin).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsame, feine Streichmusik <u>Symbol:</u> -</p>
35	20.31-20.57	<p>Off-Stimme (weiblich): „Eleganz ist ohne Parfüm nicht denkbar, sagte sie. Es ist das ungesehene, unvergessliche, ultimative Accessoire der Mode (Zeichnung von einer Frau, die elegant gekleidet ist und an einem adretten Herrn vorbei geht). Den Erfolg von „Chanel N°5“ beschleunigte den Untergang von Paul Poiret. Dessen schwerer, orientalischer Duft entsprach bald nicht mehr dem Geschmack der Kunden (Bild von einem anderen Flakon). Frauen sind keine Blumen, sagte Chanel. Warum sollten sie also wie Blumen riechen wollen?“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
36	20.57-21.50	<p>(Coco und der Interviewer sitzen im Zimmer) Interviewer: „Ist Parfüm besonders wichtig für eine Frau?“ Coco Chanel (die gerade an ihrem Ärmel herum zupft): „Es ist das allerwichtigste. Ich weiß nicht, ob sie sich dessen bewusst sind, aber sie leben mit ihrem Geruchssinn. Von allen Sinnen, ist es der Sinn, den man besser verlieren sollte, wenn man mit schmutzigen Menschen zusammen lebt und den man haben sollte, wenn man mit anständigen Menschen zusammen lebt. Ich denke Parfüm ist Luxus. Das kann ein ganz leichtes Parfüm sein, solange es gut ausgesucht ist und zu der Person passt, die es trägt. Ich zitiere Paul Valerie, der sagte, dass eine schlecht parfümierte Frau keine Zukunft habe. Er hat recht, denn eine schlecht parfümierte Frau ist eine unparfümierte [!] Frau. Sie ist derart von sich eingenommen, dass sie meint, ihr eigener Duft würde genügen. Aber nein, es ist gut</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Coco Chanel gestikuliert viel mit ihren Armen, zupft an sich herum und betrachtet ihre Fingernägel während des Interviews.</p>

		ein klein wenig Parfüm zu tragen.“	
37	21.50-22.05	Off-Stimme (weiblich): „Mitte der zwanziger Jahre war Chanel zur international anerkannten und führenden Persönlichkeit der Modewelt geworden. Sie leitete ihr Imperium aus der Maison Chanel in der Rue Cambon 31(Foto von ihrem Geschäft).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> heiter <u>Symbol:</u> -
38	22.05-22.32	Off-Stimme (weiblich): „In der turbulenten Jazz-Ära (Foto von einer Band im Freien und Menschen, die tanzen – Totale / Normalsicht), war ihre Idee der schlichten Eleganz das perfekte Gegenbild zu den opulenten Übertreibungen der Vergangenheit (Foto einer Frau im Kleid und mit Zigarette – Kamera fährt von unten nach oben – Nahaufnahme / Normalsicht). Die Grenzen zwischen den Klassen brachen mehr und mehr auf. Chanel's leichter, unkonventioneller Look hatte eine universelle Anziehungskraft (Zeichnung zweier Modelle – Kamera fährt von unten nach oben – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Mode, sagte Coco Chanel, sollte auf der Straße gesehen und getragen werden und kein Privileg der besser situierten Schichten sein (Zeichnung weiterer Modelle – Nahaufnahme).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> jazzige, heitere Musik <u>Symbol:</u> -
39	22.32-23.14	Off-Stimme (weiblich): „Das Vogue-Magazin lag mit seiner Prophezeiung richtig, dass sich jenes kleines, schwarzes Kleidungsstück zu einer Art Uniform für alle Frauen mit Geschmack werden würde (Zeichnung eines Modells im „kleinen Schwarzen“ – Kamera fährt von unten nach oben – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Die Zeitschrift erklärte: Hier ist ein Ford, ein Vorfall von Chanel (Zeichnung weiterer Modelle – amerikanische Einstellung). Chanel's Entwürfe dieser Zeit veranlasste Poiret zu Scherzen: „Was hat denn Chanel erfunden? Armut deluxe (Zeichnung eines Modells in einem schwarzen Kleid – Kamera fährt von unten nach oben – Nahaufnahme)? Ihre Frauen erinnern an kleine, unterernährte Telefonistinnen.“ „Schlichtheit ist nicht gleichzusetzen mit Armut“, sagte Chanel	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> jazzige, heitere Musik <u>Symbol:</u> -

		(Zeichnung eines Modells in einem einfachen, weißen Kleid – Kamera fährt von unten nach oben – Nahaufnahme). Trotz ihres umstrittenen Einflusses war sie nicht die einzige Designerin des klaren, geradlinigen Stils der Zwanziger (Filmaufnahme eines Mannequins, das sich vor einer Linse präsentiert – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Nahezu jedes erfolgreiche Modehaus der damaligen Zeit vermarkte diesen Look.“	
40	23.14-23.29	Off-Stimme (männlich): „Sie taten es alle. Es war einfach die richtige Zeit und ich glaube nicht einmal, dass sie sich gegenseitig kopierten (Filmaufnahme eines Mannequins, das sich vor einer Linse präsentiert). Es lag in der Luft. Es lag an dieser berühmten Pariser Atmosphäre. Paris war etwas besonders und sie waren ein Teil davon (Filmaufnahme eines weiteren Mannequins, das sich vor einer Linse präsentiert).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
41	23.29-24.15	Karl Lagerfeld vor seinem Buch sitzend: „Ich könnte hier einige Kleider von Bernard, Lanvin und Patou kombinieren und niemand würde den Unterschied bemerken. Das ist es im Grunde, was sie tat (Lagerfeld sitzt vor seinem Buch und blättert darin). Auch in all ihren Veröffentlichungen in den führenden Magazinen (Skizzen von Modellen). Wir wissen mehr über sie aus Büchern und aus Chanel's Erzählungen nach ihrer Rückkehr aus der Schweiz (Skizze eines Modells). Es gibt wenig frühere Quellen, das macht es sehr schwierig (Lagerfeld sitzt vor seinem Buch). Sie war berühmt als die Königin des „Beige“ – das wissen wir aus Zeitungen und Büchern (Foto eines Mannequins in einem beige Kleid), dabei sind die Kleider nicht alle beige (Zeichnung eines Modells in einem schwarzen Kleid).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> heiter, jazzig <u>Symbol:</u> -
42	24.15-24.29	Off-Stimme (weiblich): „In den späten zwanziger Jahren waren besonders ihre Anzüge aus Woll-Jersey erfolgreich (Zeichnung eines Modells in einem Anzug). Bevor Chanel diesen Stoff popularisierte, verwendete man ihn lediglich für Männerunterwäsche (Zeichnungen zweier	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme Normalsicht <u>Musik:</u> heiter, jazzig <u>Symbol:</u> -

		Modelle in Farbe. Beide tragen Anzüge).“	
43	24.29-24.58	Off-Stimme (weiblich): „Der phänomenale Erfolg von Mode und Parfüm machte Coco Chanel zu einer vermögenden Frau (Foto von Coco Chanel auf der Straße mit Hut und Anzug. Sie stützt die Hand bei ihrer Hüfte ab – Kamera fährt von unten nach oben – Nahaufnahme / Normalsicht). Ihre Antwort: Geld bedeutet für mich nichts anderes als Unabhängigkeit (Foto von Coco Chanel, auf dem sie zufrieden lächelt – Kamera zoomt näher zu ihrem Gesicht – Großaufnahme). Doch diese Behauptung hinderte sie nicht daran, sich in den reichsten Mann Englands zu verlieben. Hugh Richard Arthur Grosvenor, besser bekannt als „Bendor“; zweiter Herzog von Westminster (Portrait von Bendor – Großaufnahme / Normalsicht).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> Streichmusik <u>Symbol:</u> -
44	24.58-25.19	Off-Stimme (weiblich): „Sechs Jahre waren sie ein Liebespaar. Die Spekulationen ob und wann sie heiraten würden, füllten die Klatschspalten (Foto und Bild von seinem Schloss – Totale). Chanel hörte niemals auf zu arbeiten. Dennoch fand sie Zeit mit Grosvenor zu seinem Haus in Eaton Hall zum Lachsfischen nach Schottland oder auf dem Mittelmeer in einer seiner Yachten zu fahren (Foto von einem Schiff – Totale).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> Streichmusik <u>Symbol:</u> -
45	25.19-25.46	Off-Stimme (weiblich): „Wenn er in London und sie in Paris war, schrieben sie sich ohne Unterlass Briefe (Foto von Chanel, auf dem sie lacht). Er überschüttete sie mit Geschenken jeder Art, vor allem mit großen, wertvollen Juwelen (Foto von Chanel, die viele Ketten um den Hals trägt und lacht). Auch wenn er nicht den überwältigen Charme von Boy Chapel hatte, war er doch attraktiv, sportlich und ein würdevoller Aristokrat (Foto von Bendor im Tennisoutfit).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> leise ruhige Hintergrundmusik <u>Symbol:</u> -
46	25.46-26.03	Off-Stimme (weiblich): „Coco Chanel hatte englische Herrenkleidung immer besonders gemocht. Sie plünderte regelmäßig Bendors Kleiderschrank; immer auf der Suche nach sportlichen Tweedmänteln oder Strickjacken, die sie dann selbst trug (Foto	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Normalsicht <u>Musik:</u> ruhige

		von Coco mit einer anderen Dame in Herrenkleidung, lächelnd – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Die Mode aus dem Hause Chanel war zu dieser Zeit eindeutig vom Kleiderstil ihres Geliebten beeinflusst (Foto von Coco Chanel im Tweedmantel, lächelnd – Kamera fährt von unten nach oben – amerikanische Einstellung / Normalsicht).	Streichmusik <u>Symbol:</u> -
47	26.03-26.31	Off-Stimme (weiblich): „1928 baute Chanel im Süden Frankreichs eine prächtige Villa, die sie „La pausa“ nannte (Foto von einer Villa). Es wurde ein extra Flügel für den Duke of Westminster gebaut. Er bewohnte diesen jedoch nie (Foto von Coco, die aus dem Fenster schaut). Die märchenhafte Romanze näherte sich ihrem Ende. Chanel gab sich nüchtern. „Ich wusste immer wann ich gehen muss. Lachsfischen ist doch kein Leben. Alles ist besser, als solch eine Schufferei“ (Foto von Chanel, die hinter einer Mauer steht).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> ruhige Streichmusik <u>Symbol:</u> -
48	26.31-26.50	Off-Stimme (weiblich): „Der zwei Mal geschiedene Herzog wünschte sich einen männlichen Nachkommen (Foto von Bendor). Chanel war aber bereits 46 Jahre alt. Dennoch hielt sie immer daran fest, dass es letztendlich ihre Entscheidung war. Es hat bereits zwei Herzoginnen von Westminster gegeben, sagte sie, aber es gibt nur eine Chanel (Foto von Chanel, die aus einem Fenster schaut).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> langsame Hintergrundmusik <u>Symbol:</u> -
49	26.50-27.52	Off-Stimme (männlich): „Ich kann verstehen, dass sie sich weigerte, ihn zu heiraten. Hätte sie „Ja“ gesagt, hätte sie ihr Geschäft schließen müssen und wäre vergessen worden, so wie all die anderen vergessen worden sind. Sie war stolz darauf, „Nein“ gesagt zu haben und wiederholte das, für den rest ihres Lebens (Foto von Chanel in einem Pelzmantel und Bendor – Kamera von unten nach oben – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Eines Tages kam er zurück, stand vor ihrer Tür und sagte: „Ich möchte dich dieser jungen Dame vorstellen“ (Foto von Coco und Bendor vor einer Haustüre – amerikanische Einstellung /	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> langsame Streichmusik <u>Symbol:</u> -

		<p>Normalsicht). Er bat Chanel das Hochzeitskleid für seine Braut zu fertigen (Foto von Chanel mit traurigem Blick – Nahaufnahme). Ich denke, das Leben war nicht leicht für Chanel. Heute kannst du mit ausreichend Geld ein glückliches Leben führen, aber damals war Geld nur die eine Seite (Foto von Chanel, auf dem sie lacht – Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel). Man musste immer noch auch die richtigen Leute kennen (Kamera zoomt weg von ihrem Gesicht. Eine Runde von Menschen sitzt um einen Tisch – amerikanische Einstellung / Normalsicht). Ich denke für sie, mit ihrem Hintergrund war der Erfolg eine Sache (düsteres Bild von Coco, die sehr dünn wirkt und zur Seite blickt – Großaufnahme / Normalsicht). In der Öffentlichkeit war „Chanel“ ein berühmter Name (Kamera zoomt weg. Das Bild, das sie sich mit einem Mann anschaut, ist eingerahmt und hängt an einer Wand – Nahaufnahme), sie aber wollte Gleichberechtigung in den hohen Gesellschaftskreisen. Das war wohl das große Drama ihres Lebens. Mehr noch als Männer oder sonst etwas (Foto von Coco und einem anderen Mann, der sie anlächelt – Nahaufnahme / Normalsicht). Das prägte auch ihre Persönlichkeit. Sie war stark, weil sie kämpfen musste (Foto von Chanel, die auf dem Bauch liegt und eine Zigarette in der Hand hält – Großaufnahme).“</p>	
50	27.52-28.27	<p>Off-Stimme (weiblich): „Einsamkeit füllt einen Mann“, sagte Chanel, „aber sie zerstört eine Frau“. Ein Mal mehr hatten sich ihre Hochzeitsträume zerschlagen und Chanel tauchte durstig in das gesellschaftliche Leben ein (Foto von Coco Chanel verkleidet). Bevorzugt umgab sie sich mit Künstlern, wie dem Choreographen (...), Salvador Dali, George Enrique (Foto von Coco und zwei Männern an einem Tisch. Sie flüstert einem etwas ins Ohr) und Christian Berard (Foto von Berard und Chanel). Ich bewegte mich nicht in der Gesellschaft, weil ich Kleidung zu entwerfen hatte, sagte sie (gleiches Foto von Berard</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

		und Chanel). Ich entwarf Kleidung, weil ich mich in der Gesellschaft bewegte und weil ich die erste war, die das Leben dieses Jahrhunderts lebte.“	
51	28.27-29.01	Off-Stimme (weiblich): „Ein halbes Jahrzehnt lang war die Pariser High Society von einer Leidenschaft von Kostümbällen ergriffen (Foto von Chanel in einem pompösen Kleid und einem Herren). Jeder Einzelne verschwenderischer und ausschweifender als der Vorherige (Foto von einer verkleideten Dame und einem Herren). Chanel kleidet und benimmt sich inmitten dieses gesellschaftlichen Trubels wie eine Kokette – ein Image, das sie in ihrer Jugend abgelehnt hatte (Foto von Coco in einem weißen Rüschenkleid und einem Fächer). Eine Frau hat das Alter, das sie verdient, sagte sie ein Mal. Die Natur gibt dir das Gesicht, das du mit Zwanzig hast. Es liegt an dir, welches Gesicht du mit Fünfzig verdient haben musst.“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> Orchestermusik <u>Symbol:</u> -
52	29.01-29.22	Off-Stimme (weiblich): „Chanel lud ihre Freunde regelmäßig nach „La pausa“ ein, um dort zwei Welten: Künstlerische und Aristokratische zusammenzubringen (Foto von Coco und anderen Leuten, die auf einem Baum turnen). Ein Gast kam und blieb: Paul Iribe, ein exzentrischer und vielseitig begabter Designer (Portrait von Iribe). Unter ihren Freunden sprach es sich herum. Dieses Mal würde Chanel heiraten (Foto von Chanel, die ganz in weiß gekleidet in einem Bett liegt).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
53	29.22-30.14	Off-Stimme (weiblich): „Während seiner turbulenten Karriere in Hollywood erlangte Iribe eine gewisse Berühmtheit (Foto von ägyptischen Statuen vor einem Tempel – Totale). So hatte er unter anderem die extravaganten Kostüme und Bühnenbilder für Cecil B. De Mille's „The Ten Commandments“ entworfen (Portrait von Iribe – Großaufnahme). 1931 hatte Chanel ein kurzes Intermezzo mit Hollywood. Samuel Goldwyn engagierte die weltweit führende Modeschöpferin. Sie wollte für seine Filmstars die Mode sowohl für die	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> Streichmusik <u>Symbol:</u> -

		<p>Leinwand, als auch abseits der Filmsets entwerfen (Foto von einer Dame – Kamera zoomt von unten nach oben – Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel). In Hollywood wurde Chanel ein großer Empfang bereitet. Letztendlich wollten die Stars von MGM ihre Garderobe von niemanden [!] diktieren lassen (Foto von einer Schauspielerin – Großaufnahme). Am Ende entwarf Coco Chanel die Kostüme für drei von Goldwyns Filmen. Darunter „Tonight or never“ mit Gloria Swanson (Foto von Gloria Swanson und einem Mann aus dem Film – Nahaufnahme). Chanel's Honorar betrug eine Million Dollar (Foto von Gloria und einem Mann, der auf ihr liegt, aus dem Film – Großaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel).“</p>	
54	30.14-30.59	<p>Off-Stimme (weiblich): „Die Negativerfahrung mit Hollywood beeinträchtigte ihr Interesse Mode für Filme zu entwerfen, auf keinsten Weise (Foto von einer Dame, die in die Ferne blickt – Nahaufnahme). 1935 arbeitete sie mit Jean Renoir an seinem Klassiker „La règle du jeu“ und zeigte wieder einmal ihr Talent für elegant lässige Sportkleidung (Foto der Hauptdarstellerin mit zwei Männern aus dem Film – Nahaufnahme). (Filmausschnitt – Eine Frau und ein paar Männer jagen und schießen Vögel und Hasen in Anzügen – Nahaufnahmen).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
55	30.59-31.38	<p>Off-Stimme (weiblich): „Glück“, sagte sie einmal, „findest du manchmal, wenn du eigentlich etwas anderes suchst. Es gibt sehr viel mehr Versuche, Glück zu definieren, als Unglück, weil die Menschen besser wissen, was Unzufriedenheit ist (Portrait von Coco)“. Auch Chanel wusste dies nur zu gut. Im Sommer 1935 erlag Paul Iribes in „La pausa“ einer Herzattacke (Bild eines Betts). Alle Hoffnungen auf eine Hochzeit waren zerschlagen. Chanel war allein. Wer seine eigene Gesellschaft nicht genießt, sagte sie, hat gewöhnlich recht (Foto von Chanel, die hinter einer Wand hervorschaut).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Totale, Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> langsames Klavierspiel <u>Symbol:</u> -</p>

56	31.38-32.34	<p>Off-Stimme (weiblich): „Chanel hatte sich in der dritten Etage der Rue Cambon 31 (Foto von Chanel's Geschäft) eine Wohnung ausgebaut und füllte sie nun mit eklektischen Schätzen und Kuriositäten aus aller Welt (Foto von einem kitschig eingerichteten Zimmer). Venezianische Moren (Foto), barocke Spiegel (Foto), ihr berühmter schwarz lackierter Koromandel-Wandschirm aus China (Foto), geschnitzte Tiere, immer in Paaren arrangiert (Foto). Die kleinen, vollgestopften Räume, gaben Chanel's Leben einen Rahmen (Foto einer Tischlampe). Durcheinander ist notwendig in einem Raum, sagte Chanel (Foto des Raumes), aber unnötig bei Kleidung (Foto einer Perlenkette). (Drei aufeinanderfolgende Fotos von Schmuck). Der Grund weshalb ich unechten Schmuck kreierte ist, dass ich ihn in einer Zeit des leichtlebigen Luxus weniger arrogant fand (Portrait von Chanel). Sie hatte ihre unechten Juwelen kopieren lassen und trug die Fälschungen in dicken, farbigen Armreifen und Broschen, kombiniert mit echten Perlenketten (Foto von einer rauchenden Chanel, die viel Schmuck trägt).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> langsames Klavierspiel <u>Symbol:</u> -</p>
57	32.34-33.36	<p>Karl Lagerfeld: „Für die Öffentlichkeit ist das Bestandteil des Chanel-Images (Karl Lagerfeld – Großaufnahme / Aufsicht / Kamera: rechter Winkel). All diese Perlen und Ketten und Armreifen, aber letztlich ging es dabei mehr um eine Idee, die sie nicht ernsthaft weiter verfolgte (Karl Lagerfeld sitzt auf einem Sessel und blättert in seinem Buch – Nahaufnahme / Aufsicht / Kamera: rechter Winkel). Die Menschen schrieben darüber, sahen den Schmuck in der Boutique und identifizierten ihn als Chanel Schmuck (Foto von Chanel, die auf einer Couch sitzt – Kamera fährt von unten nach oben – Großaufnahme / Normalsicht), aber man findet in den alten Kollektionen kein Bild davon. Das erste Mal taucht so etwas, wie der typische Chanel Schmuck mit ihren Zigeunerkleidern auf (Skizzen von Kleidern – Großaufnahme), aber letztendlich sind es</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Detailaufnahme, Aufsicht, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

		Zigeunerkleider und Zigeunern unterstellt man ohnehin mit Schmuck behängen zu sein (Karl Lagerfeld im Buch blättern – Nahaufnahme / Aufsicht / Kamera: rechter Winkel). Also ist das nicht typisch Chanel. Vieles wurde durch Barock- oder Renaissanceschmuck inspiriert. Die berühmten Armreifen, von denen alle glauben, es seien ihre Entwürfe (Karl Lagerfeld zeigt auf Cocos Foto und auf die Armreifen – Großaufnahme), sind genau genommen nicht ihre Entwürfe, sondern die von Fulco di Verdura (Foto von einem Mann und Chanel, die einen Armreifen in der Hand hält und ihn anschaut – Nahaufnahme / Normalsicht). Den Diamantenschmuck hingegen entwarf Paul Iribe, als er ihr Geliebter war und sie zusammen lebten (Lagerfeld blättert in seinem Buch – Nahaufnahme / Aufsicht). Er ist amüsant, aber er ist nicht typisch Chanel (Foto eines Diamanten-Kopfschmucks und eines Colliers – Detailaufnahme / Normalsicht).“	
58	33.36-34.16	Off-Stimme (männlich): „Ich benutze viel mehr Chanel Schmuck in meinen Kollektionen, als sie es je tat. Ich habe vor nichts Respekt. Das wäre nicht gut für die Kollektionen. Man kann keine Kollektion entwerfen, wenn man zu viel Respekt hat (Kurzfilm: Karl Lagerfeld hilft Mannequins bei ihrer Auswahl von Schmuck). Ehrfurcht kann einen nur lähmen. Deshalb war es in den zehn Jahren nach ihrem Tod so ruhig um sie, weil alle die Erinnerung an sie aufrecht erhielten, aber in der Mode kann man keine Erinnerung, kein Bedenken respektieren (Lagerfeld schmückt ein Mannequin mit Ketten). Du kannst Ideen aufgreifen, sie wieder benutzen. Du musst rücksichtslos und unnachgiebig sein, sonst ist es vergeblich.“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Detailaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme Normalsicht <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Geplauder <u>Symbol:</u> -
59	34.16-34.27	Off-Stimme (weiblich): „Schmuck ist nicht dazu da, dich reich aussehen zu lassen, sagte sie (Portraits von Chanel mit einem schwarzen Shirt und Perlenketten). Er ist dazu da, dich zu schmücken, das ist nicht das gleiche.“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

60	34.27-35.42	<p>(Coco Chanel sitzt auf der Couch). Coco Chanel (im Interview): „Ich mag nur unechten Schmuck. Es ist provokant. Es ist scheußlich mit Milliarden um den Hals herumzulaufen nur weil man reich ist. Schmuck ist nicht dazu da, dich reich aussehen zu lassen. Er ist dazu da, dich zu schmücken. Das ist nicht das gleiche. Und wenn unechter Schmuck, wie bei mir, gut gemacht ist, dann ist er dazu da echten Schmuck zu entwerten. Am Abend mit echten Juwelen und Diamanten behangen auszugehen ist dumm. Nur unechte Diamanten sind dafür geschaffen. Das ist ein ganzer Industriezweig.“ Off-Stimme (männlich – der Interviewer): „Fast wie im Theater?“ Coco Chanel: „Es ist ganz was anderes, denn die große Kunst dabei ist unechten Schmuck herzustellen, der noch echter als der echte aussieht.“ Interviewer: „Falschen Schmuck zusammen bringen?“ Coco Chanel (zupft an ihrem Ärmel herum): „Es ist alles zu vermischen. Es ist eine Verschönerung. Es ist, als ob sie eine Frau bitten würden, sich nicht mit Seidenblumen, sondern mit echten Blumen zu bedecken. Nach einigen Stunden wären sie weg. Das ist genau das gleiche. Man benutzt unechte Blumen, warum sollte man nicht auch unechten Schmuck tragen? Vor allem Frauen mit viel Schmuck müssen unechten tragen.“</p>	<p><u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme Normalsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Chanel gestikuliert wieder sehr stark.</p>
61	35.42-36.28	<p>Off-Stimme (weiblich): „Die dreißiger Jahre brachten einschneidende Veränderungen für die Mode (Zeichnung von Modellen in schwarzen Kleidern). Das Jazzzeitalter war vorüber und damit auch die Epoche der eleganten, kurzen Kleider (Zeichnungen von mehreren Modellen in Kleidern), die so perfekt den Zeitgeist eingefangen hatten (Foto eines Mannequins im bodenlangen schwarzen Kleid). Nun, in einer Zeit wirtschaftlicher Instabilität stellten modebewusste Frauen ihre Sehnsucht nach Luxus offen zur Schau (Foto eines Mannequins im bodenlangen schwarzen</p>	<p><u>Ort:</u> Chanel's Geschäft <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Totale, Normalsicht <u>Musik:</u> jazzig <u>Symbol:</u> -</p>

		Kleid; mit dem Rücken zur Kamera gedreht). Chanel sagte: Luxus ist eine Notwendigkeit, die beginnt, wo Notwendigkeit endet (Mannequins schreiten in ihren Kleidern die Wendeltreppe vor der Spiegelwand in Chanel's Geschäft herab). Aber zu viel Geld zerstört den Luxus. Wahrer Luxus ist diskret, so wie im hochwertigen Leinen eines Mantels (Ein Mannequin dreht sich vor der Kamera in einem gepunkteten Oberteil und greift es dabei an). Kleider aus Chanel's Kollektion von 1936 (Ein Mannequin trägt ein kariertes Oberteil und einen Hut).“	
62	36.28-36.52	Off-Stimme (weiblich): „Wie immer entsprach ihre Mode dem Puls der Zeit, aber das allein konnte ihre Überlegenheit in der Modewelt nicht anhaltend sichern (Chanel vor einem Buch mit einer Zigarette in der Hand. Eine Frau kommt herein und zeigt ihr Stoffe). Eine neue Herausforderin hatte die Modebühne betreten und klappte Chanel viele ihrer besten Kunden: Elsa Schiaparelli (Foto von Elsa). Chanel nannte sie immer nur „die Italienerin“ und nie ihren Namen.“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme <u>Normalsicht</u> <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
63	36.52-37.34	Off-Stimme (weiblich): „Die Stimmung der Zeit propagierte eine neue Raffinesse (Foto eines Mannequins im Kostüm vor einem Geschäft – Nahaufnahme, dann Zoom bis Nahaufnahme / Bauchsicht) und Schiaparellis schmale und eleganten Silhouetten, ihre amüsanten Hüte und Accessoires, wie ihre schockierenden Farbzusammenstellungen waren außerordentlich raffiniert (Foto eines Mannequins in einem engen Kleid mit Broschen – Nahaufnahme, dann Zoom bis Halbnahaufnahme / Bauchsicht). Während Chanel viele Künstler ihre Freunde nennen konnte, stellte Schiaparelli dieselben Künstler, darunter Dali bei sich ein, damit sie für sie entwarf (Foto von Chanel und Dali auf einer Treppe sitzend – Nahaufnahme / Normalsicht). Chanel davon weniger begeistert, arbeitete so hart wie nie zuvor, um sich dieser Herausforderung zu stellen (Foto von Chanel mit Zigarette und Brille, wobei sie etwas in ihren Händen betrachtet – Nahaufnahme / Normalsicht). Der Kampf	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Totale, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> Zigarette

		zwischen den beiden wütete fünf Jahre und die Presse schürte diesen Kampf noch zusätzlich (Foto einer Dame in einem Kostüm, die zwischen Säulen steht – Halbnaufnahme / Normalsicht - dann Zoom weg bis Totale / Normalsicht – um sie herum stehen Fotografen), indem sie selbst kleinste Details der Entwürfe der Konkurrentinnen gegenüber stellte und verglich (Foto von Coco mit Zigarette, die eine Brille trägt und zu ihr greift auf der Treppe in ihrem Geschäft. Ein paar Stufen unter ihr sitzen Menschen – Naufnahme, dann Totale / Normalsicht).“	
64	37.34-37.42	Karl Lagerfeld: „In den Dreißigern war Chanel nicht mehr die Königin des Beige. Aber für ihre Abendkleider aus Spitze war sie berühmter als je zuvor (Großaufnahme von Lagerfeld).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
65	37.42-38.16	(Foto von zwei Frauen im weißen Brautkleid) Off-Stimme (männlich): „Diese besondere Art der Spitze (Foto eines Mannequins im weißen Spitzenkleid), Kleider mit bestickter Spitze und weiße Chiffonkleider. Dafür war sie berühmter, als für ihre Kostüme (Foto eines Mannequins im weißen Spitzenkleid). Ihre Abendkleider, die Kleider aus Spitze, das war damals typisch Chanel. Die Kostüme weniger (Karl Lagerfeld sitzt vor seinem Buch). Die meisten sind aus Tüll und Spitze und so etwas (Zeichnungen und Fotos von Frauen in langen Kleidern).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Naufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
66	38.16-38.49	(Skizzenfolge von Frauen in langen Kleidern) Karl Lagerfeld: „Diese hier sind bezeichnend für die späten dreißiger Jahre. Es gab mehr Abend- als Tagesgarderobe (Karl Lagerfeld blättert in seinem Buch; man kann seine Aufzeichnungen sehen). Hier schauen sie: Abend, Abend, Abend (Er zeigt auf eine Skizze). Und schauen sie, dies als Tagesgarderobe ist nicht grad das, wofür Chanel bekannt ist (Skizzen von Frauen in langen, schwarzen Kleidern).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Naufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> heiter <u>Symbol:</u> -

67	38.49-39.27	<p>Off-Stimme (männlich): „In den dreißiger Jahren waren ihre Kostüme nicht besonders gefragt (Foto von einer Frau im Kostüm, die zu Boden schaut). Wenn man an Chanel denkt, stellt man sich nicht gerade diese Art von Kleidung vor (Skizze einer Frau in einem karierten Kostüm). Die Kollektionen aus der Zeit bevor sie Ende der dreißiger Jahre ihr Modehaus schloss, unterscheiden sich sehr von dem, was heute unter Chanel bezeichnet wird (Karl Lagerfeld sitzt vor seinem Buch). Das berühmte Bateau-Kostüm mit enger Taille und anderer, erfolgreicher Entwürfe (Foto von einer Frau in einem schwarzen, üppigen Kleid). Sie waren gar nicht so weit von ihrem neuen Look entfernt. Allerdings mit mehr Schulter, irgendwie (Bild der Zeitschrift „Bazaar May 1939“ auf dessen Titelblatt eine Frau sportlich gekleidet ist).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> leise, heitere Hintergrundmusik <u>Symbol:</u> -</p>
68	39.27-40.02	<p>Off-Stimme (weiblich): „1936 sah sich Chanel, die Schiaparelli war ihr noch immer auf den Fersen, plötzlich mit einer anderen unerwarteten Situation konfrontiert (Foto von Chanel, die zwischen weiß-gekleideten Frauen sitzt). Ganz Frankreich erlebte Arbeiteraufstände und auch Chanel gesamte Belegschaft trat in den Streik (Foto von Frauen bei der Arbeit). Chanel war entrüstet und zu keinem Kompromiss bereit, waren die Forderungen auch noch so berechtigt (Foto von Frauen vor Chanel's Geschäft, bei denen drei). Als sich aber Abzeichnete, das die Fertigstellung ihrer Herbstkollektion in Gefahr war, gab Chanel verbittert nach (Foto von Chanel mit leichter Zornesfalte).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
69	40.02-40.20	<p>Off-Stimme (weiblich): „Aufgrund des bevorstehenden Krieges schloss Chanel drei Jahre später ihr Modehaus. Sie entließ tausende Arbeiter. Politiker und Gewerkschaftsführer und vor allem ihre Angestellten beschworen sie ihr Modehaus nicht zu schließen (Foto von Chanel's Geschäft). Aber Chanel war der Meinung „dies ist nicht die Zeit für Mode“ (Foto von Chanel und einer anderen Dame).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

70	40.02-40.41	Off-Stimme (weiblich): „Während des Krieges bewohnte sie ein Zimmer im Hotel Ritz (Foto des Hotels). Obwohl die Nazis das Hotel 1940 beschlagnahmten, durfte Chanel weiter dort wohnen (Foto von Nazis, die vor dem Arc de Triomphe marschieren). Sie war die Geliebte eines hohen, deutschen Offiziers (Foto eines Gebäudes). Als de Gaulle 1944 mit seinen Truppen in Paris einmarschierte, wusste Chanel, dass sie Frankreich verlassen sollte (Foto von de Gaulle und vielen Menschen).	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Totale, Normalsicht, <u>Musik:</u> langsame, leise Hintergrundmusik <u>Symbol:</u> -
71	40.41-41.12	Off-Stimme (weiblich): „Die nächsten acht Jahre verbrachte Chanel in ihrem selbstgewählten Exil in der Schweiz (Foto von ihrem Haus). Acht Jahre tödlicher Langeweile. Sie schlief lange, suchte regelmäßig ihre Ärzte auf, stand nach und nach ihren sterbenden Freunden bei. Acht Jahre des Stillschweigens. Ausreichend Zeit um ihren Namen und ihren Einfluss in Vergessenheit geraten zu lassen (Foto von einem Zimmer, in dem eine Uhr steht). Sie saß da, beobachtete aus der Ferne und wartete (Foto von einem Zimmer, in dem ein Tisch steht).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Halbnahaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> langsam, traurig <u>Symbol:</u> Eine Uhr, die für die lange Zeit (8 Jahre) steht.
72	41.12-41.36	Off-Stimme (weiblich): „Als Chanel 1953 nach Paris zurück kam, um in der Rue Cambon 31 ihr Modehaus wieder zu eröffnen, war sie siebzig Jahre alt und bereits fünfzehn Jahre aus dem Geschäft (Foto von Coco die in ihrem leeren Geschäft auf der Treppe steht). In den Monaten vor der Wiedereröffnung spekulierte man viel darüber, womit diese kleine, streitsüchtige Frau aus der Vergangenheit die etablierten und führenden Modeschöpfer wohl herausfordern würde.“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
73	41.36-41.58	Off-Stimme (weiblich): „Was hatte sie zum Beispiel dem unglaublich erfolgreiche „New Look“ Christian Diors entgegen zu setzen (Foto einer Frau in einem Kostüm mit Hut)? Der Wiedereröffnung am 5. Februar 1954 wohnten auch zahlreiche Vertreter der internationalen Modedepresse bei (Foto von Chanel vor der Spiegelwand) und verkündeten nach dem Defilee ihr Urteil.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

		Chanel's Comeback war eine absolute Katastrophe (Foto einer Frau in einem Kostüm).	
74	41.58-42.08	Off-Stimme (männlich): „Niemand mochte es und die Franzosen waren am schlimmsten. Heute ist Chanel ein Denkmal. Die Franzosen haben vergessen, was sie nach Chanel's Wiedereröffnung über sie sagten (Farbfoto von Coco, die sich aufstützt).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
75	42.08-42.46	Off-Stimme (weiblich): „Eine melancholische Retrospektive, Geister der Abendkleider aus den Dreißigern, schrieben französische Zeitungen. Die englische Presse nannte ihre Wiedereröffnung ein Fiasko (Farbfoto von Chanel, die auf etwas hinunterschaut – Großaufnahme). Chanel's Antwort: Sie begann einen Tag nach der verheerenden Eröffnung mit der Arbeit an einer neuen Kollektion (Farbfoto von Chanel, die rauchend einen Saum an einem Mannequin richtet – Nahaufnahme / Aufsicht). Während die Europäer spekulierten, wie lange das Haus Chanel überleben würde, reagierte Amerika vollkommen konträr (Mannequins gehen in Chanel Kostümen einen Laufsteg entlang – Nahaufnahme, Großaufnahme / Normalsicht, Bauchsicht). Die Frauen dort kauften Chanel-Kostüme in großer Zahl und die amerikanische Presse schrieb: ‚Mit einundsiebzig Jahren entwirft Chanel mehr als nur Mode – eine Revolution‘ (Coco steht auf ihrer Treppe und lächelt - Nahaufnahme / Bauchsicht).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> langsame Streichmusik <u>Symbol:</u> -
76	42.46-43.30	Karl Lagerfeld: „Mit einem Mal hatte sie wieder dieses maische Gespür gefunden und es wurde ein großer Erfolg (Titelbild der Elle, bei den Coco auf der Rückseite eines Kleides von einem Modell etwas verbessert – Nahaufnahme). Das lustige ist, dass sie in der Zeit der steifen Mode der späten Fünfziger einen neuen Look kreierte, in dem sie ihre eigenen und die Entwürfe anderer Designer aus den zwanziger und dreißiger Jahren neu vermischte (Karl Lagerfeld – Großaufnahme / Kamera: rechter Winkel). Das Ergebnis war das kleine Chanel-Kostüm (Karl Lagerfeld – Nahaufnahme / Kamera:	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

		<p>rechter Winkel). Letztendlich ist es eine „extrapolation“, so sagt man in Frankreich dazu (Farbfoto eines Mannequins im rot karierten Chanel-Kostüm – amerikanische Einstellung). Es ist ihre eigene alte Idee, nur eben fünfundzwanzig Jahre später, dem veränderten Leben und einer neuen Realität angepasst (Karl Lagerfeld – Nahaufnahme). Was geradezu genial ist. Das richtige zur richtigen Zeit tun (Zeichnung von zwei Modellen in schwarzen Kleidern – Kamera fährt von oben nach unten – amerikanische Einstellung). Sie benutzte viel von anderen Leuten. Aber erst dann, wenn diese nicht mehr da waren, um es selber zu tun (Collage – Nahaufnahme).“</p>	
77	43.30-44.33	<p>(Foto eines Mannequins im gestreiften Kostüm) Karl Lagerfeld: „In einer Zeit, in der niemand an Retromode interessiert war, betrachtete sie die Mode mit ihrem großen Vergangenheitswissen und so erschien es wie ein neuer Look, den man mit dem verband, was sie ständig über die Eleganz der alten Zeiten erzählte und wie schick dir Menschen damals waren. In Wirklichkeit waren sie gar nicht so schick, aber natürlich ist es leicht, das fünfundzwanzig Jahre später zu behaupten (Karl Lagerfeld, der in seinem Buch blättert).“ Coco Chanel (im Interview): „Das ist es, was von einer Epoche übrig geblieben ist, in der es noch etwas bedeutete, elegant zu sein. Heute ist es nicht mehr wichtig, elegant zu sein. Vielmehr muss man die Leute zum Staunen bringen. Ich erstaune niemanden. So weiß zum Beispiel jeder, dass ich bei mir keine Exzentrik findet. Ich glaube, je femininer die Frauen sind, desto mehr gelten sie. Ihre Karriere ist bald beendet, wenn sie so weiter machen wie bisher, denn hierbei handelt es sich lediglich um Dinge, die die Leute unterhalten sollen.“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht, Aufsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

78	44.33-45.20	<p>Karl Lagerfeld: „Heute erinnert man sich mehr an sie, als an irgendwen sonst (Foto von Coco mit anderen Damen). Den typischen Chanel Look hat sie aber erst in ihren späteren Jahren gefunden, weil sie eine Distanz zu ihrer eigenen Arbeit, ihrer Vergangenheit und einer anderen Zeit hatte. Niemand hat so lange gelebt, um das ähnlich zu erfahren und niemand hat seine Arbeit so lange unterbrochen, um die nötige Distanz aufzubauen. Normalerweise machen sie weiter, immer weiter, kommen aus der Mode und verschwinden (Karl Lagerfeld). Sie hörte auf und fing wieder an. Das ist der große Unterschied (Karl Lagerfeld). Hier ist ein typisches Kostüm aus den Zwanzigern, aus Jersey, oder was auch immer (Foto eines Mannequins in einem Kostüm). Und hier ist ein anderes. Typisch für die Chanel-Kostüme aus den Fünfzigern und frühen Sechzigern. Eine völlig andere Welt (Foto eines Mannequins in einem Kostüm).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Totale, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
79	45.20-46.05	<p>Karl Lagerfeld: „Das gilt als typisches Chanel-Design (Bild von einer Frau, die ein weißes Chiffonkleid trägt), aber in den zwanziger und dreißiger Jahren hatte sie niemals solche Kleidung gemacht (Karl Lagerfeld zeigt auf das Bild). Für eine alte Dame sieht sie hier wirklich sehr schick aus, muss ich schon sagen, aber diese Stiefel sind schrecklich. Was ist typischer fünfziger Jahre, als dieses Kleid. Es hat nichts von 1910, den zwanziger oder den dreißiger Jahren (Abbild einer Frau mit weitem schwarzen Rock aus seiner Collage). Ein typisches Abendkleid aus den Fünfzigern und es ist gut (Karl Lagerfeld). Erzählen sie nicht Chanel sei nicht Teil der typischen fünfziger Jahre Mode gewesen. Ihre Sachen aus den Fünfzigern sind aus den Fünfzigern (Foto eines Modells). Sie hätte diese Entwürfe vorher niemals machen können, weil sich die Frauen und ihre Verhaltensweisen erst später verändert haben und daran ist nichts falsches (Karl Lagerfeld sitzt vor seinem Buch). Aber es ist</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

		interessant, dass dieses typische Chanel-Kostüm erst nach ihrem Comeback geboren wurde (Karl Lagerfeld zeigt auf Fotografien).	
80	46.05-46.24	Off-Stimme (weiblich): „Chanel sagt: ‚Ich mag meine eigene Arbeit (Foto von Chanel – Großaufnahme). Ich wähle den Stoff, ich verhandle mit den Mannequins, ich entwerfe die Kleidung (Foto von Chanel, die sich zu einem Mann beugt, um ihm etwas zu sagen und die Hände an einem Kostüm eines Mannequins hat – Nahaufnahme / Normalsicht). Ich liebe meine Arbeit! Mein Leben würde mir nicht gefallen ohne sie. Ich weiß nicht, was Leute ohne Arbeit tun (Foto von Coco Chanel, die lachend zwischen Stoffen sitzt – amerikanische Einstellung / Normalsicht).““	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
81	46.24-46.34	Off-Stimme (weiblich): „Das Haus Chanel war wieder ein großes, kommerzielles Unternehmen und beschäftigte tausende Angestellte (Foto von Schneiderinnen in einem großen Raum, die arbeiten).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
82	46.34-47.38	Off-Stimme (weiblich): „Chanel machte nie Zeichnungen, arbeitete an ihren Entwürfen direkt am Modell (Foto, auf dem Coco an einem Modell arbeitet – amerikanische Einstellung, Nahaufnahme / Normalsicht). ‚Ich bin Modemacherin, keine Künstlerin‘, sagte sie. Das hinderte sie aber nicht an der Arbeit mit Künstlern (Foto von einer Dame und einem Herren – amerikanische Einstellung). 1961 wurde sie beispielsweise gebeten die Kostüme für ein enigmatisches Drama zu entwerfen (Filmausschnitt: Eine Frau geht in einem schwarzen Kleid einen Gang entlang und legt sich ins Bett – Nahaufnahme / Normalsicht, Bauchsicht. Dann geht sie durch eine Menschenmenge in einen Ballsaal, wo alle still stehen und sich ein Mann nach ihr umdreht – Totale / Aufsicht. Dann geht sie in einem weißen Kleid Stiegen hinauf und dreht sich um – Halbnahaufnahme / Normalsicht).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Totale, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> dramatische Musik <u>Symbol:</u> -
83	47.38-48.05	Off-Stimme (weiblich): „Anfang der sechziger Jahre hatte sich der Chanel-Stil	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u>

		weltweit durchgesetzt. Frauen, die sich Chanel nicht leisten konnten, kauften Imitationen (Foto von Chanel, die beim Geländer der Treppe in ihrem Geschäft steht und herunter lacht – Halbnahaufnahme / Bauchsicht). Chanel war wegen des einfachen Designs leicht zu imitieren. „Lass sie kopieren“, sagte Chanel. „Meine Ideen gehören allen. Ich lehne niemanden ab (Foto von Chanel, die in einem Sessel sitzt – Halbnahaufnahme / Aufsicht). Die Imitate steigern den Bedarf nach den Originalen (Foto eines Modells in einem pastell-lila Mantel – amerikanische Einstellung / Normalsicht).““	Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Bauchsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
84	48.05-48.20	Off-Stimme (weiblich): „Das triumphale Comeback war ein Sieg über Zeit und Alter. Chanel wurde zur zeitlosen Klassikerin. „Ich bin mein erstes und am Ende einziges Modell“, sagte sie (Foto von Coco Chanel, die auf einem Baumstumpf steht und lächelt).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
85	48.20-49.08	Off-Stimme (männlich): „Sie arbeitete viele Jahre an ihrem Stil, lebte ihn als mysteriöse und visionäre Person (aus der Spiegelwand ist Coco Chanel zu sehen, die weiß gekleidet und rauchend auf den Stufen sitzt und den Modells beim Gehen zusieht). Er ist für das Jahrhundert ähnlich wichtig, wie der Anzug mit zwei oder drei Knöpfen für den Mann (ein Mannequin schreitet den Laufsteg entlang. Sie trägt ein weißes Kostüm und einen Zettel mit der Nummer 3 darauf).“ Off-Stimme (weiblich): „Chanel sagte: „Ich entwerfe Kleider für Frauen, die jung aussehen. Einfache Kleidung, in der sie sich bewegen können und frei fühlen (das Modell geht den Laufsteg wieder zurück und dreht sich). Ich mache keine Avantgarde. Mein Stil entspricht dem Leben. Mein Stil entspricht dem Leben (ein anderes Modell in einem rosa Kostüm geht den Laufsteg entlang mit der Nummer 7). Nur Leute ohne Gedächtnis pochen auf ihre Originalität (das nächste Modell, Nummer 67, trägt ein weißes Kostüm mit einem weißen Hut dazu).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> schnelle Streichmusik <u>Symbol:</u> -

86	49.08-49.50	<p>Interviewer: „Ich weiß, die machen niemals das gleich, aber... (Coco Chanel unterbricht ihn).“</p> <p>Coco Chanel: „Ich will Frauen feminin erscheinen lassen. Ihnen erklären, was es bedeutet hübsch und gut gekleidet zu sein. Die Frauen sollen sich nicht dummlich kleiden. Sie sind dumm. Ihre Schwäche zählt. Alles andere zählt nicht. Die gelehrte Frau interessiert mich nicht (Coco Chanel und der Interviewer sitzen sich gegenüber). Von denen gibt es so wenige, dass mich das nicht weiter interessiert. Was bringen uns blaue Strumpfhosen und gebildete Frauen? Uns, die wir feminine, elegante Kleider verkaufen. Die wach werden, damit die Frauen den Männern besser gefallen. Diese Frauen tun alles, um ihnen zu missfallen. Sie haben es auch geschafft. In einem bestimmten Milieu haben sie es geschafft.“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Totale, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> Chanel gestikuliert und zupft wieder an ihrem Ärmel herum.</p>
87	49.50-50.22	<p>Off-Stimme (weiblich): „Eine elegante Frau sollte sich präsentieren können, ohne dass sie von den Hausfrauen verlacht wird (ein Mannequin präsentiert ihren Mantel und geht den Laufsteg entlang mit der Nummer 62). „Die Lachen, haben immer recht“, sagte Chanel. „Modedesigner, die vom Schock statt von der Schönheit abhängen, sollte die Kunstgeschichte studieren (ein weiteres Mannequin ganz in Schwarz und mit viel Schmuck schreitet über den Laufsteg) und den Schock der Schönheit entdecken (das nächste Mannequin trägt ein geblümtes Kostüm). Einige Leute glauben Luxus sei das Gegenteil von Armut. Dem ist nicht so. Es ist das Gegenteil von Geschmacklosigkeit (das nächste Modell trägt ein weißes Kleid).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, amerikanische Einstellung, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> schnelle Streichmusik <u>Symbol:</u> -</p>
88	50.22-50.45	<p>Interviewer: „Und Miniröcke?“</p> <p>Coco Chanel: „Ich verabscheue Miniröcke. Ich finde sie schamlos und schrecklich und kann nicht verstehen, warum Frauen das tragen. Ich kenne keinen Mann, dem das gefällt. Warum sollte man sie tragen? Wem soll das gefallen? Ist es, um Knie zu zeigen, die in seltensten Fällen schön sind (Foto einer Dame im Minirock, die vor dem Chanel Geschäft auf Coco trifft)? Es ist anmaßend</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

		und schamlos, zwei Dinge, die ich nicht ausstehen kann. Ich bin noch keinem Mann begegnet, der mir nicht gesagt hätte, wie schrecklich er das findet.“	
89	50.45-51.04	Karl Lagerfeld: „Als sie alt war, meinte sie ein allgemeingültiges Muster etablieren zu können, aber so etwas gibt es nicht. Und dann sagte sie dumme Sachen über Miniröcke und all die Dinge, die sie hasste. Aber letztlich hatte sie in ihrer Jugend etwas gemacht, dem in den sechziger Jahren der Minirock entsprach.“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
90	51.04-51.37	Off-Stimme (weiblich): „In ihrer fünf Jahrzehnte währenden Karriere, die alle bedeutenden Veränderungen der Mode durchlebte (Foto von Chanel auf einer Couch liegend. Der Blick geht in die andere Richtung und sie hält eine Zigarette in der Hand), wird Chanel (Foto von Chanel, die an einer Wand angelehnt steht und an der Kamera vorbei schaut) für ihren unerschütterlichen Sinn für femininen Stil geleitet. Kurz bevor sie in ihrem achtundachtzigsten Lebensjahr starb, sagte sie: „Ich kann nicht verstehen, wie eine Frau das Haus verlassen kann, ohne sich ein wenig zurecht zu machen (Portrait der alten Coco Chanel). Allein schon aus Höflichkeit. Man weiß nie. Vielleicht begegnet sie an genau diesem Tag ihr Schicksal und es ist besser dem Schicksal so hübsch wie nur möglich zu begegnen (Foto der alten Coco Chanel in einem Ledersessel sitzend, die traurig zur Seite sieht).““	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
91	51.37-51.57	Coco Chanel (im Interview): „In einer Epoche, wie diese, sind die Frauen nicht glücklich, denn sie werden nicht geliebt, dabei brauchen sie nur das. Eine Frau, die nicht geliebt wird ist keine Frau. Egal, wie alt sie ist, ob jung, alt, Mutter oder Geliebte. Eine Frau, die nicht geliebt wird, ist eine verlorene Frau. Sie kann sterben. Das hat dann keine Bedeutung mehr.“	<u>Ort:</u> in einem Zimmer <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> - <u>Anm.:</u> Spricht Coco Chanel sich selbst damit an?

92	51.57-52.34	<p>Off-Stimme (männlich): „Sie war eine Kämpferin und Überlebenskünstlerin (Foto von Coco Chanel, die im Wald sitzt). Und gerade, sie, die anfangs noch eine Art Revolution machen wollte, wurde zur zeitlosesten Person der Welt, da sie an einem Konzept fest hielt (Foto von Chanel, die in einem Büro sitzt und eine Hand in die Hüfte stützt). Indem sie die letzten zehn Jahre immer wiederholte, kreierte sie ein Image, das heute noch immer genauso genutzt werden kann, nur eben aktualisiert (Foto von Coco, die lachend bei einem Tisch sitzt). Du kannst Ideen nehmen, die von ihrer Stimmung (Foto eines Mannequin mit schwarzem, bodenlangen Kostüm), ihrem Einfallsreichtum und ihrem Konzept geprägt sind, aber nicht mit falschem Respekt (Foto eines Mannequins in rot-kariertem Kostüm). Vergiss die Vergangenheit; mach es so, wie es heute und hier gemacht wird.“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> langsames Klavierspiel <u>Symbol:</u> -</p>
93	52.34-53.02	<p>(Lagerfeld steht in einer Halle mit einer Palette Knöpfen vor sich). Karl Lagerfeld: „In dem Moment, wo ich das Gebäude betrete fühle ich Chanel. Ich bin eine Art Computer, auf Chanel programmiert (Kamera zeigt die Palette von Knöpfen) und wenn ich andere Sachen mache – in anderer Hinsicht kreativ sein will kann ich das tun. Ich mache meine Version von Chanel, von der ich hoffe, dass es die achtziger Jahre-Version ist (ein Mannequin wird geschmückt).</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Großaufnahme, Nahaufnahme, Detailaufnahme, Normalsicht, Aufsicht <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>
94	53.02-53.27	<p>Off-Stimme (männlich): „Damals benutzte sie Jersey. Ein Unterwäschematerial für Oberbekleidung (Foto von Coco Chanel in Pullunder und Rock), aber wer sprach dann noch von Unterwäsche? Damit verglichen ist Jeans zum benutzen gar nichts (Aufnahme eines Hutes von einem Mannequin), wenn du Geschmack, Gefühl und die gesamte Attitüde der Zeit vergleichst (Aufnahme der Oberbekleidung des Mannequins mit vielen Ketten). 1961 Kleidung aus Unterwäschen-Jersey herzustellen bedeutet viel mehr, als heute Chanel-Kostüme aus Jeans (Das Mannequin wird zurecht gemacht. Sie hält die typische Chanel-Tasche in der Hand).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Detailaufnahme, Großaufnahme, Normalsicht, <u>Musik:</u> Hintergrundgeräusch: Geplauder <u>Symbol:</u> -</p>

<p>95</p>	<p>53.27-55.09</p>	<p>(Modenschau: vier Damen im schwarzen Kostüm stehen vor einer Chanel Wand. Sie gehen vor und präsentieren ihre Kleidung. Fotografen knipsen und die Mannequins schreiten in unterschiedlichen Kostümen über den Laufsteg). Off-Stimme (männlich): „Während des Krieges hatte sie in Deauville ein Geschäft nur für Sportbekleidung. Deshalb habe ich die gesamte Sportkollektion in die aktuelle Konfektion gebracht (Aufnahme eines Mannequins in Sportbekleidung und mit einem Croquetschläger in der Hand. Eine andere Dame trägt ein Autorennkostüm und hält einen Helm in der Hand). Schließlich war sie auch eine Designerin für Sportbekleidung. Aber auch Sportbekleidung hat sich verändert. Unsere heutige Vorstellung von Sportbekleidung ist anders, als es 1916 war (Aufnahme eines Mannequins als Jägerin). Aber trotzdem gibt es die Möglichkeit sie á lá Chanel zu entwerfen (Aufnahme eines Mannequins als Tennisspielerin) und das ersuche ich. (Aufnahme eines Mannequins als Bogenschießerin; ein anderes als Fischerin und eine als Schwimmerin; zudem eine Fechterin und eine Joggerin). (Karl Lagerfeld sitzt im Publikum und klatscht. Dabei hat er einen strengen Blick).“</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> amerikanische Einstellung, Halbnahaufnahme, Großaufnahme, Nahaufnahme, Normalsicht, Bauchsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> Musik aus den Achtzigern – poppig. <u>Symbol:</u> -</p>
<p>96</p>	<p>55.09-57.14</p>	<p>(Eine Wand voller Skizzen; ein Mannequin greift in eine Schublade voller Schmuck). Off-Stimme (männlich): „Was für Haut Couture wirklich wichtig ist (Detailaufnahme des Hutes eines anderen Mannequins) und was man nirgendwo sonst machen kann ist die Stickerei (Aufnahme der bestickten Verzierungen auf dem Kleid des Mannequins). Für die Herstellung einiger Kleider braucht man zweitausend Stunden. Wenn man ganz genau hinsieht – die Herstellung, die Art und Weise, wie all die verschiedenen Dinge zusammengefügt sind, das ist wirklich sehr kreativ und einzigartig für die Pariser Haute Couture (Karl Lagerfeld bespricht etwas mit einer Dame). Das kann nirgendwo sonst auf der Welt gemacht werden (Aufnahme der Stickereien). Wenn</p>	<p><u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Nahaufnahme, Detailaufnahme, Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -</p>

du in den Schrein gehst, ich meine Chanel's Apartment im zweiten Stock, ist dort alles barock oder imitiertes Barock (Aufnahme eines Mannequins Backstage in barocker Jacke). Also habe ich eine Gruppe von Kleidern mit meiner Vorstellung von barocken Stickereien gemacht (das Mannequin betrachtet sich im Spiegel), inspiriert von Schnupftabakdosen und solchen Sachen (Aufnahme der Stickereien). Für die Abendkleidung in der Couture braucht man mehrere Anproben, weil alles wie angegossen sitzen muss (ein Mannequin bekommt eine Masche in ihr Haar gesetzt). Es muss direkt am Körper der Frau gearbeitet werden, die es tragen wird (das Mannequin trägt ein schwarzes, enges Kleid). Es sieht nur gut aus, wenn sie so gearbeitet werden [!]. Wenn man heute Haute Couture mag, dann mag man den Sitz, das Luxuriöse, das ganze Gefühl, das vermittelt wird. Damals gehörte es zum Leben nachmittags zu Anproben in die Modehäuser zu gehen (ein Mannequin wird hergerichtet. Sie trägt ein weißes Kleid). Es war besser, als einen Geliebten zu haben. Alle taten es. Aber man brauchte auch mehr Kleider, weil öfter gewechselt wurde (Aufnahme eines Mannequins mit schwarzem Hut und in einem schwarzem Kostüm). Heute kannst du mit Jeans über den ganzen Tag kommen, brauchst eventuell für den Abend etwas anderes, sogar wenn du eine reiche Dame aus der Gesellschaft bist (Karl Lagerfeld hilft einem Mannequin bei der Anprobe eines weißen Rocks). Wenn du zu Haute Couture gehst, dann vor allem, weil du die teuren Materialien magst (Das Mannequin lächelt). Du magst es, dass die Kleidung nur für dich und niemanden sonst gemacht ist. Man fühlt beim Tragen, dass sie sich von all den anderen unterscheidet. Aber es ist nichts, was auf der Straße auffällt (Das Mannequin probiert eine weiße Pelzmütze). Dies ist Haute Couture, vergiss alles andere (Das Mannequin greift in die Mütze und hat einen arroganten Blick). Ich bin schick und reich

		und ihr alle ärmlich angezogen. Heutzutage ist das etwas sehr viel diskreteres.“	
97	57.14-57.44	<p>Off-Stimme (weiblich): „Nachdem Karl Lagerfeld anfang für Chanel zu entwerfen, blieb es im berühmten Spiegelsaal in der ersten Etage der Rue Cambon 31 bei den Premierenschauen der Kollektionen der neuen Saison still (Aufnahme des Spiegelsaals).“</p> <p>Off-Stimme (männlich): „Wir kamen genau, im richtigen Moment zur perfekten Zeit (Lagerfeld befindet sich in einem Raum, in dem ein Laufsteg aufgebaut wird). Die Besucherzahlen für Lagerfelds Channelschauen wuchsen derart an, dass die neuen Kollektionen in den riesigen Räumen der École des beaux-arts gezeigt werden mussten (Lagerfeld und andere Männer schauen in den Saal). Die heutigen Superschauen haben sich von den eleganten Präsentationen aus Chanel's Zeit weit entfernt.“</p>	<p><u>Ort:</u> -</p> <p><u>Kamera:</u> Totale, Halbnahaufnahme, Normalsicht,</p> <p><u>Musik:</u> -</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>
98	57.44-59.40	<p>(Modenschau: Eine Dame mit Sonnenbrillen sitzt im Publikum und schaut gespannt Richtung Bühne. Ein Mannequin in schwarz-weiß karierten Kostüm schreitet über den Laufsteg)</p> <p>Off-Stimme (männlich): „In den letzten Jahren hat Chanel der Haute Couture (ein Mannequin in schwarzem Kleid schreitet über den Laufsteg) zu einer ganz neuen Klientel, reicher junger Frauen aus aller Welt (im Publikum sitzt eine weiß gekleidete Dame und daneben ein Herr mit Sonnenbrille) und damit zu einem neuen Ansehen verholfen (ein Mannequin mit weißem Kleid dreht sich am Ende des Laufstegs – Halbnahaufnahme, dann Zoom hin bis Großaufnahme / Normalsicht). Darüber bin ich sehr glücklich. Chanel kann ich nur machen, weil ich auch meine eigenen Sachen machen kann (ein Mannequin in Schwarz und einer bunten Mütze präsentiert sich). Es wäre mittelmäßig nur Chanel zu machen, weil man dann seine Persönlichkeit zugunsten einer anderen aufgibt (ein Mannequin in schwarzem Glitzerkleid ist am Laufsteg). Selbst wenn</p>	<p><u>Ort:</u> -</p> <p><u>Kamera:</u> Großaufnahme, amerikanische Einstellung, Nahaufnahme, Halbnahaufnahme, Normalsicht,</p> <p><u>Musik:</u> poppige Musik</p> <p><u>Symbol:</u> -</p>

		ich nur mit dem Stil spielen würde, wäre das nicht richtig, denn ich hätte nicht den nötigen Abstand (Aufnahme eines Mannequins im goldenen Kleid). Ich mache es wie ein Klavierspieler, der Geige oder ein anderes Instrument spielt (Aufnahme eines Mannequins in Schwarz-gold gekleidet mit Hut). Es ist nicht mein Instrument, aber wenn du die Musik kennst, kannst du auch andere Instrumente spielen (weitere Mannequins in Gold-braunen Farbtönen). (Ein Mannequin als Braut beendet die Schau). Also höre niemals auf, bleib niemals stehen (Karl Lagerfeld kommt heraus und wird beklatscht). Geh' weiter und schau' niemals zurück (Foto von Karl Lagerfeld).“	
99	59.40-59.51	Interviewer: „Warum arbeiten sie (Coco Chanel und er sitzen sich gegenüber – Totale / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel)?“ Coco Chanel: „Weil ich Angst habe mich zu langweilen. Was sollte ich tun, wenn ich nicht arbeiten würde? Wie dreiviertel aller Frauen den ganzen Tag Karten spielen? Ich bin doch nicht verrückt (Coco Chanel – Nahaufnahme / Normalsicht / Kamera: rechter Winkel).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Nahaufnahme, Normalsicht, Kamera: rechter Winkel <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -
100	59.51-60.15	Off-Stimme (weiblich): „Ich bin immer vor Langeweile geflohen“, sagte Chanel. „Für Monotonie ist keine Zeit. Zeit für Arbeit und Liebe ist immer da. Für alles andere bleibt keine übrig (Foto von Coco die in ihrem leeren Geschäft auf der Treppe steht – Totale, dann Zoom bis Halbnahaufnahme / Normalsicht). Wenn man ohne Flügel geboren wurde, darf man sie nicht am Wachsen hindern (Foto von ihr vor dem Spiegel, in dem sie sich vier Mal spiegelt – amerikanische Einstellung / Bauchsicht).“	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> Totale, Halbnahaufnahme, amerikanische Einstellung, Normalsicht, Bauchsicht <u>Musik:</u> langsame Hintergrundmusik <u>Symbol:</u> -
101	60.15-61.02	Einblendung wer bei diesem Film mitgewirkt hat.	<u>Ort:</u> - <u>Kamera:</u> - <u>Musik:</u> - <u>Symbol:</u> -

FRAGEBOGEN (gedruckte Version)



universität
wien

Die folgende Befragung wird ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Wien durchgeführt. Ihre Angaben werden nicht an personenbezogen gespeichert und völlig anonym verarbeitet.

- *Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt.*
- *Zutreffendes Feld bitte ankreuzen oder Wert eintragen.*
- *Bitte beantworten Sie alle Fragen vollständig.*

Allgemein

1. Mein Lieblingsdesigner/in ist _____
2. Wenn ich an Modedesigner des 20. Jahrhunderts denke, denke ich an _____
3. Kennen Sie Coco Chanel?

JA	NEIN	Ich habe schon einmal von ihr gehört.
----	------	---------------------------------------

Coco Chanel

4. Woher kennen Sie Coco Chanel?

Fernsehen	Film	Zeitschriften
Schule	Freunden	Ich kenne sie nicht
Sonstiges _____		

5. Wenn ich an Coco Chanel denke ich an eine Frau, die ist:

(Unter "regelwidrig" wird hierbei die Auflehnung gegen das konservative Bild der Frau verstanden.)

	Trifft zu				Trifft nicht zu	Kann nicht beurteilt werden
unabhängig						
fleißig						
sorgfältig						
anpassungsscheu						
regelwidrig						
kreativ						

6. Mögen Sie ihre Mode?

JA	NEIN	Teilweise
----	------	-----------

7. Was verbinden Sie mit ihrer Mode?

	Trifft zu				Trifft nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Schlichtheit						
Eleganz						
Bequemlichkeit						
Luxus						

8. Das erste Produkt von Coco Chanel, woran ich denke, ist _____

Film

9. Welches Genre spricht Sie an?

	Trifft zu				Trifft nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Romanze						
Komödie						
Thriller						

Krimi						
Dokumentarfilm						
Historische Filme						
Science Fiction						

10. Haben Sie bereits eine Filmbiographie gesehen?

JA	NEIN	Weiß nicht mehr
----	------	-----------------

11. Haben Sie einen der drei Filme gesehen?

	Bitte ankreuzen
Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft	
Coco Chanel & Igor Stravinsky	
Chanel, Chanel	
Ich habe keinen Film gesehen	

12. Was hat Ihnen bei den Filmen über Coco Chanel gefallen?

Schauspieler	Geschichte	Musik
Kostüme	Kameraführung	Ich habe keinen Film gesehen
Sonstiges_____		

13. Was hat Ihnen bei den Filmen über Coco Chanel nicht gefallen?

Schauspieler	Geschichte	Musik
Kostüme	Kameraführung	Ich habe keinen Film gesehen
Sonstiges_____		

14. Würden Sie sich wieder einen Film über Coco Chanel ansehen?

JA	NEIN	Weiß ich nicht
----	------	----------------

Persönlichkeit

15. Halten Sie sich für einen modebewussten Menschen?

Ja sehr				Nein, gar nicht
---------	--	--	--	-----------------

16. Fallen Sie in der Öffentlichkeit gerne durch Ihre Bekleidung auf?

Ja sehr				Nein, gar nicht
---------	--	--	--	-----------------

17. Wie würden Sie ihren Kleidungsstil beschreiben?

	Trifft zu				Trifft nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Elegant						
Glamourös						
Sportlich						
Bequem						
Ausgefallen						
Schlicht						
Figurbetont/Sexy						

18. Sind Sie in Ihrem Berufsleben unabhängig?

Ja sehr				Nein, gar nicht
---------	--	--	--	-----------------

19. Wenn Sie sich selbst beschreiben, dann sind Sie eine Person, die ist:

(Unter "regelwidrig" wird hierbei die Auflehnung gegen das konservative Bild der Frau verstanden.)

	Trifft zu				Trifft nicht zu	Kann nicht beurteilt werden
unabhängig						

fleißig						
sorgfältig						
anpassungsscheu						
regelwidrig						
kreativ						

20. Sind Sie mit ihrem Beruf zufrieden?

Ja sehr				Nein, gar nicht
---------	--	--	--	--------------------

21. Konnten Sie sich bisher in ihrem Beruf selbstverwirklichen?

Ja sehr				Nein, gar nicht
---------	--	--	--	--------------------

22. Finden Sie Frauen, die sich in ihrem Beruf selbstverwirklichen
bewundernswert?

Ja sehr				Nein, gar nicht
---------	--	--	--	--------------------

23. Gehen Sie arbeiten, um finanziell unabhängig zu sein?

Trifft zu				Trifft nicht zu
-----------	--	--	--	-----------------

24. Ist Ihnen ein gutes Einkommen wichtig?

Ja sehr				Nein, gar nicht
---------	--	--	--	--------------------

25. Von welchem Beruf haben Sie als Kind/Jugendlicher geträumt?

SchauspielerIn	TänzerIn	SängerIn
Modell	ÄrztIn	Sonstiges _____

26. Sind Sie aufgrund Ihres Geschlechts schon einmal benachteiligt worden?

JA	NEIN	Weiß ich nicht mehr
----	------	---------------------

27. Das Wort Emanzipation bedeutet für mich_____

Soziodemographie

Wie alt sind Sie?

Wo wohnen Sie?

Stadt	Land
-------	------

Welche höchst abgeschlossene Schulbildung haben Sie?

Volksschule	Hauptschule / AHS Unterstufe	Berufsschule / Lehre	höhere Schule ohne Matura
höhere Schule mit Matura, wie AHS, BHS, HAK, HTL	Hochschule, Universität, FH	Sonstige _____	

Welchen Beruf üben Sie derzeit aus?

Schülerin	Beamte	Angestellte	Pensionistin
Arbeiterin / Facharbeiterin	Selbständige	Studentin	Lehrling
Hausfrau	Arbeitslos	Sonstiges_____	

Wie hoch schätzen Sie Ihr Haushaltseinkommen?

(= *gesamtes, verfügbares Haushaltseinkommen pro Monat netto inklusive Zuwendungen, wie z.B. Familienbeihilfe, Kindergeld usw.*):

Bis 1.000€	1.001 bis 2.000€	2.001 bis 3.000€
3.001 bis 4.000€	4.001 bis 5.000€	mehr als 5.000€

Wie hoch schätzen Sie Ihre Ausgaben für Kleidung pro Monat?

bis 50€	51 bis 100€	100 bis 150€
---------	-------------	--------------

151 bis 200€	201 bis 250€	251 bis 300€
301 bis 350€	351 bis 400€	401 bis 450€
451 bis 500€	mehr als 500€	

ABSTRACT

Diese Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, die Faszination von Coco Chanel zu hinterfragen.

Immer wieder bleiben Menschen über Jahrzehnte hinweg in der Gesellschaft präsent. Aufgrund heldenhafter Taten, außergewöhnlicher Verhaltensweisen oder zum Beispiel auch einer skurrilen Optik bleiben sie uns im Gedächtnis. Die Gründe sind oftmals nicht ersichtlich und bleiben als Mythos verborgen.

Coco Chanel ist eine Modeikone des zwanzigsten Jahrhunderts, die dieses Phänomen aufzeigt. Ihr Nachruf die „Befreierin“ der Frau aus dem Korsett zu sein, ihr emanzipiertes Verhalten, das gepaart mit einem Talent zum Schneiden zu Ruhm und Erfolg führen soll, gibt den Anstoß für eine wissenschaftliche Untersuchung. Diese basiert auf den Grundlagen der zwei Spielfilme: „Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft“, „Coco Chanel & Igor Stravinsky“ und der Dokumentation „Chanel, Chanel“, sowie auf einer Befragung modeinteressierter Frauen.

Im konzeptionellen Teil wird ein Überblick über die theoretischen Hintergründe der zwanziger Jahre, ihrer gesellschafts- und medienpolitische Ereignisse und ihrer Mode gegeben. Vorliegende Forschungsarbeit stützt sich auf die Soziologen Georg Simmel und Thomas Schnierer, die mit ihren theoretischen Ansätzen zum Erkenntnisinteresse beitragen. Dafür werden fünf Modetheorien näher betrachtet. Weitere Motive werden in der Geschichte der Emanzipation gesucht, welche Chanel's Verhaltensweisen erklären soll. Hierbei werden drei feministische Theorien mit eingebunden: der liberaler, marxistischer und kultureller Feminismus. Im vierten Abschnitt der Literaturrecherche wird Chanel's Leben aufgezeigt.

Den empirischen Teil bilden eine qualitative und quantitative Untersuchung. Zunächst wird die Methode der Filmanalyse nach Mikos und Faulstich vorgestellt, anhand derer das Ergebnis analysiert wird und die Methode des Fragebogens präsentiert. Die empirischen Ergebnisse zeigen auf, welche Schwerpunkte im Film gesetzt werden und wie die modeinteressierte Frau Coco Chanel wahr nimmt.

Die wissenschaftliche Untersuchung führt zur Erkenntnis, dass Coco Chanel's Faszination auf ihrer Revolution in der Modewelt beruht, die sie in einer Zeit des gesellschaftlichen Umschwungs durchzusetzen wusste.

LEBENS LAUF

Personalien

Name: Angelika Veith, Bakk. phil.
Geburtsdatum, -ort: 12. März 1986 in Wien
Staatsangehörigkeit: Österreich
Adresse: 1030 Wien, Dißlergasse 8/3
Telefonnummer: 0650 593 20 30
E-mail-Adresse: angelikaveith@hotmail.com



Ausbildung

1996 – 2004: Wirtschaftskundliches Bundesrealgymnasium Wien II
Kleine Sperlgasse 2c
Mai 2003: Teilnahme an Kommunikations- und Rhetorikseminar
Juni 2004: Matura
Seit Oktober 2004: Studium der Publizistik an der Universität Wien
(Erlangung des Titels „Bachelor“ im SS 2008)
Sommersemester 2009: Auslandssemester Universität Jyväskylä, Finnland

Tätigkeiten

Juli 2002: Call-Center Agent bei „Picha Communications“
August 2004: Ferialpraktikum bei Anker Brot AG
April – Juni 2005: Assistentin bei „Die Hochzeitsplaner“
Sommer 2006: Promotiontätigkeit für „X-PR“
Jän. 2006 – März 2008: Mitarbeiterin bei „Reed Exhibitions“
Pressebetreuung im Messezentrum Wien Neu
Mai - September 2007: Promotiontätigkeiten für „Diners Club“
April – Nov. 2008: Reed Exhibitions Wien (Assistenz der Messeleitung)
Mai – August 2008: Promotiontätigkeit für „CAT-ON-CRACK“
Juli 2009 – Jänner 2010: PR-Agentur „ACCEDO Austria GmbH“
(Location Management)
Seit Jänner 2010: Teilzeitstelle bei Monsoon Accessorize Handels GmbH

Kenntnisse

Deutsch Muttersprache
Englisch gute Kenntnisse in Wort und Schrift
(TOEFL & IELTS Diplom)
Französisch Schulkenntnisse
EDV MS-Office Paket, CRM, SPSS
Führerschein B